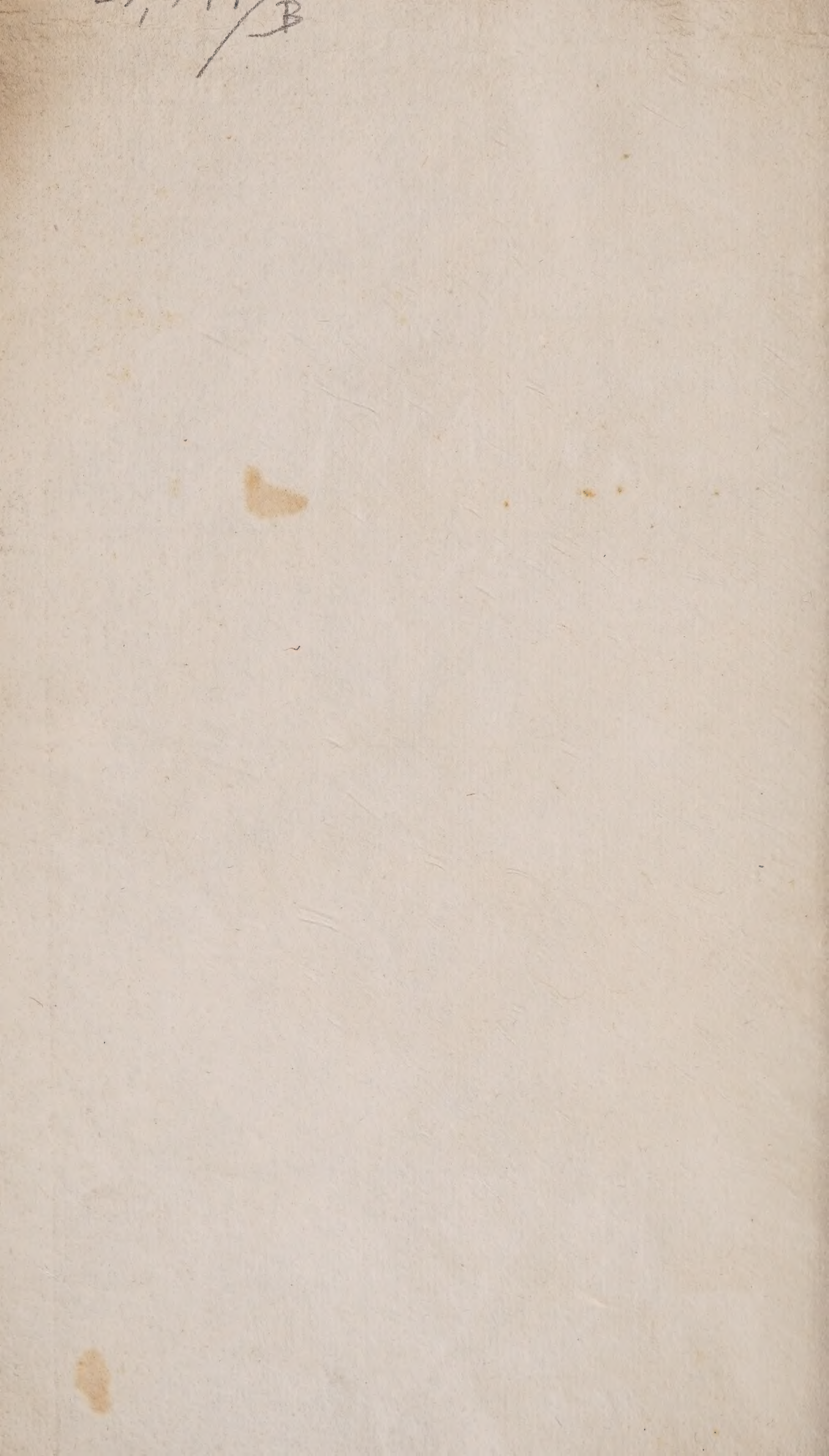








Reine
Arzneimittellehre.

Reine

Arzneimittellehre,

von

D. Carl Georg Christian Hartlaub,

ausübendem Arzte in Leipzig,

und

D. Carl Friedrich Trinks,

ausübendem Arzte in Dresden.

Zweiter Band.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1829.



Dem

Herrn Hofrath,

Dr. Samuel Hahnemann

an seinem

funfzigjährigen Doctorjubiläum

ehrfurchtsvoll überreicht

von

den Herausgebern.

Hochverehrter Herr Hofrath!

Nur den wenigsten Aerzten ist es vergönnt, einen Tag nach funfzig Jahren wiederkehren zu sehen, an welchem sie die höchsten Würden ihrer Kunst erlangten. Ihnen hat der Himmel dieses seltene Glück zu Theil werden lassen! Sie haben seit jenem entfernten Tage so Herrliches

und Segensreiches für Wissenschaft uud Kunst und für die leidende Menschheit geleistet, dass Sie die dankbare Nachwelt als den Schöpfer der ächten Heilkunst verehren wird. Ein grosses Werk ist aus Ihren Händen hervorgegangen und steht nun in schöner Vollendung da. Sie haben dasselbe vollbracht, ohne eine andere Aufmunterung dazu zu erhalten, als welche Ihnen das süsse Bewusstsein gewährte, etwas Grosses, Unvergängliches zu schaffen. Sie haben Ihr Ziel verfolgt, ohne sich durch Neid, Missgunst, boshafte Lügen und schändlichen Leumund in Ihrem Streben irre machen zu lassen. Der funfzigjährige Zeitabschnitt, in welchem Sie die Reformation der Heilkunst begannen und vollendeten, ist ein Lichtpunkt in den Annalen der Arzneiwissenschaft. Zwar theilten Sie das traurige Loos aller Reformatoren, aber Sie trugen muthig und standhaft die Dornenkrone, die zum Lor-

beerkranze wird, dessen unvergängliches Grün Ihr greises Haupt umzieht. Die Anerkennung, welche sich die Homöopathie überall erzwingt, wird Ihnen hinreichende Genugthuung für lange Jahre hindurch erduldete Verunglimpfungen gewähren und den Abend Ihres thatenreichen Lebens mit dem Glanze unvergänglichen Ruhmes erleuchten. Wenn Ihre erbittertsten Gegner entweder von der unpartheiischen Geschichte mit strengem Tadel dereinst genannt werden, oder ihre Namen schon längst die ewige Nacht der Vergessenheit verbirgt, dann wird Ihr Name noch in der Reihe der grossen Geister glänzen, die eine gütige Vorsehung zu Wohlthätern der Menschheit bestimmte.

Und so nehmen Sie es, Hochverehrtester, gütig auf, dass wir es wagen, Ihnen durch Ueberreichung dieses Buches an dem heutigen, für Sie so festlichen Tage unsere Hochachtung und un-

begränzte Dankbarkeit öffentlich zu beweisen. Möge der gütige Schöpfer Sie noch lange Jahre zum Wohle aller Leidenden erhalten. Mögen Sie uns durch die Fortdauer Ihres Wohlwollens beglücken!

Leipzig und Dresden,
am 10ten August 1829.

Die Herausgeber.

Inhalt.

Nachträge zu schon bekannten Mitteln.

Gnadenkraut; Gottesgnadenkraut; wilder Aurin (Gratiola officinalis L.).

(Eine in feuchten Gegenden des mittlern und südlichen Deutschlands häufig wachsende, ausdauernde Pflanze, welche leicht mit der Scutellaria galericulata, wie Ehrhardt (Hanöv. Magaz. 1780. p. 23) erwähnt, verwechselt werden kann. Zum arzneilichen Gebrauche wird dieselbe vor der Blüthezeit nebst der Wurzel gesammelt, in einem eisernen Mörser zerquetscht, der ausgepresste Saft mit gleichen Theilen Weingeist gemischt, und von dieser Mischung, nachdem sie einige Tage gestanden und von dem Bodensatze behutsam abgesondert worden, 2 Tropfen mit 98 Tropfen Weingeist weiter fort bis zu Billion- und Quadrillionfacher Verdünnung gebracht.)

Diese Pflanze ward zuerst von *Ruellius Gallus* beschrieben und zu heilkünstlerischen Entzwecken benutzt, wie *Matthiolus* in seinen Comment. in *Discorid.* Mat. med. a. 1598 p. 121. 123. berichtet. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass sie schon früher in Deutschland als ein Hausmittel gegen mehre Krankheiten bekannt war. *Conrad Gesner* (Histor. plant. p. 86) und *Valerius Condus* (Hort. german. p. 258) gedenken ebenfalls ihrer arzneilichen Tugenden, als längst unter dem gemeinen Volke rühmlichst bekannter Eigenschaften. Die späteren Schriftsteller über Arzneimittel schreiben fast alle dem *Matthiolus* nach, ohne genaue Prüfungen angestellt zu haben, wie sie es immer zu thun gewohnt waren.

Von den Aerzten der alten Schule ward die Gratiola in sehr vielen chronischen Krankheiten angewendet, in welchen sie durch die drastisch purgirende Kraft dieser Pflanze entweder direct die Trägheit der Unterleibseingeweide heben oder durch antagonistische Erregung des Darmkanals die excedirende Thätigkeit oder Unthätigkeit anderer Organe, wie des Hirns, der Nieren u. s. w. mindern oder steigern wollten. Auch wurden ihr (in refracta dosi gereicht, wie sie es zu nennen belieben) auflösende, austrocknende und zusammenziehende Eigenschaften zugetheilt.

In der Psychiatrie hat sich diese Pflanze den Ruf eines ausgezeichneten Heilmittels in verschiedenen Geistes- und Gemüthskrankheiten, Manie sowohl, als Melancholie erworben, die mit unterdrückten Hämorrhoiden, schleimigem und galligem Zustande, überhaupt mit Störungen im Unterleibe zusammenhängen; vorzugsweise soll sie in den Geisteskrankheiten sich sehr heilkräftig bewiesen haben, die aus übertriebnem Stolze ihren Ursprung genommen. *Kostrzewsky* Diss. de Gratiola; Viennae 1775) — *Sommer* de virt. et vi med. Gratiolae; Rigae 1794. — *Lentin* Beiträge zur ausüb. Arzneiwissens. B. II. p. 155 und in *Hufeland* Journ. f. d. pr. H. B. I. p. 71. — *Buchholz* in Beitr. z. gerichtl. Arzneigel. Bd. IV. p. 77. — *Fischer* Vers. z. e. Anleit. z. med. Armenprax. Anhang Nr. 6. — *Hartmann* in *Hufeland* Journ. f. d. pr. H. Bd. XXXXIV. St. 4.). *Ant. v. Stoerck* (med. prakt. Unterricht für Feld- und Wundärzte B. II. p. 36) erzählt 3 Fälle von Manie, deren Heilung er durch ihre Anwendung bewirkte.

Hypochondrie und Hysterie, wenn in diesen die Sensibilität im Gangliensysteme gänzlich erloschen, alle Ab- und Aussonderungen stocken, die Gehirnthätigkeit jedoch sehr aufgeregt ist, sollen nach *Richter* (Arzneimittellehre T. I. p. 379) ein Hülfsmittel in ihr finden.

Gegen Kopfweh wird dieselbe von *H. Bovius* (in

Haller Arzneimittellehre durch Vicat. T. I. p. 97.) gerühmt.

Zur Austreibung der Würmer ward sie von *Conrad Gesner* (a. a. O.), *Angelus Sala* (Essent. veg. Sect. V. c. g. p. 158), *Tabernaemontan* (Kräuterbuch), *Boulduc* (Mem. de l'Acad. r. des Sc. 1705 p. 189) und *Richter* (a. a. O.) gebraucht. Selbst gegen den Bandwurm ward sie von *Richter* (a. a. O.) empfohlen und nach *Haller* (a. a O.) soll sie einen Bestandtheil des berüchtigten *Herrenschwand*schen Mittels ausmachen.

Bei den Wallachen soll sie als Hausmittel in der Ruhr gebraucht werden (Tent. botan. p. 18), in welcher Krankheit *Boulduc* (a. a. O.) ebenfalls Nutzen von ihr gesehen haben will.

Sehr oft ward sie angewendet: in Unterleibskrankheiten chronischer Art, in Verstopfungen der Eingeweide von *Kostrzewsky* (a. a. O.); in Stockungen und träger Circulation des Blutes in diesen Organen, gegen habituelle Leibverstopfung, Anomalieen der Monatszeit und der Hämorrhoiden mit grossem Torpor der Abdominalnerven von *Richter* (a. a. O.) und m. A.

Sundelin (spec. Heilmittellehre (T. II. p. 53.) will eingewurzelte Nachtripper und Weisfluss, die durch träge Stockungen im Unterleibe unterhalten werden, durch ihre Anwendung geheilt haben.

Nach *Richter* (a. a. O.) ist sie auch in dem Schleimasthma und der Schwindsucht und bei atonischer Gicht gegeben worden, wenn diese letztere sich vorzugsweise aus einem Leiden der Verdauungsorgane entsponnen hat und mit trägem Blutlaufe im Unterleibe verbunden ist.

Der häufigste Gebrauch ward jedoch in der Wassersucht von dieser Pflanze gemacht. *Heurnius* (Prax. med. p. 322.), *Camerarius* (Hort. med. p. 69.), *Ettmüller* (Op. T. I. p. 716.) und *v. Stoerck* (a. a. O.) rühmen ihre heilsame Kraft in diesen schwierigen Krankheitsformen

gar sehr, und nach *Richter* (a. a. O.) soll sie dann besonders hülfreich sich erweisen, wenn bei diesem Zustande keine zu grosse Schwäche, wohl aber Reizlosigkeit und Schleimänhäufungen im Unterleibe zugegen wären. Gegen Bauchwassersucht ward sie von *E. Gesner* (Epist. med. l. III. ep. 31.), *Helwich* (Misc. N. D. 3. A. 5 et 6. obs. 67.), *Boulduc* (a. a. O.), *G. Wier* (in *Hallers* Mat. med. a. a. O.) und in der Hautwassersucht von *Joel* (Op. med. T. IV. l. 4. sect. 1). angewendet und empfohlen. *Hufeland* (von d. Scroph. p. 167.) gebrauchte dieselbe in Drüsenkrankheiten, die mit grosser Reizlosigkeit verbunden sind.

Nach *Richter* (a. a. O.) sollen auch Fallsuchten und Lähmungen, die von Stockungen im Unterleibe herrühren, mit grossem Torpor der sympathischen Nerven verbunden und vorzugsweise von diesen unter heftigen Kolikschmerzen ausgegangen sind, durch ihre Anwendung gehoben worden sein.

Zur Heilung veralteter Geschwüre, zumal an den Unterschenkeln, wurde sie zuerst von *Wendt* (Nachricht üb. d. Krankeninst. zu Erlangen. Nr. 5 und 6., *Hufeland* Journ. Bd. I. p. 589.) gebraucht, und ihre Heilkraft später durch *Hargens* (*Hufelands* Journ. Bd. IX. St. 4.), *Fischer* (*Loder's* Journ. für Chir. Bd. 1. p. 560) und *Voigtel* (Arzneimittellehre Bd. II. Abth. 2. p. 84.) bestätigt gefunden.

In chronischen Hautausschlägen wendete sie *de la Vigne* (Diss. de Gratiola ejusque usu in morb. cut. Erl. 1799) mit Erfolg an.

von *Stoerk* und *Kostrzewsky* (a a. O.) experimentirten endlich auch damit gegen mehre syphilitische Krankheitsformen, gegen venerische Geschwüre der Nase, des Rachens, der Stirn und der Glieder, gegen Beinfrass, Topheu, Phymosis die in Brand überzugehen drohte, krebsartige Geschwüre, Hodenverhärtungen nach Zurücktritt des Trippers, bösartigen Weisfluss, Bubonen und Gicht, doch immer nur mit sehr zweideutigem Erfolge.

Zur Heilung tägiger und dreitägiger Wechselfieber ward dieselbe von *Herold* (in *Haller* Mat. med. a. a. O.) und *Kostrzewsky* (a. a. O.) angewendet.

Ausserlich ward das zerquetschte Kraut zur Zertheilung von gichtischen und rheumatischen Schmerzen, von Geschwülsten von ausgetretenem Blut und Milch von *Tissot* (Mat. med. von *Haller* a. a. O.), *Zobel* (Diss. de Gratiola; Erlang. 1782) und *Wendt* (a. a. O.), empfohlen, so wie man auch das Pulver der Gratiolablätter ehedem auf Wunden streute, um deren Vernarbung zu befördern, wie *Tabernaemontan* (a. a. O), *Caesalpin* (de plant. p. 265) und *Zwing* (Theatr. prax. med. T. I. p. 531.) berichten.

Aus dieser kurzen Darstellung des Gebrauchs, welchen die Aerzte der alten Schule von dieser Pflanze in Krankheiten machen, leuchtet ein, dass dieselben gar keine genaue Kenntniss ihrer eigenthümlichen Wirkungen haben; selbst die Heilungen einzelner Krankheiten, welche sie durch die Darreichung dieser Pflanze vollführten, können mit eben so grossem Rechte dem Nebengebrauche anderer stark heilkräftiger Arzneistoffe zugeschrieben werden, da sie selten von diesen Aerzten allein und ohne Beimischung einer andern Arznei angewendet ward. Der rationelle Arzt wird sich daher hüten, eine so überaus kräftige Arznei nach so unsicheren Angaben, wie sie diese Schule leider nicht anders zu geben vermag, zur Heilung von Krankheiten zu benutzen; er wird vielmehr weit sicherer gehen, wenn er den Hindeutungen folgt, welche in den hier verzeichneten reinen Wirkungen dieser Pflanze auf den gesunden menschlichen Körper vor Augen liegen. Wir betrachten diese nur als den Anfang zu einer vollkommenen Kenntniss derselben, denn ferneren Prüfungen bleibt es noch überlassen, die grosse Heilkräftigkeit der Gratiola in ihrem ganzen Umfange darzustellen.

Sämmtliche mit keiner Chiffer bezeichneten Symptome sind von *Ng.* beobachtet worden.

Gnadenkraut.

Unbehaglich und unaufgelegt (d. 1. T.).
Aengstlich und heiss im ganzen Körper mit Mattigkeit, was in freier Luft vergeht.
Traurig gestimmt (n. 1 St.).
Grosser Missmuth und Liebe zur Einsamkeit (d. 1. T.). (*Ts.*).

5 Sehr misslaunig (d. 1. T.).
Verdrüsslich und übler Laune: es freut sie nichts (d. 1. T.).
Verdrüssliche Gemüthsstimmung (d. 1. T.) (*Ts.*).
Matt und verdrossen, den ganzen Vormittag (d. 1. T.).
Sehr übel gelaunt (u. ½ St.).

10 Zu nichts aufgelegt, Nachmittags 1 Uhr.
Keine Lust zum Sprechen und Bewegen (*Ts.*).
Ernsthafte, in sich gekehrte Gemüthsstimmung (*Ts.*).
Unbesinnlich und in sich verloren: sie weiss nicht gleich, was sie antworten soll, wenn sie gefragt wird, und muss sich erst lange besinnen, Nachmittags.
Sie ist in Gedanken vertieft, und scheint nicht zu hören, was man sie fragt, Nachmittags 2½ Uhr.

15 Er scheint die Gegenstände nicht so deutlich wahrzunehmen als sonst, sondern viel trüber (n. ¾ St.).
Unentschlossenheit, keine Ausdauer in Arbeiten (*Ts.*).
Sehr redselig und lustig.
So fröhlich und heiter, dass sie springen und tanzen möchte (n. 1 St.).
Im Kopfe ist ihr sehr leicht und heiter (n. ¼ St. u. n. 1 St.).

20 Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfes (n. 2 St.).
Duselig im Kopfe steht er auf eine Stelle lange blickend da, ohne daran zu denken (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).
Dummlich im Kopfe beim Stehen und Gehen, und nur im Liegen etwas erleichtert, Abends zwischen 7 und 8 Uhr.
Taumelnder Gang (d. 1. T.) (*Ts.*).
Wie berauscht vor, während und nach dem Essen (n. ½ St. u. später).

25 Sie ist wie berauscht, was in freier Luft vergeht (n. ¾ St.).
Schwer im Kopfe, beim Bücken und beim Aufrichten (n. ¾ St.).
Der Kopf dünkt ihm schwer, bei Brechübelkeit und Schläfrigkeit, 1½ Stunde nach dem Mittagsessen.
Gefühl von Schwere in der linken Hälfte des Kopfes, das aber bald vergeht (n. ¾ St.).
Schwere und wie ein Vordrücken vom Genicke her im Kopfe (n. ¼ St.).

30 Schwindel, als wenn es sie auf die rechte Seite drehete, der in freier Luft vergeht (u. 5 Min.).
Schwindel, als wenn die Gegenstände schwankten, mehr auf der linken Seite, ¼ Stunde lang (n. 5 Min.).
Schwindel als wenn er vorwärts fallen sollte, mit Mattigkeit, in freier Luft; in der Stube vergeht der Schwindel (n. 1 St.).
Macht sie die Augen zu, so möchte sie hinfallen vor Schwindel, und die ganze Stube geht mit ihr herum; in freier Luft vergeht es (n. ¼ St.).
Schwindel beim Lesen, als wenn der Kopf hin und her ginge, der nach dem Lesen vergeht.

35 Schwindel, als wollte es sie im Kreise herumdrehen (n. 5 Min.).
Schwindel beim Aufstehen vom Sitze (n. 5 Min.).
Der Schwindel vergeht in der freien Luft, und kommt im warmen Zimmer wieder (n. ¼ St.).
Kopfweh auf der ganzen rechten Seite (n. 1½ St.).
Heftiges Kopfweh, bei Ekel und Brecherlichkeit, Nachmittags 2 Uhr.

40 Drückender Kopfschmerz in der Stirngegend mit Schwindel.

Drückender Kopfschmerz auf der Stirnhaut, der lange anhält (n. 5 St.).

Drücken in der rechten Stirngegend über dem rechten Auge (n. 1 St.).

Drücken und Brennen in der Stirne, mehr auf der rechten Seite, was lange anhält (n. 2 St.).

Drücken auf der linken Seite des Hinterhauptes mit Gefühl, als ob etwas Schweres dort liege (n. 5 Min.).

45 Gefühl von Vollheit im Kopfe, und als wollte das Gehirn hervorschiessen (n. ¼ St.).

Gefühl von Vollheit im Kopfe und Verstopfung in der Nase, das aber nicht lange anhält, beim Austreten an die freie Luft (n. 1½ St.).

Spannen in der Stirne; es zieht sie ihr in Falten (n. 1 St.).

Gefühl, als wenn sich das Gehirn zusammenzöge und der Kopf kleiner werden wollte, mit allgemeinem Uebelbehagen: in freier Luft vergeht es (n. 1 St.).

Gefühl wie zusammengeschraubt in der Stirne, dem Scheitel und Hinterhaupte (n. ¾ St.).

50 Ziehender Schmerz am linken Stirnbeinhöcker (d. 1. T.) (*Ts.*).

Ziehen in der linken Kopfseite, beim Gehen im Freien (n. ½ St.).

Reissende Kopfschmerzen in der Stirngegend, doch nicht anhaltend (n. 4 St.).

Reissend stechende Kopfschmerzen in der Stirngegend (n. 4 St.).

Sehr schmerzhaftes drückendes Reissen in der linken Seite des Vorderkopfes (n. 2½ St.).

55 Reissen oben an der rechten Schläfe, beim Daraufdrücken einfacher Schmerz an dieser Stelle (n. 5 Min.).

Reissende Schmerzen in der linken Schläfe, die bald vorübergehen (n. ½ St.).

Ein Riss in der rechten Kopfseite und dabei Zerschlagenheitsschmerz bis zum Ohre herunter (n. ¾ St.).

Reissen in der linken Kopfseite über der Stirne, das durch Reiben vergeht (n. ¾ St.).

Reissen in der linken Kopfseite, und als es da auf-

hörte, feines schmerzhaftes Stechen in der linken Stirnseite (n. $\frac{3}{4}$ St.).

60 Reissen in beiden Kopfseiten und im Hinterkopfe Nachmittags 2 Uhr.

Heftiges Stechen und Schlagen in der Stirne, früh (d. 2. T.).

Stechen in der Stirne mit Wärme daselbst (n. $\frac{1}{2}$ St.).

Schmerzhaft stechender Kopfschmerz am rechten Stirnhügel (n. 4 St.).

Stechende, aber nicht lange dauernde Schmerzen am linken Stirnhügel (n. 5 St.)

65 Heftiges Stechen im ganzen Vorderkopfe, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Ein grobes Stechen, zuerst nur in der rechten, gleich darauf aber auch in der linken Schläfe (n. 1 St.).

Stechen in der rechten Kopfseite und im Hinterhaupte (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Feine Stiche in der ganzen linken Kopfseite, tief im Gehirne, die in freier Luft nach und nach vergehen (n. $\frac{1}{2}$ St.).

Ein Stich in der linken Seite des Hinterhauptes (n. $\frac{3}{4}$ St.).

70 Feines Stechen in der linken Seite des Hinterhauptes: als dieses aufhörte, Reissen in der linken Kinngegend (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Bohren und Reissen in der Schläfe, nur des Nachmittags und Nachts, und früh noch ein wenig: der heftigste Schmerz dauert nur $\frac{1}{2}$ Stunde; überhaupt wird der Schmerz auf Kaltes und Warmes schlimmer, und die Schläfe ist von den erlittenen Schmerzen sehr empfindlich (d. 9. T.).

Zerschlagenheitsschmerz an der linken Hinterhauptseite, nach Niesen (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Jählinger Anfall: sie fühlt früh 10 Uhr im Sitzen ein Dröhnen im ganzen Kopfe, wie wenn man eine starke Stahlfeder nach grosser Anspannung schnell loslässt und sie eine Zeit lang fortschwingt und summt, so dass ihr Hören und Sehen vergeht, sie aber doch die Besinnung behält; dieser Anfall dauert 2 Minuten (d. 2. T.).

Schlagen und Klopfen vorn an der Stirne, und Reis-

sen weiter hinten gegen den Scheitel, Nachmittags 3 Uhr.

75 Heftiges Schlagen und Stechen in der Stirne, Nachmittags 3¾ Uhr.

Klopfen und Reissen im Vorderkopfe (n. 1 St.).

Kurzes, aber schmerzhaftes Klopfen und Ziehen auf dem Scheitel (n. ½ St.).

Wallen und wie berauscht im ganzen Gehirne (n. ¾ St.).

Gefühl von Wärme im Kopfe (n. 1½ St.).

80 Hitze im Kopfe, nach Aufrichten vom Bücken (n. ½ St.).

Hitze im Kopfe mit Röthe des Gesichts, in freier Luft vergehend (n. 1¾ St.).

Brennen um die Stirn, mehr äusserlich, 1¼ Stunde nach dem Mittagsessen.

Oefters ein jählinges Brennen im linken Stirnhügel, als wenn man mit einem glühenden Eisen schnell hinführe, 1¼ Stunde nach dem Mittagsessen.

Beim Aufstehen vom Sitze scheint der Kopfschmerz ärger, Nachmittags 2½ Uhr.

85 Bei Bewegung des Körpers scheint sich der Kopfschmerz zu vermehren, Nachmittags.

In freier Luft scheinen ihr die Kopfschmerzen ärger zu werden.

Der klopfende Kopfschmerz ist in freier Luft bald vermindert, bald vermehrt, bald vergeht er ganz.

Schmerz wie nach einem Stosse am linken Schläfebeine, beim Befühlen (n. 3 St.) (*Ts.*).

Gefühl auf der Mitte der Stirne, als wenn ein Haar herunterhinge, das er immer wegwischen wollte (n. 2 St.).

90 Drücken in den Augäpfeln (d. 2. T.) (*Ts.*).

Spannen im äussern Augenwinkel, Nachmittags 2 Uhr beim Lesen.

Ein Stich im rechten innern Augenwinkel, mit Jucken, durch Reiben vergehend (n. 1 St.).

Brennende Schmerzen im linken Auge, die ½ Stunde anhalten (n. 6 St.).

Kitzeln am innern linken Augenwinkel, das durch Kratzen vergeht, nach dem Mittagsessen.

95 Jucken auf dem rechten Augenlide, das durch Kratzen vergeht (n. ½ St).

Fippern in den linken Augenlidern, nach dem Mittagsessen.
Fippern und Zucken in der linken obern Augenbraue (n. 2 St.).
Die Augenlider wollen vor Schwäche zufallen (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Trockenheit der Augen mit Gefühl, als wenn Sand darin wäre.

100 Die Augen wässern beim Lesen, mit Gefühl von Schwäche darin.
Es ist ihm beim Schreiben wie Nebel vor den Augen (n. $1\frac{1}{2}$ St.).
Beim Lesen ist es, als wenn ein Nebel vor den Augen wäre, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr.
Wie Nebel vor den Augen und Gefühl, als wenn sie zusammengezogen würden und kleiner wären, nach dem Frühstücke.
Kurzsichtigkeit, die er beim Lesen merkt.

105 Sie scheint in der Ferne besser zu sehen als in der Nähe, mit brennender Hitze im Gesichte (n. 2 St.).
Feines Reissen im linken Ohre, das bald vergeht (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Spitziges Stechen im linken Ohre, was im Gehen gleich verging, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.).
Kriebeln in den Ohren (gleich n. d. Einn.) (*Ts*.).
Reissen vor dem linken Ohre, nahe am Auge (n. 1 St.).

110 Reissen und Ziehen auf- und abwärts auf einer kleinen Stelle hinter dem linken Ohre, was durch Daraufdrücken vergeht (n. $\frac{1}{2}$ St.).
Brennen vor dem linken Ohre, das durch Reiben nicht ganz vergeht (n. $2\frac{1}{4}$ St.).
Brennen hinter dem rechten Ohre, Nachmittags 4 Uhr.
Drücken in der obern linken Nasengegend (n. 3 St.).
Oefteres feines Reissen oben an der linken Nasenseite (n. 2 St.).

115 Jucken im rechten Nasenloche, das durch Reiben vergeht (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Beissen an der Nasenspitze, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 3 Uhr.
Spannendes Gefühl im Gesichte wie Geschwulst (d. 3. T.) (*Ts*.).

Ziehender Schmerz am linken Augenbraubogen (n. ¼ St.) (*Ts.*).

Reissen in der rechten Gesichtshälfte (d. 3. T.) (*Ts.*).

120 Reissen im rechten Unterkiefer, Nachmittags 1 Uhr.

Ein schmerzhafter Riss in der linken Seite des Kinnes (n. ¼ St.).

Kriebeln und Brennen im rechten Jochbeine, und ½ Stunde später auch im linken (*Ts.*).

Hitze des Gesichts und der Hände (die ersten St.). (*Ts.*).

Gefühl von Hitze und Brennen im Gesichte, bei fühlbarer Kälte desselben, Nachmittags 2 Uhr.

125 Hitzegefühl im Gesichte mit Röthe desselben (n. 1½ St.).

Ein plötzliches Brennen im rechten Jochbogen, das eben so geschwind verging (n. 1¾ St.).

Das Gesicht brennt wie Feuer, und ist auch äusserlich warm und roth, nach dem Mittagsessen.

Brennen und Kriebeln mit Gefühl von Geschwulst in den Wangen (n. 1½ St.) (*Ts.*).

Lange anhaltende Gesichtsröthe (n. ½ St.).

130 Bleiche Gesichtsfarbe (n. ¾ St.).

Gefühl, als wenn sie Jemand mit einem Finger auf die rechte Halsseite tupfte (n. 2 St.).

Ruckweises empfindliches Ziehen vorn am Halse (d. 12. u. 13. T.) (*Ts.*).

Zusammenschnürender Schmerz vorn am Halse (n. 1¼ St.) (*Ts.*).

Früh, Stechen in der Oberlippe, als wenn sie aufspringen wollte, mit Durst (d. 3. T.).

135 Ziehen in den obern Schneidezähnen (n. 1 St.) (*Ts.*).

Ein Paar sehr schmerzhafte Risse in dem letzten untern linken Backenzahne, was beim Daraufdrücken vergeht, Nachmittags 4½ Uhr.

Ein Riss in die obern vordern Backenzähne der rechten Seite, was öfters wiederkommt (n. ½ St.).

Ein Stich von einem rechten obern Backenzahne nach dem Kopfe hinauf (n. ¼ St.).

Oefters aussetzendes Bohren am ersten linken Backenzahne, Nachmittags, doch des Nachts am ärgsten, und Vormittags gar kein Schmerz (vom 6. bis 8. T.).

140 In einem Backenzahne der linken obern Reihe bald vorübergehendes Gefühl von Kälte (n. $1\frac{3}{4}$ St.).
Gefühl wie Kälte in den 2 rechten obern Schneidezähnen (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Rauh auf der Zunge (n. 1 St.).
Kriebeln am Gaumen (n. 1 St.) (*Ts.*).

Wasserzusammenlaufen im Munde (d. 1. T.) (*Ts.*).
145 Es läuft ihm immer Wasser im Munde zusammen, das er ausspucken muss (n. $\frac{1}{2}$ St.).
Lange anhaltendes Speichelzusammenlaufen im Munde (n. $\frac{1}{2}$ St.).
Häufiges, lange anhaltendes Speichelspucken (n. $1\frac{1}{2}$ St.).
Speichelfluss (*Stoerck*, med. prakt. Unterricht für Wundärzte T. II. p. 63.).
Pappiger Geschmack im Munde wie von Mehl, nach der Frühsuppe (d. 2. T.).

150 Bitterer Geschmack im Munde, nur Vormittags.
Bitter im Munde und Halse mit beständiger Brecherlichkeit, was auch noch nach dem Brechen anhält (n. $1\frac{1}{2}$ St.).
Früh nach dem Erwachen, Gefühl als sei sein Athem stinkend, oder als habe er den Mund lange nicht ausgespült, was nach dem Aufstehen vergeht (d. 2. T.).
Im Halse leises Wehthun, als wollte Halsentzündung entstehen, was 4 Stunden anhält (n. 3 St.).
Drücken im Halse, als wenn Schleim darin steckte, den sie aber weder herausracksen, noch hinunterschlingen kann (n. $\frac{1}{2}$ St.).

155 Feine Stiche im Schlunde, Nachmittags 5 Uhr.
Stechende Schmerzen auf der linken Seite des Schlundes, die durch Schlingen vermehrt werden und 4 Stunden dauern (n. 10 St.).
Schmerzhaft stechendes Gefühl im Halse auf der linken Seite, ausser dem Schlingen, bei demselben ist es mehr krallend.
Stechen im Halse, bei und ausser dem Schlingen, von Nachmittag an bis nach Mitternacht.
Zweimal stechendes Zucken in der vordern Halsgegend, Nachmittags 2 Uhr.

106 Kriebelnde Empfindung im Rachen (n. $\frac{3}{4}$ St.) (*Ts.*).
Rauhigkeitsgefühl im Halse mit Heiserkeit (n. 1 St.).

Rauh im Halse mit etwas Hüsteln (n. 2 St.).
Gefühl wie ranzig im Halse, nach dem Mittagsessen.
Kratzig und ekel im Schlunde wie nach Brechen, was durch Schlingen nicht verändert wird, bald nach dem Mittagsessen.

165 Kratzig und säuerlich in der Speiseröhre, während des Mittagsessens und nach demselben.
Gefühl von Schleim im Schlunde mit Rauheit und Reiz zum Racksen.
Es kommmt ihr Schleim in den Hals, den sie weder hinunterschlingen noch heraufbringen kann, weil er nach Schlingen oder Racksen immer wieder kommt: er reizt sie zum Husten (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Schlucksen mit Aufstossen von Geschmack der Arznei und Hitze im Kopfe, während des Mittagessens.
Einmaliges Schlucksen, nach dem Mittagessen (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

170 Neigung zum Aufstossen und Drücken vom Magen bis in den Hals, so dass es ihr den Athem versetzte (n. 2 St.).
Gefühl als wenn es ihr aufstossen wolle, dem leeres Aufstossen folgte (n. 5 Min.).
Beständige, aber vergebliche Neigung zum Aufstossen (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Neigung zum Aufstossen, die sich aber in Brecherlichkeit verwandelt (n. 5 Min.). (*Ts.*).
Leeres Aufstossen, nach der Frühsuppe.

175 Aufstossen von Geschmack der Arznei mit Schmerzen auf der Brust wie Stechen (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Aufstossen während des Essens und Aufschwulken desselben.
Einigemal Aufstossen (die ersten St.). (*Ts.*).
Aufstossen nach dem genossenen Fleische, Nachmittags zwei Uhr.
Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, 1 Stunde nach dem Essen.

180 Süsses Aufstossen (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Aufstossen mit Wachholdergeschmack.
Zweimal gewaltsames Aufstossen nach der Frühsuppe und wie von ranzigem Fette, mit Gefühl als wollte Wasser mit herauf (n. $2\frac{1}{2}$ St.).
Bitteres Aufstossen, beim Gehen im Freien (n. $2\frac{1}{2}$ St.).

Bitteres Aufstossen mit Geschmack von bitteren Mandeln: bald darauf ward es ihr im Magen besser (n. ¾ St.).

185 Es schwulkt ihm geschmackloses Wasser vom Magen in den Mund herauf, Nachmittags 1½ Uhr.

Es kommt ihm eine ekelhafte Flüssigkeit in den Hals (n. 1. St.).

Bitteres Aufschwulken bis in den Hals (n. ½ St.).

Verminderter Appetit: Brod schmeckt noch am besten.

Appetit und Hunger sind gänzlich verschwunden (d. 1. T.).

190 Sie isst mehr aus Gewohnheit als aus Hunger, nur Brod kann sie mit Appetit essen (d. 1. u. 2. T.).

Alles Essen widersteht ihm, bei reinem Geschmacke.

Ekel und Abscheu vor aller Nahrung (n. 1½ St.).

Das Mittagessen schmeckt ihm nicht, ob er gleich wie gewöhnlich isst und es seinen ordentlichen Geschmack hat.

Besondere Abneigung gegen Fettes, auch ass sie Rindfleisch ohne Appetit.

195 Hunger, aber Mangel an Appetit (d. 1. T.). (*Ts.*).

Hunger und doch Abscheu vor dem Essen, besonders vor festen Speisen, Abends 7 Uhr.

Die Symptome scheinen nach dem Mittagessen und von 2½ bis 3 Uhr stärker aufzutreten.

Abneigung gegen den gewohnten Tabak.

Vermehrter Durst, in den Morgenstunden.

200 Heftiger und zu ungewohnter Zeit eintretender Durst (n. 4 St.).

Abends Durst, wobei nach Wassertrinken die Brecherlichkeit etwas vermindert ward.

Mittags ein so heftiger Ekel, dass es ihm immer wie Brechen ist, und er keinen Bissen essen kann.

Ekel und Grausen, doch nicht vor den Speisen (n. 2½ St.).

Ekel und brecherlich im Munde, nach dem Mittagessen.

205 Nach dem Mittagsessen hört der Ekel und die Brecherlichkeit grösstentheils auf.

Ekel und Grausen, mit Uebelkeit im Magen (n. ¼ St.).

Ekel und brecherlich im Magen mit Drücken auf der Brust (n. ¾ St.).

Uebelkeit und Ekel (*Ehrhardt*, hanöv. Magazin, 1780, No. 23.).
Absatzweise Uebelkeit mit Unbehagen im Magen, ohne Aufstossen, nach dem Mittagessen.

210 So heftige Uebelkeit mit Ekel im Magen, dass es ihm jeden Augenblick mit Brechen droht (n. 1¾ St.).
Nach dem Aufstossen lässt die Uebelkeit etwas nach, kommt aber auch gleich wieder (n. 1½ St.).
Nach dem Frühstücke ist die Uebelkeit etwas vermindert (n. 1¼ St.).
In freier Luft wird die Uebelkeit vermehrt.
Durch Brechen wird die Uebelkeit nicht gemindert, erst nach ¾ Stunden vermindert sie sich.

215 Uebel im Magen mit Gefühl, als wenn Wasser aufsteigen wollte (n. ¾ St.).
Uebel im Magen mit Kälte darin und Gefühl, als wenn er voll Wasser wäre (n. 2¼ St.).
Uebelkeit im Magen und Wasseraufsteigen in den Mund, Nachmittags 1 Uhr.
Früh, plötzlicher Anfall von Uebelkeit und Brecherlichkeit im Magen, die sich im Gehen nach und nach verlieren (d. 3. T.).
Brechübelkeit im Magen, ohne sich erbrechen zu können, nach dem Mittagessen.

220 Brecherlichkeit, dann Aufstossen nach der Medizin, wodurch die Brecherlichkeit vergeht, Nachmittags 3½ Uhr.
Brecherlichkeit, die durch Aufstossen gemildert wird, Vormittags (d. 1. T.) (*Ts.*).
Brecherlichkeit im Magen, mit Schläfrigkeit, nach dem Mittagessen, was nach Stuhlgang vergeht.
Oft wiederkehrende Brecherlichkeit (n. 1 St.).
Brecherlich im Magen, und es steigt ihm bitter herauf (n. 1. St.).

225 Brechübelkeit steigt vom Unterbauche in den Magen und noch weiter herauf, mit Wasserzusammenlaufen, 1½ Stunden nach dem Mittagessen.
Brecherlichkeit mit Speichelspucken, die zum Niederlegen nöthigt: in der freien Luft besser als im Zimmer.

Es nöthigt ihn eilig zum Brechen, doch es erfolgt nur leeres Würgen (n. ¼ St.).

Es hebt ihn beständig zum Brechen, was 4 Stunden lang anhält (n. 1 S.).

Heftiger Reiz zum Brechen, der endlich durch Aufstossen vergeht (n. 1½ St.).

230 Beim Aufstossen ist ihr, als sollte sie sich erbrechen (n. 1¼ St.).

Beschwerliches Erbrechen (*C. Gesner*, epist. med. L. III. ep. 31. p. 911. b.).

Erbrechen (*Ehrhardt*, a. a. O.).

Zweimaliges, bald nach einander folgendes Erbrechen eines gelben bitter-sauren Wassers, ohne Anstrengung (n. 1. St).

Erbrechen gallichten Stoffes (n. 1 St.).

235 Magenweh mit Uebelkeit und allgemeiner Unbehaglichkeit (n. ½ St.).

Magenweh: es ist ihr ganz unbehaglich und lätschig im Magen (n. 2 St.).

Der Magen und die Bauchgegend sind empfindlich beim Daraufdrücken (n. 1 St.).

Unbehaglich und wie voll im Magen, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Gefühl von grosser Unbehaglichkeit in der Magengegend (n. ½ St.).

240 Die Speisen verursachen leicht Drücken in der Magengegend und Vollsein, viele Tage lang (*Ts.*).

Drücken im Magen wie von einem fremden Körper (n. 1 St.)

Drücken im Magen, der auch bei äusserem Drucke empfindlich ist (n. 1. St.).

Drücken im Magen bis in die Brust, mit Uebelkeit und Gefühl, als wollte es aufstossen: hierauf folgt Aufstossen ranzigen Geschmackes mit Vergehen der Uebelkeit (n. 1 St.).

Gefühl von Schwere im Magen, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

245 Gefühl von Vollheit im Magen.

Spanngefühl im Magen, besonders beim Einathmen, das bald vergeht (n. ¼ St.).

Zusammenziehender Schmerz in der Magengegend,

beim Daraufdrücken: der Schmerz scheint vom Bauche heraufzukommen (n. 1½ St.).

Nach einer späten Abendmahlzeit, früh im Bette Magenkrampf (d. 10. T.) (*Ts.*).

Zwicken in der Magengegend.

250 Ein feiner Stich in der Magengegend (n. ½ St.).

Wühlen in der Magengegend, plötzliche Neigung zum Brechen, mit Schauder auf dem behaarten Theile des Kopfes (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

Beständiges Umsuchen und Umgraben im Magen und Bauche mit Gefühl, als wenn Durchfall kommen sollte, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Umrollen in der Magengegend (bald n. d. Einn.).

Lange Zeit Kollern im Magen und Umgehen im Bauche, Vormittags.

255 Leerheitsgefühl im Magen bei gänzlicher Appetitlosigkeit, Nachmittags 2 Uhr.

Im Magen Gefühl von Kälte (n. ¼ St.).

Brennen im Magen (bald n. d. Einn.):

Drücken in der Herzgrube (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

Bald vergehendes Schwerheitsgefühl in der Herzgrube (n. 3. St.).

260 Drücken in der Herzgrube, vorzüglich nach dem Essen (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

Drücken in der Herzgrube wie von einem Steine, der sich hin und her bewege, mit krampfigem Ziehen die Brust herauf: dabei manchmal Brecherlickheit und Aufstossen; dieser Zustand dauert mehre Tage uud verschlimmert sich immer nach dem Essen (n. 4 T.) (*Ts.*).

Spannendes Stechen im Epigastrium mit Uebelkeit und einigemal Aufstossen, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Ein Stich links neben der Herzgrube, nach dem Stuhlgange (n. 1½ St.).

Im Gehen, stumpfe Stiche im Epigastrium, vorzüglich beim Einathmen (d. 4. T.) (*Ts.*).

265 Schneiden im Epigastrium (n. ½. St.) (*Ts.*).

Eine Stunde nach der gehörigen Mahlzeit, Nagen in der Herzgrube wie von Hunger, was auch durch Essen vergeht, aber bald wieder erscheint (*Ts.*).

Schmerz unter den kurzen Ribben der linken Seite, nach dem Mittagessen (*Ts.*).

Stumpfes Stechen unter den kurzen Ribben, während des Mittagessens, absetzend (d. 4. T.) (*Ts*).

Stumpfstechender Schmerz unter den kurzen Ribben der rechten Seite, Abends (d. 3. T.) (*Ts.*).

270 Stumpfes Stechen in der rechten Unterribbengegend, unter beständigem Schneiden im Bauche, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Stumpfes Hineinstechen unter den rechten falschen Ribben (n. ¾ St.).

Beim Niedersetzen, Stechen in der rechten Unterribbengegend, Nachmittags 2½ Uhr.

Stechen in der letzten linken falschen Ribbe, bald stärker, bald schwächer, oft ganz aussetzend; früh beim Aufstehen, nach Stuhlgange und nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Stumpf stechende Schmerzen in der Gegend der linken kurzen Ribben (d. 1. u. 2. T.) (*Ts.*).

275 Klopfender Schmerz in der Gegend der linken kurzen Ribben, mehre Tage nacheinander (d. 1. T.).

Brennen in der linken Unterribbengegend, beim Gehen sogleich vergehend (n. 1 St.).

Leibschmerzen (*Ehrhardt*, a. a. O.).

Heftige, ½ Stunde anhaltende Schmerzen im ganzen Bauche, früh 9 Uhr nach der Frühsuppe (d. 2. T.).

Wenn der grosse Ekel vermindert ist, so fangen die Bauchschmerzen an: sie gehen von beiden Seiten gegen die Nabelgegend zu.

280 Grosse Bauchschmerzen treiben ihr Hitze in den Kopf (n. 3. St.).

Schmerzhaft drückendes Gefühl in der Nabelgegend, das lange anhält.

Drückend spannendes Gefühl am linken Bauchringe, im Stehen: es hält lange an, im Sitzen und durch Blähungsabgang wird es erleichtert, und beim Daraufdrücken ist die Stelle unschmerzhaft (d. 4. T.).

Hineindrücken im Unterbauche über den Schaambeinen (n. 2½ St.).

Hineindrücken im Unterbauche, was durch Gehen und Reiben vergeht, aber öfters wiederkommt (n. 3. St.).

285 Hineindrücken im Bauche mit Brechübelkeit, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Drücken im Bauche und dann erst weicher und zuletzt fester Stuhl mit Pressen (n. 1 St.).

Gefühl, als ob etwas Schweres in der linken Bauchseite hinabfiele (n. ¼ St.).

Voll und ausgedehnt im ganzen Bauche, was lange anhält (n. 2 St.).

Drückendes Aufblähen des Unterleibes über dem Nabel (n. 1. St.).

290 Aufblähung des Bauchs im ganzen Umfange, Nachmittags 1 Uhr.

Auftreiben des Bauches an verschiednen Stellen, von Blähungen, die bald stinkend abgehen (n. 3 St.).

Gefühl von Aufblähung und Härte des Unterleibes (n. 1. St.).

Aufblähen des Unterleibes mit Hitze darin, 1¼ Stunde nach dem Mittagessen.

Er muss sich wegen zu grosser Aufblähung im Bauche die Kleider lösen und sich zusammenkrümmen, 1¼ Stunde nach dem Mittagessen.

295 Zusammenziehen und Drücken von beiden Seiten des Bauches gegen die Mitte zu (n. 1. St.).

Zwicken im Oberbauche, nach dem Mittagessen.

Heftiges Zwicken im Oberbauche mit vergeblichem Drange zu Stuhl, Nachmittags 3¾ Uhr.

Zwicken und Schneiden im Oberbauche, so dass sie sich öfters krümmen musste, was öfters aussetzt; dann Stechen unter den kurzen linken Ribben, Nachmittags 2 Uhr.

Kneipen um den Nabel herum, nach dem Essen (d. 2. T.) (*Ts.*).

300 Heftiges Zwicken in der Mitte des Bauches, das durch Blähungsabgang erleichtert wird, Nachmittags 4 Uhr.

Heftiges Zwicken um den Nabel, von 2 bis 4½ Uhr Nachmittags (d. 5. T.).

Zwicken und Zusammenziehen von beiden Unterbauchsseiten herauf bis an die Brust, dann Stechen über dem Nabel und Hineinziehen desselben, sehr schmerzhaft (n. 3 St.).

Kneipende und schneidende Schmerzen im Unterbauche, die 4 Stunden anhalten (n. 1 St.).

Schreckbar kneipende Schmerzen im ganzen Bauche,

die öfters aussetzen und durch Zusammenkrümmen erleichtert werden, bei anhaltendem Uebelkeits-Magenweh, Nachmittags 4 Uhr.

305 Zwicken und Umgehen im ganzen Bauche, worauf Stuhl folgt, der erst fest, dann weich war (n. 1¼ St.).

Zwicken und Umhergehen im Bauche, durch stinkenden Blähungsabgang erleichtert (n. 2½ St.).

Abends, Kneipen im Unterleibe, mehre Tage (*Ts.*).

Nach dem Essen, Kneipen im Leibe, und bald darauf Drang zu Stuhle ohne Abgang (*Ts.*).

Leibkneipen nach dem Essen, vorzüglich früh und Abends, mehre Tage (n. 2 T.) (*Ts.*).

310 Schneidende Schmerzen im Oberbauche, die öfters aussetzen und wiederkommen (n. 1½ St.).

Absatzweises Schneiden im Oberbauche, während des Mittagessens.

Schneidende Schmerzen in der Nabelgegend, die jedoch öfters aussetzen (n. 2 St.).

Schneidende kolikartige Schmerzen in der Nabelgegend (n. 3 St.).

Absetzende schneidende Schmerzen gehen im Bauche herum, besonders um den Nabel (n. 3 St.).

315 Schneidende, klemmende und stechende Schmerzen im Unterbauche (n. ¾ St.).

Kneipende, schneidende und stechende Schmerzen im Unterbauche (n. ½ St.).

Heftiges Schneiden im Unterbauche und Hinunterdrängen in beide Schösse, Nachmittags 1 Uhr.

Schneidender Schmerz im Leibe, im Sitzen (n. 6 St.) (*Ts.*).

Heftig schneidende, aber öfters nachlassende Schmerzen im ganzen Bauche, so dass sie sich zusammenkrümmen muss, mit vorübergehendem Drange zu Stuhl (n. 3 St.).

320 Feines Stechen in der linken Seite des Oberbauches (n. ¼ St.).

Stechender Schmerz rechts neben dem Nabel, der nur kurze Zeit dauert.

Stechend ziehende Schmerzen von beiden Seiten des Nabels bis in die Leistendrüsen.

Drei Stiche nacheinander gerade in die Mitte des Bauches, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Heftiges Stechen um den Nabel, dem gewöhnlicher Stuhl folgt (n. 1½ St.).

325 Stechen in der rechten Bauchseite unter den falschen Ribben, Nachmittags 2 Uhr.
Ein Paar Stiche nacheinander in der rechten untern Bauchseite (n. ¾ St.).
Ein heftiger Stich tief in die linke Bauchseite hinein, dann ging derselbe in die linke Brustseite und wieder zurück, Nachmittags 5 Uhr (d. 3. T.).
Stechen in der linken Bauchseite beim Niedersetzen, beim Sitzen selbst und beim Gehen nicht (n. 1 St.).
Stumpfes, nur vorübergehendes Stechen in der rechten Nierengegend (n. 2 St.).

330 Stechen in der linken Weichengegend, das nicht lange anhält (n. 1½ St.).
Ein starker spitziger Stich in der linken Weichengegend (n. 1 St.).
Ein krabbelndes Gefühl in der Nabelgegend wie von Würmern (n. 4 St.).
Krabbeln und Wühlen in der Nabelgegend (n. 2 St.).
Krabbelndes Gefühl im Unterbauche.

335 Kältegefühl im Bauche, das ½ Stunde anhält (n. ¾ St.).
Ein flüchtiges Brennen in der rechten Seite des Oberbauches (n. 2 St.).
Brennen in der rechten Weiche, dann spitziges Stechen unter der rechten Brust, Nachmittags 2½ Uhr.
Brennen und Herumgehen in der rechten Seite des Bauches, dann kommt es plötzlich in die rechte Magengegend und vergeht hier (n. 3 Min.).
Brennendes Gefühl über den Schambeinen, mehr äusserlich: durch Daraufdrücken vergeht es auf kurze Zeit.

340 Brennen und Herumgehen im ganzen Bauche (n. 5 Min.).
Gefühl im Bauche wie von einer Purganz, mit Umhergehen, Nachmittags 1 Uhr.
Gefühl im Unterbauche, als wenn Durchfall erfolgen wollte, was aber nicht geschieht (n. 4 St.).
Kollern und Knurren im Unterleibe, nach dem Mittagessen (d. 1. T.) (*Ts.*).

Beständiges leises, doch schmerzhaftes Umgraben im Oberbauche (n. 2 St.).

345 Hörbares Knurren im Oberbauche, das öfters wiederkommt (n. 2 St.).

Gefühl von Blähungen in der Nabelgegend, ohne Drang zum Abgange derselben (n. 5 St.).

Heftige Blähungen gehen im Unterleibe herum (n. 1 St.).

Knurren im Bauche, Drücken und schreckliche Uebelkeit im Magen, beständiges ekelhaftes Aufstossen und Schwindel, was lange Zeit anhält (n. 1½ St.).

Schmerz und umgehende Blähungen in der linken Bauchseite (n. 1 St.).

350 Umkollern und Poltern im Bauche, Abends beim Liegen im Bette.

Leichter Abgang von Blähungen ohne Erleichterung im Bauche (n. 1 St.).

Blähungsabgang mit nachfolgender Erleichterung im Bauche, Nachmittags 2 Uhr.

Häufiger stinkender Blähungsabgang, wodurch die Vollheit im Bauche sich etwas mindert (n. 2 St.).

Abgang sehr stinkender Blähungen ohne Erleichterung (n. 2 St.).

355 Vorübergehender Drang zu Stuhl (n. 1½ St.).

Drang zu Stuhl, ohne etwas verrichten zu können (n. ½ St.).

Mehrmaliges Drängen zu Stuhl ohne Abgang (d. 1. T.).

Kein Stuhl (d. 1. 2. u. 4. T.).

Harter Stuhlgang, der täglich einige Stunden später kommt, vorher öfteres Drängen dazu (vom 2. bis 12. T.) (*Ts.*).

360 Nach langem Drängen zu Stuhle ein harter Abgang, mehre Tage (*Ts.*).

Nach mehrmaligem Drängen und Knurren zu Stuhle, als ob Durchfall entstehen sollte, eine harte Ausleerung unter Pressen (*Ts.*).

Früh unter grosser Anstrengung eine spärliche fest geformte Darmausleerung (d. 2. T.) (*Ts.*).

Der Stuhlgang bleibt die ersten Wochen hart und träge, dann wird er weicher und erfolgt wider Gewohnheit täglich zweimal (*Ts.*).

Der Stuhl ist sehr fest, und nach ihm ein zwängendes Gefühl im After (d. 5. T.).

365 Dreimaliger Stuhl, dessen erster Theil immer halbflüssig, und der letzte fest und mit Pressen abgeht, nach dem Mittagessen.

Erst halbflüssiger, dann fester Stuhl mit Brennen während desselben, früh nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

Drängen zu Stuhl und dann halb weicher Stuhl mit etwas Pressen, des Nachts und früh.

Zwei weiche Stuhlgänge.

Weicher Stuhlgang ohne Schmerzen mit nachfolgendem Wundheitsschmerze im After, $\frac{1}{4}$ Stunde lang (n. 3 St.).

370 Oeftere Stuhlausleerung ohne Leibschmerz (*Ehrhardt*, a. a. O.).

Eine dünne, breiige, gelbe Darmausleerung (d. 6. T.) (*Ts.*).

Halbflüssiger Stuhl (d. 3. T.).

Purgiren (*C. Gesner*, a. a. O.).

Hyperkatharsis (*Chomel Usuelles*, T. I. p. 48. — *Burckel* Diss. de Gratiola).

375 Zwei Durchfallstühle von ganz flüssigem hellgelbem Kothe, mit nachfolgendem Froste.

Abgang halbflüssigen ocherfarbigen Kothes, mit Blähungsabgang ohne sonstige Beschwerden, $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagessen.

Halbflüssiger Stuhl, dessen letzter Theil mehr fest ist, aber wenig und mit Pressen, Abends 7 Uhr.

Durchfall ganz flüssigen Kothes ohne sonstige Beschwerden, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Oeftere Stühle von dünnem wässrigem Kothe mit Wundheitsgefühl im After (n. 1 St.).

380 Zweimaliges Abführen mit Brennen im After ohne Erleichterung: die Bauchschmerzen vergehen erst nach Blähungsabgang (d. 5. T.).

Oftmaliges Abführen wässrichter gelblicher Stoffe (n. 1 St.).

Stuhl: erst wie gewöhnlich, dann mit Heftigkeit viel flüssiger Abgang mit Schmerzen im Bauche, dann Zwang; bald nach dem Stuhle wieder Schmerzen im Leibe und wieder flüssiger Stuhl, Abends 6 Uhr und öfters.

Dreimaliges Abführen gelben Wassers, dem vergebliches Drängen ohne Bauchschmerzen folgt, Nachmittags 2 Uhr.

Dreimaliger Durchfall grünen schaumigen Wassers, das gewaltsam, aber ohne alle Schmerzen abgeht, nach dem Mittagessen.

385 Zwei Durchfallstühle gallichter Art und von gelbgrünlicher Farbe (n. ½ St.).

Durchfall blossen grüngelben Wassers, dem Brennen im After folgt (n. 4 St.).

Es entwischt ihm unversehens eine kleine Portion Stuhl.

Beim Gehen nach dem Stuhle, Drücken im Bauche, das im Sitzen vergeht, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Erst gewöhnlicher Stuhl, dann Zwiken im Bauche, und gleich darauf zweimal nacheinander Durchfall (d. 2. T.).

390 Nach dem Stuhlgange, Stechen um den Nabel, Nachmittags.

Nach dem gewöhnlichen Stuhlgange, etwas Prickeln im After.

Stuhlzwang: nach jedem Stuhlgange schmerzhaftes Zusammenziehen des Mastdarms (n. 6 St.).

Nach jedem Stuhlgange, brennendes Gefühl im Mastdarme.

Nach dem Stuhle, pressender Schmerz am Schwanzbeine (d. 2. T.).

395 Nach dem Stuhle, Schauder beim Eintritte in das Zimmer (n. 1¼ St.).

Treibt die Askariden in grosser Menge fort — von 15 Gran des Pulvers (*Ehrhardt*, a. a. O.).

Wundheitsgefühl in der Tiefe des Mastdarms.

Brennendes Gefühl am Mastdarmende, bei und nach dem Stuhle.

Ein schmerzhafter Stich im After (n. 2 St.).

400 Jucken im After, das durch Kratzen zwar vergeht, aber gleich wiederkommt: nach fernerem Kratzen Brennen, Nachmittags 5 Uhr (d. 3. T.).

Schründen im After fast wie von Pfeffer, 10 Minuten nach dem Durchfalle.

Klopfender Schmerz im After, mehre Tage (n. 3 T.).
Die vor 16 Jahren da gewesenen Goldaderknoten bildeten sich wieder, mit stechend beissendem Gefühle.
Der Urin ist sparsam und röthlich und wird beim Stehen trübe (d. 1. T.) (*Ts.*).

405 Urin vermindert.
Urin weniger als gewöhnlich und selten.
Abends öfteres Harnen.
Oefteres Lassen vielen wässrigen Harns.
Treibt den Harn (in der Nachwirkung, wie es scheint) (*Störck*, a. a. O.).

410 Der Urin setzt in einer Stunde eine leichte Wolke ab.
Der Urin wird im Stehen trübe wie Lehmwasser.
Ziehender Schmerz in der Eichel (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).
Heftige Stiche, die vom linken Sonnenstrange durch den Unterleib bis zur Brust dringen (d. 2. T.) (*Ts.*).
Früh nach einem geilen Traume eine Pollution, und darauf lange anhaltende schmerzhafte Erektion (*Ts.*).

415 Das Monatliche kommt 8 Tage zu früh und dauert 2 Tage länger als sonst.

* * *

Reiz und Kitzel in der linken Nasenseite, wie zum Niesen (n. 2 St.).
Reiz zum Niesen, der bald wieder vergeht (n. ½ St.).
Niesen und dabei Stechen in der Unterribbengegend, während des Mittagessens.
Zweimaliges Niesen, und dabei jedesmal einen Stich in die linke Seite (n. ¼ St.).

420 Oftmaliges Niesen, während des Mittagessens.
Gefühl von Verstopfung in der Nase (n. ½ St.).
Beim Erbrechen ist die Nase wie voll und verstopft, was sich nach dem Brechen verliert.
Schnupfen Abends vor dem Niederlegen, der im Bette vergeht.
Ein Paar Tropfen Wasser laufen ihm aus dem rechten Nasenloche.

425 Rauhheitsgefühl in der rechten Brustseite, das ihn zum Husten reizt (d. 1. T.).

Trockner Husten von ein Paar Stössen, und während desselben Drücken in der linken Bauchseite unter den kurzen Ribben, Vormittags (d. 2. T.).
Früh beim Aufstehen, trockner Husten, der im Gehen bald vergeht (d. 3. u. 4. T.).
Scharriger Husten mit Wundheitsgefühl in der ganzen Luftröhre (d. 2. u. 3. T.).
Ein vorher 8 Tage lang Statt gefundener Husten vergeht (n. 24 St.).

430 Ein trockner Husten weckte ihn gegen Mitternacht auf (n. 40 St.).
Trockner Husten mit Brustbeklemmung und Frost, der 2 Stunden dauert, um Mitternacht (n. 40 St.).
Brustbeklemmung und vermehrter Herzschlag (n. 1 St.) (*Ts.*).
Wie Beklemmung auf der Brust, was durch Aufstossen vergeht (n. 8 Min.).
Brustbeklemmung beim Bergesteigen: er muss mehrmals stille stehen, um Athem zu bekommen, Abends (d. 2. T.).

435 Beständiges Drücken auf der Brust.
Drücken auf dem obern Theile der Brust, ohne Bezug auf das Athmen (n. 1¾ St.).
Schwere und Drücken auf der Brust beim Einathmen (n. 1½ St.).
Feines Stechen in der Mitte der Brust.
Ein feiner Stich in der rechten obern Ribbengegend (n. ¾ St.).

440 Ein heftiger stumpfer Stich in der rechten Brustseite, besonders heftig beim Einathmen (n. 5 Min.).
Beim Einathmen jedesmal ein kleiner Stich in der rechten Lunge (n. 1½ St.).
Feines Stechen unter der rechten weiblichen Brust (n. 1½ St.).
Stechender Schmerz in der linken Brustseite an der vierten Ribbe, der schnell vorübergeht (n. 4 St.).
Ein langer stumpfer Stich hinter der linken Brust (n. ¾ St.).

445 Ein spitziger Stich unterhalb der linken weiblichen Brust, dem schmerzhaftes Zwicken im ganzen Bauche folgt (n. 1½ St.).
Stechen in der linken Brustseite, beim Einathmen (n. 1 St.).

Stechen von der linken Brustseite nach dem Magen zu, nach dem Mittagessen.

Wärme in der Brust über der Herzgrube, dann im Kopfe, mit Röthe des Gesichts und der Hände, bei nur mässiger Wärme der Haut (n. 1¼ St.).

Brennen am obern Theile der linken Brustseite (n. 1 St.).

450 Starker und schneller Herzschlag (d. 1. T.) (*Ts.*).

Reissen in der rechten weiblichen Brust und Feinstechen in der rechten Ribbengegend (n. ½ St.).

Spitziges Stechen in der linken weiblichen Brust.

Beim Zusammenkrümmen des Körpers ein sehr heftiger Stich in die rechte weibliche Brust, der beim Aufrichten ärger wird: beim Einathmen thut es nur weh; Nachmittags 2½ Uhr.

Gefühl im Nacken, als wenn sie dort Jemand mit der Hand hielte (n. 1 St.).

455 Spannen und Brennen in der Haut der rechten Halsseite, 2 Stunden nach dem Mittagessen.

Abwärtsziehen zwischen den Schultern (n. 5 Min.).

Feines Stechen von dem linken Schulterblatte über die Achsel herüber nach der rechten weiblichen Brust, Nachmittags 2½ Uhr.

Stechende Schmerzen in den untern Rückenwirbelbeinen, auf der linken Seite (n. 48 St.).

Spannen in der Gegend des linken Darmbeins, beim Biegen des Rumpfes nach dieser Seite (d. 3. T.).

460 Schmerz wie von einem Falle oder Stosse auf dem linken Darmbeine, beim Daraufdrücken (d. 2. T.).

Dumpfwühlender Schmerz im rechten Sitzbeine, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Krampfiges Ziehen im untern Theile des linken Oberarms (*Ts.*).

Krampfiges Ziehen an einzelnen Stellen der Hände (d. 1. T.) (*Ts.*).

Reissend ziehender Schmerz in den Armen, vorzüglich im linken Ellbogen und Handgelenke (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

465 Reissende Schmerzen im linken Oberarme, gleich über dem Ellbogen.

Reissen im rechten Ellbogen, wie im Gelenke, Nachmittags 1 Uhr.

Reissende Schmerzen im linken Ellbogen, die nicht lange anhalten (n. 48 St.).

Reissend klopfender Schmerz im linken Ellbogengelenke (d. 3. T.) (*Ts.*).

Gelindes Reissen an der vordern Fläche des linken Vorderarms, nahe am Ellbogen (n. 2 St.).

470 Feines Reissen am rechten Unterarme: in der Ellbogenbeuge bis gegen den Zeigefinger, wie im Knochen (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Reissende Schmerzen am linken Vorderarme unter dem Ellbogen, Nachmittags.

Reissen, Ziehen und Jucken in den Knochen des rechten Handgelenkes bis in die Fingerspitzen, was 3 Stunden anhält, Mittags 12 Uhr.

Reissen etwas unter und über dem rechten Handgelenke (n. $\frac{1}{2}$ St.).

Reissender und klopfender Schmerz im linken Handwurzelgelenke (d. 6. T.) (*Ts.*).

475 Feines Reissen zwischen dem ersten und zweiten Daumengliede beim Schreiben, so dass er die Feder nicht halten konnte, Nachmittags.

Reissen und Stechen am Rücken des rechten Zeigefingers, Nachmittags.

Reissen von den 2 kleinern Fingern der rechten Hand nach dem Handrücken zu (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Stechende Schmerzen durch das ganze linke Achselgelenk, die lange anhalten (n. 36 St.).

Stechen neben der rechten Achselgrube (n. 1 St.).

480 Ein Stich im linken Oberarme über der Ellbogenbeuge (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Ein Stich von der linken Ellbogenbeuge durch den Arm in die Ellbogenspitze, später nur in der Ellbogenbeuge allein (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Beim Einbiegen des rechten Arms, Stechen an der obern Fläche des Ellbogens (n. 2 St.).

Stechen im hintern linken Daumgelenke.

Der rechte Oberarm ist beim Bewegen oder in aufgehobener Lage wie zerschlagen und ermüdet, in der Ruhe nicht (n. $\frac{3}{4}$ St.).

485 Lähmiges Gefühl des linken Arms, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Kitzelndes Brennen in beiden Achselhöhlen, was durch Kratzen vergeht.

Schmerzhaftes Spannen an einer kleinen Stelle des rechten Kniees (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Ziehen und Reissen im linken Kniegelenke, was beim Gehen sehr schmerzhaft ist, doch nach langem Gehen vergeht (n. 2 St.).

Ein Riss unter dem rechten Trochanter, im Knochen (n. $\frac{1}{2}$ St.).

490 Reissen von der Mitte des linken Oberschenkels bis an das Knie (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Stechendes Reissen in der Mitte des Schienbeines, im Sitzen: beim Gehen vergeht es, dagegen entsteht Stechen in der rechten Wade, das beim Niedersetzen vergeht (n. 1 St.).

Reissen in den Fussknöcheln und Kniegelenken beider Untergliedmassen (n. 8 St.).

Ein feiner Stich auf dem linken Hüftbeine, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Grobes Stechen in der linken Schenkelbeuge, das von selbst vergeht (n. $1\frac{3}{4}$ St.).

495 Sowohl beim Niedersetzen als beim Aufstehen, ein Stich unter der rechten Kniescheibe, der sich beim Gehen verliert.

Ein feiner Stich über dem rechten Knie (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Stechen auf der innern Fläche des rechten Kniees, im Gehen, $1\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagessen.

Stechen in der rechten Wade, Nachmittags.

Zerschlagenheitsschmerz in den Lenden (*Ts.*).

500 Nach einem kleinen Spaziergange, Zerschlagenheitsschmerz in den Schenkeln (d. 2. T.) (*Ts.*).

Zerschlagenheitsschmerz in den Oberschenkeln: das Stehen wird ihm schwer, er muss sich setzen (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Brennen an der äussern Fläche des rechten Oberschenkels beim Niedersetzen.

Im Sitzen, Brennen in der rechten Kniebeuge, das beim Gehen vergeht, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Beim Sitzen, Einschlafen des linken Unterschenkels und Fusses mit Einziehen der Zehen, durch Bewegung vergehend (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

505 Stechendes Gefühl an mehren Stellen des Körpers, besonders in den untern Gliedmassen.

Starrkrampfähnlicher Zustand mit hellem Bewusstsein, beim Liegen Nachmittags, dem tiefer Schlaf mit einer Pollution folgt; nach dem Erwachen Zerschlagenheit des ganzen Körpers, vorzüglich des Rückens und linken Armes (d. 1. T.) (*Ts.*).

Jucken auf dem Scheitel, das durch Kratzen vergeht (n. 1½ St.).

Jucken in der rechten Hinterhauptsgegend, das nach Kratzen vergeht (n. ¾ St.).

Jucken am Haarkopfe über der linken Stirngegend, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr.

510 Jucken an der rechten Schläfe, das durch Kratzen vergeht, doch erscheint es dann an der linken Schläfe (n. 1 St.).

Jucken am rechten Ohre, und nach Reiben Brennen, Nachmittags 2½ Uhr.

Jucken im linken äussern Ohre, das durch Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr.

Jucken über der rechten Augenbraue, das durch Kratzen vergeht (n. ¼ St.).

Jucken am linken untern Augenrande, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 3 Uhr.

515 Jucken an der linken Nasenseite, das durch Kratzen vergeht (n. 5 Min.).

Jucken links am Kinne, das nach Kratzen vergeht, Nachmittags 2½ Uhr.

Jucken am linken Schlüsselbeine, nahe an der Achsel, und im Nacken, das durch Kratzen vergeht, aber wiederkommt und in Brennen, später in Beissen ausartet.

Jucken am linken Schulterblatte, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 2½ Uhr.

Jucken auf dem Kreuzbeine, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr.

520 Jucken in der rechten Achselhöhle, das durch Kratzen nicht vergeht.

Jucken in der rechten hohlen Hand, das durch Kratzen vergeht (n. 1½ St.).

Jucken, wie Kratzen, am rechten Oberschenkel, nach Kratzen Brennen (d. 8. T.).

Jucken an der innern Fläche des linken Kniees, Nachmittags 2½ Uhr.

Jucken am rechten Schienbeine über dem Fussgelenke, das durch Kratzen vergeht (n. 3 St.).

525 Jucken im linken äusseren Fussrande, das durch Kratzen nicht vergeht (n. 1¼ St.).

Juckendes Beissen am Haarkopfe über der Stirne, das durch Kratzen vergeht (n. 2 St.).

Beständig wiederkommendes juckendes Beissen auf dem Scheitel, auch nach dem Mittagsessen.

Juckendes Beissen auf dem Scheitel, das nur nach langem Kratzen vergeht (n. 2¾ St.).

Juckendes Beissen am Hinterhaupte, das durch Kratzen vergeht, aber sehr oft wiederkommt (n. 1 St.).

530 Oefteres juckendes Beissen über dem rechten Ohre, das nach Kratzen vergeht (n. 1½ St.).

Juckendes Beissen über der rechten Schläfe, das durch Kratzen vergeht (n. 2 St.).

Juckendes Beissen am rechten Jochbeine, das durch Kratzen zwar vergeht, aber gleich wieder über dem linken Augenbraubogen erscheint (n. 2 St.).

Juckendes Beissen im rechten Nasenloche, das durch Kratzen nicht ganz vergeht (n. 2 St.).

Juckendes Beissen an beiden Wangen (n. 3 St.).

535 Juckendes Beissen am rechten Unterkiefer, durch Kratzen vergehend (n. 3 St.).

Beissendes Jucken auf der hintern Fläche des Oberschenkels über der Kniebeuge, Nachmittags 2 Uhr.

Beissendes Jucken an einer kleinen Stelle des linken Schienbeines, in der Mitte der inneren Seite (n. 1 St.).

Juckendes Beissen am innern rechten Fussknorren, das durch Kratzen vergeht (n. 2 St.).

Beissen auf einer kleinen Stelle erst der rechten, dann der linken Kopfseite, das durch Kratzen vergeht, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

540 Beissen rechts am Hinterhaupte, das durch Kratzen nicht vergeht (n. ¾ St.).

Feines Beissen wie von Flöhen in der rechten Weichengegend (n. 3 St.).

Beissen am linken Augenbraubogen, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 3 Uhr.

Beissen in der linken Nackenseite, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 3 Uhr.

Beissen im linken Fussgelenke, das durch Bewegung vergeht (n. 3½ St.).

545 Kitzeln an der rechten Augenbraue, das durch Kratzen vergeht, aber bald wiederkommt (n. 1½ St.).

Kitzeln hinten am Daumenballen der rechten Hand, das durch Kratzen vergeht (n. 2¾ St.).

Kitzeln auf dem hintern Gelenke des rechten Mittelfingers, das durch Kratzen zwar vergeht, aber bald wiederkommt, und endlich durch langes und starkes Kratzen erst ganz vergeht (n. 1. St.).

Oefteres feines Stechen wie Flohstiche an verschiedenen Orten, am Genicke, Fussgelenke (d. 4. T.).

Eine Reihe feiner Stiche wie Flohstiche vom linken Kinnbackenwinkel nach dem Halse hinab (n. ¾ St.).

550 Brennendes Feinstechen auf dem Haarkopfe, das durch Kratzen vergeht (n. 2½ St.).

Brennendes Jucken auf dem Scheitel, das durch Kratzen vergeht (d. 4. T.).

Jucken zwischen dem linken Daumen und Zeigefinger: nach Kratzen fühlt man 2 kleine fast unmerkliche Bläschen in der Haut, die noch immer fortjucken, aber bald vergehen.

Hirsegrosse Blüthen auf der rechten Brust mit gelber Spitze ohne Empfindung, die aber nach Kratzen brennen.

Eine krätzartige Pustel unter dem linken Hinterbakken, die, des Nachts unwissend aufgekratzt, brennt und 8 Tage dauert.

555 Zwei krätzartige Schwinden an der vorderen Fläche des linken Oberarmes über dem Ellbogen, die in der Nacht zerkratzt wurden ohne Empfindung.

Ein kleiner Blutschwär, an der Spitze mit Eiter, nur beim Daraufdrücken schmerzhaft (d. 6. T.).

Schwäche im rechten Arme und Zittern der rechten Hand, beim Mittagessen, nach und nach vergehend.

Mattigkeit in den Händen und Füssen beim Gehen (n. 1 St.).

Mattigkeit in den Beinen und Stechen in den Wa-

den beim Gehen im Freien, im Zimmer vergeht es nach dem Mittagessen.

560 Müdigkeit in den Füssen, als wollten sie zusammenknicken.

Mattigkeit und Schwere in den Beinen, den ganzen Vormittag.

Matt und kraftlos im ganzen Körper, den ganzen Vormittag.

Leidend, hinfällig (n. 1½ St.).

Matt und hinfällig, was sich im Freien zu vermehren scheint (n. 1 St.).

565 Grosse Abspannung des Körpers und Geistes (d. 1. T.) (*Ts.*).

Früh im Bette wie zerschlagen; nach dem Aufstehen besser, aber wüste im Kopfe (d. 4. T.) (*Ts.*).

Schwere in den Armen und Schenkeln, beim Gehen und Bewegen (d. 1. T.) (*Ts.*).

Die Füsse dünken ihr so leicht als noch nie (n. ½ St.).

Oefteres Gähnen (n. 1½ St.).

570 Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit, Nachmittags 1 Uhr.

Gähnen und Abgespanntheit des Körpers mit Neigung zum Liegen (d. 1 T.) (*Ts.*).

Gähnen mit Trägheit und Schläfrigkeit, Nachmittags 2½ Uhr.

Er kann vor Schlaf die Augen kaum offen erhalten, was in freier Luft nicht vergeht, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Die Augen wollen vor Schlaf zufallen, Nachmittags 2 Uhr beim Lesen.

575 Sehr schläfrig, 2 Stunden nach dem Mittagessen.

Sie wird auf einmal schläfrig, als wenn sie die Nacht nicht geschlafen hätte (gleich n. d. Einn.).

Frühes Einschlafen.

Fester betäubender Schlaf: beim Erwachen dämisch im Kopfe (*Ts.*).

Des Nachts sehr leiser Schlaf, worin sie alles hört (d. 2. T.)

580 Abends sehr spätes Einschlafen (d. 2. T.).

Oefteres Erwachen nach Mitternacht, dann halbes Einschlafen (d. 2. T.).

Erwachen vor Vollheit im Bauche nach Mitternacht, dann fünfmaliger Durchfall von Schleim mit Zwang (d. 9. T.).

Des Nachts närrische ungereimte Träume (d. 3 T.).

Freudevolle und lustige Träume.

585 Furchtbare Träume von Schlangen u. s. w. (d. 1. T.).

Traum von Sterben der Verwandten.

Es träumte ihr, dass sie friere; sie erwachte darüber und fror wirklich, schlief aber bald wieder ein und erwachte des Morgens ohne Frost.

Es friert ihn an den Kopf, selbst in der warmen Stube (n. 1¾ St.).

Beständig mehr frostig als warm.

590 Abends nach dem Niederlegen hat sie Frost, den sie selbst im Schlafe gespürt zu haben glaubt (d. 2. T.).

Frost während des Brechens, ohne nachfolgende Hitze.

Frösteln über den ganzen Körper, auch im warmen Zimmer (n. 5 St.).

Frost mit kalten Händen, der den Tag über mehrmals wiederkehrt (n. 3 St.) (*Ts.*).

Frost und Schauder, vorzüglich den Rücken herab, mit ganz kalten Händen, Vormittags (d. 1. T.) (*Ts.*).

595 Schauder über den Kopf, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Schauder mit öfterem Schütteln und Ekel während des Mittagessens.

Kälte beim Eintritte ins Zimmer, Nachmittags 3½ Uhr.

Vermehrte Wärme in den Händen (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

Aufsteigende Hitze mit Röthe des Gesichts und vermehrter äusserer Wärme (n. 1½ St.).

600 Warm im ganzen Körper, besonders im Kopfe; in freier Luft vergehend (n. ¼ St.).

Gefühl von Wärme und Schweiss an Kopf und Händen, Nachmittags 1½ Uhr.

Feuchte, warme Handteller (n. ¾ St.) (*Ts.*).

Schweiss nach der Frühsuppe, der bald vergeht (n. 1½ St.).

Schweisse (*Stoerck*, a. a. O.).

Aetherisches Thieröl; Thieröläther; (Oleum animale aethereum, s. Cornu Cervi rectificatum, s. pyro-animale depuratum).

(Von dem aus Knochen und anderen thierischen Substanzen anfangs durch trockene Destillation gewonnenen, dann aber durch Rectification gereinigten aetherischen Oele, welches gegen den Zutritt der Luft verwahrt gewesen und noch wasserhell sein muss, wird ein Tropfen mit Milchzucker bis zur dritten Verreibung, und von dieser ein Gran mit 100 Tropfen einer Mischung von Wasser und Weingeist zur vierten Verdünnung gebracht, welche sodann mit Weingeist weiter verdünnt wird, ganz nach Art der antipsorischen Arzneien. Zum Heilbehufe werden die Verdünnungen VI. VIII. und X. aufgehoben.)

Das ätherische Thieröl war schon dem *Joh. B. van Helmont* in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts bekannt; und es wird sehr mit Unrecht dessen Erfindung dem *J. K. Dippel* zugeschrieben, der es auf eine mühsame Weise, wobei nicht selten gegen 50 Reinigungen nöthig waren, aus Blut bereitete. *Homberg* erhielt es zur selbigen Zeit aus Menschenkoth; *Model* (chem. Nebenstunden, Petersb. 1760.) lehrte es durch einen leichten Handgriff auf eine weniger mühsame Art gewinnen, worauf *Baumé*, *Boudewyn*, *Tiboel* und *Dehne* die Bereitungsart desselben noch mehr verbesserten und vereinfachten (*Macquer* chem. Wörterbuch T. IV. p. 445 — *Doerffurt* Apothekerlex. Bd. II. Th. II. p. 1470.)

In der frühern Zeit scheint seine Anwendung in Krankheiten sehr ausgedehnt gewesen zu sein; die Aerzte der neuern Zeit beschränken seine Wirkungen mehr auf Nervenkrankheiten, in welchen es die Nerven zu grösserer Thätigkeit anrege, ihr Wirkungsvermögen steigere und ihre Functionen eigenthümlich umstimme. Vorzugsweise soll es die Abdominalnerven ergreifen, und von ihnen auch rasch seine Wirkungen auf das übrige Nervensystem fortpflanzen; auf die Verdauungsorgane wirke es belebend und erwärmend; es errege die Circulation bedeutend, erhitze, und beschleunige den Aderschlag; mache leicht Wallungen, Congestionen, und vermehre die Absonderungen der Haut und Nieren. Es könne daher bei jedem hohen Grade sensibler mit gleichzeitiger irritabler Asthenie benutzt werden, jedoch weniger wenn sich diese als Torpor, mehr aber wenn sie sich als Krampf, alienirte, perverse Lebensthätigkeit ausspreche; auch besonders, wenn zugleich auf die vegetative Metamorphose gewirkt, unterdrückte Secretionen wieder hergestellt, lymphatische, nervöse Stockungen, Ablagerungen auf edle Theile zertheilt werden sollen.

Die Allopathie macht von demselben Gebrauch: in Fiebern mit vorzugsweiser Affection des Nervensystems; in den höhern Graden typhöser Zustände, zumal wenn sich die Lebensschwäche gleich stark im Nerven- und Gefässsysteme ausspricht, mehr die niedern als die höhern Nervenausbreitungen leiden, und bei krampfhaften Affectionen es mehr auf innere Belebung der Vitalität, als auf flüchtige Reize ankommt. Vorzugsweise soll es der sogenannte Typhus hystericus sein, für den es sich eigne, zumal wenn derselbe in Begleitung von Exanthemen auftritt, sich diese dabei nicht gehörig heben wollen, zurücktreten, und darauf nervöse Leiden, sogenannte Nervenmetastasen sich bilden. *Haller* rühmt es im bösartigen Wechselfieber, wenn während des Frostes bedeutende, selbst wohl Gefahr bringende Nervenzufälle eintreten.

In chronischen Nervenkrankheiten aller Art ward es auf rohempirische Weise angewendet. In den höhern Graden der Hysterie soll es als beruhigendes Mittel sehr heilsam wirken. *M. Herz* (Briefe an Aerzte. Samml. 1. p. 173.) fand es gegen hysterische Zuckungen der willkürlichen Muskeln, Zittern der Glieder und Kopfschmerz hülfreich. Andere wendeten es in der Hypochondrie, Melancholie, Katalepsie und dem Veitstanze an. *Vater* empfiehlt es gegen die Wasserscheu, *Taube* in der chronishen Raphanie. Man will Nutzen von seiner Anwendung gesehen haben: in Krampfasthma, im Alp, und selbst im Asthma Millari. Von ältern Aerzten ward es im Tetanus empfohlen. Man soll es in rein nervösen Neuralgieen und selbst im Gesichtsschmerz versuchen. In der Fallsucht erlangte es einen grossen Ruf; *Loebenstein — Loebel* (Wesen und Heil. der Epilepsie p. 271.), *van Hoven* (Handb. d. pr. Heilk. Bd. 2. p. 129.) *Peter Frank* (Epitome Vol. VII. Sect. II. p. 2.), *Haase* (chron. Krkhten B. 2. p. 204.) und *Biett* (in *Casper* Charakteristik der französ. Med. p. 192.) preisen es als ein fast specifisches Mittel gegen diese fürchterliche Krankheit. *Thouvenel* heilte eine, häufige Anfälle machende 10jährige Fallsucht durch dessen fortgesetzte Anwendung. *Werlhoff* sah günstige Erfolge in dieser Krankheit; *Voigtel* (A. M. Bd. 3. p. 626.) heilte ebenfalls eine noch nicht völlig ausgebildete Fallsucht mit Stockungen im Unterleibe und unterdrückter Menstruation. *Van den Bosch* (Hist. constit. epid. verm.) versichert, dass es in Wurmepilepsieen nie im Stiche lasse. *Portal* (Med. phys. Journ. 1802. Jan.) rühmt Einreibungen desselben mit Opium bei aus dem Rumpfe und aus den Gliedern entspringenden Fallsuchten.

Von *Baumé* wurde es gegen beginnende Amaurose empfohlen, und *Loebenstein-Loebel* (*Hufeland* Journ. Bd. 44. St. 1. p. 30) lösete Phosphor darin auf, und wendete diese Mischung mit grossem Erfolge gegen rein paralytische Amaurose an. *Thouvenel* rühmt es bei

Paralysen durch Bleivergiftung. *Vogt* (Pharmacodynamik Bd. 1. p. 201.) will es mit vielem Nutzen bei Contracturen und Gichtknoten, so wie bei rheumatischen Lähmungen mit ziemlich heftigen Schmerzen, und die schon Jahre lang gedauert hatten, gegeben haben. *Richter* hob ein durch heftige Erkältung veranlasstes Hüftweh, das schon mehren Mitteln widerstanden hatte, in sehr kurzer Zeit durch seinen Gebrauch. *Voigtel* (A. M. Bd. 2. Abth. 2. p. 625.) empfiehlt seinen Gebrauch bei Uebertragungen von Gicht und Podagra, und *Richter* will es gegen alle Retentionen von wahrer Schwäche und Unthätigkeit der Lymphgefässe, damit verbundenen Krampfzufällen, dadurch bedingt werdenden Amenorrhöen, Wassersuchten angewendet wissen.

Die älteren Aerzte schätzten dieses Mittel als sehr wirksam gegen Eingeweidewürmer, selbst gegen den Bandwurm (*Rosenstein* Kinderkrankheiten ed. *Murray* p. 546.).

Als ein örtlich reizendes und zertheilendes Mittel ward es äusserlich bei allen Krankheiten von Schwäche und Stockungen, bei Lähmungen, Frostbeulen, kalten Geschwülsten, Knochengeschwülsten, Gichtknoten, Drüsenverhärtungen, Gliedschwämmen, in Verbindung mit andern Mitteln angewendet. Nach *Döbereiners* Untersuchungen soll es etwas Blausäure enthalten.

Die ältern Aerzte legten, wie wir es aus dieser gedrängten Geschichte der medicinischen Anwendung des Thieröls ersehen können, nicht mit Unrecht einen grossen Werth auf diese Substanz; die hier folgenden Prüfungen derselben auf den gesunden Organismus setzen dieselbe den kräftigsten Heilmitteln an die Seite, obschon sie nur die Elemente der eigenthümlichen Wirkungen des Thieröls bilden, und eine weit grössere Vervollständigung durch fernere Untersuchungen höchst wünschenswerth machen. Der rationelle Heilkünstler wird aber bereits in diesem vorliegenden Verzeichniss der Wirkungen des Thieröls hinreichende Andeutungen zu

dessen zweckmässiger Anwendung zur Heilung von Krankheiten finden, und in demselben ein Heilmittel von grosser, intensiver Kraft erkennen.

Fast nur in chronischen Krankheiten wird das Thieröl angewendet werden können, da seine Wirkungen von langer Dauer sind.

Die mit (*S*) bezeichneten Symptome sind von einem in der Homöopathie sehr thätigen Arzte, dem D. *Schrèter* beobachtet worden; die Namen der übrigen Beobachter sind bereits aus dem ersten Bande unserer Arzneimittellehre bekannt; die mit keiner Chiffre bezeichneten sind von *Ng.* beobachtet.

Aetherisches Thieröl.

Aengstlich und warm um die Brust, lange Zeit (n. 1¼ St.).

Sie war in sich gekehrt, traurig, sprach wenig, und es war als beuge sie ein Schmerz stark danieder (*S.*).

Es drängen sich ihm traurige Gedanken auf, die ihn sehr missmuthig machen.

Traurige Stimmung: es freut sie nichts (n. 2 St.).

5 Traurig, missmuthig, und sie spricht nur sehr leise, nach dem Mittagessen.

Es freut sie nichts, sie ist zu nichts aufgelegt (n. 3 St.).

In Gedanken versunken, ohne zu wissen, was sie denkt: Unbesinnlichkeit (n. 2½ St.).

Plötzliche Besinnungslosigkeit, die nur einen Augenblick dauert, Nachmittags 1 Uhr.

Es vergeht ihm auf einen Augenblick Hören und Sehen, so dass er seiner gar nicht bewusst ist: eine Art Unbesinnlichkeit.

10 Es ist ihr wie im Traume, die Gedanken wollen ihr vergehen.

Oefteres Versinken in Gedankenlosigkeit, aus der sie beim Anreden wie aus dem Schlafe erwacht.

Die Gedanken vergehen ihr, sie ist ganz in sich vertieft.

Gedankenlosigkeit: er weiss gar nicht, was um ihn vorgeht, wobei er aber fortarbeitet.

Zerstreutheit der Gedanken und keine Lust zu geistigen Arbeiten, obgleich die Gemüthsstimmung heiter ist (d. 1. T.) (*Ts.*).

15 Zerstreutheit der Gedanken (einige St. n. d. Einn.) (*Ts.*).
Mürrisch, verdrossen (n. ¾ St.).
Die ersteren Tage heitere, die letzteren verdriessliche Gemüthsstimmung (*Ts.*).
Sehr heiter, mit Leichtigkeit aller Bewegungen: sie befand sich lange nicht so wohl, Nachmittags 5 Uhr.
Um Mittag herum, Eingenommenheit des Kopfes (*Ts.*).

20 Der ganze Kopf eingenommen wie nach einer Verkühlung, es lag ihr vor den Ohren und zog in die beiden Backen wie Rheuma (*S.*).
Des Morgens ist der Kopf eingenommen, betäubt, mit Reissen und Ziehen im ganzen Kopfe; des Nachmittags besser (*S.*).
Eingenommenheitsschmerz an der rechten Seite des Vorderkopfes, Nachmittags 5½ Uhr.
Früh nach dem Erwachen, düseliges Kopfweh (d. 2. T.).
Kopfweh wie Taumeligkeit.

25 Der Kopf ist schwer und schmerzhaft drückend (*S.*).
Die linke Seite des Kopfes ist wie taub und gelähmt (*S.*).
Schwindel und Taumel, beim Bücken im Freien (n. 3½ St.).
Drücken auf der ganzen Stirne.
Drücken in der rechten Stirngegend, von hier ging es durch Reiben in die linke, wo es aber durch Reiben verging (n. ¼ St.).

30 Ein plötzlicher Druck auf die rechte Stirngegend, wie mit einem Finger (n. 10 Min.).
Drücken in der linken Stirngegend; das durch Reiben vergeht.
Reissendes Drücken in der linken Seite des Vorderkopfs, das öfters aussetzt, Abends 7 Uhr.
Druck auf den Scheitel und Ziehen und Reissen in den Schläfen (*S.*).
Druck vom Scheitel gegen das Hinterhaupt (*S.*).

35 Drücken in der rechten Schläfe, das durch Reiben vergeht, mit Gähnen, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Gelindes flüchtiges Drücken an der linken Schläfe, Nachmittags 2 Uhr.
In der linken Seite des Hinterhauptes ein drückender Schmerz (*S.*).
Drücken in der linken Hinterhauptsseite, das auch bei Bewegung des Kopfs zugegen ist, und ihn nöthigt, den Kopf stets vorwärts zu halten; 1 Stunde nach dem Mittagessen bis 6 Uhr Abends.
Drücken vom Hinterhaupte nach vorn, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

40 Schmerzliches Hineindrücken in der rechten Stirngegend (n. 1¾ St.).
Hineindrücken in die rechte Schläfe.
Schmerzhaftes Zusammendrücken von beiden hintern Kopfseiten, mit Dummlichkeit, bei Bewegung (n. 4. St.).
Heftig pressender Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirne, mit in sich gekehrter, trüber Gemüthsstimmung (d. 5. T.) (*Ts.*).
Bei geringer Geistesanstrengung, pressender Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirne (d. 2. T.) (*Ts.*).

45 Früh beim Erwachen, Pressen in der Stirne (d. 2. T.) (*Ts.*).
Dumpfes Pressen an einer kleinen Stelle des Hinterhauptes (n. 1. St.) (*Ts.*).
Spannen und Druck in den Schläfegegenden, Abends im Bette (d. 8. T.) (*Ts.*).
Empfindliches Ziehen vom Scheitel in die Tiefe des Kopfes, Abends (d. 2. T.) (*Ts.*).
Feines Ziehen mit Kälteempfindung in der linken Schläfegegend (n. 2½ St.) (*Ts.*).

50 Reissen in der linken Stirngegend (n. 4½ St.).
Drückendes Reissen am rechten Vorderkopfe und an der Augengegend, früh (d. 3. T.)
Reissen von der linken Seite des Oberkopfs nach der Stirne herunter (d. 3. T.)
Reissen in der rechten Scheitelgegend (n. 2¾ St.).
Vorübergehendes Reissen und Stechen in der linken Schläfe (*S.*).

55 Reissen in beiden Schläfen, in freier Luft, was im Zimmer vergeht (n. 2¾ St.).

Reissen und Stechen in der rechten Kopfseite (n. 2. St.).

Reissen in der rechten Kopfseite, und gleich darauf ein Stich in das rechte Ohr, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Reissen und Stechen oben an der rechten Kopfseite, und hier vergangen, kommt es an das rechte Hinterhaupt, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Reissen in der ganzen linken Kopfseite (n. 2 St.).

60 Brennendes Reissen in der linken Kopfseite und am Hinterhauptshöcker, Nachmittags (d. 2. T.).

Heftiges spitziges Stechen in der Stirne über dem Auge (n. 1 St.).

Ein feiner Stich im linken Stirnhügel wie ein elektrischer Funke, Abends 7 Uhr.

Zweimaliges stumpfes Stechen in der linken Stirngegend (n. 1¾ St.).

Heftiges Stechen oben auf dem Kopfe, Nachmittags 2 Uhr.

65 Kopfweh: heftiges Stechen an der linken Seite des Scheitels, mit Mattigkeit in Händen und Füssen; die Kopfschmerzen fangen Abends 7 Uhr an und dauern bis früh 5 Uhr, wobei sie die ganze Nacht nicht schläft; am Tage keine Kopfschmerzen; beim Monatlichen.

Schmerzhafte bohrende Stiche in beiden Seiten des Kopfs, die sich absatzweise äussern und später weiter gegen die Stirn vorziehen (n. 4½ St.).

Ein spitziger Stich in das Hinterhaupt (n. 4½ St.).

Schmerzhaftes Bohren im linken Stirnhügel, das durch Reiben vergeht (n. 4½ St.).

Bohrender Schmerz an einer kleinen Stelle der linken Seite des Hinterhaupts (*Ts.*).

70 Wühlender Kopfschmerz an der linken Seite des Vorderkopfs, in kurzen Absätzen (n. 2 St.).

Nagender Schmerz in der Hinterhauptsgegend, schwächer in der linken, Abends (d. 2. T.) (*Ts.*).

Schlagen in der rechten Kopfseite wie langsamer Puls (n. 4 St.).

Hämmern in der linken Kopfseite mit äusserem Jukken, im Sitzen nach dem Mittagessen.

Viermaliges Hämmern oder Schlagen in der linken Kopfseite beim Eintritte in das Zimmer, was durch Niedersetzen vergeht; nach dem Mittagessen.

75 Ein Schlag und darauf ein Riss auf einer kleinen Stelle der linken Kopfseite (n. 1 St.).

Beim Eintritte in das Zimmer ist es ihr plötzlich, als wenn das Blut in dem Hinterhaupte zusammenschösse (n. 1¾ St.).

Sehr warm im Kopfe und an den Händen, mit Schweiss.

Hitzegefühl im Kopfe mit etwas feuchter Stirn, Nachmittags 4½ Uhr (d. 3. T.).

Hitze im Kopfe mit Gefühl, als wenn darin ein warmer Hauch aufginge, ohne äussere Hitze, was 1½ Stunde dauert (n. ¾ St.).

80 Innere Hitze im Kopfe mit Schweiss an demselben und an den Händen (n. 5. Min.).

Plötzliche Hitze im Kopfe mit Schweiss am Oberhaupte, an der Stirn und an den Händen, Abends 6½ Uhr.

Hitzegefühl in der Stirne, auch äusserlich fühlbar; die äussere Wärme dauert länger.

Spannen in den Hinterhauptsmuskeln (gleich n. d. Einn.). (*Ts.*).

Reissen an drei verschiednen Stellen des Haarkopfs zugleich, dann Spannen mit Gefühl von Wundheit, als wenn die Haut zerschnitten und wieder zusammengeheftet wäre (n. 1½ St.).

85 Brennen an kleinen Stellen oben am rechten Seitenwandbeine, das durch Reiben vergeht (n. ½ St.).

Sehr heftig juckendes Brennen an der linken Hinterhauptsseite, das nach Kratzen vergeht.

Stechendes Brennen an einzelnen Stellen der Stirnbedeckungen (n. 2 St.) (*Ts.*).

Drücken in den Augäpfeln (die ersten T.) (*Ts.*).

Druck und Schneiden in den Augen mit Auspressen von Thränen (*S.*).

90 Das Gefühl wie von einem Sandkorne im rechten Auge, das vorher schon 4 Tage gedauert hatte, besonders im Winde, das Drücken und die Lichtscheu vergingen auf immer. (d. 3. T.).

Ziehen durch die Augäpfel (*Ts.*).

Stechen im linken Auge, das durch Reiben vermindert wird, Nachmittags 2½ Uhr.

Reissendes Stechen durch das linke Auge, nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

Stechen im äussern Winkel des linken Auges (n. 1½ St.).

95 Heftiges Jucken im linken Auge, was nur nach langem Reiben vergeht, Abends 9 Uhr (d. 3. T.).

Jucken im rechten innern Augenwinkel, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 1½ Uhr (d. 3. T.).

Jucken am linken untern Augenlide, das durch Reiben vergeht, Abends 7½ Uhr.

Brennendes Jucken im rechten Auge, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 2 Uhr.

Beissendes Jucken im rechten Auge, das durch Reiben vergeht.

100 Juckendes Beissen im linken Auge, das durch Reiben vergeht, aber oft wiederkommt, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

Feines Beissen mit Stechen in beiden Augen, wie elektrische Funken.

Feines Beissen im linken Auge wie von Salz, Nachmittags 4 Uhr (d. 3. T.).

Aetzendes Beissen im innern linken Augenwinkel, Nachmittags 4 Uhr (d. 3. T.).

Flüchtiges Brennen im rechten Augapfel, was für den Augenblick Thränen oder Trübsichtigkeit verursacht (*Ts.*).

105 Brennen in den Augen, im Freien (*Ts.*).

Die Augen brennen früh beim Erwachen, werden aber nach dem Aufstehen und Gehen wieder besser (d. 2. T.).

Brennen in den Augen, vorzüglich Abends bei Lichte (*Ts.*).

Brennen im rechten äussern Augenwinkel, das durch Reiben immer vergeht, aber öfters wiederkommt, Abends 5 Uhr.

Eine halbe Stunde lang dauerndes Fippern in der linken Augenbraue, und nach diesem war es ihm, als wenn die Haut herabhinge und ihn im Sehen hinderte, Abends 6 Uhr.

110 Oefteres Fippern im obern linken Augenlide (n. ¼ St).
Zucken in den Augenlidern (d. 1. T.) (*Ts.*).
Krampfiges Zucken im linken obern Augenlide (*Ts.*).
Gelinde Entzündung der innern Fläche der Augenlider (die ersten T.) (*Ts.*).
Geringe Thränenabsonderung und dadurch entstehende Trockenheit zwischen dem Augapfel und den Augenlidern (die ersten T.) (*Ts.*).

115 Leichtes Thränen der Augen und dadurch entstehendes Beissen der Augenlider (*Ts.*).
Vermehrte Schleimabsonderung der Meibomschen Drüsen, wodurch leicht Zusammenkleben der Augenlider entsteht, bei Tag und Nacht (*Ts*).
Schwaches Zusammenkleben der Augenlider des Nachts (die ersten T.) (*Ts.*).
Vermindertes Sehvermögen (die ganze Arzneikrankheit hindurch).
Trübsichtigkeit bei Schläfrigkeit (n. 1½ St.).

120 Trübheit und Wässern der Augen beim Schreiben, mit Brennen an den äussern Winkeln (n. 2½ St.).
Er sieht in die Ferne nicht so deutlich als sonst (die ganze Zeit der Prüfung über).
Nebel vor beiden Augen, und es ist ihm als wenn verschiedene kleine glänzende Körper vor den Augen hin und hergingen, Nachmittags 2 Uhr beim Schreiben.
Nebel vor dem rechten Auge mit Thränen desselben: er sieht kaum das Papier, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.
Beim Ansehen eines Gegenstandes ziehen dunkle Wolken vor dem Gesichtskreise (n. 1¼ St.).

125 Ein spitziger Stich über dem linken Augenhöhlrande (n. 1½ St.).
So heftiges Bohren und Stechen über dem rechten Augenhöhlrande, dass sie glaubte, es bohre ihr die Hirnschale durch, bei Bewegung; durch Reiben vergeht es, doch die Stelle bleibt noch lange danach empfindlich (n. ¾ St.).
Spitziges Hineinstechen in das linke Ohr, das durch Reiben vergeht.
Ohrenstechen (*S.*).

Feines Stechen im linken äussern Ohre (n. 2 St.).

130 Bohren in den Ohren mit Gefühl, als wenn etwas darin wäre, doch ohne Aenderung des Gehörs, bei grosser Trockenheit des Halses (*S.*).

Reissen in den Ohren (*S.*).

Zwei schmerzhafte Schläge in dem rechten Ohre, aus dem es dabei heiss ging: später dauerte eine blos etwas vermehrte Wärme noch länger fort.

Jucken im linken Ohre, das durch Hineinbohren vergeht, Abends 8 Uhr.

Jucken im Ohre (*S.*).

135 Jucken im rechten Ohre.

Gefühl von Rauhheit im linken Ohre, als wenn eine Feder darin wäre, ohne Jucken, Nachmittags 2½ Uhr (d. 3. T.).

Brennen im linken Ohre, herauswärts, was ¼ Stunde dauert, Abends 5½ Uhr.

Gefühl im rechten Ohre, als ob dasselbe verstopft wäre (*Ts.*).

Die Töne gelangen wie durch starkes Geräusch nach dem Ohre (d. 11. T.) (*Ts.*).

140 Singen im linken Ohre, Nachmittags 5 Uhr (d. 6. T.).

Feines Klingen im linken Ohre, Abends 5¾ Uhr.

Plötzlich entstehendes Sumsen vor den Ohren (d. 11. T.) (*Ts.*).

Starkes Geräusch vermehrt das Sumsen in den Ohren (d. 11. T.) (*Ts.*).

Knacken im linken Ohre (d. 9. T.) (*Ts.*).

145 Kitzeln in der Nase (n. ½ St.).

Kitzeln im linken Nasenloche, das durch Kratzen vergeht (n. ¼ St.).

Jucken im rechten Nasenloche, das durch Kratzen vergeht.

Jucken in der linken Nasenöffnung, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 2 Uhr.

Kriebeln in der linken Nasenhöhle, Abends 7 Uhr.

150 Gefühl, als wenn ein scharfer Dampf oben in der Nase prickelte, Nachmittags 2½ Uhr.

Juckendes Brennen an der Nasenspitze, das durch Reiben nicht vergeht.

Reissen in dem linken Nasenloche hinauf (n. 2 St.).

An der Scheidewand der Nase nach unten kleine Blüthchen, die aufgehen, eine Flüssigkeit aussickern und Brennschmerz verursachen (*S.*).

Wundheit in dem linken Nasenloche (*Ts.*).

155 Die Nase inwendig wie wund (*S.*).

In der rechten Gesichtshälfte ein lähmiges Gefühl (*Ts.*).

Krampfiges, lähmiges Gefühl in der linken Gesichtshälfte (d. 1. T.) (*Ts.*).

Krampfhafter Schmerz in der linken Wange (d. 2. T.) (*Ts.*).

Krampfhaftes Ziehen vom rechten Augenbraubogen nach dem Jochbeine dieser Seite (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

160 Spannendes, krampfiges Ziehen in der linken Gesichtshälfte, Abends im Bette (d. 8. T.) (*Ts.*).

Spannendes, krampfhaftes Ziehen an einzelnen Stellen des Gesichts (d. 1. T.) (*Ts.*).

In beiden Jochbeinen Gefühl, als wenn man sie mit Gewalt in die Höhe zöge, was nach Reiben vergeht (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Starkes Ziehen in der Gegend des Zitzenfortsatzes, Abends (d. 2. T.) (*Ts.*).

Unter der rechten untern Kinnlade, die angeschwollen ist, so dass die Haut spannt, ein Ziehen, wovon der Schmerz bis ins Ohr geht (*S.*).

165 Reissen am linken Jochbogen, das durch Reiben vergeht (n. 3 St.).

Reissen in dem rechten Wangenknochen nach dem Ohre zu (n. 12 St.) (*Ts*).

Sehr heftiges Reissen hinter dem rechten Ohre hinauf, das durch Reiben vergeht (n. $3\frac{1}{2}$ St.).

Heftiges Reissen dicht vor dem linken Ohre (n. $4\frac{1}{2}$ St.).

Ein feiner Riss gleich unter dem rechten Ohrläppchen (n. $\frac{1}{2}$ St.).

170 Einmaliges spitziges Stechen zwischen dem linken Auge und der Schläfe, während des Essens.

Brennendes Stechen vor dem rechten Ohre, Nachmittags 2 Uhr (d. 5. T.).

Kriebeln an einigen Stellen des Gesichts (d. 1. T.) (*Ts.*).

Kriebeln und Zucken in der untern Kinnlade (*Ts.*).

Ein brennendes Beissen unter dem linken Auge, gleich am Augenlide, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

175 Brennen auf dem rechten Jochbeine, das durch Reiben vergeht (n. 2 St.).

Brennen in der linken Wange wie von der Nähe eines glühenden Eisens, Abends 8½ Uhr, das aber bald vergeht (d. 2. T.).

Brennen in der linken Wange und am Mundwinkel, das durch Reiben vergeht, aber wiederkommt.

Brennen in dem Grübchen über der Oberlippe, das durch Reiben vergeht (n. 1¼ St.).

Brennen des Gesichts alle Morgen, besonders ums Kinn herum, wo sich hierauf die Haut schuppt (*S.*).

180 Röthe der Wangen ohne Gefühl weder äusserer, noch innerer Hitze, selbst bei kalter Haut.

Blasse, fast erdfahle Gesichtsfarbe, den ganzen Nachmittag.

Krampf in der untern Kinnlade (d. 1. u. 2. T.) (*Ts.*).

Es dünkt ihm: er könne den Mund nicht aufmachen, wegen eines Hindernisses im Kiefergelenke, früh 6½ Uhr (d. 2. T.).

Heftiges Knacken im linken Unterkiefergelenke, bei jedesmaligem Oeffnen des Mundes.

185 Ein Zucken in beiden Lippen, worauf er erwacht, früh im Schlummer (d. 11. T.).

Aufgesprungene Lippen (*S.*).

Ziehen in einzelnen Zähnen der obern Kinnlade (d. 1. T.) (*Ts.*).

Zucken und Reissen an einer hohlen Zahnwurzel der rechten untern Reihe, öfters wie Geschwür klopfend, von Nachmittags bis Abends, doch öfters aussetzend, mit Gefühl, als wenn es aus den Zahnspitzen dort eiskalt herausginge (n. 2¼ St.).

Reissen in den Zähnen, das vom Ohre ausgeht (*S.*).

190 Stechen in einem obern Backenzahne der rechten Seite, das durch Drücken vergeht, nach dem Mittagsessen.

Beissen hinten auf der Zunge, als wenn ihm Tabak darauf gekommen wäre (n. 1½ St.).

Juckendes Brennen an der Zungenspitze (n. ¼ St.)

Plötzliche Trockenheit hinten auf der Zunge, ¾ Stunden lang (n. 2 St.).
Prickeln hinten am Gaumen, das lange anhält, Nachmittags 2 Uhr.

195 Trockenheit im Munde und Halse, früh beim Erwachen (d. 2. T.).
Schneeweisser Speichel läuft im Munde zusammen, was lange anhält (n. ½ St.).
Zufluss häufigen Speichels im Munde, der aussetzt und öfters wiederkommt.
Fettig im Munde und am Gaumen (gleich n. d. Einn.).
Lätschiger Geschmack und zäher Schleim im Munde (*Ts.*).

200 Fettiger Geschmack im Munde, den ganzen Vormittag.
Saurer Geschmack im Munde (*S.*).
Es ist ihm, als wenn er einen stinkenden Athem hätte (n. 1 St.).
Gefühl im Halse beim leeren Schlingen, als wenn ein fremder Körper hinunterhinge, den er durch Racksen heraufbringen zu müssen glaubt: er bemüht sich lange vergebens, bis es ihn zum Brechen hebt, wodurch 2 Stücke von der Grösse einer Haselnuss und von der Consistenz eines dicken braunen Leims mit Gewalt herausgeworfen werden, worauf eine kurze Zeit die Trockenheit im Halse beim Schlingen vergeht; des Morgens 8 Uhr.
Rauh im Halse: es ist ihr zugleich, als wenn ein harter Körper dort wäre, den sie durch Schlingen hinunter bringen sollte (n. ¾ St.).

205 Wurgen und Zusammenschnüren im Halse, besonders früh und Abends, doch auch öfters am Tage.
Kratzen im Halse und davon kleines Hüsseln (n. 1 St.).
Kratzen im Halse, der rauh, wie ausgetrocknet ist (*S.*).
Gefühl wie von einem scharfen Dampfe im Halse.
Rauhheit im Halse, die öfters vergeht und wiederkommt (n. ¼ St.).

210 Brennen an der rechten Seite des innern Halses (*Ts.*).
Brennen im Schlunde herauf, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).
Im Schlunde brennt es wie von geistigen Getränken

4 *

oder Pfeffer, was immer weiter hinab bis in den Magen geht (n. ½ St.).

Trockenheit im Rachen, ohne Durst (d. 1. T.) (*Ts.*).

Trockenheitsgefühl im Halse, beim leeren Schlingen, Abends 7 Uhr.

215 Fast beständige Trockenheit im Halse, besonders beim leeren Schlingen bemerkbar, die durch Essen eine Zeit lang vergeht.

Der Hals stark ausgetrocknet, 4 Tage lang (*S.*).

Trockner Hals mit sauerem Geschmacke im Munde (*S.*).

Sehr erschwertes Schlingen wegen Trockenheit des Halses (*S.*).

Der Hals ist des Morgens sehr trocken mit einem Gefühle, als wenn kalte Luft hineinkäme, die sie immer hinunterschlucken müsste; auch fällt ihr das Schlingen schwer, doch gehen Speisen und Getränke ganz gut durch den Schlund und die Speiseröhre (*S.*).

220 Halsentzündung (*S.*).

Oefteres Külstern wie von scharfem Rauche erregt, ohne Auswurf, Nachmittags (d. 3. T.).

Schleim im Halse, den sie durch Racksen nicht herausbringen kann (n. ½ St.).

Nach langem Racksen, Auswurf eines Klumpens Schleim von fester Consistenz, nach dem Frühstücke (d. 3. T.)

Viel zäher Schleim im Halse (*Ts.*).

225 Schleimracksen, ¾ Stunden nach dem Mittagsessen.

Verminderter Appetit (d. 1. T.) (*Ts.*).

Abends hat sie zu nichts Appetit, nur Brod kann sie essen.

Sie hat zu nichts Appetit als zu Brod: Abscheu vor Fleisch, und auf was sie nur ausser Brod denkt, hat ihrer Einbildung nach den hässlichen Geruch und Geschmack der Arznei, Nachmittags 2½ Uhr.

Suppe und Erdäpfel schmecken ihr, zu Fleisch hat sie keinen Appetit, ohne jedoch Ekel davor zu haben.

230 Sie hatte des Mittags Abneigung gegen Fleisch, das sie, als sie es endlich doch ass, ohne Geschmack fand (d. 2. T.).

Selbst Brod ist ihr zuwider, doch kann sie dasselbe essen; Suppe mag sie nicht (d. 2. T.).
Appetit zu weichen Eiern, die ihr schmecken (d. 2. T.).
Durst, Abends (*Ts.*).
Durst, den ganzen Tag, wiewohl nicht heftig.

35 Vergebliche Neigung zum Aufstossen, früh (d. 2. T.).
Oefteres leeres Aufstossen (n. $1\frac{3}{4}$ St.).
Leeres Aufstossen, während des Mittagsessens.
Heftiges ekelhaftes Aufstossen, Abends.
Aufstossen von Zeit zu Zeit, gewöhnlich mit Arznei-, oder auch Uringeschmack (n. $\frac{3}{4}$ St.).

40 Aufstossen mit Geschmack des genossenen Rindfleisches, 2 Stunden nach dem Mittagessen.
Aufstossen mit Arzneigeschmack, dem Brennen in der Speiseröhre folgt (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Mehrmaliges brennendes Aufstossen (*Ts.*).
Vor jedem Aufstossen, ein Knurren und Umgehen im Magen (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Heftiges Schlucksen, Abend 9 Uhr (d. 3. T.).

45 Aufschwulken einer Menge geschmacklosen Wassers (n. $\frac{1}{2}$ St.).
Ekel und brecherlich, bei Speichelzusammenlaufen im Munde (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Ekel im Magen mit Aufstossen von Uringeschmack (n. $\frac{1}{2}$ St.).
Ekel und ganz zum Erbrechen, nach dem Mittagessen (n. $\frac{1}{4}$ St.).
Nach Kaffee vergingen der Ekel und die Uebelkeit Nachmittags 4 Uhr, das widerliche Aufstossen und der Geschmack im Munde dauerten aber noch bis Abends 5 Uhr fort, die Munterkeit und Gesichtsfarbe kehrten jedoch zurück.

50 Beim Mittagessen, geringe Uebelkeit (*Ts.*).
Uebel und brecherlich im Magen.
Schreckliche Uebelkeit und Ekel beim Mittagessen.
Sehr übel und brecherlich: es steigt ihr vom Magen in den Hals herauf, 1 Stunde nach dem Mittagessen.
Beständige Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen, mit Gesichtsblässe, nach dem Essen und den ganzen Nachmittag, auch in freier Luft.

255 Plötzliche Neigung zum Brechen: der Magen scheint sich umzukehren, nach zweimaligem Aufstossen vergeht es (n. 1¾ St.).

Uebelkeit und Empfindlichkeit im Magen, Vormittags 8 Uhr.

Uebelkeit mit zusammenziehendem Schmerze der Gedärme, der sich bis in den Magen erstreckte, bei trocknem Husten und Stechen unter dem Brustbeine (*S.*).

Uebelkeit und Drücken auf der Brust: ein Gefühl, als wenn man einen zu grossen Bissen verschluckt hat, und ein Heraufdämpfen gegen den Hals, fast wie beim Sodbrennen.

Der Magen thut ihr innerlich weh, äusserlich nicht (n. ¾ St.).

260 Der Magen ist äusserlich empfindlich beim Drucke.

Wehthun im Magen auf einer sehr kleinen Stelle, ½ Stunde lang (n. 5 Min.).

Drücken im Magen und in der Speiseröhre, das durch Aufstossen vergeht (n. ¾ St.).

Drücken im Magen mit Gefühl, als sollte es ihr aufstossen, Nachmittags 3 Uhr.

Gefühl wie Drücken im Magen, das nicht lange anhält (n. 2 St.).

265 Drücken und Brennen vom Magen herauf, im Freien (n. 1 St.).

Oefteres Drücken im Magen, worauf ein stinkender Dunst bald mit bald ohne Aufstossen in den Mund kommt (n. 1½ St.).

Gefühl, als wenn der Magen bis in den Hals voll Wasser wäre (n. ½ St.).

Ausdehnung des Magens und Bauches, bei öfterem Aufstossen und Blähungsabgange.

Zusammenziehen und Zusammenschnüren des Magens (*S.*).

270 Gefühl, als wenn sich etwas im Magen herumdrehe, mit Neigung zum Erbrechen (n. ¾ St.).

Es ist ihr, als wenn sich vom Magen etwas heraufdrehte, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Drei- bis viermaliges schmerzhaftes Stechen in der Magengegend, dass ihr dabei Wärme aufstieg und die Kälte im Magen verging (n. 3 St.).

Etliche stumpfe Stiche nacheinander in die linke Magengegend, und gleich darauf unter der linken weiblichen Brust (n. ¾ St.).

Zerschlagenheitsgefühl um die Magengegend (n. 2 St.)

275 Zerschlagenheitsgefühl in der linken Seite des Magens, wo es auch beim Daraufdrücken schmerzt, was durch Reiben vergeht, ¼ Stunde nach dem Essen.

Kältegefühl im Magen, als wenn Eis darin läge (n. 3 St.).

Kältegefühl im Magen (gleich n. d. Einn.).

Grosse Wärmeempfindung in der Magengegend mit Gefühl, als wenn dort Schweiss ausbrechen sollte, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

Gefühl von Brennen im Magen mit allgemeiner Unbehaglichkeit (n. 2 St.).

280 Heiss, als wenn Feuer im Magen wäre, bis in die Brustgegend (n. ¼ St.).

Empfindliches Nüchternheitsgefühl im Mggen (n. 1¾ St.).

Magen und Bauch scheinen ihr früh wie ausgeweidet (d. 2. T.).

Knurren im Magen, dem Aufstossen folgt (n. 5 Min.).

Von der Mitte der Brust bis in den Magen ein Gluckern wie von einer Flüssigkeit oder wie beim Krampfe (n. ¼ St.).

285 Druck in der Herzgrube (*S.*).

Drücken in der Herzgrube, das durch äusseren Druck vergeht (n. 1½ St.).

Nach dem Trinken frischen Wassers, Druck in der Herzgrube (d. 1. T.) (*Ts*).

Ein brennendes Gefühl in der Herzgrube (n. ½ St.).

Scharfer Druck unter den kurzen Ribben der linken Seite (n. 11 St.) (*Ts*).

290 Ein stechend drückender Schmerz in der Leber- und Milzgegend (*S.*).

Eine klemmende Empfindung in der ersten rechten falschen Ribbe, Abends 7¼ Uhr.

Absetzendes Reissen an der linken Ribbengegend, der Herzgrube gegenüber, früh 9 Uhr (d. 3. T.).

Stumpfe Stiche in der Lebergegend, beim Gehen im Freien (n. 1 St.) (*Ts.*).

Unter den linken Ribben ein stechender Schmerz, der bei Ausdehnung des Körpers vermehrt wird (*S.*).

295 Anhaltendes Stechen in der rechten untern falschen Ribbengegend, am Rückgrate: die Stelle ist auch beim Drucke empfindlich (n. 1½ St.).

Stumpfes Stechen unter den kurzen Ribben (d. 2. u. 3. T.) (*S.*).

Schmerz wie geschwürig im rechten Hypochonder: als er da aufhörte, zog er sich auf die linke Seite (*S.*).

Drücken hie und da im Bauche und in der Lenden- und Kreuzgegend, wie von ausdehnenden Blähungen, früh (d. 3. T.).

Bei jeder Bewegung mit dem Rumpfe schmerzen die Gedärme wie nach langer Verstopfung, wobei der Bauch sehr ausgedehnt ist, lange anhaltend.

300 Grosse Vollheit des Unterleibes: er scheint von Winden ausgedehnt zu sein, Abends 8 Uhr.

Der Bauch scheint ihm wie aufgeblähet (n. 1½ St.).

Aufgetriebenheit des Unterleibes, wovon einige abgehende Blähungen nur wenig erleichtern, früh (d. 3. T.).

Aufblähen des Unterleibes wie von Winden, nach der Frühsuppe (n. 1½ St.).

Klemmender Schmerz in einzelnen kleinen Theilen des Unterleibes (*Ts.*).

305 Zwicken über dem Nabel, Abends (d. 2. T.).

Gelindes Kneipen und Knurren im Unterleibe (die ersten T.) (*Ts.*).

Gelindes Leibkneipen nach dem warmen Essen und Trinken (*Ts.*).

Nach dem Abendessen stemmen sich die Blähungen an einzelnen Stellen des Unterleibes und verursachen Kneipen daselbst (*Ts.*).

Nach dem Abendessen gelindes Kollern, ziemlich starkes Leibkneipen und Auftreibung des Unterleibes, worauf Abgang von Winden erfolgt und die Zufalle nachlassen, mehre Tage (n. 10 T.). (*Ts.*).

310 Ein plötzlicher schmaler Schnitt um den Bauch über dem Nabel, und daselbst am

ärgsten, wie von einem Säbel von der linken zur rechten Seite geführt (n. 1 St.).

Heftiges Leibschneiden vom Nabel bis zur Herzgrube und einigemal scharfes Aufstossen, nach dem Mittagessen (d. 4. T.) (*Ts.*).

Schneidende Bewegungen aus dem Unterleibe bis in die Brust (d. 4. T.) (*Ts.*).

Abends vor Schlafengehen, Leibschneiden (d. 6. u. 7. T.) (*Ts.*).

Leibschneiden, das nach Abgang der Blähungen vermindert wird oder aufhört (*Ts.*).

315 Leibschneiden einige Minuten vor dem Stuhlgange (d. 1. T.) (*Ts*).

Schneidende Schmerzen im Bauche mit wässrigem Durchfall und Zwang — Chamille beseitigte dies Symptom (d. 13. T.).

Früh 4 Uhr, Erwachen wegen schneidender Schmerzen im ganzen Bauche, denen flüssiger Stuhl ohne Linderung folgte: binnen 10 Minuten hatte sie noch zweimal Stuhl, und dann erst liessen die Schmerzen nach (d. 2. T.).

Ein so durchdringender und schmerzhafter Stich tief in der rechten Seite des Bauches dem Nabel gegenüber, der gegen die rechte Seite wie ein Blitz herüber strahlte, dass sie davon aufschreckte, Nachmittags 2 Uhr.

Ein spitziger Stich in der linken Lendengegend (n. $1\frac{1}{4}$ St.).

320 Wühlender und schneidender Schmerz im Oberbauche, gewöhnlich 1 Stunde nach dem Essen oder Trinken (*Ts.*).

Wühlen und Kneipen im Oberbauche, vorzüglich im Sitzen, und dabei einigemal Aufstossen (d. 14. T.) (*Ts.*).

Wühlender und schneidender Schmerz im Unterbauche, der nach dem Essen und Trinken, so wie auch im Gehen und Stehen vermehrt, beim Krummsitzen aber erleichtert wird (*Ts.*).

Empfindliches Ziehen aus der Inguinalgegend in den Hoden derselben Seite, abwechselnd bald der linken, bald der rechten Seite; mehre Tage lang (*Ts.*).

Ziehen aus der Inguinalgegend in die Hoden (*Ts.*).

325 Schmerz wie Zwicken in der rechten Inguinalgegend, beim Reiben nicht ganz, nur beim Aufstehen ganz vergehend (n. 1 St.).

Brennen in der linken Weiche (n. 2 St.).

Brennen auf den rechten untern Ribben.

Kurz dauerndes Brennen auf einer kleinen Stelle links unter dem Nabel, früh (d. 3. T.).

Knurren und Umgehen im ganzen Bauche (u. 4½ St.).

330 Bewegungen im Unterleibe bis unter die linke Brust, fast wie Gluckern, als wenn Durchfall kommen sollte, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

Häufiger Blähungsabgang, dem gewöhnlicher Stuhl folgt mit Zwicken im ganzen Bauche, und nach dem Stuhle Drängen ohne Wirkung und einigemal Aufstossen (n. ¾ St.) — sie hatte schon vor dem Einnehmen Stuhl gehabt.

Abgang stinkender Blähungen, vorzüglich Abends (*Ts.*).

Es erzeugen sich immer neue Blähungen im Unterleibe, die denselben sehr ausdehnen.

Oefterer Blähungsabgang mit Erleichterung, Abends 7½ Uhr.

335 Nach geringem Grimmen im Unterleibe, Abgang vieler übelriechender Blähungen, Abends (d. 3. T.) (*Ts.*).

Stuhl wie gewöhnlich, nur sehr braun.

Kein Stuhl, nur manchmal vergeblicher Drang dazu (d. 2. T.).

Kein Stuhl (d. 2. u. 3. T.).

Nach langem Drängen zu Stuhle, eine harte, unter grosser Anstrengung erfolgte Darmausleerung (d. 2. T.) (*Ts.*).

340 Drang und Pressen zu Stuhl, der aber erst einige Stunden darauf, hart, trocken und mit Anstrengung erfolgt (*Ts.*).

Stuhl Abends sehr verspätet, sonst wie gewöhnlich.

Die Darmausleerungen sind natürlich (stark breiig), erfolgen aber nur mit Anstrengung und langem vorgängigen Drängen (n. 3 T.) (*Ts.*).

Unter starkem Pressen eine harte Stuhlausleerung mit etwas Erleichterung des Leibschmerzes (n. 36 St.) (*Ts.*).

Der Stuhl erfolgt seltner, hart und mit der grössten Anstrengung (d. 3. u. 4. T.) (*Ts.*).

345 Geringer fester Stuhl ohne Pressen (d. 3. T.).
Abends fester Stuhl mit Pressen (d. 2. T.).
Sehr fester Stuhl (d. 2. T.).
Drang zu Stuhl ohne Abgang, bis nach 1 Stunde schnell eine breiige Ausleerung erfolgt.
Dreimal an 1. Tage Stuhl, der sehr weich ist, mit Umgehen und Schneiden im Bauche vorher.

350 Täglich 1 bis 2 mal weicher Stuhl (*S.*).
Weicher Stuhl, Abends 7 Uhr.
Aengstliches Drängen zu Stuhl: es erfolgen aber erst nur einige Winde und später unter Anstrengung einige breiige fäces (d. 12. u. 13. T.) (*Ts.*).
Laxiren 2 bis 3 mal täglich.
Laxiren, des Abends.

355 Abführen sehr weichen Kothes, Abends 9 Uhr: vor, bei und nach dem Stuhle Schneiden im Bauche, und nach dem Stuhle brennt es im After wie Feuer (d. 2. T.).
Herumfahren im Bauche, vor, bei und nach dem gewöhnlichen Stuhlgange.
Nach dem Stuhle schmerzen die Gedärme wie zerschlagen, früh 7 Uhr.
Etwas Brennen im After nach dem gewöhnlichen Stuhlgange.
Brennen und Stiche im Mastdarme (*S.*).

360 Pressender Schmerz im After nach dem Stuhle (*Ts*).
Einigemal Stechen im After (*Ts.*).
Kriebeln im After (*Ts.*).
Jucken am After, das nach Kratzen vergeht, Nachmittags (d. 3. T.).
Pressen auf die Urinblase (*Ts.*).

365 Oefteres Harnen, aber wenig auf ein Mal, Nachmittags.
Häufiges Drängen und Zwängen zum Uriniren, es gehen aber oft nur einige Tropfen Harn ab (*S.*).
Guter Strahl des Urins, da er früher immer einen sehr dünnen Strahl hatte — Heilwirkung (*S.*).
Der Urin ist die ersten 12 Stunden spärlich und von heller Farbe, dann aber natürlich und orangengelb (*Ts.*).
Des Nachts sparsamer, etwas dunkler Urinabgang (*Ts.*).

370 Verminderte Harnabsonderung, vorzüglich des Nachts (n. 4 T.) (*Ts.*).
Der Urin ist scheinbar vermindert (d. 1. T.).
Häufiges Uriniren ohne Brennen (*S.*).
Häufiges Uriniren mit Jucken in der Harnröhre (*S.*).
Vermehrter blasser, heller Urinabgang (d. 1. T.) (*Ts.*).

375 Nachmittags vermehrter heller Urinabgang (*Ts.*).
Der Urin ist scheinbar vermehrt und etwas bleich, setzt aber eine kleine Wolke ab (d. 7. T.).
Er lässt sehr viel Urin (d. 2. T.).
Der Urin ist ganz wasserfarbig (n. 1 St.).
Urin blass, Abends.

380 Der Urin scheint ihm grünlich zu sein.
Der Urin ist sehr hochgelb mit einer kleinen Wolke am Boden.
Der Urin setzt bald eine dünne Wolke ab und bleibt sehr hell.
Der blasse, nur etwas gelb gefärbte Urin setzt bald auf der Schattenseite eine flockige Wolke ab (n. 2 St.).
Der Urin ist weniger blass und macht einen dichten wolkigen Bodensatz, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

385 Der Urin wird über Nacht trübe wie Lehmwasser mit lehmigen Satze.
Brennen in der Harnröhre bei dem Harnen.
Brennen beim Uriniren (*S.*).
Beim Uriniren ein leises Brennen in der Harnröhre (*S.*).
Jucken in der Harnröhre (*S.*).

390 Empfindliches Ziehen in dem obern Theile der Ruthe, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).
Stechend schneidender Schmerz im männlichen Gliede (*S.*).
Brennendes Stechen an der Wurzel der Ruthe, Nachmittags 3 Uhr (d. 5. T.).
Jucken an der Ruthe, dicht am Hodensacke, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).
Pressen in der Gegend der Vorsteherdrüse (*Ts.*).

395 Ziehschmerz im linken Hoden (*S.*).
Der rechte Hode ist etwas angeschwollen und beim Berühren schmerzhaft (d. 1. T.) (*Ts.*).

Abwechselnd der eine oder der andere Hode angeschwollen und beim Berühren schmerzhaft, mehre Tage (*Ts.*).
Heraufgezogene, schmerzhafte Hoden (*Ts.*).
Erschlaffung des Hodensackes (*S.*).

400 Starke Pollutionen des Nachts (d. 2. T.) (*Ts.*).
Sobald er früh wieder ein wenig eingeschlummert ist, Erektionen und Pollutionen (d. 1. T.) (*Ts.*).
Die Nacht Erektionen und Pollutionen (d. 1. T.) (*Ts.*).
Ruthesteifigkeit ohne Phantasie, Vormittags.
Das Monatliche kommt um 9 Tage zu früh; vor und bei dem Eintritte: schneidende Schmerzen im Bauche und Kreuze, dann Kopfschmerzen wie Stechen auf der linken Kopfseite und dem Scheitel, 5 Abende hintereinander von 7 Uhr bis früh, wo sie beim Aufstehen jederzeit vergehen; der Blutfluss ist gering und schwarz, mit Mattigkeit in Händen und Füssen.

405 Das Monatliche um 4 Tage zu früh; Abends beim Eintritte desselben: Zwicken im Bauche, da sie sonst Abführen dabei hatte; der Blutfluss ist im Anfange gering und nimmt bis zum vierten Tage zu.
Vor dem Eintritte des Monatlichen: schneidende Schmerzen im Bauche und Kreuze.
Weissfluss dünnen weissen Schleims (*S.*).

* * *

Starker Reiz zum Niesen in der rechten Nasenhöhle, das dann auch erfolgte.
Niesen und Schnupfen, früh (d. 3. T.).

410 Das Niesen erregt heftigen auseinanderpressenden Schmerz in der Brust (*Ts.*).
Niesen mit Wundheitsschmerz in der Brust (*S.*).
Trockenheit in der Nase (*Ts.*).
Schnupfen: er kann kaum Athem genug durch die Nase bekommen.
Starker Stockschnupfen (*S.*).

415 Vermehrte Schleimabsonderung aus der Nase (*Ng. Ts.*).
Der Nasenschleim verdickt sich sehr schnell und

häufig und verursacht Spannen und Schmerz in der Nase (*Ts.*).

Heiser: er kann nicht gut laut reden, was bald vergeht (n. 1 St.).

Rauhheit in einer langen Strecke des Halses, die zu kurzem Husten reizt (n. ¾ St.).

Früh, rauh im Halse, was zum Husten reizt (d. 3. u. 4. T.).

420 Kitzel in der Luftröhre, der zum Husten reizt (*S.*).

Früh, Reiz zum Husten (d. 2. T.).

Kriebelnder Reiz in der linken Halsseite beim Husten (n. 1 ¼ St.).

Einige Hustenstösse, Nachmittags 2 Uhr und noch öfterer (d. 5. T.).

Oefteres Hüsteln, früh.

425 Trocknes Hüsteln (n. ¾ St.).

Oefteres Hüsteln, bei zunehmender Rauhheit im Kehlkopfe (n. 1 St.).

Einige Hustenstösse, Abends 6¼ Uhr (d. 2. T.).

Krampfhaftes Zusammenziehen der Luftröhre, wodurch des Nachts der Schlaf mehrmals gestört wird (d. 6. T.) (*Ts.*).

Wenn er früh im Bette in der Rückenlage den Kopf nach der Brust hält, so hat er ein Gefühl im Halse, als wenn etwas den Kehlkopf ganz zudrückte, wodurch der Athem gänzlich gehemmt wird, und was nur vergeht, wenn er sich geschwind in eine andere Lage versetzt (d. 5. T.).

430 Brustbeklemmung beim Steigen einer Anhöhe, wegen grosser Aufblähung des Unterleibes, wogegen öfters abgehende Blähungen grosse Erleichterung verschaffen, Nachmittags 3 Uhr.

Schmerzhaftes Gefühl von Zusammenziehen in der Mitte der Brust, das nur kurz dauert (n. ½ St.).

Heftiges Drücken oben auf der Brust, das bis zwischen die Schultern durchdringt, Nachmittags 2 Uhr.

Drücken im untern Theile des Brustbeins (n. ½ St.), und später noch einmal.

Ein heftiger Stich oben in der rechten Brust nahe am Brustbeine wie mit einer glühenden Nadel, und die Stelle brennt noch lange fort, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

435 Ein starker spitziger Stich bei der rechten Achselhöhle in die Brust (n. 1½ St.).
Ein klemmendes Stechen in der linken Brustgegend, ohne Bezug auf das Athmen, Nachmittags 2½ Uhr (d. 3. T.).
Ein sehr langer Stich unter der linken weiblichen Brust (n. 2½ St.).
Ein Schmerz fast wie Stechen unter und hinter der linken weiblichen Brnst, der nach Reiben vergeht, worauf aber Wärme im ganzen Körper entsteht (n. 2 St.).
Dreimaliges feines Stechen hinter der linken weiblichen Brust am Rücken (n. 5. Min.).

440 Flüchtig schneidender Schmerz durch die Brust, Abends (*Ts.*).
Die ganze Brust ist ihr schmerzhaft wie zerschlagen (n. 1¼ St.).
Wärme, am meisten und am längsten auf der Brust (n. 2. St.).
Es kommt heiss aus dem Unterleibe in die Brust gestiegen, und die Sinne scheinen zu vergehen, gegen Abend (d. 1. T.) (*Ts.*).
Ein Brennen auf dem Schwerdtknorpel.

445 Brennen in der Mitte der Brust (n. 1 St.).
Beängstigungen in der Brust, mit Frostschauder manchmal, den ganzen Vormittag (*Ts.*).
Wallungen nach der Brust mit trockner Gesichtshitze (n. ½ St.). (*Ts.*).
Druck am Herzen (*S.*).
Quetschen am Herzen (*S.*).

450 Drücken äusserlich in dem unteren Theile des Brustbeins, ohne Bezug auf das Athmen (n. 2 St.).
Stechendes Reissen äusserlich in der Brustgegend, Vormittags 10 Uhr (d. 3. T.).
Reissen in der rechten weiblichen Brust, ½ Stunde lang (n. 2 St.).
Etliche stumpfe Stiche unten um die linke weibliche Brust, die durch Reiben vergehen, aber wiederkommen; zugleich ein feines Reissen im Gold- und Mittelfinger der rechten Hand (n. 1½ St.).
Ein spitziger Stich in die weibliche Brust nach vorn, im Stehen (n. 2½ St.).

455 Stechen neben der rechten Brustwarze.
Reissen in den Muskeln der rechten Halsseite, von wo es in das rechte Jochbein geht, und zugleich Reissen in 2 obern rechten Backenzähnen.
Juckendes Brennen in der rechten Halsseite, das nach Reiben vergeht (n. 5 Min.).
Ein harter spannender Druck am Nacken: sie muss den Kopf vorwärts halten und kann ihn nicht umdrehen, Nachmittags (d. 5. T.).
Ziehen und Steifigkeit in den Nackenmuskeln der rechten Seite, beim Bewegen nicht, beim Berühren aber vermehrt (*Ts.*).

460 Rheumatishe Schmerzen in den Schultern, Achseln und Nackenmuskeln, früh im Bette, die sich nach Bewegung verlieren (*Ts.*).
Knacken im Gelenke des Nackens, beim Aufrichten des Kopfes (n. 2. St.).
Im Nacken Gefühl, als wenn ein warmer Hauch hinaufginge, mit angenehmem Gefühle (n. 2 St.).
Brennendes Reissen im untern Ende des linken Schulterblattes, das öfters aussetzt, früh 7 Uhr (d. 7. T.).
Stechen am untern Ende des linken Schulterblattes, das lange anhält.

465 Etliche spitzige und schmerzhafte Stiche in das linke Schulterblatt, gegen die Achselhöhle zu (u. ¾ St.).
Juckendes Stechen im linken Schulterblatt an der Achselhöhle (n. 4 St).
Ein spitziger Stich zwischen den Schultern, mehr links, und als sie mit dem Arme zurücklangte, um die Stelle zu zeigen, wiederholte er sich, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.
Rheumatische Schmerzen abwechselnd in den Schulterblättern, Achseln, Nacken- und Brustmuskeln, am schlimmsten in den rechten Nackenmuskeln und im rechten Schulterblatte, mehre Tage (*Ts.*).
Brennen auf dem obern Rande des linken Schulterblattes, das durch Reiben vergeht.

470 Ein Stich am rechten Schlüsselbeine, früh (d. 5. T.).
Ein feiner Stich in der Mitte des linken Schlüsselbeins, und nach demselben ein zwängendes Gefühl daselbst (n. 1¼ St.).

Drücken von beiden Seiten des Rückens nach vorwärts.

Kreuzschmerz, vorzüglich beim Sitzen heftig (*Ts.*).

Schmerzhaftes Drücken im Kreuze, das von selbst vergeht, und als er mit der linken Hand hinter sich fühlen wollte, bekam er einen schmerzhaften Stich in die linke Achsel (n. 1¾ St.).

475 Kreuzschmerz wie verrenkt, vorzüglich beim Bükken (*Ts.*).

Klopfen und Druck, der zuweilen sehr heftig wird, im heiligen Beine (d. 5. u. 6. T.) (*Ts.*).

Früh, dumpfer Schmerz im Ellbogengelenke, vorzüglich beim Bewegen desselben (d. 2. T.) (*Ts.*).

Ein Klemmen quer über den linken Handrücken beim Hängenlassen des Arms, Abends im Gehen.

Rheumatischer Schmerz in der linken Schulter, früh (die ersten T.) (*Ts.*).

480 Empfindliches Ziehen in den Händen (*Ts.*).

Reissendes Ziehen in der linken Schulter (*S.*).

Kraftlosigkeit in den beiden Armen bis in die Finger, mit reissend ziehendem Schmerze (*S.*).

Im rechten Daumen ein Ziehen und Wühlen, als solle er geschwürig werden (*S.*).

Heftiges Zucken und Reissen tief im rechten Mittelfinger (n. 4½ St.).

485 Heftig zuckendes Reissen in den Knochen des rechten Mittelfingers (n. 4½ St.).

Reissendes Zucken im linken kleinen Finger wie im Marke (n. 5. St.).

Feines Reissen von der vordern Fläche der Mitte des Oberarms bis gegen das Handgelenk, im Zimmer (n. 1 St.).

Reissen von der rechten Achsel bis in die Mitte des Oberarms hinunter (n. 1½ St.).

Reissen in der vorderen Fläche des rechten Oberarms, mit Gähnen (n. 2½ St.).

490 Reissen in dem äusseren rechten Ellbogenknorren (n. 2 St.).

Oefteres Reissen im untern linken Ellbogenknorren (n. 1½ St.).

Heftiges schmerzhaftes Reissen von der rechten Ellbogenbeuge bis ins Handgelenk, an der äussern Seite gegen den kleinen Finger, an dem der Schmerz am ärgsten ist: durch Reiben vergeht der Schmerz im Gelenke nicht, wohl aber ausser demselben; die Stelle ist auch beim Drucke empfindlich (n. 1½ St.).

Reissen in der vorderen Fläche des rechten Unterarms, Vormittags (d. 7. T.).

Reissen an der äusseren Fläche des rechten Unterarms gegen das Handgelenk, wie im Knochen (n. ½ St.).

495 Gelindes Reissen von der innern Fläche der Mitte des Unterarms bis in die Mitte des Handgelenkes, das durch Reiben vergeht (n. 1¾ St.).

Reissen im rechten Handgelenke.

Reissen über dem rechten Handgelenke gegen den Daumenballen, das durch Reiben vergeht (n. 2¾ St.).

Ein Paar feine Risse vom äusseren Knöchel des rechten Handgelenkes nach vorn zu, im Freien (n. 1. St.).

Reissen am innern Rande der rechten Hand gegen den kleinen Finger, als wenn das Fleisch von dem Knochen gerissen würde: beim Reiben, Brennen; und ob es gleich dadurch vergeht, so kommt es doch wieder, und vergeht endlich von selbst.

500 Reissen hinten im linken Daumenballen, des Morgens 9½ Uhr (d. 3. T.).

Feines Reissen vom hinteren bis an das mittle Glied des rechten Zeigefingers (n. 3½ St.).

Reissen und Zucken im linken kleinen Finger, wie im Marke (n. 5 St.).

Reissen in allen Fingern gegen den Handrücken zu, beim Waschen der Hände in kaltem Wasser, was nach Abtrocknen derselben vergeht.

Ein brennendes fast schneidendes Reissen in der linken Achselgrube, bei Ruhe und Bewegung des Arms, Abends 6½ Uhr.

505 Brennendes Reissen an dem inneren Rande der rechten Hand gegen den kleinen Finger zu, Nachmittags 2½ Uhr (d. 5. T.).

Stechen im rechten Vorderarm in die Armspindel (*S.*).

Stechen im linken Arme unter dem Ellbogen (*S.*).

Stechen in der rechten Hand zwischen dem Mittelhandknochen des Daumens und des Zeigefingers (*S.*).

Zwei feine Stiche im rechten Handgelenke am äussern Knöchel, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.

510 Ein spitziger Stich zwischen und hinter dem rechten Daumen und Zeigefinger, wie im Knochen, der öfters wiederkommt (n. 1 St.).

Ein spitziger Stich hinten im rechten Daumenballen (n. 1. St.).

Zerschlagenheitsschmerz an der äusseren Fläche der Mitte des linken Vorderarms, Abends 6 Uhr (d. 2. T.).

Früh nach dem Erwachen, Geschwürschmerz am rechten kleinen Finger, unter den beiden Seiten des Nagels, sowohl für sich, als besonders beim Daraufdrücken, der den ganzen Tag anhält, mit drückendem Kopfweh, das beim Aufstehen und Gehen vergeht (d. 8. T.).

Brennen in der äussern Fläche des rechten Vorderarms, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 1 Uhr.

515 Brennen an der innern Fläche des linken Vorderarms, nahe am Handgelenke (n. 2¾ St.).

Juckendes Brennen an der rechten Seite des Mittelgliedes des linken Zeigefingers, und dann hinten am Daumenballen, Nachmittags 3½ Uhr (d. 5. T.).

Stechendes Kriebeln in dem rechten Handteller (n. 5. St.).

Prickelndes Kriebeln vorn am Ballen des linken Daumens, Nachmittags 5 Uhr (d. 8. T.).

Kriebeln im vordern Gliede des rechten Mittel- und Zeigefingers, beim Erwachen (d. 8. T.).

520 Prickelndes Kriebeln am vordern Gliede des linken Zeigefingers, Nachmittags (d. 8. T.).

Taubheit in einzelnen Fingern (*Ts.*).

Eine klemmende oder spannende Empfindung an einer kleinen Stelle in der Mitte der innern Fläche des linken Oberschenkels, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

Spannender Schmerz an der innern Fläche des Oberschenkels, nahe am Knie, vorzüglich beim Gehen (d. 8. u. 9. T.) (*Ts.*).

Ein Spannen in der linken Kniekehle, als wenn die Flechsen zu kurz wären (*S.*).

525 Unter beiden Knieen ein Schmerz, als wenn man wachsen sollte: er wiederholt sich öfters des Tages, besonders des Morgens (*S.*).

Schmerz wie Spannen oder wie nach langem Gehen unter der linken Wade, beim Gehen, in der Ruhe aber nicht bemerkbar, mehre Tage nacheinander.

Steifigkeitsschmerz in den Knieen, beim Gehen (n. 5 St.) (*Ts.*).

Empfindliches Ziehen im linken Trochanter (d. 3. T.) (*Ts.*).

Ein ziehender Schmerz im rechten Schenkel, der durch Reden oder Bewegung des Körpers vermehrt wird (*S.*).

530 Krampfhaftes Ziehen aus dem hohlen Fusse nach dem Fussrücken zu (*Ts.*).

Krampf in den Zehen (*Ts.*).

Reissen in der rechten Hüfte (n. ½ St.).

Im Gehen, Reissen in der rechten Hüfte nach hinten, Nachmittags 2½ Uhr.

Reissen in der linken Hüfte, das durch Reiben vergeht (n. ¾ St.).

535 Reissen in den Oberschenkeln (*S.*).

Reissen am rechten Oberschenkel über dem Knie (d. 10. T.).

Gelindes Reissen an der innern Fläche des untern Endes des rechten Oberschenkels, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

Reissen im rechten Knie mit Geschwürschmerz: durch Reiben vergeht zuerst das Reissen, und dann der Schmerz (n. 3½ St.).

Ein Riss an der innern Fläche des rechten Kniees (n. 1½ St.).

540 Es reisst im ganzen linken Unterschenkel vom Knie an, wo der Schmerz am ärgsten ist, hinunter, wobei der ganze Unterschenkel zittert (n. 1 St.).

Schmerzhaftes Reissen an der innern Fläche des linken Schienbeins bis in die Mitte hinunter (n. 1½ St.).

Reissen an der äussern Seite des rechten Unterschenkels, unter dem Knie bis an die Zehen (n. 3 St.).

Heftiges Reissen am äussern linken Fussknöchel, Abends 9 Uhr (d. 3. T.).

Ein plötzlicher schmerzhafter Riss in dem äussern Rande und der Höhlung des linken Fusses (n. ¾ St.).

545 Reissen am vordern Rande des rechten Unterfusses, Nachmittags 2 Uhr (d. 11. T.).

Reissen am innern Rande des linken Fusses, früh (d. 2. T.).

Ein Riss in der ohnedies geschwürig schmerzenden linken grossen Zehe, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

Ein in langsamen Pulsschlägen absetzendes, gelind drückendes Reissen im linken Fussgelenke, was lange anhält, in Ruhe und bei Bewegung, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

Ein reissendes Ziehen an der vordern Fläche der Unterschenkel, besonders an der Kante der Schienbeine; dabei sind die Füsse so schwer, dass sie nicht recht gehen kann, 3 Tage hindurch (*S.*).

550 Reissend ziehender Schmerz in den Knieen, in der linken Schulter, im Oberarme und in der linken Brustseite (*S.*).

Ein zuckendes Reissen an dem untern Ende des rechten Schienbeines, an der innern Fläche, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

Brennendes Reissen über dem äussern Rande des linken Fusses, Nachmittags 3½ Uhr (d. 2. T.).

Stumpfes Stechen im linken Hinterbacken, Nachmittags 3½ Uhr (d. 5. T.).

Stechen im rechten Knie (*Ts.*).

555 Stechen im rechten Fusse bei der Ferse (*S.*).

Stechen in der linken Fusssohle (*S.*).

Ein äusserst heftiger spitziger Stich in der Mitte des rechten äussern Fussrandes (n. 2½ St.).

Zerschlagenheitsgefühl in den Schenkeln, Armen und im Rücken, wie nach einer grossen Anstrengung (d. 1. T.) (*Ts.*).

Ermüdungsschmerz in den Waden, wie nach langer Anstrengung im Gehen, Nachmittags 4½ Uhr.

560 An den Knöcheln der Füsse ein Schmerz, als wenn sie sich vorher stark gestossen hätte, und jetzt die Nachwehen davon fühlte (*S.*).

Die linke grosse Zehe, besonders am Nagel, schmerzt beim Daraufdrücken wie Geschwür, mehre Tage lang.

Klopfender Schmerz an der innern Seite des rechten Oberschenkels, Vormittags (d. 2. T.) (*Ts.*).

Gefühl, als wenn das Blut in den linken Unterfuss, besonders in die grosse Zehe, mit Gewalt eindränge, Abends 6½ Uhr.

Brennen in dem innern Knöchel des linken Fusses, Abends 8 Uhr.

565 Ein starkes Ameisenlaufen im linken Schenkel, wenn sie sich vom Stehen niedersetzt, mit grossem Schwächegefühl (*S.*).

Ein tiefes Kriebeln wie Ameisenlaufen vom Knie an im ganzen Unterschenkel, selbst in den Zehen, als wenn die Unterschenkel einschlafen wollten, was durch Reiben vergeht (n. 1½ St.).

Kriebeln auf einer kleinen Stelle in der Mitte der linken Fusssohle, Abends 7½ Uhr.

Fippern an der hintern Fläche des linken Oberschenkels, nach dem Mittagessen.

Grobes Fippern in einer grossen Fleischparthie in der linken Kniebeuge, früh beim Erwachen (d. 2. T.).

570 Krampfhaftes Ziehen in verschiedenen Theilen des Körpers (*Ts.*).

Jucken auf dem Haarkopfe, vorzüglich früh (*Ts.*).

Jucken auf dem Haarkopfe, bald hie bald da, was durch Kratzen vergeht.

Jucken am rechten Hinterhaupte, das durch Kratzen vergeht (n. 2 St.).

Jucken an der rechten Kopfseite, das durch Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt (n. 3 St.)

575 Beständiges Jucken an der linken Kopfseite, wo es vorher hämmerte, fast den ganzen Nachmittag.

Jucken auf dem Scheitel, das nur nach langem Kratzen vergeht (n. 1½ St.).

Jucken oben an der linken Seite des Vorderkopfs, das durch Reiben vergeht, Abends 6½ Uhr.

Jucken am rechten Stirnhügel, das durch Kratzen vergeht, aber wiederkommt, Nachmittags 3¼ Uhr (d. 3. T.).

Jucken über der rechten Stirnseite, das durch Reiben vergeht (n. 1½ St.).

580 Jucken über dem linken Stirnhügel, das nach Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

Jucken wie von Insekten an der ganzen Stirne, das durch Reiben vergeht (n. 1½ St.).

Jucken über der rechten Schläfe, das nach Kratzen vergeht.

Jucken an der rechten Schläfe, wo es nach Kratzen etwas brennt.

Jucken an der linken Schläfe und der rechten Seite des Kinnes, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

585 Jucken über dem rechten Auge, das durch Kratzen vergeht.

Jucken am linken obern Augenhöhlrande, das durch Kratzen vergeht, aber bald wiederkommt, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

Jucken unter dem linken Auge am Jochbogen, das nach Reiben vergeht.

Jucken äusserlich an der rechten Nasenseite, durch Reiben vergehend.

Jucken an der linken Nasenseite, das durch Kratzen vergeht.

590 Jucken am Rande der rechten Ohrmuschel, wo es nach Kratzen brennt und hitzt.

Jucken am Rande der rechten Ohrmuschel und gleich darauf Jucken im linken Ohre, was beides durch Reiben vergeht, Nachmittags 4 Uhr (d. 4. T.).

Jucken in der rechten Ohrmuschel, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 1½ Uhr (d. 3. T.).

Jucken in der linken Ohrmuschel, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d 3. T.).

Jucken vor dem rechten Ohre, das durch Kratzen vergeht.

595 Jucken unter dem rechten Ohrläppchen, das durch Kratzen vergeht.

Feines Jucken an der linken Wange, das durch Reiben zwar vergeht, aber wiederkommt, und dann von selbst vergeht (n. 1½ St.).

Jucken in der linken Wange, das durch Reiben vergeht.

Jucken am rechten Unterkieferwinkel und gleich darauf am linken Stirnhügel, das durch Kratzen vergeht, Abends 7½ Uhr.

Jucken an der rechten Seite des Kinnes und gleich darauf vor dem linken Ohre.

600 Jucken zwischen dem Kinne und der Unterlippe, das nach Kratzen vergeht.

Jucken um den linken Mundwinkel, das durch Kratzen vergeht.

Jucken an der Mitte der Oberlippe, das nach Reiben nicht vergeht.

Jucken an der linken Brustgegend unter der Achselgrube, das durch Kratzen vergeht, früh 9 Uhr (d. 3. T.).

Jucken am Bauche über dem Nabel, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 5 Uhr.

605 Jucken an der rechten Seite des Bauches, das nach Kratzen wiederkommt.

Jucken unten an der Seite der Ruthe, das durch Reiben vergeht, Abends 6½ Uhr.

Jucken im Nacken, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr.

Jucken auf einer kleinen Stelle des Nackens und Beissen im linken Auge, Nachmittags 1½ Uhr (d. 3. T.).

Jucken im Rücken, am linken Unterarme, in der linken Lendengegend und an der innern Fläche des linken Oberschenkels über dem Knie (n. 1 St.).

610 Jucken in der Mitte des Rückens, das durch Reiben vergeht, aber wiederkommt, früh (d. 2. T.).

Jucken auf der rechten Achsel, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr.

Jucken von der Mitte des linken Oberarms bis in die Mitte des Unterarms (n. 4½ St.).

Jucken im linken Ellbogen, das durch Reiben vergeht.

Jucken an der obern Fläche des linken Unterarms, das nur durch starkes Kratzen vergeht (n. $2\frac{3}{4}$ St.).

615 Jucken auf den Rücken der Hände (*S.*).

Jucken auf dem rechten Handrücken, das durch Kratzen vergeht (n. $4\frac{1}{2}$ St.).

Jucken auf dem ganzen linken Handrücken, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

Jucken in der rechten Handfläche, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr (d. 2. T.).

Jucken in der linken hohlen Hand, das durch Reiben vergeht, früh (d. 5. T.).

620 Jucken zwischen dem ersten und zweiten Gliede des linken Daumens, das durch Reiben vergeht.

Jucken zwischen und hinter dem rechten Zeigefinger, das durch Kratzen vergeht.

Jucken am hintern Gliede des rechten Zeigefingers, das durch Reiben nicht vergeht (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Jucken zwischen dem hintern Gliede des rechten Zeige- und Mittelfingers, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr (d. 2. T.).

Jucken an dem rechten kleinen Finger, das durch Kratzen vergeht.

625 Jucken an den Waden, Schenkeln und Hinterbacken (*Ts.*).

Am linken Oberschenkel ein Jucken, als wenn sie die Krätze hätte (*S.*).

Jucken unter dem linken Hinterbacken, das durch Kratzen vergeht (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Jucken an der äussern Fläche des linken Unterschenkels unter der Wade, Nachmittags 3 Uhr (d. 3. T.).

Jucken unter der rechten Ferse, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

630 Jucken an beiden Fusssohlen, Nachmittags 2 Uhr (d. 5. T.).

Jucken an einzelnen Stellen der Füsse (d. 1. T.) (*Ts.*).

Jucken am Nagel der linken grossen Zehe, wie bei erfrornen Gliedern, während der Geschwürschmerz beim Drucke noch fortdauert, früh (d. 5. T.).

Kriebelndes Jucken in der linken kleinen Zehe Nachmittags 4 Uhr (d. 3. T.).

Jucken hie und da, wie von Flöhen.

635 Jucken am ganzen Körper, besonders auf dem Rücken der rechten Hand (*S.*).

Kitzeln in der innern Fläche der rechten Ohrmuschel, das durch Kratzen vergeht (n. 10 Min.).

Kitzeln am linken äussern Ohre, das durch Reiben vergeht.

Kitzeln im Nacken, das durch Reiben vergeht (n. 1¼ St.).

Heftiges Kitzeln unter der linken Ferse, das durch Reiben nicht vergeht, Abends 5 Uhr.

640 Beissendes Jucken in der linken Wange, das nach Kratzen vergeht.

Beissendes Jucken an der innern Fläche des rechten Kniees, Nachmittags 4 Uhr (d. 5. T.).

Beissendes Jucken im linken Ellbogen, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 3½ Uhr (d. 3. T.).

Beissendes Jucken in der Mitte der rechten Fusssohle auf einer kleinen Stelle, das lange anhält, Nachmittags 5 Uhr (d. 5. T.).

Heftiges juckendes Beissen auf der rechten grossen Zehe (n. 2 St.).

645 Beissen hinter dem rechten Ohre, das nach Kratzen vergeht.

Beissen an der äussern Fläche des linken Kniees, das durch Reiben vergeht, Abends 5½ Uhr.

Ein Flohstich in der rechten Wange vor dem Ohre, früh (d. 3. T.).

Wie Flohstich unter dem linken Unterkiefer, Abends 6½ Uhr.

Ein Stich, wie von einem Flohe, an der linken Brustseite, Nachmittags 3 Uhr.

650 Brennendes Beissen am vordern Theile des Hodensackes, Nachmittags (d. 3. T.).

Brennendes Jucken an der rechten Nackenseite, Abends 6½ Uhr.

Juckendes Brennen an der vordern Fläche des rechten Oberarms, nach dem Mittagessen (d. 6. T.).

Brennen über dem linken Auge, das nach Reiben vergeht.

Jucken an der vordern Fläche des linken Vorderarms: durch Kratzen vergeht es nur schwer, und es entsteht hierauf ein rothes Blüthchen, das Wasser enthält und lange roth bleibt, Abends 7 Uhr (d. 2. T.),

655 Jucken auf dem Rücken der rechten Hand, und nach dem Kratzen einige Blätterchen wie Krätzausschlag (*S.*).

Ein kleines Blüthchen in der rechten Nasenöffnung, das nur beim Daraufdrücken brennt, Nachmittags; am vierten Tage verging es.

Ein Blüthchen an der linken Wange.

Eine juckende Blüthe an der rechten Ellbogenbeuge (d. 7. T.).

Ein Bläschen an der rechten Wange, mit juckender Empfindung.

660 Unter der Haut des Hinterkopfes 2 Bläschen mit Wundschmerz, der durch Berührung vermehrt wird (*S.*).

Im Schenkelbuge aufgefressen wund, wie bei kleinen Kindern (*S.*).

Beide Füsse sind sehr schwach (*S.*).

Schwäche der Untergliedmassen und Zittern der Kniee im Stehen (d. 2. T.).

Gefühl von Ermüdung in den Untergliedmassen und Brennen der Fusssohlen im Sitzen, beim Gehen weniger, Nachmittags 4½ Uhr (d. 3. T.).

665 Die Füsse zittern ihr im Stehen vor Mattigkeit, was durch Sitzen erleichtert wird, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Schwäche der Kniee und Stiche darin, so dass er nicht recht stehen kann (*S.*).

Lähmungsartiges Gefühl im linken Arme und linken Beine (d. 3. u. 4. T.) (*Ts.*).

Steifigkeitsgefühl in den untern Extremitäten, beim Gehen (d. 1. T.) (*Ts.*).

Schiebender Gang: keine Haltung im Körper (d. 1. T) (*Ts.*).

670 Sehr abgeschlagen, träge und schläfrig, mit Gähnen (n. ½ St.).

Abspannung des ganzen Körpers, mit zitterigem Gefühle in den Armen (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

Nach dem Zurückkehren von einem kleinen Spaziergange, Mattigkeit und Pulsiren in den Gliedern, Nachmittags (*Ts.*).

Gefühl von Mattigkeit und Trägheit im Körper: sie will immer sitzen, ¾ Stunden nach dem Mittagessen.

Müdigkeit und Schwere im ganzen Körper (n. ¾ St.).

675 Allgemeine Unbehaglichkeit und Hinfälligkeit, ¾ Stunden nach dem Mittagessen.

Sehr unwohl im ganzen Körper, dabei traurig und schläfrig (d. 5. T.).

Zitterig bebendes Wesen mit allgemeiner Schwäche und mit Wässern der Augen, Vormittags (d. 5. T.).

Ein kurzer, einer bevorstehenden Ohnmacht ähnlicher Zustand (n. 3 St.) (*Ts.*).

Oefteres Gähnen.

680 Gähnen ohne Schläfrigkeit (n. ¼ St.).

Gähnen und Dehnen mit Schläfrigkeit, in freier Luft vergehend (n. 2½ St.).

Grosses Schlafbedürfniss: er möchte, bei Beschäftigung, einschlafen.

Sehr schläfrig: sie gähnt den ganzen Tag und ist missmuthig (*S.*).

Es überfällt sie eine plötzliche Schläfrigkeit, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.

685 Schläfrigkeit gleich nach dem Mittagessen, die in freier Luft vergeht.

Nach dem Mittagessen grosse Neigung zum Liegen und Schlärigkeit (*Ts.*).

Sehr schläfrig, Nachmittags 4 Uhr (d. 2. T.).

Langer Frühschlaf.

Späteres Einschlafen Abends (d. 2. T.).

690 Späteres Einschlafen, unruhiger Schlaf und früheres Erwachen (d. 2. T.).

Spätes Einschlafen und frühes Erwachen aus dem Schlafe (*Ts.*).

Er kann Abends lange nicht einschlafen.

Er erwacht sehr frühzeitig und kann nicht wieder einschlafen (d. 1. u. 2. T.).

Frühes Erwachen, ohne wieder ordentlich einschlafen zu können (d. 2. T.) (*Ts.*).

695 Das kleinste Geräusch stört den Schlaf (*Ts.*).
Die Nacht wacht er wider Gewohnheit mehrmals auf (d. 1. T.) (*Ts.*).
Unruhiger Schlaf mit öfterem Erwachen des Nachts (d. 2. T.).
Unruhiger Schlaf mit Erektionen (d. 1. T.) (*Ts.*).
Zusammenfahren im Schlummer beim Sitzen, wie durch Schreck, Abends 8½ Uhr. (d. 6. T.).

700 Unerinnerliche Träume.
Höchst angenehmer Traum von einer schönen Gegend (*Ts.*).
Aengstigende Träume von Ermordungen.
Träume von Verstorbenen (d. 2. T.).
Frost am ganzen linken Beine (d. 1. T.) (*Ts.*).

705 Nach einer kleinen Bewegung in der Stube, Frost, vorzüglich am unteren Theile des Körpers (n. 2 St.) (*Ts.*).
Frostig im warmen Zimmer, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.
Frostgefühl, früh nach dem Aufstehen (d. 3. T.).
Frösteln über den ganzen Körper (*Ts.*).
Frösteln mit kalten Händen (gleich n. d. Einn.) (*Ts.*).

710 Einigemal Frostschütteln (n. ½ St.).
Schüttelfrost am ganzen Körper mit Gänsehaut, Abends von 7½ bis 9 Uhr vor dem Niederlegen, im Bette nicht: vor dem Froste, Durst.
Bei Frösteln des Körpers, öfters an einzelnen Stellen (Ohr, Arm, Schenkel) eine flüchtige Hitzempfindung (d. 1. T.) (*Ts.*).
Frösteln mit kalten Händen, Gesichtshitze und Gesichtsröthe (*Ts.*).
Schauder, dass sie mit den Zähnen klapperte, und Hitze wechseln einigemal ab, des Abends, ohne Durst und Schweiss (*S.*).

715 Schauder über den behaarten Theil des Kopfes (n. 8 St.) (*Ts.*).
Schauder, der von dem Scheitel nach der Brust zu geht, in jenem aber anhält (n. 2 St.) (*Ts.*).
Oefterer Frostschauder (d. 1. T.) (*Ts.*).
Schauder im warmen Zimmer, selbst am warmen Ofen, als er aus dem Freien in das warme Zimmer kam.

Schauder nach dem Eintritte in das Zimmer, beim Ofen, der nach und nach vergeht (n. $1\frac{3}{4}$ St.).

720 Schauder im Zimmer, Abends von 7 bis $7\frac{3}{4}$ Uhr, ohne darauf folgende Hitze.

Schauder von $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends, ohne nachfolgende Hitze oder Durst.

Kalte Hände, später aber Wärme und Kriebeln in den Handtellern (*Ts.*).

Kälte des ganzen linken Beins (*Ts.*).

Kälte der Füsse, vorzüglich des rechten (*Ts.*).

725 An einzelnen Zehen eine eiskalte Empfindung (*Ts*).

Kalte Füsse bei warmem Gesichte und warmen Händen (*Ts.*).

Es läuft ihr eiskalt im Rücken herauf (n. $\frac{1}{2}$ St.).

Ohne eben Frost zu fühlen, ist ihr doch mehr kalt als warm, den ganzen Vormittag.

Kälte nach $1\frac{1}{2}$ stündigem Gehen im Freien: er konnte sich lange nicht erwärmen und war dabei sehr trübe und traurig gestimmt, früh (d. 4. T.).

730 Abends vor Schlafengehen Kälte, nach langem Gehen, die im Bette vergeht (d. 4. T.).

Oeftere Hitzentwicklung im Kopfe, als wenn sie aus beiden Schläfen entstände, mit nachfolgendem Schweisse an Kopf und Händen, bei kühler Haut, Nachmittags.

Flüchtige Hitze mit Schweiss am Kopfe, Halse und an den Händen, öfters des Tages (n. 48 St.).

Fliegende Hitze mit Schweiss an Kopf, Brust und Händen, und bald darauf Gefühl am Kopfe, als wenn ihn eine kühle Luft anwehete, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Trockene Hitze im Gesichte (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

735 Prickelnde Hitze, vorzüglich im Gesichte (n. $\frac{1}{2}$ St.) (*Ts.*).

Nach Suppenessen, Wärme im ganzen Leibe, die vom Bauche anfängt, mit Aengstlichkeit und Schweiss in der Magen- und Brustgegend; dauert 10 Minuten.

Sehr warm im ganzen Körper, besonders am Rükken, mit Schweiss im Gesichte, bald vergehend.

Vermehrte Wärme im ganzen Körper, doch nicht im Kopfe.

Sehr warm im ganzen Körper mit etwas feuchter Stirne, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

740 Wärme im ganzen Körper, wenn er vom Gehen im Freien in das Zimmer kommt.

Hitze im ganzen Körper, gegen 6 Uhr Abends, ½ Stunde lang.

Gefühl von Hitze im ganzen Körper ohne äussere Hitze, Abends 6 Uhr.

Flüchtiger Schweiss an Kopf und Händen, Abends 6 Uhr.

Von Zeit zu Zeit Schweiss in den Händen ohne Hitze, Nachmittags 4 Uhr (d. 3. T.).

745 Beim Essen entsteht leicht Schweiss (*Ts.*).

Früh im Bette Schweiss, bei Aufgelegtheit des Geistes und Körpers (d. 3. T.).

Ausdünstung, Speichel, Urin und Koth haben den Geruch der Arznei.

Puls 55 Schläge in der Minute (n. 2½ St.).

Der Puls 60 Schläge in der Minute (n. 1½ St.).

750 Der Puls 65 Schläge in der Minute, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.

Puls 65 Schläge in der Minute und ziemlich klein (n. 1½ St.).

Puls 65 Schläge in der Minute und etwas voll (n. 2 St.).

Der Kaffee scheint nur die Beschwerden des Magens zu tilgen.

Rother Wein hebt die Wirkung dieser Arznei nicht auf.

Thonerde; Alaunerde (Argilla pura; Terra aluminosa; Alumium oxydatum).

(Um die reine Thonerde darzustellen, wird gewöhnlicher Alaun in kochendem Wasser aufgelöst und einigemal umkrystallisirt, um ihn von einem ihm hartnäckig anhangenden Gehalte an Eisenoxyd zu befreien. Eine Probe, dass der Alaun eisenfrei sei, besteht darin, dass er sich klar und ohne Rückstand in kaustischer Kalilauge auflöst; setzt er hier gelbe Flocken ab, so enthält er noch Eisen. Der so gereinigte Alaun wird nun in kochendem Wasser aufgelöst und diese Flüssigkeit mit einer Auflösung von kohlensaurem Kali so lange vermischt, als noch ein Niederschlag entsteht, worauf etwas kohlensaures Kali im Ueberschusse zugesetzt wird, womit man die Flüssigkeit gelinde digerirt. Hierauf wird der Niederschlag mittelst Fliesspapiers von der Flüssigkeit gesondert, mehrmals wohl ausgewaschen, und in reiner Salzsäure aufgelöst. Diese Auflösung wird, wenn sie nicht ganz klar ist, filtrirt, und aus ihr die Thonerde durch kohlensaures Ammonium niedergeschlagen, welches man jedoch im Ueberschusse zusetzen muss. Die auf solche Weise gefällte Thonerde muss man, um sie von allen anhängenden Salztheilen zu reinigen, vielmal mit destillirtem Wasser auswaschen; sie wird sodann zwischen mehrfach zusammengelegtem Fliesspapiere gelinde gepresst und an der Luft getrocknet. Ein Gran der getrockneten Thonerde wird nach Art der übrigen antipsorischen Arzneien bis zur Decillionfachen Verdünnung gebracht, die für die meisten Fälle, zu 1 bis 3 damit befeuchteten Streukügelchen, für eine Gabe hinreicht; seltner wird man sich einer stärkern Verdünnung, etwa der Sextillion- oder Octillionfachen, zu bedienen haben.)

Die allopathische Heilmethode hat wohl nie einen ernsten therapeutischen Gebrauch von dieser Substanz ge-

macht und zu machen gewusst; nur *Percival* (Philos. med. and experim. essays in d. Samml. auserles. Abhandl. für pr. Aerzte Bd. III. p. 684) empfahl sie bei Verdauungsschwäche mit vorwaltender Magensäure. In der neuesten Zeit gebrauchte sie *Ficinus* (Zeitschrift für Natur- und Heilk. d. Dresd. Professoren; Bd. I. Heft 1.) als Absorbens der übermässigen Säure in Durchfällen und Ruhren, zumal der Kinder; *Seiler* (ebendas. p. 136.) rühmt sie gegen das von Magensäure herrührende Erbrechen der Säuglinge, und gegen Durchfälle erwachsener Kinder.

Die Thonerde ist ein sehr kräftiges Heilmittel; es sind mehre Gründe vorhanden, welche es wahrscheinlich machen, dass dieselbe ein Antipsoricum sei; und es ist zu erwarten, dass ihre weitere praktische Anwendung diese Vermuthung bestätigen wird. Fortgesetzte Prüfungen auf ihre eigenthümlichen Wirkungen, die sie im gesunden Organismus zu erregen vermag, werden die Krankheitsformen genauer bestimmen, welche sie zu heilen vermag.

Wir fanden, dass die ersten Verreibungen der Thonerde mit Milchzucker, selbst in täglich wiederholten grössern Gaben, nur geringe Wirkungen auf den gesunden Organismus äusserten; erst die Billionfache Verdünnung (nach der von *Hahnemann* im 2ten Theil der chron. Krkhten gegebnen Vorschrift bereitet) wirkt kräftig umstimmend auf das Befinden des gesunden Körpers. Wir schlossen aus dieser Thatsache, dass zur Anwendung in Krankheiten die Thonerde noch weiter verdünnt werden müsse, und dass man sich zum Heilbehufe wohl der $\frac{I}{VI}$, $\frac{I}{VIII}$ und $\frac{I}{X}$ Potenzirung derselben bedienen dürfe; was sich denn auch bereits durch mehre gelungene Heilungen, die wir durch diese Arznei bewirkt, bestätigt hat.

Alle mit keiner Chiffre bezeichneten Symptome sind von *Ng.* beobachtet worden.

Thonerde.

Sehr niedergeschlagen und freudenlos: er wünscht nur, allein sein zu können, Vormittags (d. 8. T.).
Sehr niedergeschlagen und bänglich, Abends (d. 2. T.).
Grosse Bangigkeit und Angst, als habe er ein grosses Verbrechen begangen, Vormittags (d. 5. T.).
Bangigkeit mit vieler Unruhe, den ganzen Tag (d. 2. T.).

5 Aengstliche, in sich gekehrte Gemüthsstimmung (die ersten St.) (*Ts.*).
Aengstliche, verdrüssliche Gemüthsstimmung (*Ts.*).
Ausserordentliche Bangigkeit: sie weiss nicht, was sie anfangen soll, es kommen ihr immer traurige Gedanken in den Kopf, die sie zum Weinen nöthigen, als wenn ihr etwas Böses geschehen sollte: Was sie nur ansieht, erfüllt sie mit Traurigkeit (d. 11. T.).
Die Phantasie malt sich unangenehme, traurige Bilder vor (d. 1. T.) (*Ts.*).
Er glaubt, nicht mehr gesund werden zu können (*S.*).

10 Aengstlichkeit mit starkem Herzklopfen und Pulsiren an einzelnen Stellen der Brust und dem Unterleibe (d. 4. T.) (*Ts.*).
Beängstigung, Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfs mit Drücken in der Stirne (n. 12 St.) (*Hb.*).
Sie ächzt und stöhnt des Nachts, als wenn sie weinte, was ihr selbst unbewusst ist, bald nach dem Einschlafen (d. 7. T.).
Missmuthig, verdrüsslich (*S.*).
Sehr verdrüsslich: sie brummt in einem fort (*S.*).

15 Er ist gar nicht gut aufgelegt, es freut ihn nichts.
Sehr misslaunig und niedergedrückten Gemüths, von Nachmittags 1½ Uhr bis Abends (d. 7. T.).

Aergerliche Gemüthsstimmung (d. 1. T.) (*Ts.*).
Sie ist sehr ärgerlich und alles ist ihr zuwider, sie will nur zanken und poltern, Nachmittags (d. 5. T.).
Verdrüsslich und übler Laune, die sie selbst fühlt, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

20 Unlust zu jeder Beschäftigung (d. 1. T.) (*Ts*).
Zerstreutheit, Gleichgültigkeit und Verdrüsslichkeit (*Ts.*).
Grosse Zerstreutheit und Unentschlossenheit (d. 2. T.) (*Ts.*).
Die Gedanken beschäftigen sich mit vielerlei Gegenständen, ohne dass einer davon zur deutlichen Kenntniss zurückbleibt (d. 4. T.) (*Ts.*).
Mangel an Aufmerksamkeit beim Lesen, die Gedanken bleiben auf keinen Gegenstand fest gerichtet (d. 1. T.) (*Ts.*).

25 Grosse Vergesslichkeit (*Ts.*).
Es ist alles so leicht an ihm, Körper- und Verstandeskräfte scheinen aufgereizt zu sein (d. erstsn T.).
Früh ist der Kopf eingenommen und dummlicht, was nach dem Aufstehen vergeht (d. 3. T.).
Eingenommenheit des Kopfes mit Gesichtshitze (*Ts.*).
Eingenommenheit des Kopfes (bald n. d. Einn.) (*Hb.*).

30 Schnell vorübergehender Schwindel, des Morgens (*S.*).
Der Schwindel wird beim Bücken vermehrt (*S.*).
Schwere des Kopfes, mit Gefühl, als sollte er vorwärts fallen, beim Geradesitzen, beim Bücken aber noch ärger, Nachmittags 1 Uhr (d. 5. T.).
Kopfweh in der Stirne wie Eingenommenheit, mit Schwere, und Empfindlichkeit des Scheitels bei Berührung, Nachmittags 4 Uhr (d. 2. T.).
Kurz anhaltender dumpfer Schmerz im Hinterhaupte (n. $\frac{1}{2}$ St.) (*Ts.*).

35 Kopfweh auf der linken Seite (n. 18 St.) (*Hb.*).
Drückender Schmerz mit Wärmegefühl im vordern Theile des Gehirns, was $\frac{1}{4}$ Stunde dauert, beim Stehen und Sitzen, nach dem Mittagessen.
Wie Hineindrücken in der Stirne.
Brennend drückendes Wehthun mit Wärme in der Stirne, nach dem Mittagessen, im Stehen: in freier

Luft wird es erleichtert und kommt im Zimmer nicht wieder.

Drückender Schmerz am Scheitel, der sich bis an die Stirn erstreckt, den ganzen Nachmittag (d. 4. T.).

40 Drücken in die rechte Schläfe hinein, nach dem Essen.

Drücken auf einer kleinen Stelle der linken Schläfe (n. 1¼ St.).

Drücken und Stechen hie und da im Kopfe (n. 20 T.) (*Hb.*).

Ein schmerzhaft herausdrückendes Gefühl an der Stirne, nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

Gefühl, als wenn die rechte Kopfseite zu der andern geschraubt oder gedrängt würde, und zugleich, als wenn auf dem Scheitel ein schweres Gewicht läge, Vormittags 8½ Uhr (d. 2. T.).

45 Schmerz wie zusammengeschraubt im Kopfe, mit Stechen in der Stirne und so heftiger Schwere auf dem Oberkopfe, dass der Kopf beim Bücken hinabzufallen droht, im Stehen, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

Zusammenziehendes Gefühl um die Stirne, mit leisem Wehthun (n. ¼ St.).

Dumpfer, pressender Kopfschmerz, beim Gehen vermehrt (d. 1. T.) (*Ts.*).

Betäubendes Spannen an einer kleinen Stelle der rechten Schläfe, welches beim Daraufdrücken vergeht, beim Nachlassen aber gleich wiederkommt, Vormittags 9½ Uhr (d. 2. T.).

Ein ziehend und klopfend spannender Schmerz im rechten Hinterhaupte, Vormittags 11½ Uhr (d. 1. T.).

50 Ziehend bohrender Schmerz in der linken Schläfegegend, Abends (d. 3. T.) (*Ts.*).

Kopfweh wie Reissen in der Stirne, das sich in der Luft bessert, Abends (d. 3. T.).

Vormittags, reissender Kopfschmerz in der Stirne, der Nachmittags zu einem stechenden wird (d. 2. T.).

Feines Reissen in der rechten Schläfe gegen die Stirn hinüber (n. ½ St.).

Reissen in der rechten Schläfe; nach Reiben brennt die Stelle (n. 2 St.).

55 Heftiges Reissen an der linken Schläfe hinauf, dem heftiges Stechen in der rechten Schläfe folgt (n. 2 St.).
Schmerzhaftes Reissen im ganzen Kopfe, Vormittags (d. 1. T.).
Lange anhaltendes Stechen in der Stirne, Abends (d. 2. T.).
Stumpfes Stechen in der Stirne über dem rechten Auge, Vormittags (d. 3. T.).
Schmerzhaftes Stechen und Reissen im linken Stirnhügel, Abends 6 Uhr (d. 1. T.).

60 Stechen und Klopfen in der Stirne und rechten Kopfseite, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.).
Heftiges Stechen in der Mitte der Stirne und dann in der rechten Stirngegend, dabei dummlicht und schwer im Kopfe, Nachmittags (d. 3. T.).
Stechen an einzelnen Stellen des Vorderkopfes (*Ts.*).
Stiche im Kopfe nach dem Scheitel zu (d. 2. u. 3. T.) (*Hb.*).
Plötzliches, spitziges Stechen in der linken Schläfe, Nachmittags, auch einmal früh (d. 4. T.).

65 Drei bis vier spitzige Stiche in die rechte Kopfseite, während des Bückens beim Arbeiten (d. 28. T.).
Schmerzhaftes Stechen und Reissen in der rechten Kopfseite, Vormittags 11½ Uhr (d. 1. T.).
Stechen iu der linken Seite des Hinterhauptes, früh (d. 3. T.).
Stechen im Kopfe, herauswärts, Nachmittags 3 Uhr (d. 8. T.).
Schmerzhaftes Bohren, wie mit einem Bohrer, in die rechte Schläfe hinein, Abends 7 Uhr (d 5. T.).

70 Bohren und Reissen in beiden Schläfen, das lange anhält, Vormittags (d. 4. T.).
Schlagen und Toben auf dem Scheitel, 1 Minute lang, Vormittags 9½ Uhr (d. 2. T.).
Klopfen und Drücken in der rechten Schläfe, wie starker Pulsschlag, mit Drücken auf dem Scheitel, als wenn ein schweres Gewicht oben läge, Nachmittags 10¾ Uhr (d. 2. T.).
Schmerzliches Schlagen und Reissen oben in der rechten Kopfseite, Nachmittags 1 Uhr.
Pulsirender Kopfschmerz beim Treppensteigen, nach dem Mittagessen (d. 2. T.) (*Ts.*).

75 Nachmittags, taktweises Schlagen im ganzen Kopfe, im Gehen, das 5 Minuten anhält, auch am folgenden Morgen im Bette (d. 4. T.).

Beim Bücken, Wallen im Kopfe, nach dem Takte des Pulses, das beim Aufrichten etwas erleichtert wird, nach dem Mittagessen.

Nach dem Mittagessen, beim Bücken Gefühl, als wenn das ganze Gehirn in die Stirn vorfallen wollte, mit Hitze im Kopfe, was durch Aufrichten vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

Gefühl von innerer Wärme in der Stirne, ohne aussen fühlbar zu sein, mit Dummlichkeit, ¼ Stunde lang.

Vermehrte Wärme im Kopfe, Nachmittags 1 Uhr.

80 Es steigt ihr vom Magen Hitze auf in den Kopf, Vormittags 11 Uhr (d. 2. T.).

Ueber den Kopf verbreitet sich ein sonderbares Gefühl, als ob die Haut einschliefe (d. 3. T.) (*Hb.*).

Am obern Theile der Stirne ein kleiner, bei Berührung schmerzhafter Fleck, früh (d. 10. u. 11. T.) (*Ts.*).

Aeusserlich auf dem Kopfe ein Zwicken und Greifen, gegen das Hinterhaupt aber ein Frieren, beim Bücken ärger, gegen Abend (*S.*).

Auf der linken Kopfseite, nahe am Scheitel, ein empfindliches Stechen, wie mit einem Pfriemen, nur auf einer kleinen Stelle (*S.*).

85 Schmerz auf der linken Scheitelgegend, als wenn sie Jemand bei einem Büschel Haare in die Höhe zöge, Vormittags 10½ Uhr (d. 1. T.).

Reissen äusserlich in der rechten Schläfe, und darauf schmerzhaftes Bohren und Schlagen innerlich, was lange dauert, Vormittags 10½ Uhr (d. 2. T.).

Drücken in den Augen und Empfindlichkeit derselben gegen das Licht (n. 12 St.) (*Hb.*).

Abends beim Schreiben oder Lesen, Drücken im rechten Auge (*Ts.*).

Pressen im linken Augapfel (n. ½ St.) (*Ts.*).

90 Abwechselndes Pressen in den Lidern, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Spannen um das linke Auge herum, Vormittags 11 Uhr (d. 2. T.).

Reissen im rechten obern Augenlide, beim Niedersehen; beim Aufsehen war es, als wenn das obere Lid länger wäre und herabhinge; dann sogleich Stechen in der rechten Kopfseite, des Morgens 9 Uhr (d. 2. T.).

Spitzes Stechen im innern Winkel des linken Auges, herauswärts, das bald vergeht, Nachmittags (d. 4. T.).

Etliche empfindliche Stiche im linken innern Augenwinkel hinein, Nachmittag 1 Uhr (d. 5. T).

95 Stiche im untern Augenlide (*Hb.*).

Früh, Jucken, Brennen und vermehrte Schleimabsonderung im rechten Auge (d. 4. T.) (*Ts.*).

Jucken im innern rechten Augenwinkel, Nachmittags 2 Uhr.

Jucken im linken äussern Augenwinkel, das durch Reiben vergeht.

Feines Jucken im rechten obern Augenlide, des Morgens 8½ Uhr (d. 2. T.).

100 Jucken am linken untern Augenlide, das nach Reiben nicht vergeht (n. ½ St.).

Schründen und Trockenheitsgefühl im innern Augenwinkel (*Hb.*).

Alle Abende, im linken innern Augenwinkel Schmerz von Trockenheit und Brennen der Lider, und früh Aussonderung von Augenbutter, die getrocknet ist, über 1 Woche (n. 2 T.) (*Hb.*).

Brennen und Drücken in den Augen und in der Nase, als sollte sie Schnupfen bekommen (*S.*).

Die Augen brennen früh beim Erwachen, ohne verklebt zu sein; was bald vergeht (d. 5. T.).

105 Brennen in den Augenwinkeln (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

Des Nachts, Brennen und vermehrte Schleimabsonderung in den Augen, mehre Tage nacheinander (n. 5 T.) (*Ts.*).

Beissend brennender Schmerz in den Augen, früh (d. 2. T.) (*Ts.*).

Die Augen sind röthlich, mit Schründen in den Winkeln und Blödigkeit; Abends beim Lesen sieht er einen Schein um das Licht, er muss sie oft wischen und des Nachts schwären sie zu; lange Zeit hindurch (*Hb.*).

Röthe des rechten Auges mit Wundheitsgefühl und Thränen desselben (d. 3. u. 4. T.) (*Hb.*).

110 Entzündung der Bindehaut des rechten Auges, ohne bedeutende Schmerzen, Abends (d. 1. T.) (*Ts*).

Oefterer Ansatz zu einem Gerstenkorne am obern Augenlide (*Hb.*).

Schwäche der Augenlider: sie wollen ihm immer zufallen, ohne Schläfrigkeit, Nachmittags 2 Uhr.

Er kann das linke Auge nicht gut aufmachen, weil es ihm scheint, als hänge das obere Augenlid weit herunter, weswegen er öfters wischt, um besser zu sehen; bald vergehend; Nachmittags 1 Uhr (d. 5. T.).

Die Nacht wenig Schlaf: dabei kleben die Augen nicht mehr so stark zu; doch wenn er sie im Bette leicht geschlossen hat, so zieht es sie ihm oft krampfhaft mit Schmerz mehr zusammen, was in einem plötzlichen Rucke geschieht; will er des Nachts die Augen öffnen, und ist es auch ganz im Finstern, so schmerzen sie ihm ungeheuer drükkend, als wenn das hellste Sonnenlicht plötzlich auf sie wirkte, und es zieht sie ihm wieder zusammen. Bei Tage hat er öfters Fippern im rechten obern Augenlide (*Hb.*).

115 Häufiges Thränen der Augen ohne Schmerzen (*S.*).

Beide Augen wässern stark, 5 Minuten lang, Abends (d. 2. T.).

Wässern und Brennen der Augen, mit Gefühl, als wenn das Gesicht geschwollen wäre, Nachmittags 2½ Uhr (d. 1. T.).

Früh nach dem Erwachen, Wässern der Augen, ohne Brennen (d. 7. T.).

Starkes Thränen der Augen, besonders des rechten, früh im Bette, ½ Stunde lang (d. 3. T.).

120 Starkes Thränen der Augen, früh (*Hb.*).

Die Augen früh verklebt, 8 Tage lang (n. 20 T.).

Mehre Wochen schwären ihm die Augen des Nachts zu und sondern auch bei Tage Augenbutter ab, und die Bindehaut ist bedeutend entzündet; bei Lichte, vorzüglich Abends, ist es ihm immer wie Flor vor den Augen, was ihn zum Wischen nöthigt, das aber gar nicht oder nur auf einen Au-

genblick etwas hilft, und er sieht einen Schein um das Licht (n. 10. T.) (*Hb.*).

Die Augen sondern die Nacht über viel Schleim ab, mehre Tage hintereinander (*S.*).

Die Augen sind früh beim Erwachen verklebt und brennen beim Eröffnen mit Lichtscheu (d. 6. T.).

125 Früh nach dem Erwachen sind die Augen verklebt und brennen etwas (d. 4. T.). (*Hb.*).

Die Augen sind früh verklebt, beissen und sind trübe, was nach dem Waschen vergeht (d. 2. T.).

Schielen beider Augen (*Ts*).

Fippern und neblich vor den Augen (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

Nach dem Ausschnauben flimmern weisse Sternchen vor dem Gesichtskreise, die jedoch bald vergehen, Vormittags 10 Uhr (d. 4. T.).

130 Kurz dauernde Trübsichtigkeit beim Stehen im Freien, die im Zimmer vergeht (n. 2 St.).

Trübsichtigkeit, fast den ganzen Vormittag (d. 1. T.).

Trübe vor den Augen (*Ts.*).

Gefühl in beiden Augen, als wenn sie in den äusseren Winkeln zusammenkleben wollten, mit Trübsichtigkeit, die ihn zum beständigen Wischen nöthigt, wodurch sie wieder heller werden, von Vormittags 9¼ bis 11 Uhr (d. 11. T.).

Trübsichtigkeit, Abends, wie durch einen Nebel (d. 30 T.).

135 Trübe, nebelig vor den Augen (d. 1. T.) (*Ts.*).

Ein Nebel vor dem rechten Auge verhindert das Sehen und nöthigt zu öfterem Wischen desselben, worauf es einige Zeit besser ist (d. 1. T.) (*Ts.*).

Nach langem Sehen auf einen Gegenstand, Schwäche der Augen, die sich jedoch bald verliert, Nachmittags (d. 4. T.).

Was sie ansieht, kommt ihr gelb vor (d. 34. u. 35. T.).

Spannen in den Ohren (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

140 Schmerzhaftes Reissen und Kriebeln im rechten Ohre (n. 2 St.).

Feines Stechen in das rechte Ohr hinein.

Schmerzhaftes tiefes Hineinstechen ins linke Ohr, Nachmittags 5 Uhr (d. 1. T.).

Stiche von innen nach aussen durch das Ohr (n. 4 St.) (*Ts.*).

Stechen in den Ohren, besonders Abends (n. 30 T.) (*Hb.*).

145 Stechen in beiden Ohren, das nicht anhält, Nachmittags (d. 4. T.).

Stechen tief im rechten Ohre, doch nicht lange, des Nachts (n. 48 St.).

Schmerzhaftes, doch bald vorübergehendes Stechen und Reissen im rechten Ohre (d. 4. T.).

Bohrender Schmerz im rechten Ohre, früh (d. 4. T.).

Jucken und manchmal Stiche in den Ohren (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

150 Jucken innerlich im linken Gehörgange, das durch Reiben vegeht, Nachmittags 1½ Uhr.

Kriebeln im innern Gehörgange, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Jucken im rechten Ohrläppchen, das durch Kratzen vergeht (n. 1 St.).

Wärmegefühl im rechten Ohre, das bald wieder vergeht, Nachmittags 4 Uhr (d. 8. T.).

Juckendes Brennen im vordern Rande des rechten Ohres, Vormittags 11 Uhr (d. 1. T.).

155 Reissen unter dem linken Ohre und in der rechten Schläfe, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.).

Reissen hinter dem rechten Ohre, des Nachts (d. 2. T.).

Feines Stechen vor dem linken Ohre, Vormittags 11¼ Uhr (d. 1. T.).

Oefteres heftiges, schmerzhaftes Stechen wie mit einem Messer in das rechte Ohrgrübchen, Vormittags 9 Uhr (d. 2. T.).

Mehrmaliges unausstehlich schmerzhaftes Stechen nacheinander im rechten Ohrgrübchen, was nach einer kleinen Pause öfters wiederkehrt, Nachmittags 1½ Uhr (d. 2. T.).

160 Bohrender Schmerz im linken Ohrgrübchen, das auch beim Daraufdrücken schmerzhaft ist, Nachmittags (d. 4. T.).

Eiterausfluss aus dem rechten Ohre (n. 11 T.) (*Hb.*).

Ohrensausen, des Morgens; der Stuhl fester als sonst (*S.*).

Es dünckt ihn 1 Stunde lang im rechten Ohre, als habe er eine ganz andere Stimme, Nachmittags 1½ Uhr (d. 4. T.).

Ein in Absätzen erfolgender brennender Schmerz im rechten Nasenflügel, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

165 Reissen in der rechten Nasenhöhle, so wie auch äusserlich, das beim festen Daraufdrücken vergeht, aber gleich wiederkommt, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.).

Kitzeln in der Nase, Nachmittags (d. 8. T.).

Wundheit mit Schorfen in dem rechten Nasenloche; übrigens Auswurf vieles dicken gelblichen Schleims aus der Nase (die ganzen ersten 4 Wochen).

Nasenbluten von ein Paar Tropfen, Nachmittags 6 Uhr.

Finsteres missmuthiges Aussehen.

170 Die Augen scheinen ihm kleiner, oder vielmehr das Gesicht grösser wie geschwollen, so dass es ihn im Sehen hindert, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 1. T.).

Die Gesichtshaut ist sehr gespannt, als wenn Eiweiss darauf trocknete, selbst um die Augen herum, nach dem Mittagessen beim Gehen im Freien (d. 5. T.).

Spannen und Ziehen in den Wangen und Kinnladen, mit vermehrter Speichelabsonderung (d. 2. T.). (*Ts.*).

Ziehen in den Kinnladen (d. 2. T.). (*Ts.*).

Reissen im rechten Jochbeine, das durch Reiben vergeht, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

175 Ein feiner Riss äusserlich zwischen dem rechten Auge und Schlafe, früh 8 Uhr (d. 2. T.).

Reissen in der rechten Gesichtseite, Abends (d. 5. T.).

Reissen in der linken Gesichtseite herunter, früh (d. 3. T.).

Reissen vom rechten Oberkiefer an der Gesichsseite hinauf, und auch in den Zähnen der rechten Seite (n. 1 St.).

Hitze und Spannen in der linken Gesichtshälfte, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

180 Festes Aneinanderschliessen der beiden Kinnladen (d. ersten St.) (*Ts.*).

Drücken und Ziehen in den linken Halsdrüsen (n. 1 St.) (*Ts.*).

Stumpfes Stechen in den rechten Halsdrüsen (n. ½ St.) (*Ts.*).

Beide Lippen scheinen ihm grösser und geschwollen zu sein, Vormittags von 10 bis 10½ Uhr (d. 4. T.).

Ein feiner Riss an der innern linken Seite der Unterlippe (n. ¼ St.).

185 Beide Lippen schälen sich ab, ohne Empfindung (d. 4. T.).

Aufgesprungene Lippen, die sich bald wieder bessern (d. 8. T.).

Trockne, aufgesprungene Lippen (*Ts.*).

An der innern Fläche der Lippe ein helles erbsengrosses Bläschen (d. 2. T.) (*Ts.*).

Kriebeln an den innern Wangenflächen (n. 3 St.) (*Ts.*).

190 Gefühl innen im Munde, als sei er verbrannt gewesen, das lange anhält, nach dem Mittagessen (n. 48 St.).

Bluten des Zahnfleisches (d. 4. T.) (*Hb*).

Gefühl in einem Backenzahne der linken untern Reihe, als wenn etwas aufspränge, und es ging eine Menge sauern Blutes aus diesem faulen Zahne, ob sie gleich vorher und nachher nichts mehr fühlte, Abends (d. 1. T.).

Es kommt an dem einen Zahne aus dem Zahnfleische Blut, so dass es ihn zum Ausziehen mit der Zunge nöthigt, wobei fast von selbst viel Blut kommt, früh bald nach dem Aufstehen (d. 2. T.) (*Hb.*).

Am Zahnfleische der linken untern Reihe entsteht plötzlich ein Geschwür, das sogleich aufgeht, woraus salzig schmeckendes Blut fliesst (d. 4. T.).

195 Leiser Schmerz in den Zähnen (d. 3. T.) (*Hb.*).

Ziehender Schmerz in beiden rechten Zahnreihen, Abends 9 Uhr, der nach dem Niederlegen von selbst vergeht.

Zucken in einem vordern Backenzahne der linken obern Reihe, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

Zuckender und reissender Zahnschmerz, worüber sie früh 2 Uhr erwacht, wo er bis 4 Uhr dauert und nach dem Aufstehen vergeht (d. 5. T.).

Reissender Schmerz in einem Backenzahne der rech-

ten obern Reihe, der durch Daraufdrücken gemindert wird, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

200 Reissen in einem Backenzahne der linken obern Reihe, Abends 7 Uhr (d. 5. T.).

Reissen in einem vordern Backenzahne der linken obern Reihe, das lange Zeit dauert, früh 9½ Uhr (d. 2. T.).

Reissen in einem mittleren Zahne des rechten Oberkiefers, und an der Schläfe aufwärts, Nachmittags 1½ Uhr (d. 2. T.).

Nagen in dem ersten linken Backenzahne der untern Reihe, von vorn, und Reissen neben dem linken Ohre mit Gefühl, als wenn es das Ohr herausreissen wollte, Abends von 9 bis 11 Uhr, so dass es um 9 Uhr am ärgsten ist und dann langsam abnimmt, beim Aufsitzen im Bette etwas erleichtert und nach Mitternacht blosses Nagen im Zahne: das Reissen setzt öfters aus und der Schmerz ist im Zimmer, in freier Luft und beim Daraufdrükken unverändert, und bei Tage ist es ein blosses Mucken.

Ein Backenzahn der rechten obern Reihe schmerzt wie zerschlagen, was durch Daraufdrücken etwas erleichtert wird, wobei er locker scheint, ¼ Stunde lang, Vormittags 11 Uhr (d. 11. T.).

205 Ein angenehmes Gefühl fast wie Kitzeln in einem Backenzahne der linken untern Reihe, was ½ Stunde lang dauert, erst immer zunimmt und dann sich nach und nach vermindert, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

Kitzeln an den Wurzeln der obern rechten Zähne, ½ Stunde lang, gleich nach dem Mittagessen (d. 4. T.).

Gefühl, als wenn Kälte an die obern Schneidezähne ginge (n. ¼ St.).

Wie Kälte an den Spitzen aller Zähne, die dabei sehr empfindlich sind, früh 9 Uhr (d. 2. T.).

Gefühl als wären die Zähne zu lang (d. 1. T.) (*Ts.*).

210 Die Zähne überziehen sich mit einem dicken, sehr übelriechenden Schleime, den er mit den Fingern

herunter nehmen kann, den ganzen Nachmittag (d. 5. T.).

Manchmal flüchtiges Kriebeln durch die Zunge (d. ersten St.) (*Ts.*).

Stechendes Kriebeln in der Zungenspitze (n. 3 St.) (*Ts.*).

Jucken an der Zungenspitze, dass er sie zerkratzen möchte, das bald vergeht, früh im Bette (d. 5. T.).

Beim Anstossen der Zungenspitze an die Zähne, brennender Schmerz in derselben (d. 6. u. 7. T.) (*Ts.*).

215 Jucken in der Zungenspitze, das durch Kratzen mit den Zähnen vergeht, aber gleich wiederkommt, Nachmittags 1 Uhr (d. 7. T.).

Es ist ihm wie rauh auf der Zunge (n. ¾ St.).

Die Zunge ist weiss belegt, was nach dem Essen vergeht, früh (d. 3. T.).

Die Zunge weiss belegt mit reinem Geschmacke (*S.*).

Weissgelblich belegte Zunge mit bitterem Geschmacke (*S.*).

220 Drückender Schmerz in der linken Mandel, bei und ausser dem Schlingen (d. 1. T.) (*Ts.*).

Früh stumpfes Stechen in der rechten Mandel (d. 4. T.) (*Ts.*).

Angeschwollene Mandeln (d. 6. T.) (*Ts.*).

Im Schlingen Halsweh (*S.*).

In der Mitte der Brust beim Niederschlingen ein heftig drückender Schmerz, als ob daselbst eine Stelle in der Speiseröhre verengert oder zusammengedrückt wäre (d. 8. u. 9. T.) (*Ts.*).

225 Die Speisen und Getränke verursachen einen heftig drückenden, krampfhaften Schmerz beim Niederschlingen in der Mitte der Brust (d. 8. u. 9. T.) (*Ts.*).

Beim Schlingen drückend pressender Schmerz, durch die angeschwollenen Parthieen im Halse erzeugt, Abends mehre Tage nacheinander (n. 4. T.) (*Ts.*).

Beim leeren Schlingen drückend pressender Schmerz in der rechten Seite des Halses, Abends (d. 4. T.) (*Ts.*).

Auch ausser dem Schlingen drückender Schmerz in der Mitte der Brust, mit abwechselnder Beengung derselben und starkem Herzklopfen, vorzüglich nach Tische (d. 8. u. 9. T.) (*Ts.*).

Spannend drückender Schmerz in der innern rechten Halsseite bis zum Ohr (d. 1. T.) (*Ts.*).

230 Ziehend spannender Schmerz in der rechten Seite des Halses, vorzüglich beim Bewegen der Zunge (d. 9. T.) (*Ts.*).

Die Nacht entsteht heftiger krampfhaft ziehender Schmerz in der Seite des Halses und dem Ohre, der durch Niederschlingen sehr vermehrt wird und den Schlaf stört (d. 9. T.) (*Ts.*).

Zusammenschnürende Empfindung im innern Halse (d. 1. T.) (*Ts.*).

Ausser dem Schlingen zusammenschnürender, pressender Schmerz im Rachen, mit vielem Schleim im Munde (d. 2. T.) (*Ts.*).

Des Nachts, verhindertes Schlingen: der Hals ist wie krampfhaft verengert (d. 1. T.) (*Ts*).

235 Zusammenpressender Schmerz im Schlundkopfe beim Schlingen, Abends (d. 3. T.) (*Ts.*).

Flüchtige Stiche fahren im Halse hin und her (d. 2. T.) (*Ts.*).

Manchmal ein Gefühl im Halse beim Schlingen, als ob etwas Spitzes darin stäke, Abends (d. 4. T.) (*Ts.*).

Stechen im Halse beim Schlingen, mehr auf der rechten Seite und tief unten (d. ersten T.) (*Hb.*).

Stechen in der Mitte des Halses beim Schlingen, früh (d. 5. T.).

240 Beim leeren Schlingen, Stechen innerlich im Halse in der Gegend der Schilddruse, ausser dem Schlingen nicht, früh (d. 3. T.).

Rauhheit im Halse, die sie zum Racksen nöthigt, Abends 9 Uhr (d. 1. T.).

Rauhheit und Brennen wie Sod im Halse, Vormittags 10 Uhr (d. 5. T.).

Abends und des Nachts, Rauhigkeit und Schleimansammlung im Halse, mehre Tage nacheinander (n. 5 T.) (*Ts.*).

Gefühl von Scharren im Schlunde wie von verschlucktem Pfeffer (n. 3 St.) (*Ts.*).

245 Kratzen im Halse, das zum Racksen nöthigt, nach dem Aufstossen, Vormittags 10¾ Uhr (d. 2. T.).

Beständiges greifendes Kratzen im Halse, das lange anhält, Nachmittags (d. 5. T.).
Wundheitsschmerz im Halse ausser dem Schlingen, Abends, mehre Tage nacheinander (n. 4 T.) (*Ts.*).
Brennender Wundheitsschmerz auf der rechten Seite des Halses beim Schlingen, Abends (d. 4. T.) (*Ts.*).
Brennen im Halse, Abends (d. 3. T.) (*Ts.*).

250 Entzündung des Rachens, die an der Mundhöhle durch eine livide Farbe stark begränzt wird, mehre Tage (n. 2 T.) (*Ts.*).
Entzündungsröthe im hintern Theile des Halses (d. 9. T.) (*Ts.*).
Trockenheit im Halse und Munde (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).
Trockenheit im Halse, die zum öftern Racksen nöthigt, Abends (d. 3. T.) (*Ts.*).
Trocken und kratzig im Halse, Nachmittags (d. 1. T.).

255 Abends und die Nacht hindurch sind die Halsbeschwerden am heftigsten, in den Vormittagsstunden am geringsten (*Ts.*).
Die Schmerzen im Halse sind bald auf der einen, bald auf der andern Seite, bald in der Mitte heftiger (*Ts.*).
Warmes Essen und Trinken erleichtern die Halsbeschwerden (*Ts.*).
Vermehrte Speichelabsonderung im Munde mit zusammenziehender Empfindung daselbst (n. ½ St.) (*Ts.*).
Vermehrte Speichelabsonderung mit Kriebeln in den innern Wangenflächen, was lange anhält (n. ½ St.) (*Ts.*).

260 Abends im Bette sammelt sich viel Speichel im Munde an (d. 3. T.) (*Ts.*).
Die Speichelabsonderung wird zum völligen Speichelflusse (*Ts.*).
Häufiger Speichelzufluss im Munde, den ganzen Tag über, doch Nachmittags am meisten, des Nachts gar nicht (d. 2. T.).
Es läuft ihm häufig wässriger Speichel im Munde zusammen, den er auszuspucken genöthigt ist (n. 10 Min.).

Vermehrte Schleim- und Speichelabsonderung (d. 2. T.) (*Ts.*).

265 Immer Schleim im Munde, besonders den Vormittag (d. 1. T.).

Es sammelt sich viel Schleim im Munde an, der ausgespuckt sich schnell wieder erzeugt, dabei aber Trockenheit im Halse (d. 1. T.) (*Ts.*).

Zähe Schleimansammlung im Halse, Abends (d. ersten T.) (*Ts.*).

Es sammelt sich dicker, zäher Schleim im Halse an, der mit Mühe in kleinen Klümpchen ausgeworfen werden kann; vorzüglich Abends und früh beim Erwachen (*Ts.*).

Im Halse setzt sich dicker, zäher Schleim an, der öfters zum Racksen nöthigt, wodurch die Halsschmerzen vermehrt werden, vorzüglich Abends und früh beim Erwachen (*Ts.*).

270 Oefteres Racksen von Schleim, den sie nur mit Mühe herausbringen kann, wonach der Hals sehr empfindlich wird.

Schleim im Halse, den er nicht ausräuspern kann, weil er zu tief sitzt (n. 1½ St.).

Sie räuspert ein grosses Stück Schleim ohne Mühe aus, nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Ein Stück Schleim kommt ihm in den Hals, der ihm den Athem versetzt, bis er ihn hinunterschluckt (n. 10 Min.).

Sie räuspert gesalzenen Schleim aus, nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

275 Den ganzen Nachmittag läuft ihm Wasser im Munde zusammen, und er muss immer spucken.

Immerwährendes Wasserzusammenlaufen im Munde von süsslichem Geschmacke, nach dem Mittagessen bis 2 Uhr (d. 5. T.).

Es läuft ihm beständig säuerliches Wasser im Munde zusammen, bei Kältegefühl, Nachmittags (d. 8. T.).

Es läuft ihm häufig Wasser im Munde zusammen (n. ¾ St.).

Trockenheit im Munde, ob es gleich nicht an Speichel fehlt, wodurch öfteres schmerzhaftes Schlingen bewirkt wird (d. 3. T.) (*Ts.*).

280 Blutgeschmack im Munde, ¼ Stunde lang, Nachmittags 1½ Uhr (d. 7. T.).
Süsser Geschmack im Halse mit Schwindel, dann Schleimauswurf mit Blut vermischt, früh um 8 Uhr, 3 bis 4 mal (d. 28. T.).
Zusammenziehender, herber Geschmack auf der Zunge, wie von Schlehen, der ¼ Stunde dauert, Nachmittags (d. 8. T.).
Herber Geschmack im Munde (d. 1. T.) (*Ts.*).
Früh, lätschiger, metallischer Geschmack im Munde (d. 4. u. 5. T.) (*Ts.*).

285 Bitterlich fader Geschmack im Munde (*Hb.*).
Bitter und schleimig im Munde, früh beim Aufstehen (d. 5. T.).
Bitter im Munde (bald n. d. Einn.).
Säuerlich salziger Geschmack (d. 1. T.) (*Ts.*).
Es kommt ihm auf einmal ein säuerlicher Geschmack in den Hals ohne Aufstossen, früh 10½ Uhr (d. 4. T.).

290 Säuerlich im Halse, dann bitteres Aufschwulken vom Magen, Abends, ½ Stunde nach genossener Milchsuppe (d. 4. T.).
Ranzig im Halse und rauh, was zum Racksen nöthigt, den ganzen Tag, und am folgenden früh nach dem Aufstehen (d 4. T.).
Alles Essen kommt ihr wie ohne Geschmack und ungesalzen vor (d. 2. T.).
Es schmeckt ihr Abends kein Essen und sie hat keinen Geschmack: was sie isst, schmeckt wie ungesalzen, Brod schmeckt wie Schwamm (d. 1. T.).
Das Bier schmeckt ihr sehr bitter und ekel, dass es sie zum Brechen hebt (d. 12. T.).

295 Der Tabak schmeckt nicht, er berauscht ihn, 4 Tage lang.
Dreimal nacheinander versagendes Aufstossen, im Freien.
Leeres Aufstossen (n. ¼ St.).
Leeres Aufstossen, nach dem Abendessen (d. 2. T.).
Aufstossen, und während des Essens Drücken auf der Brust (n. ¾ St.).

300 Häufiges Aufstossen mit Geschmack der genossenen

Milchsuppe, von Abends 6½ bis 8 Uhr, wo er sich niederlegt.

Bitteres Aufstossen nach Genuss von Erdäpfeln, dass es ihn vor Ekel schüttelte, Abends (d. 5. T.).

Ranziges Aufstossen, was lange Brennen im Halse zurücklässt (d. 1. T.) (*Ts.*).

Ranziges Aufstossen, vorzüglich nach dem Mittagessen (vom 10—13. T.) (*Ts.*).

Ranziges Aufstossen, bald nach der Frühsuppe.

305 Oefteres Aufstossen mit Säure im Halse, aber nicht immer sauer, Vormittags 10½ Uhr (d. 2. T.).

Viermal saures Aufstossen mit Brennen im Halse, wie Sod (d. 1. T.).

Es schwulkt ihr vom Magen auf, fast wie Aufstossen, was ihr jedoch nicht bis in den Mund kommt (n. ½ St.).

Süssliches Aufsteigen aus dem Magen, und auch der ausgerakste Schleim schmeckt süsslich, was lange anhält, früh (d. 3. T.).

Aufschwulken eines sauern Schleims, dann Brennen im Halse wie Sod, nach der Frühsuppe und noch öfters (n. ¾ St.).

310 Würmerbeseigen (*S.*).

S o d b r e n n e n mit starkem Ausflusse von Wasser aus dem Munde (*Hb.*).

Schlucksen, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Mehrmaliges Schlucksen, gleich nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Nach dem Aufstossen, Schlucksen, nach der Frühsuppe (d. 1. T.).

315 Appetitmangel (*S.*).

Wenig Hunger und Appetit, viele Tage lang.

Kein Appetit zum Essen, ob er gleich Mittags nüchtern bleibt (d. 1. T.).

Sie hat wenig Appetit, es schmeckt ihr mehre Tage gar nichts (n. 15 T.).

Verminderter Appetit, mit Vollheit im Unterleibe (*Ts.*).

320 Er isst mit Widerwillen, hat keinen Appetit (*S.*).

Ekel vor Fleisch wie zum Brechen, 3 Tage lang (n. 6 T.).

Sie hat Hunger, und doch schmeckt ihr kein Essen.

Sehr starker Hunger (*Hb.*).
Heisshunger: er zittert auf das Essen und kann es kaum erwarten (*S.*).

325 Die meisten Beschwerden entstehen bald nach dem Mittagessen und Abends.
Nach dem Mittagessen kommen die Schmerzen wieder und halten bis Abends an; Vormittags und die Nacht hindurch waren sie verschwunden.
Nach dem Genusse von Erdäpfeln, Wehthun im Magen, übel, brecherlich und dann Bauchschmerzen.
Nach jedem Mittag- und Abendessen, Zwicken im Bauche, das 5 Minuten dauert, aber manchen Tag aussetzt (n. 29 T.).
Erdäpfel scheinen die Zufälle zu verschlimmern, oder wieder zu erregen.

330 Nach dem Essen befindet er sich am wohlsten (*S.*).
Durst den ganzen Tag (d. 1. T.).
Viel Durst beim Mittagessen (d. 3. T.).
Nach dem Mittagessen Durst, der bald wieder vergeht (d. 1. T.).
Durst den ganzen Nachmittag, auch während des Frostes (d. 5. T.).

335 Uebelkeit mit Aufstossen von Luft (*S.*).
Uebelkeit und Frösteln, den ganzen Tag (*S.*).
Anfall: Kopfschmerz, Gesichtsblässe, Uebelkeit, Ekel, gänzlicher Appetitmangel, dreimalige Leibesöffnung, und darauf starke Brechübelkeit und Kälteüberlaufen: er muss sich legen, und es währt 1 Stunde lang, nach einem Spaziergange (d. 11. T.) (*Hb.*).
Reiz zum Brechen, des Morgens (*S.*).
Reiz zum Erbrechen, nach Aufstossen von Luft mit Frösteln des Körpers, das von den Füssen in den Leib kommt (*S.*).

340 Heftiges Magenweh, und auch äusserlich beim Daraufdrücken Empfindlichkeit des Magens, Abends von 5 bis 10 Uhr (d. 6. T.).
Drücken im Magen bis zum Halse herauf, nach Genuss von Erdäpfeln, das durch Aufstossen erleichtert wird, früh (d. 8. T.).

Drücken im Magen, als wenn ein Stein darin läge, das durch Aufstossen erleichtert wird, Abends 6½ Uhr, nach genossener Milchsuppe (d. 4. T.).
Drücken im Magen, Abends vor dem Niederlegen, ¼ Stunde lang.
Drückendes Gefühl im Magen, gegen Mittag (d. 30. T.) (*Hb.*).

345 Vollheit des Magens, als wenn er von Winden aufgetrieben wäre, mit lautem Knurren und Herumrollen im ganzen Unterleibe, als wenn etwas darin arbeitete, ¾ Stunde nach dem Mittagessen (d. 5. T.).
Magenweh, wie aufgebläht oder voll mit leerem Aufstossen und Gähren: der Magen ist auch äusserlich beim Drucke schmerzhaft, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 1. T.).
Grosse Aufblähung nach dem Abendessen, doch nur kurze Zeit (d. 2. T.).
Schmerzliches Zusammendrehen oder Zusammenschrauben im Magen, 3 Minuten lang (d. 4. T.).
Heftiges Zusammendrehen in der Magengegend, Nachmittags (d. 7. T.).

350 Das Drehen im Magen zieht sich gegen den Hals, mit noch grösserer Schwierigkeit zu Athmen.
Zusammenschnürendes Gefühl in der Magengegend, das auch in die Brust hinaufsteigt (d. 12. T.) (*Hb.*).
Zusammenschnürendes Gefühl in der Magengegend, als wenn er mit einem Riemen gebunden würde, Vormittags (d. 11. T.).
Drücken und Zusammenschnüren in der Magengegend, gegen Abend (d. 31. T.) (*Hb.*).
Gefühl wie Schneiden in der Magengegend, die auch beim Daraufdrücken empfindlich ist, Nachmittags 3 Uhr (d. 2. T.).

355 Nach dem Mittagessen bis Abends, Stechen im Magen und in der Brust durch die Schulter heraus, mit kurzem Athem und grosser Bangigkeit, mehre Tage (n. 12 T.).
Ein zwickendes Gefühl im Magen, das ½ Stunde dauert, Nachmittags (d. 1. T.).
Einige Zeit nach dem Essen, Nagen in der Magengegend (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

Im Magen so kühl, als wenn sie kaltes Wasser getrunken hätte, Abends (d. 5. T.).

Vormittags 11 Uhr, Kältegefühl im Magen nach fünfmaligem Aufstossen, dabei stösst es noch fortwährend säuerlich auf, was erst während des Mittagessens vergeht (d. 2. T.).

360 Drückendes Kriebeln in der Herzgrube wie von einem Wurme (n. 2 St.).

Drückend zusammenziehende Empfindung in der Herzgrube, die sich allmählig in die ganze Brust und bis zwischen die Schulterblätter zieht (d. 13. T.) (*Hb.*).

Gefühl, als wenn beide Unterribbengegenden mit Gewalt gegen einander getrieben oder geschraubt würden, Vormittags 11¼ Uhr (d. 1. T.).

Zwicken wie mit zwei Fingern in der Mitte der untersten Ribbe der linken Seite, nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Reissen von der rechten Unterribbengegend in die Hüfte, Vormittags 10½ Uhr (d. 1. T.).

365 Plötzlicher Zerschlagenheitsschmerz in der linken Unterribbengegend, der wie ein Blitz in die rechte Weiche fährt, früh 9½ Uhr (d. 2. T.).

Ein stumpfer Stich in die rechte Unterribbengegend, dem ein heftiges Reissen im linken Ohre folgt, Vormittags 11½ Uhr (d. 1. T.).

Stumpfes Stechen, abwechselnd unter den linken kurzen Ribben und in der rechten Seite des Unterleibes (d. 4. T.) (*Ts.*).

Ein feiner und dann 2 starke spitzige Stiche in die letzten falschen Ribben der rechten Seite, beim Stehen im Freien und im Zimmer; beim Sitzen vergeht es.

Heftiges spitziges Stechen durch beide Ribbengegenden, und auf der linken Seite bis gegen die Achselgrube, bald nach dem Mittagessen (d. 1. T.).

370 Spitziges Stechen an den letzten falschen Ribben der rechten Seite, ¼ Stunde nach dem Mittagessen.

Ein Stich in die letzte rechte Ribbe und zugleich Stechen an der äussern Fläche des linken Oberschenkels über dem Knie (n. 2¼ St.).

Stechen in der linken Unterribbengegend am Rücken (d. 2. T.).

Stechen und Brennen in der rechten Unterribbengegend, als wenn ein Band tief einschnitte, was lange anhält, Nachmittags 2 Uhr (d. 1. T.).

Drücken von beiden Seiten des Oberbauches, wie mit 2 Fingern gegen einander, beim äussern Druck ist die Stelle schmerzhaft (n. 2 St.).

375 Drücken und Stechen im Unterleibe, nach dem Essen (d. 5. T.) (*Hb.*).

Hineindrücken in der Nabelgegend mit feinen Stichen, Nachmittags 1 Uhr, im Stehen.

Der Bauch scheint ihm schwer hinunterzuhängen, 2 Stunden lang, Nachmittags 4 Uhr, im Gehen.

Früh nüchtern, ein krampfhaftes Wehthun von der Urinblase bis zur Brust, das sich nach dem Frühstücke verliert (*S.*).

Vollheit des Unterleibes mit Wallungen nach der Brust, nach dem Essen, mehre Tage hintereinander (n. 3 T.) (*Ts.*).

380 Aufblähung im Unterbauche mit Schmerz, so dass sie nicht schlafen kann, des Nachts, bei Stuhlverhaltung (d. 11. T.).

Grosse Aufblähung des Unterleibes, mit leerem Aufstossen und zweimaligem Abführen ohne Erleichterung (d. 18. T.).

Aufblähung und Umkollern im Bauche, ohne dass Blähungen abgehen, Vormittags (d. 1. T.).

Der Unterleib ist ganz hart und angespannt, jedoch ohne schmerzhafte Empfindung (*Hb.*).

Feines Zwicken unter dem Nabel, das nicht anhält, Vormittags (d. 3. T.).

385 Heftiges Zwicken im Bauche, nach jeder Erkältung, oder sobald sie in die Kälte kommt.

Gelindes Kneipen um den Nabel herum, Abends (d. 1. T.) (*Ts.*).

Beim gewöhnlichen Frühstücke, Kneipen unterhalb des Nabels mit Vollsein und Auftreibung des Unterleibes (d. 2. T.) (*Ts.*).

Zwicken und Beissen auf einer kleinen Stelle inner-

lich in der linken Bauchseite, das 5 Minuten dauert, Vormittags 8½ Uhr (d. 2. T.).

Plötzliches Zwicken hie und da im Bauche; von da kommt es in das Kreuz, wo es schmerzhaft nagt und lange dauert, Nachmittags (d. 16. T.).

390 Feines Zwicken im Bauche mit Hitze im Magen (n. 1 St.).

Abends im Bette, Leibkneipen, das sich nach Zusammenlaufen von Speichel im Munde endigt (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

Gegen Abend Kolik: Kneipen und Reissen im Leibe mit Frösteln im Körper: durch Auflegen einer gewärmten Serviette hörten die Schmerzen auf (*S.*).

Nach Tische plötzlich die heftigsten Kolikanfälle, die den grössten Theil des Nachmittags fortdauern; er schläft zwischen den Anfällen bisweilen etwas ein und fühlt sich beim Erwachen fast gänzlich befreit, doch bald kehren die Anfälle, wie es scheint in der Bewegung, wieder; dabei ungeheurer Stuhlzwang, wobei öfters Koth abgeht, und dies dauert bis Abends fort, so dass ihm der After wund und stechend schmerzt, und er sich ohne Schmerz nicht setzen kann. Den folgenden Tag öfterer Abgang flüssigen Schleims durch den After, der auch unwillkürlich abgeht (n. 14 T.) (*Hb.*).

Schneiden in der rechten Bauchseite, auf einer kleinen Stelle, früh 10 Uhr (d. 2. T.).

395 Oefteres Schneiden im Bauche ohne Aufblähung und ohne Stuhl (d. 2. T.).

Beim Krummsitzen, ein scharfes Schneiden quer über den Unterleib (n. 5 St.) (*Ts.*).

Gluckern und heftiges Schneiden im ganzen Bauche, das 2 Stunden dauert; von hier geht der Schmerz in den Magen, den es schmerzhaft zusammendreht, und dann heftig drückender Schmerz in der Brust mit Athemversetzung; von Nachmittags 4½ Uhr bis Abends 11 Uhr.

Herumziehendes Stechen im Bauche, aus dem rechten Hypochonder in das linke und wieder zurück, dann auch in dem Unterleibe, und überall so als ob es da herauswollte (d. 7. T.) (*Hb.*).

Herumwühlen um den Nabel, wie nach Erkältung, Nachmittags 1½ Uhr (d. 2. T.).

400 Umsuchen und schmerzloses Graben im Unterbauche, was bald vergeht (n. ¾ St.).

Kältegefühl in der rechten Unterbauchseite, doch mehr äusserlich, Nachmittags 1 Uhr.

Der ganze Bauch dünkt ihm kalt, Nachmittags 1¼ Uhr.

Ein plötzliches, bald vorübergehendes Brennen im Bauche, Nachmittags 2½ Uhr (d. 2. T.).

Ein drückendes Gefühl in der rechten Weiche, Vormittags 11 Uhr (d. 2. T.).

405 Die Schmerzen im Bauche lassen sich durch Wärme mildern.

Drängen in beiden Schössen gegen die Geschlechtstheile zu, Abends 6 bis 8 Uhr (d. 3. T.).

Zwicken in der linken Weiche, während des Essens, Vormittags 9 Uhr (d. 2. T.).

Starkes Schneiden und Brennen im Schosse, den ganzen Vormittag bis Abends (*S.*).

Ein feiner Stich in der rechten Weiche (n. 1 St.).

410 Ein starker, langer Stich in die linke Weiche, und gleich darauf ein solcher in der rechten Leistengegend, beim Treppensteigen.

Ein feines Zucken an der rechten Seite des Bauches, gleichsam als wenn etwas wegfliegen wollte, dass sie darüber erschrickt, Vormittags 10¾ Uhr (d. 2. T.).

Blähungsgefühl, und es scheint ihm, als wenn der Unterleib immer voller würde, nach dem Abendessen (d. 5. T.).

Im Unterbauche gehen die Blähungen herum, auf der linken Seite am ärgsten (n. ¼ St.).

Umrollen im Bauche mit lautem Knurren, Nachmittags (d. 2. T.).

415 Hörbares Knurren, Zwicken und Umgehen im Bauche, Abends (d. 1. T.).

Lautes Knurren im Unterleibe (d. 1. T.) (*Ts.*).

Umgehen im Bauche mit Aufblähung, was durch Blähungsabgang erleichtert wird, Nachmittags von 3½ Uhr bis 6 Uhr (d. 6. T.).

Poltern und Kollern im Leibe, nachher Aufstossen (*S.*).

Lautes Knurren im Unterleibe, nach dem Essen (*Ts.*).

420 Oeftere Neigung zu Blähungsabgang, die sich aber immer wieder verliert (n. ¼ St.).

Abgang lauter Blähungen mit Pressen (n. 2 St.).

Oefteres Drängen zu Blähungsabgang und endlich leichter Abgang derselben.

Blähungsabgang mit Erleichterung der Vollheit des Magens, Abends (d. 5. T.).

Auf Pflaumengenuss bekommt er sogleich Blähungen und Laxiren (*S.*).

425 Stinkende Blähungen gehen des Nachts häufig ab (d. 1. T.).

Viele stinkende, stillabgehende Blähungen, nach dem Mittagessen (d. 7. T.).

Früh, ordentlicher Stuhl, unter Bauchkneipen (d. 3. T.).

Drängen zu Stuhl, jedoch vergeblich, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

Den ganzen Tag weder Stuhl- noch Urinabgang, doch ohne Beschwerde.

430 Den ganzen Tag kein Stuhl und erst den folgenden Mittag weicher Stuhlgang (d. 8. T.).

Den ganzen Tag kein Stuhl, doch der Urin wie gewöhnlich (d. 11. T.).

Gewöhnlicher, aber verspätigter Stuhl mit Brennen im After.

Stuhlöffnung nur alle zwei Tage und fest, zuweilen mit Blut gemischt (*S.*).

Erst Nachmittags 5 Uhr harter Stuhl; er blieb 48 Stunden aus (d. 4. T.).

435 Festerer Stuhl als gewöhnlich, mehre Tage hindurch (n. 8 T.).

Wenig fester Stuhl, der schwer abgeht (d. 4. T.).

Stuhl hart und wenig, mit Bauchschmerzen während desselben (d. 2. T.).

Nachmittags 4 Uhr, harter Stuhl in gewöhnlicher Menge, mit Brennen im After, nur 1 Mal seit 24 Stunden (d. 3. T.).

Fester Stuhl mit Krallen im After und viel Urinabgange (d. 6. T.).

440 Harter Stuhl in kleinen Brocken mit Pressen, doch nur 1 Mal Urinabgang denselben Tag (d. 4. T.).

Drücken und Pressen beim Stuhle, der sehr fest, knotig und wenig ist; vorher Drängen dazu (d. 2. T.).
Sehr harter und schwer abgehender Stuhl mit Schmerz im After (*Hb.*).
Sehr fester Stuhl mit ein wenig Blutabgang (d. 9. u. 30. T.) (*Hb.*).
Fester Stuhl und später wieder weicher (d. 12. T.).

445 Allzugeringer Stuhl (*Hb.*).
Der (feste) Stuhl ist in weisslichen Schleim eingehüllt; vor dem Stuhle: Drücken in der Magengegend, das nach erfolgter Oeffnung sogleich aufhört (d. 30. T.) (*Hb.*).
Stuhl, dessen erster Theil flüssig ist und mit Gewalt von ihr spritzt, der letzte aber verbrannt (d. 5. T.).
Der Stuhl, der sonst immer gegen Abend erfolgte, kommt schon des Morgens (*S.*).
Täglich 3, 4 Mal gewöhnlicher Stuhl ohne Beschwerden, einige Zeit hindurch (*Hb.*).

450 Erst Nachmittags 4 Uhr weicher Stuhl, aber nur wenig.
Abends, Drängen zu Stuhl mit stillem Abgange von Winden, dann weicher Stuhl mit Brennen im After und etwas Zwang danach; auch des Nachts Drang zu Stuhl, den er jedoch unterdrückt (d. 5. T.).
Sehr weicher, fast flüssiger Stuhl mit Brennen im After (d. 2. T.).
Früh, halbflüssiger Stuhlgang mit Bauchschmerz vorher, und eben so gegen Mittag (d. 3. T.).
Abends, 2 mal durchfälliger Stuhl, am Ende bröcklich, und den folgenden Tag gewöhnlicher Stuhl (d. 2. T.).

455 Flüssiger Stuhlgang mit Schneiden im Bauche, seit Mittag 3 mal (d. 5. T.).
Im Bauche eine Empfindung, als sollte Durchfall kommen, der auch nachher zweimal erfolgt, und zwar mit Zwang (*S.*).
Laxiren mit Zwang im Mastdarme (*S.*).
Stuhl- und Harnzwang, die beide nach gehabter Oeffnung vergehen (*S.*).
Vor dem Stuhlgange, unangenehmes Drücken in der Magengegend (d. 9. T.) (*Hb.*).

460 Vor dem Stuhlgange, Grimmen im Leibe: bald ist er fest, bald weich, aber immer sehr wenig (*S.*).

Bei der Stuhlentleerung war ihm, als sei der Mastdarm ausgetrocknet und zusammengezogen, doch war der Stuhl selbst regelmässig (*S.*).

Während des Stuhls überfällt ihn Frost mit Schütteln des ganzen Körpers, das 2 Minuten dauert, Abends (d. 5. T.).

Im Mastdarme ein Kriebeln, wie von Würmern (*S.*).

Am Mastdarme Jucken mit Brennen und Stechen (*S.*).

465 Pressen im After (d. 3. T.) (*Ts.*).

Jucken im After, das nach Kratzen ärger wird (d. 1. u. 2. T.).

Jucken am After, längere Zeit hindurch (n. 30 T.) (*Hb.*).

Im After ein Gefühl, als wenn es pulsiren möchte, mit Jucken (*S.*).

Schmerzhaftes Drücken im Mittelfleische, das aber schnell vergeht (*S.*).

470 Beim Ausschnauben der Nase fühlt er einen augenblicklichen Druck im Mittelfleische (*S.*).

Bei Berührung des Mittelfleisches, ein Schmerz daselbst, wie an einer gequetschten Stelle (*S.*).

Stiche im Mittelfleische (*S.*).

(Schmerz im Mittelfleische, der einem heftigen Wundheitsschmerze gleicht, und sich späterhin ganz auf die linke Seite zieht, wo er die Stelle des Sitzknorrens mit einnimmt, so dass er immer auf der rechten Seite sitzen muss — beim Tripper (n. 4 Woch.).)

Eine Empfindung, als wäre der Theil zwischen Hodensack und After entzündet (*S.*).

475 Unerträgliches Jucken im Mittelfleische, das sich nach dem Reiben noch vermehrt und hinterdrein schmerzt; die Stelle schwitzt (*Hb.*).

Pressen und Ziehen in der Blasengegend, vorzüglich dem Blasenhalse (d. 4. u. 5. T.) (*Ts.*).

Starkes Drängen zum Harnen (n. 1 St.).

Drängen zum Urin (*S.*).

Drängen und Pressen zum Harnen, ohne vermehrten Abgang desselben (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

480 Er muss des Nachts dreimal zum Harnen aufstehen und lässt viel Urin (n. 4 T.).

Er muss des Nachts einmal zum Harnen aufstehen: während desselben Brennen (d. 1. T.).

Der Urin ist sehr vermehrt, früh (d. 7. T.).

Sehr vermehrte Harnabsonderung, mehre Tage (n. 6. T.) (*Ts.*).

Viel strohgelber, heller Harn wird ausgeleert, früh (d. 4. u. 5. T.) (*Ts.*).

485 Viermaliges Lassen wässrigen, bleichen Urins, Nachmittags (d. 2. T.).

Er lässt 9mal bleichen Urin und in hinreichender Menge; vorher Brennen in der Harnröhre (d. 1. T.).

Er lässt Vormittags wider Gewohnheit zweimal und viel Urin von bleicher Farbe (d. 4. T.).

Vermehrter Abgang hochgelben Urins mit einer Wolke am Boden, dreimal in 2 Stunden (d. 5. T.).

Urin selten, aber in vermehrter Menge (d. 6. T.).

490 Er muss öfters harnen, wobei aber nicht viel abgeht, Abends (d. 1. T.).

Urin wenig und mit Schneiden vorn in der Harnröhre, früh (d. 4. T.).

Urin an Menge vermindert, Abends, während des Stuhlganges (d. 5. T.).

Der Urin ist vermindert, doch ohne Brennen, früh (d. 6. T.).

Der Urin macht beim Stehen einen dicken, weissen Bodensatz (*Hb.*).

495 Der schön hochgelb gefärbte Urin setzt bald eine grosse lockere Wolke ab (d. 1. T.).

Vormittags kein Urin, aber Nachmittags zweimal und mehr als gewöhnlich: er ist röthlich, wird über Nacht trübe und macht einen Bodensatz (d. 1. T.).

Bleicher Urin mit einem trüben Bodensatze.

Der Urin weiss und trübe, als wenn Kreide hineingerührt wäre (*S.*).

(Der Harnstrahl ist gedreht). (*S.*)

500 (Eine Art Erschrecken, wenn er den Harn lassen will). (*S.*)

(Etwas Brennen beim Uriniren). (*S.*)

(Nach längerem Sitzen spürt er gar keine Unbequemlichkeit beim Uriniren, so wie er sich aber Bewegung macht, hat er Brennen). (*S.*)

Der Urin heiss, blass und vermehrt (d. 1. T.) (*Ts.*).

Brennen vorn in der Harnröhre, während des Harnens, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

505 Vermehrter Urin mit Brennen, doch nur einmal den Nachmittag (d. 2. T.).

(Schneiden vorn in der Harnröhre beim Harnen und noch eine Weile nachher, so, als liefe der Urin über eine entzündete Stelle (n. 18 T.)). (*Hb.*)

Nach dem Urinlassen wurde ihm die Harnröhre heiss, dann brennt es ihn darin, und er bekommt Harn- und Stuhlzwang). (*S.*)

(Nach dem Uriniren, langes Nachbrennen, das ihn sehr missmuthig und hoffnungslos macht). (*S.*)

(Unwillkürlicher Harnabgang, wohl an 20 mal den Tag, wobei immer sehr wenig abgeht, beim Tripper (n. 4 Woch.)). (*Hb.*)

510 (Ein Trockenheitsgefühl vorn in der Harnröhre, als wenn die Haut dort ohne Gefühl wäre, besonders des Morgens). (*S.*)

In der Harnröhre und zwischen dem Hodensacke ein angenehmes wollüstiges Jucken (*S.*).

Eine Hitzempfindung in der Harnröhre, die durch ruhiges Liegen vergeht (*S.*).

(Wenn er das männliche Glied streicht, so bekommt er darin einen innern ziehend klemmenden Schmerz, der sich bis gegen die Eichel erstreckt; bei schwachem Appetite). (*S.*)

Ein Gefühl, als würde die Eichel zusammengedrückt, 2 Minuten lang (S.).

515 Ziehen von der Eichel durch die Harnröhre (d. 4. u. 5. T.) (*Ts.*).

Auf der Eichel Ameisenkriechen (*S.*).

Jucken an der Eichel (d. 4. T.) (*Ts.*).

(Tripper, über 6 Wochen lang (n. 14 T.): dabei starke schmerzhafte Anschwellung der Inguinaldrüsen auf der rechten Seite, Harnschneiden und Schmerz im Mittelfleische, was vorzüglich zu Ende der zweiten Woche sehr heftig wird: der Schmerz im

Mittelfleische ist vorzüglich heftig beim Stehen, Aufstehen und Niedersetzen). (*Hb.*)
Zusammenziehender Schmerz im rechten Samenstrange, wobei derselbe Hode heraufgezogen wird und ebenfalls empfindlich schmerzt (d. 2. T.) (*Ts.*).

520 Der linke Testikel hart und bei Berührung ein Wehschmerz darin, der sich nicht beschreiben lässt (*S.*).
Jucken am Hodensacke, das durch Kratzen vergeht (d. 2. T.).
(Gleichgültig gegen geschlechtliche Verrichtungen). (*S.*)
Oeftere starke Erektionen und Pollutionen*) (n. 33. T.) (*Hb.*).
Erektionen, Abends beim Liegen (d. 1. T.) (*Ts.*).

525 Nachmittags beim Sitzen, Erektionen (d. 3. T.) (*Ts.*).
(In der Nacht, Priapismus). (*S.*)
Bei Erektionen, ein heftiger Schmerz im Mittelfleische, eben so zu Anfange des Beischlafs (*S.*).
(Des Nachts bei Wachen, fast immerwährend schmerzhafte Erektionen, die nicht vollkommen sind, aber einen Schmerz verursachen, als sei das ganze Glied unterköthig, was in kurzen feinen Stichen im ganzen Gliede besteht, fast wie bei heftigem Klamme, aber ungeheuer schmerzhaft, als würden die Zellen der schwammigen Körper einzeln aber zugleich zuckend durchstochen (n. 4 Woch.)). (*Hb.*)
Pollutionen und Erektionen, des Nachts (d. 3. T.) (*Ts*).

530 Die erste Nacht, Pollution (*Hb.*).
Beim Beischlafe, Druck im Mittelfleische (*S.*).
(Der Samen geht beim Beischlafe sehr dick und klumpig ab). (*S.*)
(Der Samen beim Beischlafe ist wie Gallerte). (*S.*)
Das Monatliche nur sehr gering und ohne Beschwerde, und nur 3 Tage dauernd.

535 Das Monatliche um 11 Tage zu früh, ohne Vorboten, die Nacht spürte sie nichts, wohl aber

*) Dies scheint die Nach- oder Heilwirkung, dagegen Unterdrückung des Geschlechtstriebes die Erstwirkung der Thonerde zu sein.

den andern Morgen: es dauerte nur 3 Tage, wa
sehr gering, und diesmal ohne Beschwerde vor
während und nach demselben.

Das Monatliche um 3 Tage zu früh, ohne Beschwerde
sehr gering und kurz dauernd.

Weissfluss.

Der (gegenwärtige) Weissfluss hört auf (*Hb.*).

Beim Gehen im Freien, starker Weissfluss, wie
Fleischwasser, Nachmittags, und die folgende
Nacht noch stärker.

540 Weissfluss, wie Fleischwasser, doch nur wenig im
Sitzen, Nachmittags 1 Uhr.

Jucken in der Scham, während des Weissflusses.

* * *

Er fühlt einen sauern Geruch in der Nase, der lange
anhält, früh (d. 3. T.).

Versagendes Niesen (n. 2 St.).

Viermal heftiges Niesen, Abends und früh (d. 1. u. 2. T.).

545 Früh, Niesen und Schlucksen ohne Schnupfen
(d. 7. T.).

Niesen mit Schnupfen und Verstopfung der Nase,
den ganzen Tag (d. 3. T.).

In der Nase ein Gefühl, als wenn Schnupfen erscheinen wollte, Abends, mehre Tage (n. 4 T.) (*Ts.*).

Er nieset viel, mit Thränen der Augen und Fliessschnupfen (*S.*).

Das linke Nasenloch ist verstopft (d. 10. T.) (*Ts.*).

550 Stockschnupfen (d. 9. T.).

Aussonderung vieles dicken und zähen Schleims aus
der Nase (*Hb.*).

Schnarchen im Mittagsschlafe (d. 6. T.).

Rasseln und feines Pfeifen in der Nase mit heiserer
Stimme, Nachmittags 3 Uhr (d. 3. T.).

Aus der rechten Nasenöffnung laufen einige Tropfen
Wasser, ohne Schnupfen.

555 Nachmittags, Fliessschnupfen, 1 Stunde lang (d. 6. T.).

Fliessschnupfen, ohne dass er vorher Neigung dazu
hatte (d. 6. T.).

Früh, Fliessschnupfen mit unreiner Stimme, 3 Stunden lang (d. 4. T.).

Der schon seit 8 Tagen vorhandene Schnupfen und Husten vermindern sich.

Heiser und ranzig im Halse, den ganzen Nachmittag (n. 5 T.).

560 Beständig festsitzender Schleim in der Luftröhre, der zum Räuspern nöthigt, wobei aber wenig losgeht (*Hb.*).

Rasseln in der Brust von Schleim, gleich nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

Trockenheit im Halse und trockner Nachthusten (n. 24 St.).

Rauhigkeit im Halse, die öfters zum Hüsteln nöthigt (d. 4. T.) (*Ts.*).

Kratzig und rauh im Halse, was zum Husten reizt, aber nicht lange dauert, Abends 6½ Uhr (d. 4. T.).

565 Starker Kitzel im Halse erregt öfters Husten, Abends (d. 4. T.) (*Ts.*).

Krallen im Halse beim Husten (n. ¾ St.).

Reiz zum Husten im Kehlkopfe (*S.*).

Reiz zum Husten mit öfterem Ausspucken von Speichel (*Ts.*).

Ein schon vorhandener Husten kommt öfter und ist stärker.

570 Husten, wobei ihr die Brust innerlich wund schmerzt, Vormittags (d. 3. T.).

Mehrmaliges Hüsteln (bald n. d. Einn.) (*Ts.*).

Kleines trocknes Hüsteln, das ¼ Stunde anhält, Abends 6 Uhr (d. 5. T.).

Oefteres trocknes Hüsteln, Vormittags.

Heftiger trockner Husten, früh nach dem Aufstehen, dem später etwas Auswurf folgt (d. 4. T.).

575 Trockner Husten, beim Gehen im Freien, der auch im Zimmer noch fortdauert (d. 1. T.).

Früh, plötzlich trockner Husten, der ½ Stunde lang dauert, und dann eben so plötzlich aufhört (d. 6. T.).

Es überfällt ihn plötzlich ein starker, doch kurzer Husten, wobei er mit Anstrengung ein Stück Schleim mit Blut vermischt auswirft, Nachmittags 1 Uhr (d 5. T.).

Husten mit etwas Auswurf, früh (d. 6. T.).

(Husten mit Auswurf, wobei der Hals rauh und heiser ist, mit Fliessschnupfen) (*S.*).

580 Hustet des Morgens leicht, mit Schleimauswurf (*S.*).
Husten mit leichtem Schleimracksen — Heilwirkung (*S.*).
Schweres Athmen, Vormittags (*S.*).
Beklemmung, Wallungen und Pulsiren in der Brust (n. 2 St.) (*Ts.*).
Beengung der Brust (d. 1. T.) (*Ts.*).

585 Einigemal am Tage ist es ihm in der Kehle, als werde sie verengt und die Luft benommen, wie bei heftigem Halsweh nach Erkältung oder bei Halsentzündung, was aber nur eine oder einige Minuten dauert (d. 1. Woche) (*Hb.*).
Die Brust wie zusammengezogen mit bangem Gefühle (d. 11. T.).
Wie zusammengeschnürt um die Brust, beim Gebücktsitzen, was beim Aufrichten vergeht, Nachmittags 2 Uhr (d. 1. T.).
Bei starker Anstrengung, Heben, Tragen u. s. w. Schmerz in der Brust, zur linken Seite des Brustbeins; diese Stelle ist auch beim Befühlen schmerzhaft (n. 10 T.) (*Hb.*).
Beim Liegen auf dem Rücken des Nachts, Drücken auf der Brust und kurzer Athem, beim Liegen auf der Seite verging es (d. 2. T.).

590 Schwere auf der Brust mit kurzem Athem, ohne Husten, nur Nachmittags (d. 18. T.).
Im Innern der Brust ein Wehgefühl, bei Bewegung oder Wendung des Körpers (*S.*).
Drücken auf der Brust (*S.*).
(Trocknes Drücken vorn unter dem Brustbeine) (S.).
Druck auf dem Brustbeine, der beim Gehen gegen Abend ärger ist (*S.*).

595 Drücken auf der Brust mit Reiz zum Husten und kurzem Athem, was 2 Minuten anhält, öfters aussetzt und wiederkommt.
Gelindes Drücken auf dem Schwerdtknorpel (n. 2 St.).
Drücken auf der Mitte der Brust, als wenn es den Athem verhalten wollte; darauf mehrmaliges leeres Aufstossen ohne Erleichterung, Vormittags 10 Uhr (d. 1. T.).
Plötzliches Drücken vorn in der Brust, das im Rükken zwischen den Schultern wieder herausgeht,

ohne Bezug auf das Athmen; dann leeres Aufstossen ohne Erleichterung; beim Gehen noch ärger, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Drücken am untern Theile des Brustbeins, mehr äusserlich, das durch Drücken und Reiben etwas vermindert, durch Tiefathmen nicht vermehrt wird, ½ Stunde lang.

600 Am untern Theile der Brust, mehr äusserlich, Drükken, und beim Einathmen ein kleiner Stich (n. 1¼ St.).

Drücken auf der Brust, gleich über der Herzgrube.

Des Nachts, drückender Brustschmerz (*Ts.*).

Schmerzhaftes Drücken und Stechen in der linken Seite zwischen den Ribben (n. 12 u. 18 St.) (*Hb.*).

Schmerzhaftes Drücken tief in der Mitte der Brust (n. ¼ St.).

605 Des Nachts heftiger drückend pressender Schmerz in der Mitte der Brust, welcher den übrigens ruhigen Schlaf stört, und durch Athmen nicht, wohl aber durch Vorbeugen des Kopfes vermehrt wird; mehre Tage (n. 5 T.) (*Ts.*).

Ein drückender Schmerz mitten in der Brust (n. 1 St.).

Drücken in der Mitte der Brust bei und nach dem Husten (den er vorher schon hatte); es durchzieht ihm auf einmal den rechten Vorderarm ein lähmiger Schmerz, und dieser wird matt und kraftlos (n. ½ St.).

Ein unangenehmes zusammenziehendes Gefühl unter der rechten Brust, auf einer kleinen Stelle (n. 2 St.).

Kneipender Schmerz im obern Theile der Brust, Abends beim Sitzen (d. 1. T.) (*Ts.*).

610 Brustschmerz wie zerschnitten oder wund, nach dem Mittagessen bis Abends 10 Uhr; nach dem Niederlegen vergeht er, kommt aber am folgenden Morgen nach dem Aufstehen sogleich wieder, mit leerem Aufstossen und kurzem Athem (d. 7. T.).

Bei starkem Gehen ist die Brust wie zerschnitten mit Drücken, im Sitzen wird es erleichtert, und dauert 14 Tage (n. 20 T.).

Scharfes Stechen in dem obern Theile der Brust (d. 3. T.) (*Ts.*).

Ein Stich im obern Theile des Brustbeins, beim Einathmen nach Gehen im Freien (n. 1 St.).

Ein spitziger Stich in der Mitte des Brustbeins, früh 8½ Uhr (d. 2. T.).

615 Ein blitzschneller Stich in der Mitte der Brust, in der linken Hüfte und im Kreuze, Nachmittags (d. 4. T.).

Beim Bücken ein so heftiger Stich in die Mitte der Brust, dass er es um sich geschehen glaubte, Nachmittags (d. 4. T.).

Ein scharfer Stich und starkes Brennen in der Mitte der Brust, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

Stehcen auf der Brust, unter dem Rücken und durch die Schultern; dabei Frost und Reissen in den Knieen (d. 20. T.).

Zwei stumpfe Stiche in der rechten Brustseite (n. ¼ St.).

620 Stumpfes Stechen in der rechten Brustseite am Rükken, Nachmittags (d. 3. T.).

Stechen in der rechten Brustseite, das sich beim Einathmen verschlimmert, 1 Minute lang, früh (d. 11. T.).

Stechen und Brennen unter der linken Brust, das beim Einathmen noch schlimmer ist, Vormittags (d. 14. T.).

Spitziges schmerzhaftes Stechen unter der rechten Brust, das sich gegen die Achselgrube hin verbreitet, Nachmittags 1½ Uhr (d. 3. T.).

Stechen in der Brust unter dem rechten Arme, ohne Bezug auf das Athmen, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

625 Heftiges Stechen über der rechten Brust, ohne Bezug auf das Athmen, Abends 6 Uhr (d. 7. T.).

Stumpfes Stechen in der linken Brustseite, ohne Bezug auf das Athmen, Vormittags (d. 3. T.).

Stumpfes Stechen in der Brust unter der linken Achselgrube, früh 9½ Uhr (d. 2. T.).

Stechen mitten in der linken Brust, im Gehen, früh (d. 4. T.).

Ein heftig brennender Stich in der linken Brustseite am Rücken, Nachmittags 2 Uhr (d. 1. T.).

630 Ein sehr feiner Stich unter der linken weiblichen Brust (n. ¾ St.).

Spitzige Stiche von beiden Brustseiten zugleich gegen das Brustbein zu, Abends 8½ Uhr.

Beim Gebücktsitzen, bohrender Schmerz auf der Mitte der Brust wie mit einem Bohrer, der beim Aufrichten und Gehen vergeht, Abends von 6 bis 8 Uhr (d. 1. T.).

Heftiges Hineinbohren in der Mitte der Brust und hierauf auch unter der linken Brust, Nachmittags (d. 8. T.).

Bohrender Schmerz, bald in der Mitte der Brust, bald in der rechten, bald in der linken Brustseite, am längsten aber in der Mitte: sie getraut sich nicht Athem zu schöpfen, weil es dadurch ärger wird, Nachmittags (d. 3. T.).

635 Schmerzhaftes Bohren in der rechten Brustseite, Abends (d. 2. T.).

Wundheitsschmerz auf der Brust und im Herzgrübchen, mit anstrengendem Husten, Thränen der Augen und schwer sich lösendem Auswurfe (*S.*).

Wärme in der Mitte der Brust, die lange anhält (n. 5 Min.).

Brennen in der ganzen rechten Brustseite mit Stechen und Zwängen in einer rechten falschen Ribbe, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

Ein Gefühl oder mehr Schmerz, als wenn sich die Brust erweiterte (d. 1. u. 9. T.) (*Hb.*).

640 Die Brust wie ermattet und zerschnitten beim Frühhusten (d. 7. T.).

Feines Stechen in der linken weiblichen Brust, früh 9 Uhr (d. 2. T.).

Schmerzhaftes Ziehen in den Flechsen des Genickes, durch Reiben und Bewegung des Kopfes unverändert, Vormittags 11 Uhr (d. 1. T.).

Heftiges Spannen im Genicke, das 1 Stunde dauert, Nachmittags 5½ Uhr (d. 1. T.).

Früh, Steifigkeit des Halses und des obern Theils des Rückens mit ziehenden Schmerzen, was sich nach Bewegung verliert (d. 4. T.) (*Ts.*).

645 Feines Stechen in der rechten Nackenseite an der Schulter, das nur durch langes Reiben vergeht (n. 1 St.).

Stumpfes Stechen auf einer kleinen Stelle des Genickes, Nachmittags 5½ Uhr (d. 3. T.).
Schmerzhaftes Spannen zwischen den Schultern, Vormittags 9½ Uhr (d. 2. T.).
Stechen im linken Schulterblatte gegen die Achselgrube zu, das lange anhält (n. 1¾ St.).
Spitziges Stechen am äusseren Rande des linken Schulterblattes, das sich gegen die Brust verbreitet, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

650 Stechen zwischen den Schulterblättern mit Athemversetzung, öfters des Nachmittags (d. 1. T.).
Nagender Schmerz im linken Schulterblatte, der sich in die Achselgrube verbreitet, wo es dann sticht, und nach diesem Stechen nagender Schmerz am äusseren Rande des rechten Schulterblattes, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 2. T.).
Brennen am obern Ende des linken Schulterblattes, das nach Reiben etwas gemindert wird.
Heftiger Rückenschmerz längs des ganzen Rückgrates, Stiche und Zucken, so dass sie sich nicht bücken und nichts mit einer Hand aufnehmen kann; beim Athemholen vermehrt (d. 8. T.) (*Hb.*).
Mehre feine Stiche gehen langsam vom Rücken nach der Ribbengegend (n. 2 St.).

655 Kreuzschmerz (*Hb.*).
Heftiger Kreuzschmerz wie zerschlagen, besonders beim Daraufdrücken (d. 7. T.).
Nachmittags 5 Uhr, ein äusserst heftiger spitziger Stich in das Kreuz, der bis durch die Brust dringt (d. 3. T.).
Heftiger Kreuzschmerz wie Nagen, der sich hinaufzieht bis zwischen die Schultern, wo er am heftigsten wird, so dass sie weinen möchte; durch Chamille erleichtert (d. 32. T.).
Zusammenschraubendes Gefühl im rechten Schaufelbeine, Vormittags 11 Uhr (d. 1. T.).

660 Ein schmerzhaftes Zucken in der Spitze des Steissbeines, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).
Zerschlagenheitsschmerz im Steissbeine, auch beim Befühlen, früh (d. 4. T.).
Nagender Schmerz im Steisbeine, der durch Aus-

strecken erleichtert wird, im Gehen aber unverändert ist, Abends von 6 bis 8 Uhr (d. 1. T.).

Das linke Handgelenk ist so empfindlich, dass er ohne die grössten Schmerzen nichts mit dieser Hand heben kann (n. 34 T.) (*Hb.*).

Ziehender Schmerz im linken Oberarmknochen (d. 2. T.) (*Ts.*).

665 Lang anhaltendes Zucken oder Fippern unten am rechten Vorderarm, das dann nach und nach vergeht, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Sichtbares Zucken oder Fippern hinter dem hintern Daumengelenke der linken Hand (n. ½ St.).

Reissen hie und da in den Armen, Tag und Nacht (d. 6. T.).

Schmerzhaftes Reissen, bald in den Achseln, bald in der Mitte am Oberarm (d. 32. T.).

Reissen von den rechten Fingern bis in die Achsel, früh (d. 8. T.).

670 Reissen in der Mitte des Ober - und Unterarms, Vormittags (d. 2. T.).

Reissen in der linken Achsel, das bald vergeht, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 1. T.).

Reissen in der linken Achsel, das beim Aufheben des Arms vermindert wird, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

Oefteres, aber aussetzendes Reissen in beiden Achselgruben, Nachmittags (d. 4. T.).

Reissen im rechten Oberarme und zugleich an der äussern Fläche des linken Kniees, Vormittags 11 Uhr (d. 2. T.).

675 Reissen im rechten Oberarme und zugleich im Ellbogengelenke, früh 8½ Uhr (d. 2. T.).

Reissen an der innern Fläche des rechten Oberarms, Vormittags 9½ Uhr (d. 2. T.).

Heftiges Reissen in der linken Ellbogenspitze (d. 6. T.).

Reissen in der rechten Ellbogenbeuge, Vormittags (d. 1. T.).

Heftiges, kurz dauerndes Reissen im linken Ellbogen (d. 3. T.).

680 Reissen im rechten Ellbogen, wie im Knochen, Vormittags 9½ Uhr (d. 2. T.).

Feines Reissen etwas über und etwas unter dem rechten Ellbogen (n. ½ St.).
Reissen an der äussern Fläche des rechten Unterarms, und dann im Ellbogen.
Reissen in beiden Vorderarmen, im rechten bis an das Handgelenk und im linken bis an die Finger, das öfters aussetzt, Vormittags (d. 1. T.).
Heftiges Reissen im Handgelenke und von da bis in die Schulter, als wollte es den Arm herausreissen, Abends (d. 5. T.).

685 Heftiges Reissen vom rechten Handgelenke bis in die Schulter, das durch Reiben vergeht (n. 2 St.).
Feines Reissen unter dem rechten kleinen Finger am Handgelenke (n. ½ St.).
Reissen im hintern Daumengliede der rechten Hand gegen die Spitze zu (n. ¼ St.).
Heftiges Reissen im linken Daumen, von der Spitze nach unten zu, Nachmittags (d. 8. T.).
Feines zuckendes Reissen hinten am rechten Daumen und am letzten Gliede des Zeigefingers, sehr schmerzhaft, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

690 Reissen zwischen dem Mittel- und Goldfinger der rechten Hand, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 2. T.).
Reissen im rechten Goldfinger nach vorn, das nach Reiben vergeht (n. ¾ St.).
Reissen im ganzen Goldfinger der rechten Hand, wie in den Flechsen (n. 2 St.).
Kurzdauerndes Reissen im kleinen Finger der rechten Hand, Vormittags 9 Uhr (d. 2. T.).
Reissen in den Fingern der linken Hand, früh (d. 1. T.).

695 Ein plötzlicher Ruck oder Erschütterung in der rechten Schulter (n. 2 St.).
Blitzschnelles Herumschiessen in der rechten Schulter, dem Kreuze und Bauche, und dann wie zerschlagen, früh 9½ Uhr (d. 2. T.).
Stechen im rechten Arme und in der rechten Ribbengegend, früh (d. 3. T.).
Spitziges Stechen in der rechten Achsel, des Nachts im Bette (d. 2. T.).

Ein heftiger spitziger Stich vor der rechten Schulter (d. 2. T.).

700 Reissendes Stechen in der innern Fläche des linken Oberarms, wie im Knochen, Vormittags 12 Uhr (d. 1. T.).

Spitziges Stechen in der rechten Achselgrube, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Stechen in der linken Achselgrube bis in den Rükken, ohne Bezug auf das Athmen, Nachmittags (d. 5. T.).

Stechen in der innern Fläche des linken Vorderarms (d. 4. T.).

Stechen an der innern Fläche des linken Handgelenkes nach dem Takte des Pulses, das bei Bewegung der Hand vergeht, Abends 6 Uhr (d. 5. T.).

705 Eiu zusammenziehendes Gefühl im rechten Zeigefinger und im Fusse, als wenn die Flechsen zu kurz wären; rührt er aber mit dem Finger etwas an, so ist es ihm als würde er elektrisirt (*S.*).

Ein Gefühl, als wenn der rechte Zeigefinger verrenkt wäre (*S.*).

Schmerzhaftes Nagen unter dem Nagel des linken Daumens, mit Kriebeln in den Arm hinauf bis an das Schlüsselbein, das 1 Minute dauert, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Empfindliches Nagen unter dem Nagel des linken Mittelfingers, Vormittag 11 Uhr (d. 5. T.).

Lähmiger Schmerz unter dem rechten Achselgelenke in den Muskeln des Oberarms, von wo er sich langsam gegen den Ellbogen herunterzieht (n. 1 St.).

710 Lähmiger oder Zerschlagenheitsschmerz, abwechselnd bald im rechten Ober- dann im linken Vorderarme, bald im rechten Vorder- dann im linken Oberarme, Nachmittags 2 Uhr.

Kriebeln in den Fingern der rechten Hand mit brennendem Stechen, wie von Ameisen, Abends (d. 6. T.).

Ausserordentliche Schwere in den Händen und Vorderarmen, wobei ihr die Arme kürzer vorkommen.

Der linke Daumen schlief ihm Nachmittags 1 Uhr zweimal hintereinander ein, und dann kriebelte es eine Zeit lang darin.

Brennen und Spannen am linken Oberarme, gleich über dem Ellbogen, im Stehen.

715 Brennen an der äussern Fläche des rechten Oberarms gleich unter der Achsel, Nachmittags 1½ Uhr.

Brennen im linken Ellbogen, als wenn ein glühendes Eisen daran gehalten würde, Vormittags (d. 3. T.).

Gefühl von Brennen im rechten Ohrfinger, das nicht lange anhält (n. 2 St.).

Aufgelaufene Adern an beiden Händen, Abends 7 Uhr (d. 5. T.).

Aufgelaufene Adern an beiden Händen, Nachmittags und Abends (d. 21. T.).

720 Die Knochen des Fussrückens sind schmerzhaft beim Anfühlen, mit Jucken daselbst (d. 1. T.) (*Hb.*).

Gefühl von Hineindrücken in die linke Kniebeuge, beim Gehen nach dem Aufstehen vom Sitze.

Gefühl in der linken Ferse, als wenn sie von beiden Seiten fest zusammengedrückt würde, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Unschmerzhaftes Ziehen in beiden Waden hinunter (n. 2 St.).

Schmerzliches Ziehen unterhalb der Fussknöchel (d. 10. T.) (*Hb.*).

725 Reissen in der Mitte des rechten Ober- und Unterschenkels, beim Sitzen und Liegen, des Nachts.

Lang anhaltendes Reissen im rechten Hüftbeine, Vormittags 9 Uhr (d. 2. T.).

Sehr heftiges Reissen im rechten Schenkel, unter der Hüfte hinunter (n. 1½ St.).

Heftiges Reissen in der Mitte des linken Oberschenkels, und nach und nach geht es in die linke Hüfte, wo es lange anhält: im Gehen wird es erleichtert und kommt beim Sitzen nicht wieder; beim Anfühlen ist die Stelle schmerzhaft (n. ½ St.).

Reissen von der Mitte des linken Oberschenkels gegen das Knie, aber nicht bis an dasselbe, Vormittags 11 Uhr.

730 Oefteres aussetzendes Reissen im linken Oberschenkel über dem Knie, Nachmittags (d. 3. T.).

Feines Reissen an der äussern Fläche des linken Oberschenkels, früh 9 Uhr (d. 2. T.).

Ein Riss in der Mitte der vordern Fläche des rechten Oberschenkels (n. 1½ St.).

Reissen an der innern Fläche des rechten Oberschenkels herunter, im Fleische (n. 1½ St.).

Feines Reissen in der Mitte der innern Fläche des linken Oberschenkels, früh 8½ Uhr (d. 2. T.).

735 Schnell verlaufendes Reissen an der äussern Fläche des rechten Kniees, Nachmittags 1½ Uhr (d. 2. T.).

Reissen im linken Kniegelenke und zugleich im linken Unterkiefer, Nachmittags nach 2 Uhr (d. 2. T.).

Reissen im rechten Knie, das im Stehen entsteht und vergeht, Vormittags 11 Uhr (d. 2. T.).

Heftiges Reissen in der rechten Kniescheibe, das sich öfters erneuert.

Gewaltiges Reissen in der rechten Kniescheibe, mehr äusserlich (n. ¾ St.).

740 Etliche schmerzhafte Risse auf der linken Kniescheibe, dass sie schreien möchte, Nachmittags 2 Uhr.

Heftiges Reissen von beiden Knieen an bis in die Zehen, 2 Stunden lang ohne Aussetzen, und so heftig, als wenn sie ausgerissen werden sollten, im Sitzen; durch Gehen und Reiben nicht vergehend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Reissen von den Knieen hinunter und an den Zehen hinaus, mit Gefühl, als wenn die Kniee geschwollen wären, beim Gehen erleichtert, Nachmittags bis Abends 9 Uhr (d. 21. T.).

Gewaltiges Reissen im rechten Schienbein hinunter, Nachmittags 1½ Uhr (d. 2. T.).

Reissen zwischen dem äusseren Knorren des linken Unterschenkels und dem untern Theile des Schienbeins, das lange anhält, Vormittags (d. 3. T.).

745 Heftiges Reissen in beiden Achillessehnen, 1 Stunde lang, Abends (d. 5. T.).

Reissen in der äussern Fläche der rechten Wade, beim Gehen nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

Reissen in der linken Wade herunter bis an die Ferse (n. 1 St.).

Heftiges Reissen in beiden Waden, dass sie verzweifeln wollte, durch Gehen erleichtert (d. 32. T.).

Heftiges Reissen und Spannen in den Flechsen unter der Wade und Gefühl von Zusammenziehen des Fusses, im Sitzen, was sich beim Gehen erleichtert, Nachmittags (d. 5. T.).

750 Reissen am äussern Knöchel des rechten Fusses, Vormittags 11 Uhr (d. 1. T.).

Heftiges Reissen an dem innern Knorren des rechten Fusses, des Nachts im Bette (d. 2. T.).

Gewaltiges Reissen in allen Fussknöcheln, Abends (d. 8. T.).

Heftiges Reissen am äusseren Rande des rechten Fusses, das 1 Minute lang dauert, Abends (d. 1. T.).

Reissen längs des innern Randes des linken Fusses, Nachmittags (d. 3. T.).

755 Reissen in den Zehen des linken Fusses, Abends (d. 3. T.).

Spannen und Brennen an der äussern Fläche der rechten Wade, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Die (schon vorhandene) Spannung an den Zehen, Fusssohlen und Waden (bei Krampf und Lähmung der Beine) wird sehr vermehrt und nimmt die Kniee mit ein, so dass er sich nicht aufrecht erhalten kann; dabei ein brennender, stechender, zuweilen auch schneidender Schmerz in den Fusssohlen und Waden (d. ersten T.) (*Hb.*).

Spannen in der Mitte der rechten Fusssohle, Vormittags nach 11 Uhr (d. 2. T.).

Ein sehr schmerzhafter Querschnitt über die Haut am rechten Hinterbacken wie mit einem Messer, Vormittags 11 Uhr (n. 2 T.).

760 Beim Versuche aufzutreten, von der linken grossen Zehe bis in die Ferse ein sehr heftig schneidender Schmerz, im Knöchel des rechten Fusses aber starkes Stechen, so dass er nicht im Stande ist aufzutreten (d. 2. T.). (*Hb.*).

Schneidender Schmerz in der rechten grossen Zehe, als wenn er auf Messern ginge, früh beim Gehen (d. 4. T.).

Stechen in der rechten Beckengegend (d. 6. T.).

Stechen in der linken Hüfte; der Schmerz zertheilt sich in der Kreuzgegend und Weiche; beim Einathmen wiederholen sich die Stiche.

Heftiges Stechen im linken Knie, nur im Sitzen, beim Gehen im Freien vergeht es.

765 Ein Stich im rechten Kniegelenke und hierauf plötzliches Brennen in der rechten Ferse, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Stechen und Reissen im rechten Knie, Abends (d. 1. T.).

Stechen im rechten Schienbeine, Abends im Bette (d. 3. T.).

Stechender Schmerz in den Ballen der grossen Zehen (d. 8. T.) (*Hb.*).

Brennend stechender Schmerz in der linken grossen Zehe nahe am Nagel, des Nachts (n. 31 T.) (*Hb.*).

770 Ein brennender Stich im Ballen der rechten Fusssohle, Abends 9 Uhr (d. 1. T.).

Eine Menge sehr feiner schmerzhaft brennender Stiche in der rechten Fusssohle, die nach Reiben nach und nach vergehen, früh 9 Uhr.

Schmerzhaftes Bohren im rechten Knie, das bald vergeht (n. 2 St.).

Müdigkeitsschmerz in den unteren Gliedmassen, im Stehen, der im Sitzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr.

Zerschlagenheitsschmerz in der linken Hüfte, der beim Daraufdrücken ärger wird, früh (d. 4. T.).

775 Schlagen oder Klopfen in der linken Wade wie Puls, doch unschmerzhaft, früh (d. 4. T.).

Ein plötzliches Brennen äusserlich an der rechten Lendengegend, Vormittags 10½ Uhr.

Prickeln und Stechen in den Fusssohlen (d. 2. T.) (*Hb.*).

Heftiges Kriebeln in beiden Waden, als wenn sie mit Ameisen angefüllt wären, nach dem Abendessen (d. 5. T.).

Kriebeln in der grossen Zehe des rechten Fusses an der untern Fläche, als wenn sie erfroren gewesen wäre, das längere Zeit dauert, Vormittags 9 Uhr (d. 2. T.).

780 Kitzeln in der rechten Fusssohle unter der Ferse,

etwas links, das durch Gehen nicht verändert wird (n. 1¼ St.).
Jucken zwischen der zweiten und Mittelzehe des rechten Fusses mit Röthe der mittleren Zehe, das durch Kratzen nicht vergeht, Abends und dann im Bette wiederholt (n 5 T.).
Jucken an den Zehen, nach dem Aufenthalte in kalter Luft (d. 14. T.) (*Hb.*).
Jucken an den Zehen und Füssen, beim Warmwerden im Gehen, was nach dem Gehen gleich wieder aufhört (n. 30. T.) (*Hb.*).
Jucken in den grossen Zehen, die etwas glänzend und röthlich aussehen, mit Schmerz derselben bei äusserem Drucke (d. 4. T.) (*Hb.*).

785 Heftiges Jucken auf dem Rücken aller Zehen des rechten Fusses, die zugleich sehr roth sind, als wären sie erfroren gewesen: das Jucken wird nach Kratzen ärger; Abends 6½ Uhr; die Nacht vergeht es (d. 3. T.).
Jucken in den Zehen des rechten Fusses mit Röthe, das nach Kratzen nicht vergeht, Abends 6 Uhr und auch im Bette anhaltend (d. 4. T).
Heftiges Jucken in der kleinen Zehe des rechten Fusses, die roth ist und zu beständigem Kratzen reizt, ohne dass jenes dadurch vergeht, Abends von 7 bis 8 Uhr (n. 16 T.).
Ueberaus grosse Schwere in den Untergliedmassen, dass er sie kaum fortziehen kann: im Gehen torkelt er und muss sich wieder setzen, Abends; es dauert ¼ Stunde lang und vergeht dann nach und nach (d. 5. T.).
Schwere der Füsse und grosse Mattigkeit in den Beinen (d. 3. T.).

790 Schwere in den Füssen mit Reissen verbunden (*S.*).
Reissen in allen Gliedern, bald hier bald da, Vormittags (d. 1. T.).
Die Kniee scheinen ihr während der Schmerzen grösser zu sein.
Einschlafen des rechten Fusses mit Kriebeln darin, 2 Minuten lang.
Jucken über der Stirne am Haarkopfe, das durch Kratzen nicht vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

795 Starkes Jucken am vordern rechten Theile des Haarkopfes, das durch Kratzen vergeht.

Jucken am vordern Theile des Haarkopfes, das durch Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt, Vormittags 10½ Uhr (d. 4. T.).

Jucken am Hinterhaupte, das durch Kratzen vergeht (d. 3. T.).

Jucken an der rechten Seite des Hinterhauptes, das nach Kratzen nicht vergeht (n. ½ St.).

Jucken und Laufen, wie von einem Insekte, an der rechten Seite des Hinterhauptes, hierauf kommt es in die linke Seite, dann über die Stirn vor, und endlich wieder an die linke Seite des Hinterhauptes, wo es vergeht, Nachmittags 11 Uhr (d. 2. T.).

800 Kriebelndes Jucken am rechten Hinterhaupte, das durch Kratzen vergeht, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Unausstehliches Jucken am Kopfe und ganzen Körper, besonders wenn er warm wird und im Bette: er muss sich blutig kratzen, und nach dem Kratzen schmerzt die Haut (*Hb.*).

Jucken auf dem Haarkopfe, der voll weisser Schuppen ist (n. 10 T.) (*Hb.*).

Heftiges Jucken am ganzen Kopfe, das nach Kratzen immer wiederkommt (d. 8. T.).

Jucken am Haarkopfe über dem rechten Stirnhügel, das nach Kratzen vergeht, Abends (d. 5. T.).

805 Jucken am linken Stirnhügel, das durch Kratzen vergeht.

Jucken um die ganze Stirne, das nach Kratzen vergeht.

Jucken an der rechten Augenbraue, das durch Kratzen vergeht (d. 4. T.).

Gefühl unter dem linken Auge, als wenn er von einem Floh gebissen würde, das durch Reiben vergeht (d. 3. T.).

Jucken unter dem linken Augenlide, das durch Kratzen vergeht.

810 Während des Mittagessens, Jucken über der Nasenwurzel an der Stirne, das durch Kratzen vergeht (d. 2. T.).

Jucken auf dem Nasenrücken, das durch Kratzen vergeht, Abends (d. 3. T.).
Jucken an der rechten Nasenseite, das nach Kratzen wiederkommt.
Jucken um die rechte Nasenöffnung.
Jucken um das ganze Kinn, das nach langem Kratzen vergeht.

815 Jucken auf einer kleinen Stelle unter der linken Seite des Kinnes, das nach Kratzen vergeht, nach dem Mittagessen.
Jucken unter dem linken Unterkiefer, das durch Kratzen nicht vergeht, Nachmittags.
Jucken in der äussern linken Ohrmuschel, das durch Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt.
Jucken hinter dem rechten Ohre, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr.
Jucken im linken Ohrläppchen, das durch Kratzen sogleich vergeht, bald nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

820 Jucken vor dem rechten Ohre, das durch Kratzen vergeht.
Jucken in beiden Wangen, das nach Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt.
Jucken an der rechten Wange: nach Kratzen brennt die Stelle (n. ½ St.).
Jucken an der rechten Halsseite, das durch Kratzen vergeht, nach dem Mittagessen (d. 2. T.).
Jucken im Nacken, das nach Kratzen nicht vergeht.

825 Starkes Jucken am Nacken, so dass sie glaubt, ein Ausschlag müsse zum Vorschein kommen, was jedoch nicht der Fall ist (*S.*).
Jucken zwischen den Schultern, das durch Kratzen vergeht, während des Mittagessens.
Jucken am rechten Schulterblatte, das durch Kratzen nicht vergeht und lange anhält.
Jucken äusserlich am Kreuze, das nicht zum Kratzen reizt.
Jucken auf dem Brustbeine, das durch Kratzen vergeht (d. 15. T.) (*Hb.*).

830 Jucken auf der linken Achsel, wo es nach Kratzen wund schmerzt.

Jucken auf der linken Achsel und zugleich Brennen auf der rechten Bauchseite.

Jucken am linken Oberarme, das durch Kratzen vergeht.

Juckendes Kriebeln am linken Ellbogen, das durch Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt, Nachmittags.

Heftiges Jucken an den Händen, worauf sich nach 2 Tagen die Haut kleienartig abschält, was 3 Wochen lang dauert: während dieser Zeit entsteht ein kleiner rother Fleck hinter dem linken Daumen und Zeigefinger, der heftig brennt und nur 1 Tag dauert.

835 Jucken auf dem Handrücken, das durch Kratzen vergeht.

Jucken im rechten Handteller, das durch Kratzen vergeht.

Jucken auf dem linken Daumenrücken, das durch Kratzen vergeht.

Jucken zwischen dem rechten Gold- und Ohrfinger, das durch Kratzen vergeht.

Jucken hinter dem linken Zeigefinger und Daumen, das durch Kratzen vergeht.

840 Jucken an der hinteren Fläche des linken Oberschenkels über der Kniebeuge, das durch Kratzen vergeht.

Jucken an der inneren Fläche des rechten Oberschenkels, wo sich auch ein feiner Ausschlag befindet.

Heftiges Jucken oben an der äusseren Fläche des rechten Oberschenkels.

Jucken am oberen Theile der linken Wade, das durch Kratzen vergeht.

Jucken am äusseren Knöchel des linken Unterfusses, das durch Bewegung vergeht.

845 Jucken hie und da an den Ober- und Unterarmen, der Kreuzgegend u. s. w., nur auf kleinen Stellen.

Heftiges Jucken am ganzen Körper, als sollte ein Ausschlag ausbrechen (n. 5 T.) (*Hb.*).

Jucken am ganzen Körper, das durch Kratzen nicht vergeht, Abends (d. 5. T.).

Jucken am Körper, bald hie bald da, das durch Kratzen nicht vergeht.

Jucken oben an der rechten Seite der Stirne: nach Kratzen entsteht ein Bläschen, das brennt und nach 2 Tagen vergeht (d. 4. T.).

850 Juckendes Brennen auf einer kleinen Stelle äusserlich in der Mitte des rechten Unterkiefers, mit Gefühl, als wenn ein offenes Bläschen dort wäre, aus dem Wasser ginge: den anderen Morgen war dort ein rothes Blüthchen zu sehen, ohne Empfindung (d. 3. T.).

Heftiges Jucken unter dem Kinne, so dass sie nicht genug kratzen kann, wonach kleine Blüthen wie Gries zum Vorscheine kommen (d. 4. T.).

Jucken im Gesichte, das zum Kratzen reizt, worauf kleine Blüthen zum Vorscheine kommen (d. 4. T.).

Kriebelnd brennendes Jucken zwischen dem Zeige- und Mittelfinger der linken Hand.

Ein brennendes Jucken wie Flohbiss in der linken Lendengegend, so dass er zusammenfährt: es dauert lange und vergeht nach langem Kratzen.

855 Brennendes Jucken, wie von Ameisen, im linken Oberschenkel.

Feines Kitzeln auf dem Scheitel, das von selbst vergeht.

Kitzeln auf dem rechten Jochbeine, das durch Kratzen vergeht.

Kitzeln am linken Mundwinkel, das durch Kratzen vergeht.

Kriebeln und Laufen, wie von Ameisen, in der rechten Gesichtsseite, Stechen im Ohrgrübchen und Reissen im rechten Knie.

860 Ein Kriebeln zwischen dem Gold- und Ringfinger der rechten Hand, nach dem Mittagessen.

Kriebeln, wie von Ameisen, am äusseren Ballen des linken Fusses, nach vorn.

Oefteres Laufen, wie von Insekten, am linken Schlüsselbeine: nach Kratzen brennt die Stelle und es kommen brennende Bläschen zum Vorscheine, Nachmittags und Abends (d. 16. T.).

Laufen und juckendes Beissen, wie von Insekten,

gleich über der rechten Brust, das dem Kratzen nicht weichen will.
Juckendes Laufen, wie von einem Insekte, hinter dem rechten Ohre herab und längs des Unterkiefers bis auf das Kinn, Nachmittags (d. 8. T.).

865 Juckendes Laufen mit feinen Stichen auf dem ganzen Rücken, das durch Kratzen vergeht, aber wiederkommt.
Juckendes Laufen, wie von einer Fliege, an der linken Seite des Kreuzbeines, das eine Zeit lang anhält.
An der Stelle, wo das juckende Laufen war, entsteht hierauf dröhnender Schmerz.
Juckendes Beissen an der äusseren Fläche des rechten Oberschenkels, das durch Kratzen vergeht.
Juckendes Nagen im Kreuze, das nicht zum Kratzen reizt: beim Daraufdrücken ist die Stelle schmerzhaft (n. $\frac{3}{4}$ St.).

870 Hie und da am Körper feine Stiche, Abends.
Es sticht sie bald hie bald da am ganzen Körper, Abends von 7 bis 9 Uhr.
Ein juckendes Bläschen an der rechten Nasenseite (d. 6. T.).
Bläschen unter dem linken Mundwinkel und an der Stirne (d. 10. u. 11. T.).
Juckende Bläschen am linken Mundwinkel, die durch Daraufdrücken ineinander fliessen (d. 9. T.).

875 Bläschen an der rechten Seite des Halses (d. 8. T.).
Ein Häufchen Blüthen am Haarkopfe hinter dem rechten Ohre von spannendem Schmerze (d. 8. T.).
Das ganze Kinn voll kleiner Blüthen, die den anderen Morgen vergehen (n. 13 T.).
Eine kleine Pustel rechts am Kinne, die den anderen Morgen vergeht (d. 8. T.).
Eine Blatter an der rechten Brust und am Halse mit Brennschmerz; dabei Glühen des Gesichtes und Frösteln im übrigen Körper, der Schlaf aber gut und ohne Träume (*S.*).

880 Ein Knötchen an der Stirne und zweie an der linken Wange (d. 10. T.).
Quer über die Schultern entsteht ein Ausschlag von

kleinen rothen Hautknötchen mit einem spitzen Bläschen in der Mitte, die nur Abends etwas Brennen verursachen (vom 6.—14. T.) (*Ts.*).

Ein Blutschwär an der rechten Hüfte, der in Eiterung übergeht (d. 6. T.).

Jucken einer schon trockenen Kruste von einem geheilten kleinen Blutschwäre am linken Stirnhügel, das durch Kratzen vergeht.

Ein Geschwür in der Fusssohle, das schon fast ganz geheilt ist, sticht beim Darauftreten im Zimmer, nach Gehen im Freien.

885 Die Schwinden (kleine, weisse, juckende, gruppirte Blüthchen) vermehren sich (*Hb.*).

Jucken der Schwinden, besonders gegen Abend (*Hb.*).

Beissen in den Flechten (*Hb.*).

Rauhe und aufgesprungene, leicht blutende Hände (*Hb.*).

Neigung zum Schwären in den Fingerspitzen: es entsteht daselbst unter stechendem Schmerze eine weisse unterköthige Stelle, die aber, ohne aufzubrechen, wieder vergeht (n. 4 Woch.) (*Hb.*).

890 Die alten Hautschwielen an den Füssen werden sehr empfindlich (n. 14 T.) (*Hb.*).

Jucken in einer Narbe am Finger, die vor 9 Jahren durch einen Schnitt bei einer Sektion entstand (d. 9.—12. T.) (*Ts.*).

Grosse Mattigkeit in den Extremitäten, vorzüglich den oberen, welche kaum in die Höhe gehoben werden können (d. 2. T.) (*Ts.*).

Der ganze linke Arm ist sehr ermattet, was lange dauert, Nachmittags (d. 3. T.).

Ausserordentliche Mattigkeit nur an den Untergliedmassen (d. 9. 10. u. 11. T.).

895 Im Sitzen, Mattigkeit in den Schenkeln, die sich beim Gehen vermindert (d. 2. T.).

Mattigkeit der Unterschenkel im Sitzen, die durch Bewegung nicht vergeht.

Schreckliche Mattigkeit der Unterschenkel, wie zerschmettert, besonders beim Gehen (d. 32. 33. u. 34. T.).

Ausserordentliche Mattigkeit in der Mitte der Schienbeine mit Zerschlagenheitsschmerz: im Stehen und

Gehen möchte sie zusammensinken, im Sitzen und Liegen vermindert, Abends von 7 bis 10 Uhr.

Die Füsse werden ihm auf einmal so matt, dass er sich fürchtet, aufzustehen, als wenn er einen ganzen Tag gearbeitet habe, was ½ Stunde dauert; nach dem Aufstehen vom Sitze Klammschmerz in den Waden, als wenn die Flechsen zu kurz wären, was beim Herumgehen verschwindet, Nachmittags 1 Uhr (d. 5. T.).

900 Abspannung des Körpers mit häufigem Gähnen (d. 1. T.) (*Ts.*).

Grosse Abspannung des Körpers mit Neigung zum Liegen, ohne Schläfrigkeit (d. 1. T.) (*Ts.*).

Abspannung des Körpers mit Neigung zum Liegen, das aber die Mattigkeit vermehrt (d. 1. T.) (*Ts.*).

Nach Gehen im Freien, die äusserste Abspannung des ganzen Körpers, so dass er sich kaum auf den Füssen erhalten kann (d. 2. u. 3. T.) (*Ts.*).

Abspannung und Neigung zum Dehnen und Recken des Körpers (d. 2. T.) (*Ts.*).

905 Früh ist er nach unruhigem Schlafe noch müde und will nicht aufstehen (*Hb.*).

Ausserordentliche Mattigkeit im ganzen Körper, Vormittags 11 Uhr; zugleich überfällt sie ein unbezwinglicher Schlaf, dem sie nicht widerstehen kann: sie legt sich und schläft fest 1 Stunde lang, wo man sie weckt; nach dem Schlafe ist die Mattigkeit verschwunden, und sie befindet sich sehr wohl.

Vormittags, Mattigkeit und starkes Frösteln, gegen Abend schüttelte sie die Kälte im Rücken (*S.*).

Sehr matt am ganzen Körper mit Frostigkeit und Kopfweh (d. 33. T.).

Matt, duselig im Kopfe, oft fieberhafter Puls und unaufgelegt zum Arbeiten, mehre Tage lang; auch wenig Appetit: nach Tische schläfrig, schwer im Leibe, es nöthigt ihn öfters zum Aufstossen, was gar nicht oder nur unvollkommen erfolgt (n. 4 Woch.).

910 Unaufhörliches Gähnen (*Ts.*).

Gähnen vor dem Mittagessen (d. 2. T.).

Häufiges Gähnen ohne Schläfrigkeit, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Oefteres Gähnen, ohne schläfrig zu sein, Abends (d. 4. T.).
Gähnen, als wenn er nicht ausgeschlafen hätte, mit Schläfrigkeit.

915 Gähnen mit Schläfrigkeit, die nicht vergehen will, als bis er in die freie Luft kommt, Nachmittags 1½ Uhr (d. 7. T.).
Schläfrig mit Gähnen, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).
Er wird Abends früher schläfrig und schläft gut.
Er schläft des Abends zeitig ein (*S.*).
Grosse Schläfrigkeit, Abends von 6 bis 8 Uhr.

920 Des Morgens möchte er immer sehr lange schlafen (*S.*).
Er muss länger als sonst schlafen und kann sich des Morgens nicht leicht ermuntern; dafür schläft er aber des Abends nicht gleich ein (*S.*).
Fester, guter Schlaf mit Erektionen (d. 1. T.) (*Ts.*).
Abends, spätes Einschlafen durch häufige Bilder der Phantasie (d. 2. T.) (*Ts.*).
Er kann Abends vor 1 Stunde nicht einschlafen, schläft aber dann gut (d. 5. T.).

925 Kann vor Mitternacht nicht einschlafen und wirft sich von einer Seite zur anderen (d. 2. T.).
Des Nachts sehr unruhig: sie kann nirgends Ruhe finden, wirft sich von einer Seite zur anderen, und es thut ihr alles weh, mehre Nächte (n. 15 T.).
Unruhiger Schlaf: er wirft sich im Bette herum, es ist ihm heiss und ängstlich; dabei hat er ein Jucken der Glieder und ein Zusammenfahren, während er noch wach ist (*S.*).
Früh, baldiges Erwachen mit Gähnen (d. 11. T.).
Erwachen vor Mitternacht, trockenes Hustens wegen, der 1 Stunde anhält, während dessen ½ Stunde lang Frost, so dass er sich nicht genug zudecken kann, worauf er einschläft; nach 1 Stunde erwacht er aber wieder vor trockener Hitze, die ½ Stunde dauert, so dass er die Decke bis an die Füsse ablegen muss (n. 5 T.).

930 Früh um 4 Uhr, Erwachen vor Frost am ganzen Körper, mit heftigem Zusammenziehen im Magen und beständigem leerem, rülpsendem Aufstossen,

das Erleichterung verschafft; dann viermal flüssiger Stuhlgang bei beständigem Froste und mit Brennen im After nach demselben: der Frost dauert bis Abends (d. 32. T.).

Nach Mitternacht, unruhiger Schlaf: er erwacht oft und wirft sich im Bette herum (*Hb.*).

Um 12 Uhr des Nachts, Erwachen heftiges Zwickens und Umpolterns im Bauche wegen, wie zum Abführen, was sich gegen Morgen wieder verliert (n. 12 T.).

Oefteres Erwachen des Nachts, 8 Tage lang (d. 12. T.).

Auffahren nach Mitternacht aus einem ängstlichen Traume, dass ihm ein Pferd nachlaufe und ihn beissen wolle (d. 10. T.).

935 Heftiges Aufschrecken im Schlafe, vor Mitternacht, und gänzliches Erwachen (d. 7. T.).

Schlaf voll gleichgültiger Träume.

Schlaf mit verwirrten Träumen (*S.*).

Fester, traumvoller Schlaf (d. 3. T.) (*Ts.*).

Angenehme Träume von empfangenem Gelde und dergleichen.

940 Schamvoller Traum.

Viele Träume, aber alle verdrüsslicher Art (*S.*).

Traum von gehabtem Aergernisse mit ihrer Tochter.

Traum, dass seine Aeltern mit den Nachbarn in Zank gerathen wären.

Traum: sie geht mit einer Bekannten des Nachts spaziren, und es fallen so viele Sternschnupfen, dass die Leute davon niedergeworfen werden, und auch sie beide in einen Graben (d. 4. T.).

945 Traum von einer in der Nachbarschaft ausgebrochenen Feuersbrunst (d. 1. T.).

Traum, dass sie wider ihren Willen heirathen sollte.

Traum, dass er eine Tabakspfeife stehlen wollte, aber darüber ertappt wurde (d. 4. T.).

Traum, er habe etwas gestohlen und fürchte sich, entdeckt zu werden (d. 3. T.).

Traum, dass auf dem Wege, den sie mit ihrer Freundin gehen musste, mehre Räuber auf sie lauerten und sie gefangen nahmen, worüber sie Anfangs in grosser Angst war, zuletzt aber gut

von den Räubern behandelt wurde und mit ihnen tanzte (d 6. T.).

950 Traum, seine Grossmutter sei gestorben und er habe ihrem Begräbnisse beigewohnt (d. 5. T.).

Aengstliche Träume: z. B. der Abdecker steckt ihm mit Gewalt Hundefleisch in den Mund (*S.*).

Traum, dass sie auf einem grossen Flusse auf der Fähre fährt, die sinkt, und sie erwacht ängstlich (d. 4. T.).

Traum, dass er im Flusse herumgeht und darin verschiedene Thiere sieht, als Schlangen und dergleichen, vor denen er sich fürchtet (d. 3. T.).

Er träumt von Gespenstern und lärmt in der Nacht, dass er darüber erwacht (*S.*).

955 Die ganze Nacht, Frost und unruhiger Schlaf (d. 33. T.).

Frostig im warmen Zimmer, den ganzen Vormittag (d. 8. T.).

Kurz dauernder Frost ohne nachfolgende Hitze, Nachmittags 2 Uhr (d. 5. T.).

Frost, mit Schütteln im ganzen Körper, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr (d. 8. T.).

Beim Abendessen, kurzes Frostschütteln.

960 Etwas Frost, nach dem Mittagessen, der bald wieder vergeht (d. 3. T.).

Abends von 7 bis 8 Uhr, Frost, wo sie sich vor Kälte legen muss, aber auch im Bette sich lange nicht erwärmen kann (d. 5. T.).

Frostigkeit, beständiges rülpsendes Aufstossen, Bitterkeit im Munde, häufiger Speichelzufluss, grosse Hinfälligkeit und Kopfweh zum Zerspringen, besonders oben auf dem Scheitel, mit Schwindel — durch eine Gabe Ipecacuanha erleichtert (d. 34. T.).

Oft aufeinander folgender Schauder, Abends (d. 2. T.) (*Hb.*).

Einen Tag um den anderen Fieberschauer am ganzen Körper, gegen Abend, ohne Durst; dabei Appetitmangel und kein Schlaf: sie muss sich im Bette hin und her werfen (*S.*).

965 Fieberhafte Bewegungen: Schauder und Frost, den die kleinste Bewegung vermehrt, und nur manch-

mal flüchtige Gesichtshitze; gegen Abend (d. 1. T.) (*Ts.*).

Frostig am ganzen Körper, die Füsse sind wie Eis den ganzen Tag, mit Hitze im Kopfe, auch im Zimmer (d. 1. T.).

Erst Frösteln, ½ Stunde später aber Hitze des Körpers, selbst Schweiss im Gesichte (*Ts.*).

Abends 5 Uhr, heftiger Frost, besonders am Rücken und an den Füssen, so dass sie sich am warmen Ofen nicht erwärmen konnte: dies dauert ¼ Stunde lang, und dann folgt Schweiss ohne Durst (d. 6. u. 7. T.)

Eine angenehme, doch kurze Wärme in der rechten Gesichtsseite, Nachmittags 2½ Uhr (d. 5. T.).

970 Plötzliche, aber bald vorübergehende Hitze im Gesichte, mit Röthe, Nachmittags 1¼ Uhr (d. 5. T.).

Gefühl, wie nach starker Erhitzung im ganzen Körper, beim Sitzen (die ersten St.) (*Ts.*).

Hitze im ganzen Körper, die vom Kopfe auszugehen scheint und 2 Stunden anhält, Abends 6 Uhr (d. 5. T.).

Vormitternacht, Hitze, die ihn nicht einschlafen lässt.

Nach dem Essen, Hitze des ganzen Körpers, mit Gesichtsschweiss und Wallungen im Blute (d. 1. T.) (*Ts.*).

975 Wallungen im Blute, mit vermehrtem Pulsschlage und Zittern der Hände beim Schreiben (d. 1. T.)

Einen um den anderen Tag befindet er sich etwas besser (*S.*).

Die meisten Beschwerden scheinen im Sitzen zu entstehen und beim Gehen sich zu vermindern.

In freier Luft scheint sie sich besser zu befinden.

Abends scheint er sich besser zu befinden.

Wasserfenchel; (Phellandrium aquaticum.)

(Die vorsichtig getrockneten Samen des Phellandrium aquaticum werden mit 20 Theilen Weingeist zur Tinctur ausgezogen, und diese bis zum Billiontel verdünnt.)

Der Wasserfenchel wurde schon längst als Hausmittel gegen mancherlei Krankheitsformen, bei Blähungsbeschwerden, Hypochondrie und Hysterie, Wechselfiebern, besonders aber bei Wunden und bösartigen Geschwüren und bei Rotz und anderen Brustübeln der Pferde angewendet. In der neueren Zeit zog er die Aufmerksamkeit der Aerzte mehr auf sich und er ward von ihnen hauptsächlich in folgenden Krankheiten zum Heilmittel erwählt:

in der eiternden Lungenschwindsucht ward er durch *Lange* (über die heilsamen und höchst wundervollen Wirkungen des Wasserfenchels, Frkfrt u. Leipz. 1802.), *Ernsting* (Phellandriologia phys. med., Braunsw. 1739.), *Herz* (in *Hufeland's* Journal Bd. II. p. 1.), *Seelig* (ibid. Bd. VII. S. 1.) *Müller* (allgemeine med. Annalen 1800. Mai.), *Fleisch* (in *Piepenbring's* Arch. f. d. Pharmacie Bd. II. p. 285.), *Th. Thuessink* (Annal. d. Literat. medic. etrang. Par. 1807. Aout.) empfohlen und als ein vorzügliches Heilmittel gepriesen. Er soll besonders da hülfreich sein, wo die organische Bildung der

Lunge noch nicht beträchtlich verletzt sei, und in Fällen, wo über kurz oder lang durch irgend eine Anlage die Entwickelung einer Lungensucht droht, bei veralteten Katarrhen, Schwäche der Lungen und Neigung zu chronischen Entzündungen derselben und zur Lungensucht, bei hartnäckigem und öfters wiederkehrendem Bluthusten, bei zurückgebliebener Schwäche der Lungen nach Pneumonieen, und katarrhalischen Brustbeschwerden.

Bei Lungeneiterungen, in denen bereits die Substanz der Lungen beträchtlich angegangen und destruirt, soll er ohne Erfolg gebraucht werden, doch aber noch, wie *Michaelis* (*Hufeland's* Journ. Bd. VI. p. 257.) versichert, grosse Erleichterung verschaffen, die Eiterung verbessern, den Husten mindern, die Brust freier machen und die erhöhte Reizbarkeit herabstimmen. Derselbe (a. a. O.) empfiehlt ihn vorzugsweise da, wo eine psorische Schärfe oder unterdrückte Hautsausschläge die Lungensucht herbeiführten, gab ihn aber alsdann in Verbindung mit Säuren und Schwefel. *Stern* (*Hufeland's* Journ Bd. IX. Heft 3.) sah ebenfalls in dieser Form der Lungensucht nur vorübergehende Erleichterung nach seinem Gebrauche erfolgen. *Hufeland* (in seinem Journ. Bd. VII. St. 1.) erzählt die gelungene Heilung einer Lungensucht, die nach Bluthusten entstanden war; eine ähnliche *Henning* (ebendas. Bd. XXXVII. St. 8.).

Weit sichere Erfolge wollen die Aerzte in der Schleimschwindsucht von der Anwendung dieses Samens gesehen haben. *Voigtel* (Arzneimittellehre T. III. p. 501.) versichert, durch den anhaltenden Gebrauch desselben stets radicale Heilung dieser Krankheitsform bewirkt zu haben; *Hufeland* (a. a. O.) und *Thuessink* (a. a. O.) fanden ihn ebenfalls sehr hülfreich. *Rosenmüller* (*Hufeland's* Journ. Bd. XXX. St. 3.) heilte zwei Fälle von schleimigter Schwindsucht, die sich nach zu-

rückgetriebenem Hämorrhoidalflusse entwickelten: er bediente sich einer aus den Samen durch Weingeist bereiteten Tinctur. *Osann* (*Hufeland's* Journ. Bd. XXXXV. St. 1.) hemmte den Uebergang zweier langwieriger Katarrhe in Schleimschwindsucht durch dessen Anwendung. Auch *Jahn* (Mat. med. Bd. II. p. 289.) empfiehlt ihn in dieser Art von Schwindsucht.

Auch in anderen inneren und äusseren Vereiterungen soll dieser Samen heilsam befunden werden, vorzüglich wenn sie scrophulösen Ursprunges sein sollen. *Michaelis* (*Hufeland's* Journal Bd. XIIX. St. 3.) gab denselben in einem mit Zehrfieber verbundenen Lendenabscess, *Henning* (a. a. O.) in einem scrophulösen Knochenfrasse. *Cloquet* (Osphrasiol. p. 354.) gebraucht denselben äusserlich zu Bähungen in Krebsgeschwüren. *Thilenius* (*Hufeland's* Journal Bd. XVII. St. 1.) sah heilsame Wirkungen in Vereiterungen der Leber, und *Michaelis* (*Loders* Journ. d. Chir. Bd. III. p. 635.) in der der Eierstöcke. *Voigtel* (a. a. O.) rühmt ihn als ein sehr kräftiges Heilmittel in allen veralteten, asthenischen Katarrhen, beim schleimig-krampfhaften Asthma. *Stemmler* (allgem. med. Nationalzeit. 1798 p. 136.) heilte einen jungen Menschen der von Jugend auf an scrophulösen Zufällen, an bösartigen Fussgeschwüren, mit völliger Abzehrung und schmelzenden Durchfällen und Schweissen gelitten, einzig und allein durch den Gebrauch des Wasserfenchels. *Schneider* (*Richter's* chir. Biblioth. Vol. V. p. 544.) empfiehlt denselben zur Heilung fistulöser Geschwüre bei Empyem der Lungen, das durch die Paracenthese entfernt wurde, und *Lange* (a. a. O.) zur Vernarbung frischer Wunden, bei Quetschungen, hartnäckigen scorbutischen, krebsartigen Geschwüren, bei Spina ventosa, und Fisteln. *Boerhaave* (in hist. Plant. hort. L. B. T. I. p. 94.) zur Zertheilung entzündlicher und kalter Geschwülste, gegen den Brand, Scirrhen und Krebs. Nach *Murray* (Apparat. med.

T. I. p. 394.) soll er in Holland sehr häufig gegen den Scorbut gebraucht werden — *Heister* preist seine heilende Kraft bei Knochen- und Leistenbrüchen (de hern. incarc. suppur. saepe non lethali, Helmstad. 1738.) —

Ernsting (a. a O.) will endlich auch viele Wechselfieber durch seine Anwendung schnell beseitigt haben.

Plinius (Lib. XVII. c. 13. ed. Dalechamp.) und *Dodonaeus* (Pempt. p. 591.) empfehlen den Wasserfenchel endlich auch in Blasen- und Steinbeschwerden, und letzterer überdies noch als Monatszeit treibendes Mittel.

In der neuesten Zeit machte *Wenzel* seine Beobachtungen über die Wirkungen desselben in Lungensuchten, Psoasabscessen, in äusseren Geschwüren und im Keichhusten bekannt; bei genauerer Kritik derselben findet man jedoch, dass sie auf argen Täuschungen beruhen, und dass er Schein und Trug für Wahrheit genommen hat.

Die häufige Anwendung, welche die Allopathie von diesen Samen machte, veranlasste uns, durch eine Reihe von Prüfungen seine eigenthümlichen Wirkungen im gesunden Körper auszumitteln, und wir lassen nun diese Ergebnisse hier folgen. Ob die von der Allopathie so sehr gepriesenen Tugenden dieses Mittels auch durch dessen homöopathische Anwendung bestätigt werden, ist wohl zu bezweifeln, und wir müssen diese so lange für übertrieben erklären, bis eine ungetrübte Erfahrung unsere Zweifel verscheucht; auch haben wir oft Gelegenheit gehabt, zu beobachten, dass der Wasserfenchel in der eitrigen Lungensucht auch nicht die mindeste heilsame Wirkung hervorbrachte.

Die meisten der hier folgenden Symptome sind an mehren gesunden Personen von *Ng.* beobachtet worden.

Wasserfenchel.

Bangigkeit mit Beengung um die Brust, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Es ist ihr bange, und alles verdriesst sie, woran sie denkt; doch arbeitet sie emsig fort (n. 4 St.).

Jn sich vertieft und in Nachdenken versunken (n. 4 St.).

Trübe gestimmt und traurig den ganzen Vormittag.

5 Sehr misgestimmt und traurig (n. 2½ St.).

Den ganzen Tag traurige Stimmung und Furcht, als wenn ihr ein Unglück bevorstände: sie weint und denkt gern an traurige Gegenstände (d. 3. T.).

Mislaunig den ganzen Tag.

Es verdriesst sie alles, sie macht ein mürrisches Gesicht (n. 1 St.).

Trotzig, ärgerlich.

10 Sehr ausgelassen und lustig, Abends (d. 2. T.).

Heiteres Gemüth und leichte Bewegung des Körpers bei angenehmer Wärme.

Wie berauscht in freier Luft, was im Zimmer vergeht.

Trunkenheit (*Richter*, Arzneimittellehre, Bd. II. S. 211.).

Benebelung des Kopfes, wie berauscht.

15 Dummlichkeit und Kopfweh den ganzen Vormittag (n. ¼ St.).

Duselig und wüste im Kopfe wie nach einem Rausche, Nachmittags 1 Uhr.

Eingenommenheit des Kopfes (*Richter*, a. a. O.).

Drückende Eingenommenheit des Hinterkopfes, die lange dauert (n. ½ St.).

Schwere des Kopfes (*Richter*, a. a. O.).

20 Gefühl von Vollheit und Schwere im Kopfe, so, dass sie ihn nicht zu halten weiss (n. ½ St.).

Heftige Schwere im Kopfe, die lange anhält, so, dass sie sich legen zu müssen glaubt (n. 10 Min.).

Der Kopf dünkt ihr schwer, als sei ein Gewicht darin (n. ¼ St.).

Schmerzhafte Schwere auf dem Scheitel, als läge dort ein harter Körper (n. 2 St.).

Gefühl von Schwere des Kopfes: es ist, als wollte es hinten im Genicke den Kopf rückwärts ziehen (n. ½ St.).

25 Der Kopf scheint ihr gross, voll und schwer (n. ½ St.).

Schwindel und Schwere des Kopfes: er will auf die Seite fallen, gegen die sie sich wendet (n. 8 Min.).

Schwindel (*Richter*, a. a. O.).

Schwindlicht und dumm im Kopfe (n. ¼ St.).

Der Schwindel ist in freier Luft schlimmer, vergeht aber doch nach und nach (n. ½ St.).

30 Schwindlicht sowohl im Sitzen als bei Bewegung.

Schwindel, dass sie kaum die Augen aufmachen kann: der Kopf fällt ihr hin und her im Gehen.

Schwindel zum Rückwärtsfallen.

Schwindlich so dass sie leicht vor - rück - und seitwärts fällt, im Zimmer: in freier Luft wird es vermehrt, im Liegen aber besser (n. 5 Min.).

Schwindel, der beim Gehen schlimmer ist: es ist ihr, als wenn an der Stirne etwas vorstünde, dass sie nicht darüber wegsehen könnte (n. 8 Min.).

35 Schwindeliger Kopfschmerz in der linken Stirngegend mit vermehrter Wärme an Kopf und Händen, aber ohne Schweiss. (n. ¼ St.).

Der dummliche Kopfschmerz und überhaupt die meisten Kopfbeschwerden vergehen beim Mittagessen.

Die Kopfbeschwerden scheinen sich in freier Luft zu vermindern.

Dumpfer Kopfschmerz, besonders am Vorderkopfe.

Kopfweh mit Schweiss an dem Oberkopfe bis an die Stirn, ¼ Sunde nach dem Mittagessen, bald darauf Kühle am Kopfe.

40 Drückende Empfindung an der linken Stirngegend mit Wärmegefühl daselbst (n. 2½ St.).
Drücken in der rechten Schläfe.
Zusammendrückender Schmerz in beiden Kopfseiten mit dumpfem Kopfschmerze (n. 1 St.).
Sehr lästiges absetzendes Drücken im Hinterhaupte (n. 2¼ St.).
Wühlendes Drücken auf dem Oberhaupte, mehr links (n. 3 St.).

45 Ein zusammenziehendes Gefühl von dem Scheitel nach dem Vorderkopfe (n. 1½ St.).
Reissen vorn in der Stirne (n. 1½ St.).
Im Stehen, drückendes Reissen nach der rechten Stirngegend, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.
Ein plötzlicher schmerzhafter Stich im Scheitel, so, dass es ihr den Kopf rückwärts zog (n. 1½ St.).
Ein Paar Risse und ein Stich an der rechten Seite des Scheitels, nach dem Essen (n. 2 St.).

50 Beim Kopfschütteln, Reissen oben in der rechten Seite des Kopfes (n. 3 St.).
Schmerzhaftes Reissen an der rechten Kopfseite, herunterwärts (n. 1 St.).
Schmerzhaftes Reissen im Hinterhaupte (n. 2¼ St.).
Stechen in der rechten Stirngegend, das längere Zeit anhält.
Feines Stechen vor der linken Schläfe, das bald vergeht (n. ¼ St.).

55 Einigemal spitzige Stiche im rechten Hinterhaupte (n. 1 St.).
Absetzendes Wühlen in der linken Stirngegend (n. 2½ St.).
Ein gelindes Wühlen im linken Hinterhauptshöcker (n. 8 Min.).
Es geht ihr in der Stirne hin und her, fast als wenn sich der Kopf hin und her bewege (n. ¼ St.).
Ein Tönen im Gehirne, als wenn man auf ein frei schwebendes Blech schlägt, worüber er erwacht und nach und nach den Ton erlöschen hört, früh 5 Uhr (d. 8. T.).

60 Schmerzhaftes Klopfen und Stechen auf dem Scheitel, das lange anhält, Nachmittags 3 Uhr.

Heisses Wallen vom Hinterhaupte nach dem Scheitel, und ein leiser stumpfer Stich links neben dem Scheitel, ¾ Stunde nach dem Mittagessen.

Vermehrte Wärme im Kopfe mit Dummlichkeit (n. 2 St.).

Gefühl von Wärme im Kopfe, bei Kälte der Stirne, was in freier Luft vergeht (n. ¾ St.).

Hitze im Kopfe, mit Durst nach Milch, nach dem Mittagessen.

65 Hitzeentwickelung im Kopfe, mehr auf der linken Seite, mit Gesichtsröthe und vermehrter Wärme an den Händen.

Sehr empfindliche Hitze, zuerst in den Schläfen, besonders in der linken, dann im übrigen Kopfe, mit Schweiss an Kopf und Händen, bei nur mässiger Wärme der Haut: es vergeht bald.

Fast brennendes, zusammenziehendes Gefühl auf dem Oberkopfe, mehr vorn und links.

Ein fast brennendes, zusammenziehendes Gefühl im Hinterhaupte, das ¾ Stunde lang dauert.

Stechendes Brennen in der linken Schläfe, Abends 9 Uhr.

70 Absetzendes Drücken um beide Augen herum (n. 3 St.).

Oefteres Reissen im rechten oberen Augenhöhlrande, im Knochen (n. 4 St.).

Reissen im rechten unteren Augenlide, nahe am äusseren Winkel, nach dem Mittagessen.

Ein Spannen und Brennen auf einer sehr kleinen Stelle des unteren linken Augenlides (n. ¾ St.).

Die Augenlider brennen früh bei und nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

75 Beissendes Brennen im linken oberen Augenlide, fast wie von Meerzwiebel oder Seidelbast, Abends 9½ Uhr.

Jucken im rechten inneren Augenwinkel, das durch Reiben vergeht.

Jucken im rechten Auge, das durch Reiben vergeht, Abends 8 Uhr.

Jucken im linken Auge, das durch Reiben vergeht, nach dem Mittagessen.

Jucken in dem linken unteren Augenlide, das nach Reiben vergeht.

10

80 Stechendes Jucken in beiden Augen, das durch Reiben vergeht (n. ½ St.).

Juckend stechendes Beissen in dem inneren Augenwinkel (n. 1. St.).

Oefteres Beissen im linken Auge, wie von etwas Aetzendem.

Beissen am linken Augenlide, das lange dauert (n. 2¼ St.).

Beissendes Jucken im linken Augenlide, Nachmittags 3 Uhr (d. 3. T.).

85 Die Augenlider wollen vor Schwere und Schläfrigkeit zufallen (n. 5 Min.).

Oefteres Fippern in den linken Augenlidern (n. 2½ St.).

Trockenheitsgefühl und Brennen in den Augen, das ½ Stunde lang dauert (n. ¾ St.).

Die Augen trocken, mit Stechen darin, im Zimmer und in freier Luft (n. ¼ St.).

Die Augen wässern im Zimmer und im Freien (n. 2½ St.).

90 Vermehrte Thränenabsonderung in beiden Augen, mit Beissen (n. 1 St.).

Die Augen sind früh sehr wässrig, doch nicht verschworen (d. 2. T.).

Trübsichtigkeit bei und ausser dem Schwindel, beim Nähen (n. ¼ St.).

Trübe, wie Nebel vor den Augen, was 3 Stunden lang anhält, beim Nähen (n. ½ St.).

Oeftere schmerzhafte Risse im rechten Ohre, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

95 Ein feines Reissen im rechten äusseren Gehörgange (n. 1. St.).

Schmerzhaftes Bohren im inneren linken Ohre, das bald vergeht (n. 3½ St.).

Schmerzhaft bohrender Schmerz tief im linken Ohre, der sich bis an den Unterkiefer verbreitet (n. 3½ St.).

Kriebelndes Jucken im inneren und äusseren rechten Ohre, das durch Hineinbohren des Fingers und Reiben vergeht, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Juckendes Beissen im rechten inneren Ohre, das durch Hineinbohren mit dem Finger noch tiefer geht (n. 3½ St.).

100 Singen und Läuten im rechten Ohre, früh 8 Uhr (d. 2. T.).

Schmerzhaftes Reissen hinter dem linken Ohre, Nachmittags 3 Uhr.

Juckendes Reissen hinter dem linken Ohre, das öfters wiederkommt (n. 1½ St.).

Jucken vorn im rechten Nasenloche, das nach Krazzen vergeht, Nachmittags 3 Uhr.

Beide Nasenöffnungen roth, brennend und sammt der Oberlippe geschwollen, bei Schnupfen und Heiserkeit (d. 3. 4. u. 5. T.).

105 Im rechten Nasenloche eine Reihe Bläschen, die im Anfange juckten, dann zusammenflossen, und nur beim Aufritzen schründeten.

Sie hat 3 Stunden lang gar keinen Geruch in der Nase (n. 1 St.).

Spannen in der Haut der linken Gesichtsseite, bei vermehrter Wärme.

Spannen an der linken Wange auf einer kleinen Stelle, das durch Reiben vergeht (n. 2¼ St.).

Reissen in einer kleinen Stelle des linken Unterkiefers (n. 4 St.).

110 Es packt ihm mit Gewalt den linken Backen des Gesichts und reisst ihn ihm eine Zeit lang hin und her, im Freien: eine Art heftiges Fippern (n. 2½ St.).

Ein feiner Stich, wie Flohbiss, zwischen dem Kinne und der Unterlippe, etwas rechts, nach dem Essen (n. 1½ St.).

Brennen auf dem Backen, mit Gesichtsröthe, ohne erhöhte fühlbare Wärme.

Blässeres Aussehen, ohne Kältegefühl, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Reissen im Zahnfleische eines Backenzahns der rechten oberen Reihe, das bald vergeht (n. ½ St.).

115 Ein beissendes Gefühl, fast wie Brennen, an dem inneren Zahnfleische der vorderen unteren Schneidezähne.

Das Zahnfleisch an den 2 unteren linken Schneidezähnen ist an der hinteren Seite roth und geschwollen, mit Geschwürschmerz beim Daraufdrücken, Nachmittags 5½ Uhr (d. 2. T.).

In der kühlen Luft, etliche Risse in dem letzten unteren Backenzahne der rechten Seite, was im Zimmer vergeht, Abends.

Feine Risse in einer linken unteren Backenzahnhöhle, Abends 8½ Uhr.

Flüchtiges Reissen in den rechten oberen Zahnhöhlen.

120 Juckendes Reissen in einer oberen und einer gegenüberstehenden unteren Backenzahnwurzel der rechten Seite, während des Mittagessens.

Stechen, wie mit einer Nadel, und Reissen im letzten oberen Backenzahne der linken Seite, was bei Berührung mit der Zunge vermehrt wird, Nachmittags 1½ Uhr.

Brennendes Prickeln an der Zungenspitze.

Brennendes Beissen an der Zungenspitze, als wenn Bläschen dort wären, das bald vergeht.

Rothe, wie Feuer brennende Bläschen am rechten Zungenrande gegen die Spitze zu (d. 6. u. 7. T.).

125 Des Nachts, so trocken im Munde und Halse, dass sie nur mit Mühe schlingen konnte (n. 48 St.).

Beständiges Speichellaufen und Spucken, das ½ Stunde dauert (n. ½ St.).

Schaumiger Speichel im Munde, den sie öfters auszuspucken genöthigt ist, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Schleimiger Geschmack im Munde (bald n. d. Einn.).

Nach Wassertrinken, süsser Geschmack im Munde, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

130 Geschmack von Käse auf der Zunge (n. ¼ St.).

Der Geschmack des Bieres kommt ihr sehr bitter vor.

Sie hat keinen Hunger, ja sogar Ekel vor den Speisen, und doch isst sie die gewöhnliche Portion, Mittags.

Sie hat keinen Hunger, es ist ihr immer, als wenn der Magen voll wäre, und sie isst Mittags ohne Appetit nur Suppe.

Vermehrter Hunger: sie möchte gegen Gewohnheit immer essen (n. 1½ St.).

135 A p p e t i t z u S a u r e m mit Durst, früh (d. 4. T.).

Ekel und Abscheu vor Wasser bei Durst, ungeachtet sie flüssige Speisen leicht geniessen kann, den ganzen Vormittag und nach dem Essen.

Durst nach Milch und Bier, und Abneigung vor Wasser (d. 4. T.).

Durst nach Milch und Ekel vor Wasser, was nach Suppeessen auf einige Zeit vergeht, früh (d. 2. T.).

Früh, grosser Durst (d. 6. T.).

40 Durst, Nachmittags 5 Uhr (d. 3. T.).

Leichtes Verschlucken im Trinken, Abends.

Halsweh mit Drücken und Stechen, während und ausser dem leeren Schlingen; nach dem Genusse einer Speise spürt sie nichts, von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr kommt das Drücken und Stechen im Halse wieder zurück und dauert bis nach 6 Uhr, wo es sich nach und nach verliert: der Schmerz ist nur bei leerem und Speichelschlucken bemerkbar, beim Essen nicht, und nöthigt zum Racksen, wonach das Schlingen ebenfalls schmerzlos wird; der Hals ist äusserlich nicht empfindlich, und die Theile sind nicht geröthet (d. 2. T.).

Stechen im Halse, mehr während als ausser dem Schlingen (d. 5. u. 6. T.).

45 Halsweh: Stechen bei und ausser dem Schlingen, was bei Brodessen vergeht, aber hierauf sogleich wiederkommt, Nachmittags 4 Uhr.

Brennendes Gefühl in der Speiseröhre hinunter (gleich n. d. Einn.).

Rauh im Halse, was zum Racksen nöthigt (n. 1 St.).

Rauhheit im Halse, die öfters vergeht und wiederkommt (n. $\frac{1}{4}$ St.).

Rauh im Halse mit Heiserkeit, was lange dauert (n. $\frac{1}{4}$ St.).

50 Rauhheitsgefühl im Halse mit kurzem Athem (n. 2 St.).

Früh, Trockenheit im Halse mit Durst, was nach dem Frühstücke vergeht, die folgende Nacht aber sich wiederholt (d. 9. T.).

Des Nachts, Trockenheit im Halse, und am Morgen Durst nach Bier und besonders nach frischer Milch (d. 4. T.).

Schleimracksen, Abends, wegen Rauhheit im Halse

Es kommt ihr Schleim in den Hals, der sie zum Husten reizt (n. ¼ St.).

155 Ekel vor Abends zuvor genossenem Kalbfleische (d. 6. T.).

Uebel im Magen, wie brecherlich; sie wünscht, dass es ihr aufstossen möchte (n. 1½ St.).

Ekel, dass sie öfters ausspucken muss (n. 8 Min.).

Uebel, ekel und brecherlich im Magen, was lange anhält.

Uebel und brecherlich, dann Drücken im Magen, was durch leeres Aufstossen vergeht.

160 Eine leise Brecherlichkeit im Magen (n. 1 St.).

Neigung zum Aufstossen, und versagendes Aufstossen mit Drücken im Magen (n. ½ St.).

Leeres Aufstossen, Abends 8 Uhr.

Aufstossen, nach dem genossenen Mittagessen, 1 Stunde nach diesem.

Aufstossen mit Gestank, fast wie von Wanzen (n. ½ St.).

165 Gefühl, als wenn ein scharfer, rauher Dunst aus dem Magen ginge, mit Neigung zum Aufstossen, was aber nicht erfolgt (n. 3 St.).

Ein unnennbares unangenehmes Gefühl im Magen.

Drücken im Magen, das nach dem Aufstehen vergeht (n. 5 Min.).

Zwicken und Schneiden um die Magengegend.

Gefühl, als wäre der Magen voll Wasser, das aufsteigen wollte; dann Gefühl, als drehte sich im Magen ein grosser runder Körper um, der dann hinunter fiele, und endlich Knurren im Magen (n. ½ St.).

170 Lange anhaltendes Brennen im Magen (bald n. d. Einn.).

Sehr unwohl und wie leer im Magen (n. 1 St.).

Gefühl von Weichheit und Leere im Magen, mit beständigem schmerzlosem Umgehen in den Gedärmen (n. 2½ St.).

Stumpfes Stechen über der Herzgrube, ohne Bezug auf das Athmen (n. 5 Min.).

Stechen links von der Herzgrube an einem Ribbenknorpel, bei verschiedenen Bewegungen des Rumpfes, aber nicht in der Ruhe, Abends 7 Uhr.

175 Heftige stumpfe Stiche nacheinander, an den letzten rechten falschen Ribben.

Ein heftiger Stich in die unteren linken falschen Ribben, Nachmittags 2 Uhr.

Ein schmerzhafter stumpfer Stich in die unteren rechten falschen Ribben, am Rücken (n. 1½ St.).

Langes, doch öfters aussetzendes Wehthun im Oberbauche, Nachmittags 2 Uhr.

Drücken im Oberbauche und um den Nabel, Nachmittags 2 Uhr (d. 3. T.).

180 Der Bauch scheint ihr aufgebläht (n. 2 St.).

Beim Essen, ein zusammenziehender Schmerz in der rechten Seite des Oberbauches, von wo es ununterbrochen in einer geraden Linie in die linke Seite geht, wo es zu Stechen wird: nach dem Aufstehen vom Sitze und beim Gehen vergeht es.

Zwicken im Oberbauche und Drängen zu Stuhl, es gehen aber nur Blähungen ab, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Zwicken und Zusammenziehen um die Nabelgegend.

Plötzliches schmerzhaftes Zwicken um den Nabel, das bald vergeht (d. 2. T.).

185 Einigemal kurzes Zwicken in der rechten Bauchseite (n. 1¾ St.).

Oefters aussetzendes Zwicken im Unterbauche (n. 2¼ St.).

Zwicken im Bauche, besonders um den Nabel, mit sehr weichem Stuhlgange (d. 2. T.).

Früh 3 Uhr, Zwicken und Schneiden im Bauche, als wenn Durchfall entstehen sollte; es folgte aber fester Stuhl, wonach die Schmerzen einige Zeit aussetzten, jedoch nach ½ Stunde wieder zurückkehrten, und es folgte jetzt flüssiger Stuhl und Zwang, und die Schmerzen nahmen nach und nach an Heftigkeit ab (d. 4. T.).

Schneidende Schmerzen in der Bauchgegend, die nach Abführen von weichem Kothe aufhören, Abends 7 Uhr.

190 Schneiden in der Mitte des Unterbauches, das sich auf der rechten Seite bis an die Magengegend verbreitet und sehr schmerzhaft ist (n. ¾ St.).

Beissen innerlich in der rechten Oberbauchseite (n. 2½ St.).
Eiskalt in den Gedärmen, wie nach geistigen Getränken, was ¼ Stunde lang immer zunimmt (bald n. d. Einn.).
Lange anhaltendes Gefühl von Kälte im Bauche (n. 2½ St.).
Nach Stuhl, Kältegefühl im Bauche.

195 Kältendes Umgehen in den Gedärmen (gleich n. d. Einn.).
Brennen vom Bauche herauf in den Magen, dem Aufstossen nach der Arznei folgt (n. ¼ St.).
Plötzliches Brennen in der rechten Oberbauchseite (n. ½ St.).
Den ganzen Tag, weichlich im Bauche mit öfterem Blähungsabgange und flüssigem Stuhle, ohne Zwang, Vormittags 9 Uhr (d. 4. T.).
Blähungen stauchen sich an den Ribben und der Kreuzgegend, früh (d. 2. T.).

200 Drücken im Bauche von nicht abgehenden Blähungen, früh (d. 2. T.).
Ein kältendes kurzes Hin- und Hergehen im Oberbauche (n. ½ St.).
Umgehen im ganzen Bauche (n. ¾ St.).
Sehr starkes hörbares Knurren und Poltern im ganzen Bauche (n. 2 St.).
Kleine, aber öftere Blähungsabgänge, Nachmittags 1½ Uhr.

205 Beim Einathmen, ein stumpfer Stich in der rechten Weichengegend, und als sie sich gegen diese Seite biegt, ein heftiger Stich in der rechten Leiste, nach dem Mittagessen.
Beissen auf einer kleinen Stelle, rechts vom Nabel (n. 2½ St.).
Gewöhnlicher Stuhl, dessen Oberfläche glänzend ist, und nach dem Stuhle Brennen im After (n. 1½ St.).
Stuhl mit Blähungen vor und bei demselben, Zwikken im ganzen Bauche, und nach dem Stuhle Zwängen im After.
Den ganzen Tag kein Stuhl, nur Nachmittags und Abends vorübergehender Drang dazu.

210 Fester Stuhl, mit Pressen.

Sehr fester Stuhl, mit heftigem Schmerze im After (d. 2. T.).

Sehr reichlicher, fester Stuhl mit etwas Krallen beim Durchgange (d. 2. T.).

Zwei harte Stühle mit schmerzhaftem Pressen (d. 3. u. 4. T.).

Abends, weicher Stuhl, da er sonst nur Vormittags festen Stuhl hatte.

215 Dreimal an einem Tage gewöhnlicher Stuhl mit vielem Blähungsabgange.

Ganz flüssiger Stuhl, dem Zwang und Wundheitsschmerz im After folgt, was durch Rheum gehoben wird (d. 6. T.).

Jucken im After, das nach Reiben zu Brennen wird.

Brennen im After, nach vergeblichem Drange zu Stuhl, Nachmittags 1½ Uhr.

Sehr wenig Urin.

220 Der Urin in geringer Menge (bald n. d. Einn.).

Vermehrte Urinabsonderung, Vormittags.

Drang zum Harnen, da sie erst vor 5 Minuten Harn gelassen hat.

Drang zu Harnen, und es geht immer nur sehr wenig mit heftigem Brennen ab, Abends.

Abgang von sehr blassem und wasserhellem Urine, da er erst vor ¾ Stunde Harn gelassen hat.

225 Viermaliges Lassen fast wasserhellen, blassen Harns.

Der Urin ist schon das zweite Mal sehr blass (n. 1 St.); nach 2 Stunden wieder von dieser Blässe, fast grünlich, ohne dass sie etwas getrunken hat.

Jucken an der Vorhaut, das durch Kratzen vergeht.

Das Monatliche, das eben fliesst, hört auf (n. 2 St.).

Das Monatliche 7 Tage zu früh: es tritt mit Mattigkeit und Abgeschlagenheit ein, die sich im Gehen verlieren, ohne sonstige Beschwerden.

230 Das Monatliche, um 12 Tage zu früh, dauert diesmal nur 1½ Tag und ist sehr gering, jedoch ohne alle Beschwerde: ganz ungewöhnlich.

Beim Eintritte des Monatlichen, grosse Mattigkeit, Gähnen und heftiger Zerschlagenheitsschmerz an der inneren Fläche beider Oberschenkel, dass sie ohne grossen Schmerz weder sitzen, noch stehen,

gehen oder liegen kann; beim Halten des Körpers auf die linke Seite wird es etwas erleichtert, und vergeht Nachmittags: Alles gegen die Gewohnheit. Der Monatsfluss währt nur 4 Tage lang, geht nur früh und Abends, und ist auch etwas stärker als sonst.

* * *

Zweimaliges Niesen, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Er kann vor Verstopfung und Schnupfen kaum Luft durch die Nase bekommen, bei unreiner Stimme (d. 1. u. 2. T.).

Die Nase ist Abends verstopft, dass sie sich des Nachts aufsetzen muss, um Luft zu bekommen, und am folgenden Morgen Fliessschnupfen (d. 4. T.).

235 Fliessschnupfen mit Heiserkeit (d. 5. T.).

Heiserkeit mit Rauhheit in der Kehle (n. 2½ St.).

Etliche Hustenstösse, Nachmittags 3 Uhr.

Oefters einige Hustenstösse, Nachmittags 1½ Uhr.

Trockener Husten, Nachmittags (d. 5. T.).

240 Trockener Husten mit Steken und kurzem Athem, Abends (d. 3. T.).

Husten bei Schleim im Halse, der zum beständigen Racksen und Husten nöthigt und durch Aufsetzen nicht vergeht, des Nachts (d. 3. T.).

Oefterer leichter Schleimauswurf, früh.

Der gewohnte tägliche Auswurf von Schleim, früh, bleibt weg (d. 2. T.).

Im Stehen, Beklemmung der Brust, die sie zum Tiefathmen nöthigt (n. ¼ St.).

245 Beklemmung auf einer handgrossen Stelle in der rechten Brustseite, beim Athmen (n. 1½ St.).

Kurzer Athem und Beklemmung der Brust (n. 1½ St.).

Kurzer Athem beim Gehen (n. 1 St.).

Der untere Theil des Brustbeins sammt der Herzgrube ist beim Daraufdrücken empfindlich (n. 1½ St.).

Drücken auf der Brust und Beengung beim Athmen (n. 4 St.).

250 Drücken in der linken Brustseite, worauf er nicht

liegt, das vergeht, wenn er sich auf diese Seite legt, und nicht wiederkommt, früh vor dem Aufstehen (d. 2. T.).

Spitziges Stechen oben auf dem Brustbeine, etwas rechts, ohne Bezug auf das Athmen (n. 4 St.).

Spitziges Stechen in der Mitte der Brust, beim Athmen, nach dem Mittagessen (n. 1¼ St.).

Stechen in der Brust beim Einathmen und Gähnen, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Beim Tiefathmen, ein stumpfer, schmerzhafter Stich in die Lendengegend (n. 2½ St.).

255 Spitziges Stechen tief in der linken Brust (n. 3½ St.).

Ein stumpfer Stich unter der linken Achsel in die Brustseite (n. ¾ St.).

Etliche spitzige Stiche unter der linken weiblichen Brust hinein, ohne Bezug auf das Athmen (n. 2 St.)

Etliche stumpfe Stiche in der letzten wahren Ribbe gegen den Schwertknorpel, ohne Bezug auf das Athmen, und zu gleicher Zeit ein schmerzhaftes Gefühl im Magen, wie Zusammenschrauben, nach dem Mittagessen.

Brennen oben auf dem Brustbeine und zugleich in der Mitte des linken Schulterblattes, im Stehen (n. 4 St.).

260 Einige spitzige Stiche in der Herzgegend mit Ziehen, durch Bewegung und Athmen nicht vermehrt (n. 3 St.).

Er fühlt den Herzschlag vorn an der Brust als ein Schlagen und Pochen (n. 1½ St.).

Oeftere stumpfe Stiche in die rechte weibliche Brust (n. 3 St.).

Ein heftiger Stich durch die rechte weibliche Brust, nahe am Brustbeine bis in den Rücken zwischen die Schultern, und dann hinunter in die rechte Seite des Kreuzbeins, was beim Athmen sehr schmerzhaft ist; gleich nach dem Mittagessen.

Sehr schmerzhaftes reissendes Stechen, das sich in der ganzen linken weiblichen Brust verbreitet, Nachmittags 3 Uhr.

265 Beissendes Stechen an der rechten Brustwarze, Abends vor dem Niederlegen.

Reissen in der linken Halsseite unter dem Unter-

kiefer, alsdann in der linken Kopfseite, von da ging es hinter das Ohr in den Unterkiefer herunter, wo es zu einem Nagen ward (n. 2 St.).

An der linken Halsseite unter dem Unterkiefer Gefühl, als wenn man in der Nähe mit einem glühenden Eisen hinführe (n. 1½ St.).

Ein zwängendes oder zusammenziehendes Gefühl am unteren Ende des linken Schulterblattes (n. 1¼ St.).

Einigemal spitziges Stechen zwischen den Schultern, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

270 Beim Essen, ein spitziger Stich in das untere Ende des linken Schulterblattes (n. 1½ St.).

Fippern zwischen den Schultern auf den Halswirbeln (n. 4 St.).

Wenn sie sich im Sitzen mit dem Rumpfe bewegt, sticht es bald hie bald da, im Rücken, in der Weiche u. s. w., 1¼ Stunde nach dem Mittagessen.

Das Kreuz schmerzt wie zerschlagen beim Sitzen, was im Gehen erleichtert wird, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Einige heftige schmerzliche Stiche im Kreuzbeine, Nachmittags 5 Uhr.

275 Heftiges Beissen an der rechten Seite des Kreuzbeines, so plötzlich, dass sie zusammenfuhr (n. 3½ St.).

Jucken oder Fippern in der Mitte der inneren Fläche des rechten Oberarms (n. 3 St.).

Reissen in der rechten Achsel, das bald vergeht (n. 1½ St.).

Ein feiner Riss in die linke Achsel, nach vorn (n. ¾ St.).

Reissen in der inneren Fläche des rechten Oberarms bis in die Achsel, beim Essen (n. 2 St.).

280 Reissen in der rechten Ellbogenröhre, vom Ellbogen bis in die Mitte des Vorderarms (n. 2½ St.).

Reissen im rechten Ellbogengelenke (n. 2¼ St.).

Ein feiner Riss in der linken Ulna, 2 Zoll über dem Handgelenke, gleich nach dem Essen (n. 1½ St.).

Feine Risse an der unteren Fläche des linken Unterarms, Abends 8 Uhr.

Feines Reissen zwischen dem zweiten und dritten

Gelenke des linken Mittelfingers, gegen den Handrücken zu (n. 2 St.).

285 Reissen im rechten Daumen, gegen die Spitze zu (n. 2½ St.).

Absetzendes zuckendes Reissen im rechten oberen Daumengliede, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Reissen am hinteren Gelenke des Daumens, nach vorn, Nachmittags 2 Uhr.

Ziehender Schmerz in der linken Kniebeuge hinunter (n. 1½ St.).

Schmerzhaftes Reissen auf der vorderen Fläche des rechten Oberschenkels hinunter, gleich über dem Kniee (n. 3½ St.).

290 Feine Risse vom linken Knie am Schienbeine hinunter, Abends 9 Uhr.

Reissen in der rechten Wade hinunter (n. ½ St.).

Ein Riss hinten an der linken Ferse (n. 3½ St.).

Feines Reissen an der rechten Fusssohle, früh (d. 2. T.).

Feines Reissen in der linken Fusssohle gegen die Zehen, wie ein Blitz, Abends 9 Uhr.

295 Ein leises Reissen im rechten äusseren Fussrande, nahe an der kleinen Zehe (n. ½ St.).

Ein langer stumpfer Stich in der rechten Hüfte, am Kreuzbeine (n. 2 St.).

Dröhnen in der linken Wade, wie nach langem Gehen, das lange anhält, Nachmittags 1½ Uhr.

Gefühl in den Knieen, als wenn dort Blut zufliessen oder sich anhäufen wollte, fast wie Brennen, im Sitzen und Stehen, aber nicht im Gehen; Nachmittags 1 Uhr.

Ein fast brennendes oder prickelndes Gefühl an der rechten Fläche beider Waden, im Stehen, Sitzen und Gehen: von der rechten Wade verbreitet sich dieses Gefühl bis in die Ferse hinunter, fast wie nach langem Gehen und Ermüdung, und hält ½ Stunde lang an; Nachmittags 1 Uhr.

300 Ein besonderes Gefühl im ganzen Körper, als wenn alle Gefässe in zitternder Bewegung wären, im Sitzen und Stehen, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Jucken auf dem Haarkopfe, das durch Kratzen vergeht (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Jucken im rechten Hinterhaupte, das durch Kratzen vergeht (n. $2\frac{3}{4}$ St.).
Jucken an der rechten Kopfseite, das durch Kratzen vergeht, $1\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagessen.
Jucken über der rechten Stirne, das durch Kratzen vergeht, Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr.

305 Jucken in der linken Schläfe, das durch Kratzen vergeht, aber wiederkommt, und erst nach wiederholtem Kratzen ganz vergeht, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Jucken in der rechten Augenbraue, das durch Krazzen schnell vergeht (n. $1\frac{1}{4}$ St.).
Jucken am linken Ohre und bald darauf am rechten, das durch Reiben vergeht, Abends vor dem Niederlegen (d. 3. T.).
Jucken um das linke Ohr, das nach Reiben vergeht (n. 3 St.).
Jucken an der rechten Nasenseite, das durch Krazzen vergeht, Nachmittags $2\frac{3}{2}$ Uhr.

310 Jucken in der linken Wange, das nach Kratzen vergeht, $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagessen.
Jucken an der rechten Brust, das durch Kratzen vergeht, Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Jucken am Nacken, das durch Kratzen vergeht (n. $2\frac{3}{4}$ St.).
Jucken am linken Schulterblatte, nahe an der Achselhöhle, Abends 8 Uhr.
Jucken an der rechten Seite des Kreuzbeins, das nach Kratzen vergeht, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

315 Jucken und Beissen an der äusseren Fläche des rechten Oberschenkels, das durch Kratzen nicht vergeht, nach dem Mittagessen.
Jucken an der unteren Fläche des linken Handgelenkes, das durch Kratzen vergeht (n. 3 St.).
Jucken am rechten Handrücken, bei den hinteren Fingergelenken, $1\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagessen.
Jucken an verschiedenen Stellen, das durch Krazzen schnell vergeht.
Das Jucken lässt sich durch Reiben oder Kratzen leicht vertreiben, ohne wieder zu erscheinen.

320 Brennendes Jucken an der linken Ohrmuschel, das durch Kratzen vergeht, Abends 9 Uhr.

Brennendes Jucken auf dem oberen Rande des linken Schulterblattes (n. 2½ St.).

Brennend, beissend und ätzend juckendes Stechen, wie elektrische Funken, hie und da am Rumpfe, Kopfe, an der Nase, den Ohren, Wangen, an der Brust, den Armen u. s. w., Abends von 8 bis 10 Uhr.

Beissen, wie Flohbiss, auf einer kleinen Stelle oben an der rechten Kopfseite, das durch Reiben vergeht (n. ¾ St.).

Zwei Flohstiche im rechten Hinterhaupte, wonach die Stelle schründend weh thut (n. 2½ St.).

325 Beissen in der rechten Kniebeuge (n. 2¾ St.).

Gefühl über dem rechten Augenbraubogen, als liefe dort eine Fliege (n. 2 St)..

Ein warzenartiges Blüthchen an der rechten Halsseite, ohne Empfindung (d. 6. T.).

Die vorher schon bestandenen Blüthchen an der Oberlippe fangen an zu brennen.

Kleine blaue Flecken, wie Petechien, oben zwischen den Brüsten und am Halse, die ohne Empfindung sind und den folgenden Tag ohne Abschuppung vergehen (n. 48 St.).

330 Matt in den Füssen, dann im ganzen Körper, was ½ Stunde dauert (n. 5 Min.).

Schwächegefühl im ganzen Körper, besonders in den Knieen, beim Sitzen und bei Bewegung, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Träge, abgespannt: es freut sie nichts (n. ¼ St.).

Sie ist so müde, dass sie kaum den Fuss bewegen kann, den ganzen Vormittag.

Dehnen und Renken (n. 1¼ St.).

335 Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Häufiges Gähnen (d. 3. T.).

Gähnen mit Schläfrigkeit (n. 3½ St.).

Schläfrig, so dass sie gleich während der Arbeit im Stehen einschlafen möchte, was 1 Stunde lang anhält (n. 10 Min.).

Sie kann vor Schläfrigkeit und Mattigkeit kaum die Augen offen erhalten (n. 1 St.).

340 Langer Frühschlaf, wobei sie alles hört.

Sie kann vor früh 2 Uhr nicht einschlafen.

Vor Mitternacht einigemal Erwachen aus dem Schlafe, und dann langer Frühschlaf.

Sie erwacht nach Mitternacht mit Aengstlichkeit, Uebelkeit und Ekel, die vom Bauche in den Magen kommen: sie muss aufstehen, und hat zweimal nacheinander Durchfall mit Pressen und Zwang und nachfolgendem Wundheitsschmerze im After, worauf sie wieder einschläft — Abends vorher hatte sie Erdäpfel mit Essig gegessen (d. 5. T.).

Erwachen nach Mitternacht: er schlief aber bald wieder ein.

345 Zweimaliges Erwachen gegen Morgen, mit Gefühl, als sollten ihm die Glieder einschlafen.

Oefteres Erwachen, des Nachts.

Früh, baldiges Erwachen (d. 5. T.).

Träume verschiedenen, doch unerinnerlichen Inhalts.

Angenehme Träume von Gärten, Gesellschaften, Lustbarkeiten u. s. w.

350 Traum, dass der Blitz neben ihm hineingefahren sei, mit grossem Schrecken (d. 2. T.).

Traum von Raufereien, in denen er viele Schläge bekam.

Dem Gefühle nach verminderte Wärme des Körpers, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Mehr kalt als warm, den ganzen Tag.

Abends 8 Uhr, Kälte und Frost mit öfterem Schütteln, was auch nach dem Niederlegen fortdauert: sie kann sich im Bette bis Mitternacht nicht erwärmen, wobei die Haut nicht kalt anzufühlen ist.

355 Sie friert selbst im Bette die erste Viertelstunde, Abends $9\frac{1}{4}$ Uhr.

Frost mit Schütteln, Abends 7 Uhr, der nicht durch Ofenwärme, aber um 9 Uhr im Bette vergeht (d. 3. T.).

Frost und Schütteln am ganzen Körper, mit Gänsehaut an den Armen und schneidenden Schmerzen in der Magengegend, Abends von 6 bis 10 Uhr.

Weder Hitze noch Schweiss vor, während oder nach dem Froste.

Weder vor, noch bei oder nach dem Froste Durst.

360 Schauder, als wenn Jemand kaltes Wasser über sie gösse, $\frac{1}{2}$ Stunde lang (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Schauder, von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 10 Uhr, wo sie darüber einschläft, weder durch Ofen- noch Bettwärme zu tilgen (d. 3. T.).

Unter Schauder etwas Durst, von 4 Uhr Nachmittags bis Nachts (d. 3. T.).

Wärme und Schweiss am Kopfe und Nacken, bei gewöhnlicher Wärme der Haut, und Wärmegefühl an den Händen, ohne Schweiss, was bald vergeht (n. $2\frac{1}{2}$ St.).

Hitzegefühl und Schweiss an dem Haarkopfe, und Wärmegefühl an den Händen; die Hitze scheint links vom Hinterhaupte auszugehen, wo es noch länger fortbrennt oder dröhnt, wie in den Waden, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr.

365 Aufsteigende Wärme mit Schweiss auf der Stirne, im Stehen, nach dem Frühstücke (n. $2\frac{1}{2}$ St.).

Hitze und Röthe im Gesichte, was in freier Luft vergeht (n. 1 St.).

Angenehme Wärme im ganzen Körper (n. $\frac{1}{4}$ St.).

Der Puls 64 Schläge (n. $\frac{1}{4}$ St.), 60 Schläge (n. 2 St.).

Der Puls 73 Schläge, ziemlich voll und hart (n. 3 St.).

370 Puls 80 Schläge, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Puls 82 Schläge in der Minute, bei allgemeiner Wärme (n. 2 St.).

Im Sitzen und Stehen, und selbst im Liegen, scheinen die meisten Beschwerden zu entstehen.

Bei Bewegung und in freier Luft scheinen die meisten Beschwerden sich zu verringern oder zu vergehen.

Aetzstofftinktur *).

Immer ängstlich und schweissig (d. 2. T.).
Aengstlich im Kopfe und wie betäubt (bald n. d. Einn.).
Still, in sich gekehrt und verdrüsslich, da er doch gleich vorher äusserst lustig war, ½ Stunde lang (gleich n. d. Einn.).
Mürrisch und unaufgelegt, Vormittags (d. 2. T.).

5 Aufgelegt, redselig, Vormittags.
Wie betrunken und dummlicht im Kopfe, mit Röthe des Gesichtes (n. ½ St.).
Im Kopfe wie dumm und eingeschraubt (n. ½ St.).
Es ist ihm schwindlicht im Kopfe und ängstlich im ganzen Körper (n. 1¼ St.).
Schwindel beim Bücken, der beim Aufrichten vergeht, früh (d. 2. T.).

10 Schwindel in freier Luft: es läuft alles mit ihr herum, und die Personen kommen ihr grösser vor als sonst; im Zimmer vergeht er (n. ½ St.).
Schwere und Eingeschraubtheit des Kopfes, was in der Luft vergeht (n. 1 St.).
Ein seit langer Zeit bestandener Frühkopfschmerz verschwindet — Heilwirkung.
Heftiges Reissen in der linken Kopfseite.
Schmerzhafte Risse in der rechten Schläfe.

15 Schmerzhaftes Reissen in der linken Schläfe, Nachmittags 4 Uhr.
Schlagen und Klopfen im ganzen Scheitel, als wollte dort alles heraus, 2 Stunden lang, früh nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

*) Nachstehende Symptome sind von Ng. an mehren Personen beobachtet worden.

Klopfender Schmerz in der rechten Seite des Hinterhauptes: durch Reiben geht er weiter gegen den Scheitel vor, wo es dann noch länger wie zerschlagen schmerzt (n. 1 St.).

Wallung im Kopfe und wie berauscht, was in freier Luft vergeht (n. 1¼ St.).

Innere Wärme in der Stirne und im Rücken, als wenn Schweiss ausbrechen wollte, die bald vergeht.

20 Wärme im Kopfe, nur innerlich, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Gefühl von aufsteigender Hitze im Kopfe, mit Schweiss in den Handflächen, im Zimmer, nach dem Froste.

Gefühl von innerer Hitze im Kopfe, ohne äussere Hitze (n. ½ St.).

Gefühl wie Zittern oder Schütteln in der Haut der rechten Schläfe, das bis zum Niederlegen anhält: eine sonderbare Empfindung, doch schmerzlos.

Brennen und Stechen, wie mit Nadeln, in den Augen, mit Trockenheit derselben und Lichtscheu, Abends von 6 bis 8 Uhr.

25 Brennen und Trockenheit der Augen, von Nachmittags 4 Uhr bis Abends.

Jucken im rechten Augapfel, früh (d. 2. T.).

Jucken im rechten Auge, das durch Reiben vergeht, und worauf Wässern desselben folgt.

Jucken im linken Auge, das durch Reiben vergeht, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Jucken im inneren Winkel des linken Auges, das durch Reiben vergeht.

30 Jucken im inneren Winkel des rechten Auges, mit Thränen desselben. (n. ¾ St.).

Die Augen wässern, besonders in der Luft (d. 2. u. 3. T.).

Die vorher öfters fliessenden Augen wurden gebessert.

Früh sind die Augen stark zugeschworen.

Die Augen werden trübe und das Sehen undeutlich: es ist ihm wie ein dicker Nebel vor den Augen.

35 Früh nach dem Erwachen kann sie lange nichts deutlich sehen, sondern es ist ihr wie Nebel vor den Augen, bis sie sich wäscht (d. 2. T.).

Bohrender Schmerz im rechten Ohre, wie mit einem Bohrer (n. ¾ St.).
Kriebeln, wie von einem Insekte, mit Jucken, tief im linken Ohre (n. ¼ St.).
Sausen im rechten Ohre, das nicht lange anhält (n. ¼ St.).
Pfeifen im linken Ohre, das nur kurze Zeit dauert (n. 1¼ St.).

40 Kitzeln in der linken Nasenhöhle, das durch äusseren Druck vergeht (n. 1 St.).
Heftiger bohrender Schmerz im rechten Ohrgrübchen, später beim Daraufdrücken Zerschlagenheitsschmerz.
Reissen unter dem linken Ohre, das bald vergeht, Nachmittags 4 Uhr.
Reissen im rechten Unterkiefer.
Ziehender Schmerz in den Zähnen der unteren linken Reihe, vom Gelenke an bis an das Kinn, Nachmittags.

45 Reissen in den beiden rechten Zahnreihen bis in das Jochbein; beide Kinnbacken derselben Seite schmerzen beim Daraufdrücken und Kauen wie zerschlagen.
Reissender Schmerz in allen Zähnen, als wenn sie alle herausfallen wollten, Vormittags (d. 2. T.).
Reissen in einer faulen Zahnwurzel der unteren linken Reihe (d. 3. T.).
Reissen im hinteren Backenzahne der linken oberen Reihe, in der Luft ärger, Nachmittags 2 Uhr.
Kriebeln und brennendes Prickeln im hinteren Gaumen (n. ½ St.).

50 Gefühl von Brennen und Wundheit im Gaumen, ¼ Stunde lang.
So heftiges Halsweh, dass er fast nicht schlucken kann; thut er es, so sticht es heftig im Halse, wie mit Nadeln: ein unerträgliches Gefühl, und dauert von früh bis Nachmittag; nach dem Mittagessen ist es aber um vieles erleichtert.
Rauh im Halse, mit einem Gefühle wie Sodbrennen, ½ Stunde lang (n. ½ St.).
Rauh im Halse, und beim Athmen ein Gefühl, als wenn er zu wenig Luft bekäme (n. ½ St.).

Rauhheit und Brennen im Halse mit etwas heiserer Stimme, Abends 8½ Uhr.

55 Trockenheit hinten im Halse, 3 Tage lang.

Trockenheit im Munde mit Durst, den ganzen Tag.

Bald trocken, bald feucht im Halse.

Trockenheit im Halse mit trockenem Hüsteln, Vormittags.

Es kommt ihr Schleim in den Hals, den sie durch Racksen nicht herausbringen kann, sondern hinunterschlucken muss, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

60 Racksen und Auswerfen einer Menge Schleims, mit Wundheitsgefühl und Brennen im Schlunde, von Abends 5 Uhr bis Nachts.

Auswurf eines zähen Schleims, der Anfangs schwer, später leicht losgeht.

Oefteres Räuspern von Schleim, der sich aber gleich wieder ersetzt, ½ Stunde lang.

Es läuft ihr Wasser im Munde zusammen (n. 1 St.).

Bitter im Munde, doch nur kurze Zeit.

65 Aufstossen von Luft (n. ¼ St.).

Häufiges lautes, schallendes Aufstossen, das lange Zeit anhält.

Aufstossen mit angenehmem Geschmacke, fast wie Mandeln (bald n. d. Einn.).

Aufstossen mit Geschmack der genossenen Frühsuppe (n. 1. St.).

Aufstossen mit Moschusgeruch (n. ¼ St.).

70 Aufstossen mit Würgen in der Speiseröhre, so dass es ihr den Athem beengt, was durch abermaliges Aufstossen vergeht (n. 1 St.).

Leeres, schallendes Aufstossen, dann Aufschwulken unschmackhaften Wassers (n. ¾ St.).

Oefteres Aufrülpsen geschmacklosen Wassers.

Wasser steigt ihr vom Magen in den Mund herauf, mit Uebelkeit, dann Aufstossen mit Verschwinden der Uebelkeit.

Einigemal Aufrülpsen von Wasser mit Wehthun im After.

75 Schlucksen (n. ¼ St.).

Sodbrennen im Munde, das lange dauert (n. ¼ St.).

Es kommt ihm vor, als wenn Kalk in seinem Magen gelöscht würde, so dass es beständig von ihm aufwallt, mit immerwährendem rollendem Aufstossen vieler Luft (n. 1 St.)

Es geht im Magen hin und her, bis in den Hals herauf (n. ¼ St.).

Ungewöhnlich zeitiger Hunger.

80 Starker Durst nach etwas Kaltem, Vormittags bis Nachmittags 3 Uhr (n. 3 St.).

Uebel im Magen, wie weichlich ohne Brecherlichkeit (n. ½ St.).

Uebel im Magen wie zum Brechen, dabei schwulkt ihr häufig Wasser in den Mund herauf, das beständig zum Ausspucken nöthigt (n. ¼ St.).

Magenweh und Aufschwulken, was nach dem Mittagessen vergeht.

Ein zusammenziehendes, nicht sehr schmerzhaftes Gefühl in der Magengegend (n. 1 St.).

85 Zerschlagenheitsgefühl im Magen, auch beim Daraufdrücken fühlbar (n. 1½ St.).

Gefühl von Leerheit im Magen, ob sie gleich Mittags genug gegessen hatte, Nachmittags 4 Uhr.

Er fühlt eine angenehme Wärme im Magen und Bauche, die lange anhält (bald n. d. Einn.).

Heftiges Stechen auf den ersten falschen Ribben der linken Seite, das lange anhält (n. 1½ St.).

Ein starker spitziger Stich im Bauche, unter den linken Ribben (n. ½ St.).

90 Schmerz, fast wie Stechen, an den 2 letzten falschen Ribben der rechten Seite, der durch Reiben vergeht.

Der Bauch gross, ausgedehnt und angespannt, so dass sie nur mit Mühe Athem schöpfen kann, mit häufigem Abgange von Blähungen, Abends 7 Uhr.

Grosse Aufblähung des Bauches, so dass sie die Kleider lösen muss, wobei häufig laute Blähungen abgehen, die aber nur auf kurze Zeit Erleichterung verschaffen; den ganzen Nachmittag.

Zusammenziehendes Gefühl um die obere Bauchgegend (d. 2. T.).

Zwicken um den Nabel, früh im Bette, das nach dem Aufstehen vergeht (d. 2. T.).

95 Zwicken um den Oberbauch, das öfters wiederkommt.
Zwicken auf einer kleinen Stelle in der rechten Seite des Bauches, unter dem Nabel, wie mit 2 Fingern, nach dem Essen.
Heftiges Zwicken und Schneiden im ganzen Bauche, mit Gähnen.
Feines Zwicken im Bauche, mit weichem Stuhle (d. 2. T.).
Schneiden in einem schmalen Streifen des Oberbauches, mit weichem Stuhle, Vormittags 11 Uhr: nach dem Mittagessen vergeht es.

100 Ein stumpfer Stich in der rechten Bauchseite, und hierauf Zerschlagenheitsschmerz in den unteren falschen Ribben der linken Seite, der auch beim Daraufdrücken fühlbar ist (n. ¾ St.).
Ein Stich in die rechte Bauchseite, durch den Bauch durch und am Kreuze heraus (n. ¼ St.).
Es ist ihr, als wenn man sie überall am ganzen Bauche mit Nadeln stäche, Nachmittags 4 Uhr.
Zerschlagenheitsschmerz und Zwicken in der rechten Bauchseite, dann Stechen durch die Schaam heraus, öfters (n. 1 St.).
Zerschlagenheitsschmerz in der rechten Bauchseite, der sich beim Befühlen nicht ändert (n. 1 St.).

105 Kriebeln im Nabel, mit Gefühl, als wenn Durchfall kommen wollte (n. ½ St.).
Kriebeln uud Umgehen im Bauche, wie nach einer Purganz (n. ½ St.).
Rollen im Bauche, dem öfterer Blähungsabgang folgt (n. 1 St).
Umgehen und gelindes Schneiden im ganzen Bauche, was nach weichem, braunem Stuhlgange vergeht.
Drängen von beiden Leistengegenden nach vorn mit vergeblichem Harndrange, ½ Stunde lang im Sitzen.

110 Starkes Stechen wie mit einem Pfriemen in der rechten Leistengegend, das durch Reiben vergeht (n. ¼ St.).
Stechen in der rechten Weiche herunter, als wenn ein Bruch entstehen wollte, nach dem Frühstücke.
Zerschlagenheitsschmerz mit Stechen in der rechten

Weiche, das durch Daraufdrücken erst gemindert, dann aber vermehrt wird (n. 1½ St.).

Zerschlagenheitsschmerz in der linken Weiche, beim Gehen, Nachmittags 2 Uhr.

Oefterer Blähungsabgang, ohne Beschwerde im Unterleibe.

115 Häufiger lauter Blähungsabgang, den ganzen Nachmittag.

Kein Stuhl (d. 2. u. 3. T.).

Sehr fester Stuhl, doch ohne Beschwerde (d. 3. T.).

Harter Stuhl (d. 4. T.).

Er muss des Nachts aufstehen, um zu Stuhle zu gehen, der sehr weich ist.

120 Weicher Stuhl ohne Beschwerde, nur mit Blähungsabgang.

Früh 5 Uhr halbflüssiger Stuhl, ohne Beschwerde (d. 2. T.).

Halbflüssiger Stuhlgang ohne Schmerz, Nachmittags 2 Uhr.

Abführen halbflüssigen Kothes, ohne Zwang, Abends 7 Uhr und nach 2 Stunden wiederholt.

Abendlicher Durchfall.

125 Früh flüssiger Stuhl ohne Beschwerde (d. 2. T.).

Ein vorhandener Durchfall verschwindet gänzlich — Heilwirkung.

Es geht ein langer Spuhlwurm mit dem harten Stuhle ab (d. 2. T.).

Drang zum Harnen, ohne dass etwas abgeht: sie muss lange warten, und dann geht nur wenig Harn ab und das Drängen erneuert sich bald wieder, ohne allen Schmerz; Abends 8 Uhr.

Der Urin setzt in Pausen ab, Abends (d. 2. T.).

130 So leichtes Harnen, dass er den Strahl gar nicht empfindet und kaum im Finstern glauben kann, dass er harnt, bis er sich mit der Hand davon überzeugt (n. 1 St.).

Weniger Urin bei grossem Durste.

Drang zum Harnen und nach demselben Frostschütteln, im Freien, im Zimmer vergeht es (n. ½ St.).

Des Nachts muss er zweimal aufstehen, um Harn zu lassen, der reichlich abgeht: dabei auch einmal Durchfall, der sich früh wiederholt.

Er lässt viel mehr Urin als gewöhnlich, doch ohne Beschwerde.

135 Sie muss oft harnen und lässt mehr als noch einmal so viel als sonst, ohne Schmerzen.

Oefteres und vermehrtes Harnen: Der Urin macht bald einen hefigen Bodensatz.

Brennen an der Wurzel der Harnröhre, beim Harnen.

Brennen beim Harnabgange.

Der Urin röthlich, doch ohne Bodensatz.

140 Urin so bleich wie Wasser (d. 2. T.).

Erektion mit Trieb zum Beischlafe, früh (d. 2. T.).

Steifigkeit der Ruthe, den ganzen Vormittag (d. 2. T.).

Heftige Pollutionen und beständige unbändige Erektionen, des Nachts und den folgenden Vormittag (n. 50 St.).

* * *

Oefteres Niesen, früh nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

145 Niesen und Abgang stinkenden Schleimes aus der Nase.

Schnupfen, Niesen und Verstopfung der Nase (d. 2. T.).

Heiser und rauh im Halse, früh.

Husten mit Rauhheit im Halse, Vormittags (d. 1. T.).

Es kommt öfters Schleim in den Hals, welcher kizzelt und zu kurzem Husten reizt.

150 Rauhheit und Kitzel im Halse, mit trockenem Husten, und erst nach langem Husten etwas Auswurf.

Beständiges Kitzeln im Halse, das immer zum Hüsteln reizt (d. 2. T.).

Kitzeln im Halse, und dadurch trockener Husten.

Oefteres trockenes Hüsteln (n. $\frac{1}{4}$ St.).

Beständig trockenes Hüsteln und nur selten etwas Schleimauswurf.

155 Er muss sich wegen Engheitsgefühl und Luftmangel im Halse die Halsbinde lösen.

Auftreibung in der linken Seite des Halses, mit Gefühl, als wenn ihm die Luft mangelte: er muss sich das Halstuch lösen.

Beengung in der Brust, heiser und rauh im Halse (d. 2. u. 3. T.).

Drücken auf der Brust und schwieriges Athmen (n. 1 St.).

Drücken auf der Brust mit kurzem Athem (n. $\frac{1}{4}$ St.).

160 Spannen um die Brust, das lange anhält (d. 2. T.).

Rheumatischer Schmerz in der Brust und dem Unterleibe (d. 2. T.).

In der linken Brustseite, ein heftiger spitziger Stich, beim Einathmen (n. 1 St.).

Gelindes Stechen unter der linken weiblichen Brust, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 5 Uhr.

Gefühl wie zerschnitten in der Brust, mit Brennen, früh (d. 2. T.).

165 Zerschlagenheitsschmerz unter der rechten weiblichen Brust, beim Athmen unverändert.

Hitze in der Brust bis in den Hals herauf, $\frac{1}{2}$ Stunde lang.

Er fühlt eine ungewohnte Hitze in der Brust, die $\frac{1}{4}$ Stunde anhält (n. $\frac{1}{2}$ St.).

Lange anhaltendes Spannen in der rechten Hals- und Brustseite, so dass es den Körper auf die rechte Seite zieht.

Lange anhaltendes Spannen in der rechten Halsseite, und ausdehnendes Gefühl im Halse, als wenn er nicht genug Luft bekommen könnte: er muss das Halstuch lösen (n. $\frac{1}{4}$ St.).

170 Im Nacken ein spannendes Gefühl, als wenn sie Jemand an beiden Ohren rückwärts zöge.

Schmerzhaftes Reissen zwischen den Schulterblättern, Nachmittags 4 Uhr.

Brennen in der Mitte des rechten Schulterblattes.

Ein kriebelndes Gefühl im Rücken (n. 1 St.).

Brennen quer über den Vorderarm, dicht am Handgelenke (n. $1\frac{1}{4}$ St.).

175 Zwei heftige Risse nach einander im Kreuze.

Beim Gehen, wie zerschlagen im Kreuze, was im Sitzen vergeht.

Bei Bewegung des rechten Armes, Schmerz in der Achsel, den ganzen Tag (d. 3. T.).

Reissen in der rechten Achsel, und Zerschlagenheits-

schmerz am inneren Rande des rechten Schulterblattes, wenn sie den rechten Arm bewegt oder den Kopf auf diese Seite dreht; dreht sie denselben auf die linke Seite, so spannt die Stelle; Abends 6 Uhr: es nimmt ½ Stunde lang zu, und dauert dann lange.

Reissen in den Flechsen des rechten Unterarmes.

180 Aeusserst schmerzhaftes Reissen von dem Rücken des rechten Handgelenkes bis vor in die Mittelfinger, mit Gefühl von Klammschmerz.

Reissen am inneren Rande der rechten Hand gegen den kleinen Finger zu, wie im Knochen.

Reissen im linken Mittelfinger, mit Klammschmerz, Nachmittags 3 Uhr.

Reissen in den Gelenken des rechten Zeigefingers, die auch beim Daraufdrücken schmerzhaft sind (d. 4. T.).

Ein stumpfer Stich in die linke Achsel.

185 Ein spitziger Stich an der inneren Fläche des rechten Oberarmes (n. 2½ St.).

Spitziges Stechen oben am rechten Oberarme, das durch Reiben vergeht.

Stechen an der inneren Fläche des rechten Unterarmes, an den Flechsen hinauf (n. ¾ St.).

Bohren in der linken Ellbogenspitze, mit Gefühl, als ob es ihr den Arm zusammenbiegen wollte, was aber nicht geschieht, Nachmittags 4 Uhr.

Bohren und Reissen auf einer kleinen Stelle des rechten Unterarms, gleich unter dem Ellbogen, wie im Knochen, Nachmittags 4 Uhr.

190 Klopfender Schmerz wie von einem Geschwüre, im hinteren Gelenke des rechten Daumens.

Die linke Achsel schmerzt wie ausgerenkt, von früh bis Abends (d. 2. T.).

Spannen in der rechten Wade, mit Gefühl, als wenn Jemand die ganze Haut derselben mit Gewalt zusammenzöge, bei Ruhe und Bewegung, Abends von 7 bis 8 Uhr.

Zusammenziehen der rechten Wade, bei Ruhe und Bewegung.

Ziehen in der rechten Wade, mit Gefühl, als ob der

rechte Schenkel kürzer wäre, beim Aufstehen vom Sitze und beim Gehen.

195 Ziehen in den Flechsen des rechten Fussspannes, das sich später bis in die grosse Zehe fortsetzt, wo der Schmerz nur bei Bewegung fühlbar wird.

Heftiges Reissen in der linken Hüfte, wie im Knochen, in Ruhe und bei Bewegung: beim Daraufdrücken Zerschlagenheitsschmerz.

Reissen im linken Kniee, und von da abwärts bis durch die Zehen (n. 2 St.).

Im Sitzen, Reissen an der äusseren Fläche des linken Unterschenkels, vom Kniee hinab: beim Aufstehen vom Sitze geht der Schmerz bis in das Hüftgelenk; beim Gehen und Daraufdrücken, Zerschlagenheitsschmerz in der Hüfte, der im Sitzen nicht vergeht.

Reissen in der linken Wade hinunter, das durch Reiben nicht vergeht. (n. 1 St.).

200 Reissen von der äusseren Fläche der rechten Wade bis zum äusseren Rande des Fusses hinunter, bei Bewegung des Fusses und der Zehen schlimmer.

Heftiges Reissen in den Flechsen unter der rechten Wade.

Reissen im inneren Rande des rechten Fusses.

Heftiges Reissen in der linken grossen Zehe, nach der Spitze zu.

Reissen am Rande der kleinen Zehe des rechten Fusses, gegen die Spitze zu.

205 Zucken im linken Knie, das bald vergeht, Nachmittags.

Ein sehr heftiger Nadelstich an der äusseren Fläche des rechten Oberschenkels, gleich über dem Kniee (n. 1½ St.).

Stechen und Kriebeln in der linken grossen Zehe, als wenn sie einschlafen wollte.

Schmerzhaftes Bohren im rechten Knie, das lange dauert.

Heftiges Bohren im rechten Knie, mit Zerschlagenheitsschmerz beim Daraufdrücken.

210 Zerschlagenheitsschmerz an der rechten Wade, der sich herauf in und um die Kniee erstreckt, den ganzen Vormittag (d. 2. T.).

Schlagen in den Flechsen über der linken Kniebeuge (n. 1 St.).
Kriebeln und Prickeln in der linken Wade, als wollte sie einschlafen (n. ¾ St.).
Kriebeln in der linken Wade bis in die Kniebeuge (n. ¼ St.).
Eingeschlafenheitskriebeln in der rechten grossen Zehe, Nachmittags.
15 Schwäche im rechten Arme, und lästiges Kriebeln vor beiden Achseln.
Mattigkeit in den Unterschenkeln und Knieen: er will im Gehen immer ausruhen, von Nachmittags bis Abends.
Die Füsse sind ihm früh so matt, dass er kaum stehen kann (d. 2. T.).
Mattigkeit im ganzen Körper, schon früh beim Erwachen.
Matt im ganzen Körper und wie zerrädert, den ganzen Vormittag (d. 2. T.).
20 Sehr matt und abgeschlagen, den ganzen Tag (n. 48 St.).
Abgeschlagen im ganzen Körper mit Aengstlichkeit.
Sehr träge und schläfrig: sie möchte gleich einschlafen.
Zittern und Schütteln der Beine wie von Frost, im Gehen und Stehen im Freien: im Zimmer vergeht es (n. 1 St.).
Die freie Luft greift sie stark an.
25 Heftiges Jucken an der rechten Kopfseite, das durch Kratzen nur wenig vergeht.
Jucken in der rechten Schläfe, das durch Kratzen vergeht.
Jucken an beiden Augenbrauen, das durch Reiben vergeht.
Jucken am linken Jochbeine, das durch Kratzen vergeht.
Jucken am linken Ohrläppchen, das durch Kratzen vergeht.
30 Jucken hinter dem rechten Ohre, das durch Krazzen vergeht.
Brennendes Jucken neben der Nase, das von selbst vergeht.

Jucken in der Mitte des linken Schulterblattes, das durch Kratzen vergeht, aber wiederkommt.

Jucken im Rücken, das von selbst vergeht.

Jucken im oberen Theile des Brustbeines, das durch Kratzen vergeht.

235 Jucken auf der linken Schulter, das durch Kratzen vergeht.

Jucken an der rechten Achsel, das durch Kratzen vergeht.

Jucken in der linken Achselhöhle, das durch Kratzen vergeht.

Jucken in der linken Ellbogenbeuge, das durch Reiben vergeht.

Jucken am linken Unterarme, worauf ein juckendes Blüthchen zum Vorscheine kommt.

240 Jucken an der äusseren Fläche des linken Vorderarmes, das durch Reiben vergeht.

Oefteres Jucken unten an beiden Unterarmen: nach Kratzen brennt diese Stelle und das Jucken kommt bald wieder; auch fahren daselbst immer neue Bläschen auf.

Jucken in der linken hohlen Hand: nach Kratzen fahren eine Menge juckender Bläschen auf, die Wasser enthalten (d. 4. T.).

Jucken hinter den Gold- und Ohrfinger der linken Hand, das durch Kratzen vergeht.

Heftiges Jucken zwischen dem ersten und zweiten Gliede des linken Zeigefingers: nach Kratzen entsteht ein kleines Knötchen, das brennend juckt.

245 Jucken an der äusseren Fläche des linken Knies: nach Kratzen brennt die Stelle.

Jucken in der rechten Kniebeuge, dann auf dem Schienbeine, das durch Kratzen vergeht.

Jucken am rechten Schienbeine, das durch Kratzen vergeht.

Jucken in der rechten Ferse, so dass sie sich blutig kratzen muss.

Jucken am ganzen Körper, mit Röthe wie Scharlach und Auffahren einer Menge Bläschen: durch Kratzen vergeht das Jucken nicht.

250 Kriechen wie von einem Insekte in der Haut des rechten Vorderarmes, das durch Reiben vergeht.

Kriebeln zwischen dem ersten und zweiten Gliede des linken Goldfingers, und Zucken an der inneren Fläche des linken Oberarmes.
Kriebeln in der linken Wade, Nachmittags (d. 2. T.).
Kriebeln und Jucken in der rechten Ferse, als wenn sie einschlafen wollte: es nöthigt zum Kratzen, und vergeht dadurch.
Starkes Kriebeln in beiden Fusssohlen.

55 Die innere Fläche des rechten Vorderarmes ist voll kleiner juckender Bläschen: Kratzen hebt das Jukken nur kurze Zeit auf.
Hinter dem rechten Daumen entsteht ein halb in der Haut steckendes Knötchen, ohne Empfindung.
Häufiges Gähnen, Vormittags (d. 2. T.).
Oefteres Gähnen, Nachmittags.
Beständiges Gähnen.

60 Oefteres Gähnen, ohne Schläfrigkeit.
Schläfrig, was so zunimmt, dass er sich legen muss.
Grosse Schläfrigkeit, der er kaum widerstehen kann.
Er schlief während der Unterhaltung fest ein.
Schläfrig: obgleich in Gesellschaft, so kann er sich doch nur schwer wachend erhalten.

65 Grosse Schläfrigkeit, nach dem Mittagessen: er muss sich gegen Gewohnheit legen und schläft.
Kann des Nachts lange nicht einschlafen, wegen grosser Hitze im Körper (d. 1. T.).
Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, ohne bewusste Ursache.
Des Nachts öfteres Erwachen wegen Drangs zum Harnen.
Sie lacht im Schlafe laut auf (d. 1. T.).

70 Geile Träume, die ganze Nacht.
Wollüstige, geile Träume von schönen Mädchen, und Pollution (d. 1. u. 2. T.).
Trauriger Traum von verstorbenen Bekannten.
Anfangs lustige, dann verwirrte geschichtliche Träume (d. 1. T.).
Frostschütteln im ganzen Körper, das bald vorübergeht.

75 Schüttelfrost am ganzen Körper mit Gänsehaut an den Armen, 2 Minuten lang.

Frostschütteln am ganzen Körper, in freier Luſt, das im Zimmer vergeht, Abends 7 Uhr.
Heftiges Frostschütteln im warmen Zimmer, ¼ Stunde lang.
Kälte in freier Luſt, nach dem Mittagessen.
Von dem rechten Schlüsselbeine an über die Brust bis an die Zehen Gefühl, als wenn kaltes Wasser in einem schmalen Striche hinunterliefe, 2 Minuten lang.

280 So oft er die linke Hand nach Bewegung niederlegt, Schauder im ganzen Körper.
Schauder mit Gänsehaut, den ganzen Tag, so oft sie in die freie Luſt kommt.
Gefühl, als wenn ein Schauder von der rechten Schläfe durch die Stirn ginge, wo es klopft.
Es schaudert ihm im ganzen Körper, im Zimmer, 5 Minuten lang.
Schauder mit Gänsehaut und Drängen zu Stuhl, der sehr weich ist: bei und nach demselben schmerzhaftes Zwicken im ganzen Bauche, dann allgemeiner Frost mit äusserer Kälte, die im Zimmer bald vergeht, wo sich dann inneres Wärmegefühl im Kopfe einstellt.

285 Schweiss, des Nachts.

Ammonium, Flüchtiges Laugensalz;
(Ammonium carbonicum). *)

Er scheint nicht recht bei sich zu sein: er fängt auf einmal an zu behaupten, man läute zur Kirche, ob es gleich ausser der Zeit und nicht wahr ist; sonst redet er zusammenhängend (d. 35. T.).

Er schlägt oft über eine unbedeutende Kleinigkeit ein unbändiges Gelächter auf (n. 38 T.).

Sie hat nirgends Ruhe und es gelingt ihr nichts (d. 4. T.).

Trübe, fast weinerlich gestimmt, gegen Abend (d. 2. T.).

5 Traurig, niedergeschlagen, und es ist ihm, als wenn ihm etwas Böses bevorstünde, bei Kältegefühl, Vormittags (d. 2. T.).

Sehr übler Laune, Vormittags (d. 12. T.).

Sehr übel gelaunt, ärgerlich, verdrüsslich, mit Kopfweh (d. 4. T.).

Verdrüsslicher Laune, doch nicht lange, Vormittags (d. 2. T.).

Aergerlich, zornig, schimpfend, Abends (d. 6. T.).

10 Sehr unfreundlich, gereizt, ärgerlich: sie antwortet nur mit Widerwillen, am 2. Tage des Monatlichen.

Abends nach dem Essen bessert sich die Laune, mit Aufhören des Kopf- und Magenwehes (d. 5. T.).

Sehr vergesslich und Kopfschmerz beim Nachdenken (d. 4. T.).

Schwindel und Wanken der Füsse, so dass er sich anhalten muss, um nicht zu fallen, mehre Tage (n. 3 T.).

*) Die meisten der hier folgenden Symptome sind an mehren Personen von Ng., und nur einige, mit Hb. und Ts. bezeichnete, von den Herausgebern selbst beobachtet worden.

Oefterer Schwindel, früh nach dem Aufstehen, der den ganzen Tag dauert und Abends am ärgsten ist: es ist ihm, als gingen die Gegenstände mit ihm im Kreise herum; auch des Nachts beim Bewegen des Kopfes (d. 36. T.).

15 Schwindel mit Uebelkeit im Magen, beim Gehen bald vergehend, früh (d. 4. T.).

Schwere nnd Klopfen in der Stirne, nach dem Mittagessen (d. 4. T.).

Schwere des Kopfes, den er sinken lässt, und doch sagt er, es sei ihm wohl; dann folgt der gewöhnliche Frostanfall, Abends 5½ Uhr (d. 38. T.).

Schwere in der linken Seite des Kopfes, die sich im Bette noch verschlimmert (d. 46. T.).

Es scheint ihr Vormittags öfters, als sei die rechte Kopfseite schwerer und der Kopf wolle hinüberfallen (d. 6. T.).

20 Kopf- und Magenweh mit übler Laune, den ganzen Tag (d. 3. T.).

Kopfschmerz mit Schwere in der Stirne, schon früh, doch Nachmittags ärger (d. 8. T.).

Kopfweh, nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

Heftiger Kopfschmerz: Ziehen und Reissen im ganzen Kopfe, früh nach dem Aufstehen und den ganzen Tag über (d. 23. T.).

Reissen vom Scheitel vorwärts zur Stirne, mehrmals des Tages (n. 48 St.).

25 Starkes Reissen an der rechten Schläfe hinauf, das lange anhält, früh (d. 6. T.).

Heftiges schmerzhaftes Reissen in der linken Schläfe, Abends 7 Uhr (d. 5. T.).

Kopfweh: Reissen hinter dem linken Ohre hinauf bis auf den Scheitel, mit Gefühl, als wenn der Kopf gespalten wäre, der bei äusserem Drucke schmerzhaft wie Geschwür ist (d. 46. T.).

Bohrendes Stechen hinter dem rechten Stirnhügel, tief im Gehirne, beim Mittagessen (d. 2. T.).

Schmerzhaftes Stechen in der rechten Kopfseite, tief im Gehirne, ohne genau den Ort angeben zu können, in der Luft vergehend, Vormittags (d. 4. T.).

30 Feine Stiche hie und da im Kopfe, tief im Gehirne (d. 42. T.).

Ein Schlag in der rechten Schläfe, dann Dröhnen in der Schläfe hinauf, Vormittags (d. 11. T.).

Kopfweh, wie Schlagen oder Klopfen in der linken Seite, Nachmittags 4 Uhr (d. 6. T.).

Schmerzhaftes Klopfen tief innerlich im linken Hinterhaupte, bei öfterem Gähnen, Nachmittags 1½ Uhr (d. 4. T.).

Es tobt im rechten Stirnhügel gewaltig, als wollte da alles heraus (d. 2. T.).

35 Bei Bewegung des Kopfes scheint das Gehirn wie locker: es fällt jederzeit auf die Seite, wohin er den Kopf bewegt; bückt er sich vorwärts, so scheint alles bei der Nasenspitze heraus zu wollen: ein Zufall, der ihm auch des Nachts keine Ruhe lässt, mehre Wochen hindurch.

Bei Bewegung des Kopfes, Gefühl als falle das Gehirn hin und her, mit schmerzendem Stechen darin.

Vermehrte Wärme im Kopfe und Gesichte mit rothen Wangen, die doch äusserlich kalt anzufühlen sind, Nachmittags 5 Uhr (d. 4. T.).

Plötzliche Hitze im Kopfe und Gesichte, das auch roth ist, mit vermehrter äusserer Wärme, Nachmittags 3 Uhr (d. 6. T.).

Im Hinterhaupte Geschwürschmerz, beim Bewegen des Kopfes und beim Daraufdrücken (d. 6. u. 7. T.).

40 Bei Bewegung des Kopfes schmerzt der ganze Kopf wie geschwürig, besonders an einer Drüse in der linken Hinterhauptsgegend, lange Zeit.

Es ist, als wollten sich die Haare sträuben, mit Kriebeln im ganzen Kopfe, als wenn man mit den Fingern von den Ohren hinaufkrabbelte, bei Kältegefühl daselbst; nach dem Eintritte in das Zimmer aus der freien Luft.

Jucken der Augen, das duch Reiben vergeht, (d. 4. n. 12. T.).

Beissen in beiden Augen, das durch Reiben vergeht, früh (d. 1. T.).

Die Augen brennen den ganzen Tag (d. 13. u. 14. T.).

45 Früh, Brennen in den Augen mit Lichtscheu, mehre Tage lang.

Die Augen brennen früh beim Erwachen und Abends beim Niederlegen.
Beide Augen wässern stark, besonders das rechte, sowohl im Freien als im Zimmer (n. 20 T.).
Die Augen fangen öfters aufs Neue an zu thränen, mehr in der Stube (d. 41. u. 42. T.).
Die Augen wässern während des Schnupfens, mehre Tage.

50 Die Augen sind früh nach gutem Schlafe ganz verklebt, sie kann sie lange nicht aufmachen (d. 12. T.).
Früh sind die Augen zugeschworen (d. 8. T.).
Beim Niesen flimmern ihm weisse Sterne vor den Augen.
In der Ferne und auch beim angestrengten Sehen in der Nähe kommen ihm die Gegenstände doppelt vor.
Kurz dauerndes aber öfteres und schmerzhaftes Stechen im rechten Ohre, Nachmittags 3½ Uhr (d. 2. T.).

55 Nachts, Schlagen im linken Ohre beim Darauſliegen, das beim Umwenden vergeht (d. 6. T.).
Schmerzhaftes Kriebeln, wie Wühlen, im linken Ohre, von wo es nach und nach in den Unterkiefer geht (d. 10. T.).
Er fühlt einen ganz ungewöhnlichen Ton im linken Ohre (d. 5. T.).
Laufen vor dem linken Ohre, Nachmittags.
Rauschen im rechten Ohre, auf dem er im Bette liegt, welches sogleich vergeht, als er sich aufsetzt, aber auch sogleich wieder kommt (d. 3. T.).

60 Nach Mitternacht wieder der Ohrtumult, und so täglich etliche Wochen lang.
Verminderung des Gehörs.
Spannen hinter dem rechten Ohre hinauf, das nicht lange anhält (n. ¼ St.).
Reissen hinter dem rechten Ohre, das bei Bewegung des Kopfes verschlimmert wird (d. 2. T.).
Heftiges Reissen unter und hinter dem linken Ohre hinauf, gegen den Scheitel: es zieht sich nach 5 Minuten langsam gegen die linke Schulter, dann in das Genick und endlich in das Hinterhaupt,

wo es vergeht; 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 4. T.).

65 Reissen in der linken Nasenhöhle, und zugleich am linken Ellbogen nach der Hand hin, im Knochen, Vormittags (d. 11. T.).

Wenn er sich bückt, Gefühl in der Nasenspitze, als wenn sich das Blut dort anhäufte, dass er kaum reden kann (d. 4. T.).

Es kommt ihr etwas Blut aus der linken Nasenöffnung, beim Schnauben (d. 2. T.).

Schmerzhaftes Spannen und Reissen in der rechten Gesichtsseite, an der Schläfe aufwärts, wo es dann lange anhält, Vormittags (d. 2. T.).

Stechen über dem linken Auge, so heftig, dass es oft die Augen zusammenzieht, nach dem Essen (d. 4. T.) (*Ts.*).

70 Gefühl wie Dehnen im Gesichte: sie muss sich die Augen und das Gesicht reiben, wie bei Schläfrigkeit (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Röthe der linken Wange, ohne dass er es selbst fühlt, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr (d. 41. T.).

Sehr bleich und aufgedunsen, lange Zeit (d. 30. T.).

Sehr bleich im Gesichte, bei Kopf und Magenweh (d. 4. T.).

Bleich im Gesichte und sehr übler Laune (d. 4. T.).

75 Schmerz und Geschwulst der Drüsen unter dem Kinne, bei Druck und Bewegung des Mundes schmerzen sie spannend (n. 10 T.).

Trockene und aufgesprungene Oberlippe, die heftig brennt, 2 Tage lang (d. 31. u. 32. T.).

Die Lippen sind mit Schrunden besetzt und brennen (d. 14. T.).

Trockenheit und Aufspringen der Lippen mit Brennen, und es scheint ihm, als wenn sie voll Bläschen wären (d. 3. T.).

Das Zahnfleisch ist so empfindlich, dass sie sich mit der Zunge nicht daranzufühlen getraut (d. 41. T.).

80 Stechen an der inneren Fläche des oberen Zahnfleisches der rechten Seite.

Jucken am Zahnfleische der rechten unteren Seite, das nach Kratzen blutet (d. 14. T).

Es dünkt sie immer, als wäre das Zahnfleisch der unteren Schneidezähne geschwollen; den einen Tag (d. 3. T.) war es Vormittags und Nachmittags wirklich geschwollen und entzündet.

Ein vorderer oberer Schneidezahn wird sehr empfindlich beim Daraufbeissen, am 3. Tage des Monatlichen.

Tag und Nacht, heftiges Zahnweh, besonders beim Essen, worauf es aber fortdauert, durch warme Tücher und Daraufdrücken erleichtert; während des Monatlichen.

85 Ein vorderer oberer rechter Backenzahn fängt an zu schmerzen nach dem Mittagessen, beim Monatlichen.

Ziehender Zahnschmerz, bald in der rechten, bald in der linken Seite (n. 14 T.).

Ziehender Zahnschmerz in einem Backenzahne der linken oberen Reihe, Nachmittags 2 Uhr, am 3. Tage des Monatlichen.

Heftig ziehender Zahnschmerz, wie in den Kinnbacken, auf beiden Seiten, der sich bald bis in das Ohr, bald bis in die Wange verbreitet, und nur beim Essen oder Daraufbeissen erregt wird; ausserdem sind die Zähne nicht empfindlich, den ganzen Tag und die Nacht hindurch (d. 36. T.).

Zucken in einem ausgefressenen Backenzahne, das öfters aussetzt, 1 Stunde nach dem Mittagessen; beim Stochern in demselben hört der Schmerz auf.

90 Ziehendes Reissen in dem hintersten Backenzahne der rechten unteren Reihe, nach einer Reise in nasskalter Witterung (d. 23. T.).

Reissendes Zucken im linken Augenzahne, Abends 5 Uhr (d. 3. T.).

Reissender Zahnschmerz in der linken oberen Reihe, wie in der Wurzel, mit Gefühl, als sollte dort ein Geschwür entstehen (d. 36. T.).

Ein heftiger Riss im letzten Backenzahne der rechten unteren Reihe.

Reissen in den oberen linken Backenzähnen, das beim Daraufdrücken nicht vergeht, mit häufigem Was-

serzusammenlaufen im Munde, und bei nagendem Schmerze in der linken Schulter (d. 10. T.).

95 Vormitternachts, Reissen in allen Zähnen und den Kiefern bis an die Ohren: sie muss sich beständig herumwälzen, und die Zähne sind beim Daraufbeissen empfindlich, am 3. Tage des Monatlichen.

Reissen und beständiges Mucken in einem Backenzahne der rechten unteren Reihe, Vormittags (d. 6. T.).

Heftiger Schmerz in allen Zähnen, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite, der sich bald in das rechte, bald in das linke Ohr verbreitet, wie zuckend reissendes Greifen: durch Riechen an Kampher nicht zu beschwichtigen, wohl aber durch Riechen an Kalkschwefelleber gemindert.

Heftiges greifendes Zahnweh eines hohlen Backenzahnes der rechten unteren Reihe, des Nachts bis den folgenden Nachmittag 2 Uhr, wo es äusserst heftig wird: nur durch Riechen an Kalkschwefelleber hört der Schmerz auf, und geht auf die linke Seite in einen anderen Zahn (d. 25. T).

Heftiges Zahnweh wie Greifen in der rechten unteren Reihe, von Nachmittags 3 bis Abends 10 Uhr (d. 20. T.).

00 Tobender Zahnschmerz, Abends im Bette, in der rechten unteren Reihe, in keiner Lage zu erleichtern, bis er gegen Morgen von selbst vergeht (d. 3. T.).

Wundheitsschmerz in einem hohlen Backenzahne (n. ½ St.) (*Hb.*).

Sobald sie in das Bette kommt, fangen die Zahnschmerzen wieder an.

Ein früher schon oft schmerzhaft gewesener Zahn scheint länger zu sein und wird empfindlich, Vormittags (d. 2. T.).

Aus einem Backenzahne der rechten oberen Reihe geht beim Saugen Blut.

05 Die Zahnfäulniss macht schnelle Fortschritte.

Brennen an der linken Seite der Zungenspitze, beim Darauffühlen ärger, 1 Stunde lang.

Es brennt an der Zungenspitze wie Feuer.

Die vordere Hälfte der Zunge wie boll, was ½ Stunde dauert, früh (d. 4. T.).

Geschwürschmerz am Gaumen, wenn sie ihn mit der Zunge berührt; am folgenden Tage schält sich der Gaumen, ohne Schmerz (d. 35. T.).

110 Mehre brennende Bläschen an der inneren Seite der Unterlippe, früh (d. 4. T.).

Der Mund wird innerlich an den Backen voller Blasen, ohne Empfindung.

Die Mundhöhle scheint ihr so eng, dass sie sich kaum den Mund aufzumachen und die Zunge zu bewegen getraut, weil sie überall anzustossen befürchtet (d. 40. T.).

Brennen im Halse (gleich n. d. Einn.).

Ein kurzes Brennen in der Speiseröhre hinunter, wie von Weingeist.

115 Empfindlich würgendes Drücken tief in der Speiseröhre, hinten am Rückgrate fühlbar, als wenn ein Brocken dort stäcke: Brod und Wasser gehen über diese Stelle unschmerzhaft hinweg, und später vergeht es nach öfterem Luftaufstossen; nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

Rauh tief unten im Halse (n. ¼ St.).

Rauhheit und Kratzen im Halse (d. 4. u. 5. T.).

Die Lippen sind beständig trocken und kleben zusammen (d. 15. T.).

Früh beim Erwachen trocken im Munde und Halse (d. 4. T.).

120 Trockenheit im Munde mit Durst nach Wasser, Nachmittags (d. 3. T.).

Trockenheit im Halse mit etwas Durst, Abends 6½ Uhr (d. 2. T.).

Wasserzusammenlaufen im Munde, weshalb sie beständig spucken muss, 1 Stunde lang (d. 4. T.).

Sie spuckt öfters wässrigen Speichel aus, der sich immer wieder erzeugt (d. 5. T.).

Häufiger Speichelzufluss im Munde, ohne Geschmack.

125 Es läuft ihr viel salziges Wasser im Munde zusammen.

Süsser Geschmack im Munde, mit blutigem Speichel (d. 5. T.).

Blutgeschmack im Munde, die ganze Arzneikrankheit hindurch.

Früh beim Erwachen, bitterer Geschmack im Munde (d. 2. T.).

Sehr übler Mundgeruch, den er selbst spürt, lange Zeit (n. 30 T.).

130 Neigung zum Aufstossen, doch es kommt nicht dazu (n. 5 Min.).

Oefteres leeres Aufstossen, Abends (d. 5. T.).

Häufiges Aufstossen von Luft, gleich nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

Aufstossen, bei und nach dem Abendessen, mit Geschmack des Genossenen (d. 10. T.).

Zweimaliges Schlucksen, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr (d. 2. T.).

135 Früh nach der Fieberkälte, Schlucksen (d. 2. T.).

Im Gehen, Ekel und Uebelkeit im Magen, wie zum Brechen (d. 4. T.).

Vormittags, übel und leer im Magen, was nach dem Mittagessen vergeht (d. 2. T.).

Sehr übel und abgeschlagen beim Mittagessen und nach demselben, während des Monatlichen (d. 9. T.).

Früh nach dem Aufstehen, eine immer zunehmende Uebelkeit im Magen bis Nachmittags 5 Uhr, wo heftiges Brechen saueren Wassers erfolgt, mit Frost im ganzen Körper: sie muss sich legen; während des Monatlichen (n. 55 T.).

140 Wenig Hunger und Appetit (d. 8. T.).

Er hat wenig Appetit, und doch schmeckt ihm das Mittagessen (d. 2. T.).

Kein Appetit: er isst nur Suppe, Fleisch will er nicht (d. 13. T.).

Kein Appetit zu Gekochtem, nur zu Brod und kalten Speisen, mehre Tage lang, während des Monatlichen.

Hunger und Appetit vermehrt (d. 1. u. 2. T.).

145 Mittags, vermehrter Hunger, und doch ist sie gleich satt (n. 4 T.).

Nach sehr wenigem Essen ist er gleich satt (d. 6. T.).

Der Magen wie voll, zitterig, während des Monatlichen.

Beständige Durstlosigkeit, die ganze Arzneikrankheit hindurch.

Mittags, Durst, sonst ungewöhnlich (d. 8. T.).

150 Durst, von Nachmittags bis Abends (d. 6. T.).

Schmerzhaftigkeit des Magens, auch beim Darauffühlen, ¼ Stunde lang, Vormittags (d. 4. T.).

Während des Abendessens, Magenweh und Ekel davor (d. 8. T.).

Innerliches Magenweh mit Neigung zum Wasseraufsteigen, Nachmittags 2 Uhr (d. 6. T.).

Drücken im Magen und in der Brust, wie mit Stricken zusammengezogen, im Stehen (d. 7. u. 8. T.).

155 Magenweh wie Zusammenziehen, mit Ekel und Uebelkeit (d. 4. T.).

Abends 5½ Uhr, nach dem gewöhnlichen Frostschütteln, Kneipen im Magen und Umgehen im Unterleibe, ¼ Stunde lang (d. 38. T.).

Kneipen im Magen, öfters des Tages (d. 6. T.).

Oefteres Rollen und Gluckern im Magen, Nachmittags (d. 3. T.).

Brennend heiss im Magen, dann auch im Bauche (bald n. d. Einn.).

160 Etliche spitzige Stiche, bald nacheinander, unterhalb der linken Ribben, Abends 8 Uhr (d. 5. T.).

Früh 3 Uhr, Erwachen über heftigen Bauchschmerz, der bis früh anhält, 2 Tage vor dem Monatlichen (d. 41. T.).

Aufblähung des Unterleibes, und seit 24 Stunden kein Stuhl (d. 3. T.).

Schmerzhaftes Zusammendrücken an den beiden Unterbauchseiten, nur im Sitzen, bei Bewegung und durch Ausstrecken erleichtert, Nachmittags (d. 5. T.).

Plötzliches schmerzhaftes Zusammenziehen der Gedärme bis in die Magengegend, das 2 Stunden dauert, öfters aussetzt, durch Zusammendrücken des Bauches mit den Händen erleichtert wird, und nach dem Niederlegen vergeht; Abends 9 Uhr (d. 33. T.).

165 Beim Mittagessen, ein augenblickliches Grimmen in der linken Seite des Bauches, das sich dann quer über den Bauch zieht, und später durch Blähungsabgang verliert.

Kneipen und Umgehen im Bauche, als wenn Durchfall kommen sollte, Nachmittags (d. 29. T.).

Bauchkneipen und Laxiren, Abends und den folgenden Morgen (n. 45. T.).

Vormittags, heftiges Kneipen, Zusammenziehen und Umrollen im Bauche, das beim Gehen im Freien entsteht, aber auch im Zimmer anhält, und nur durch gewärmte Tücher und Liegen auf dem Bauche erleichtert wird, $1\frac{1}{2}$ Stunde lang; ganz vergeht der Schmerz erst Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, kommt aber Abends 6 Uhr wieder und dauert bis 10 Uhr; und jetzt ist er durch nichts zu mindern, als eine Gabe Chamille und durch Liegen im Bette, wo er dann guten Schlaf bekommt. In der Kälte erscheint am anderen Tage der Schmerz wieder und bessert sich im Zimmer; dabei ordentlicher Stuhlgang (d. 17. T.).

Schneidender Schmerz im Oberbauche, mit Drängen gegen den Schoss zu und Blähungsabgange: der Schmerz weckt sie um Mitternacht aus dem Schlafe (d. 2. T.).

70 Schneidender Schmerz im ganzen Unterbauche, dabei der Bauch ganz klein, Nachmittags und Abends (d. 16. T.).

Schneiden und Beissen im Bauche, wie von Würmern, mit zusammenziehendem Schmerze im Magen, und Frost und Schweiss: dies lässt sie erst gegen Morgen einschlafen, wo sie gut schläft; doch früh beim Erwachen erneuerter, aber kurz dauernder Schmerz im Bauche; bei 36stündiger Stuhlverhaltung (d. 3. T.).

Einigemal Brennen tief innerlich in der linken Bauchseite, Abends 6 Uhr (d. 2. T.).

Wie Aufblähung und Vollheit in der linken Weiche, ohne Schmerz, Vormittags (d. 11. T.).

Gefühl von Aufblähung in der linken Weichengegend, beim Gähnen.

75 Ein plötzliches schmerzhaftes Kneipen in der rechten Weiche, früh (d. 4. T.).

Etliche scharfe Stiche auf einer kleinen Stelle in der rechten Weiche, beim Ausstrecken (d. 20. T.).

Zerschlagenheitsschmerz in dem linken Schosse, für sich und beim Befühlen (d. 5. T.).

Eine faustgrosse elastische Geschwulst, wie von Luft, in der linken Weiche, Abends, gleich nach dem Niederlegen: sie kann vor Zerschlagenheitsschmerz an dieser Stelle auf dieser Seite nicht liegen, der auch beim Daraufdrücken fühlbar ist; beim Erwachen sind Geschwulst und Schmerz verschwunden (d. 9. T.).

Beständiges Quaken und Gluckern im Bauche, den ersten Tag nach dem Monatlichen (n. 42 T.).

180 Gluckern im Bauche, wie bei Krämpfen oder Nüchternheit, nach jedesmaligem Schlingen, mehre Tage (n. 16 T.).

Hörbares Gluckern und Knurren im Mittelbauche, mit Drang zu Stuhl, der jedoch wieder vergeht: später Stuhl, der erst fest, dann halbflüssig ist, mit nachfolgendem Brennen im After (d. 1. T.).

Herumfahren im Bauche, wie von Blähungen, Nachmittags 1½ Uhr (d. 12. T.).

Blähungsanhäufung mit Kneipen im Bauche, und Gefühl, als wenn Winde abgehen sollten (d. 1. T.).

Oefterer Blähungsabgang, Nachmittags (d. 3. T.).

185 Häufiger Blähungsabgang, Nachmittags, Abends und des Nachts, bei gewöhnlichem Stuhlgange (d. 11. T.).

Hält die ersten Tage den Stuhl zurück, worauf dann weicher Stuhl folgt, bei allen Versuchspersonen.

Hartleibigkeit (die ersten 4 T.). (*Ts.*).

Harter Stuhl (d. 7. T.).

Verspäteter harter Stuhl, aus Stücken zusammengesetzt.

190 Sehr harter Stuhl, wovon sie durch Pressen nur ein kleines Stück herausbringen kann (d. 1. T.).

Sehr fester, verspäteter Stuhl (n. 72 St.).

Der Stuhl ist um 6 Stunden verspätet, sonst wie gewöhnlich.

Der Stuhl ist um 6 Stunden verspätet und so fest, dass sie hätte schreien mögen; dann Schmerz im After, wie von Nadeln (d. 6. T.).

Gerade nicht harter Stuhl, doch muss sie dabei sehr drücken (d. 8. T.).

195 Nachmittags 2 Uhr, Stuhl, dessen ersterer Theil hart

ist, bei Nadelstechen im After, der letztere Theil aber weich (d. 11. T.).

Vormittags fester, und Abends weicher Stuhl (d. 10. T.).

Gewöhnlicher Stuhl nach dem Mittagessen, ob sie gleich schon früh vor dem Einnehmen Stuhl gehabt hat.

Halbweicher Stuhl, mit Schneiden im Bauche vor und bei demselben, Nachmittags 4 Uhr.

Sehr weicher Stuhl, täglich zweimal (d. 3. u. 4. T.).

200 Früh, Laxiren mit Leibweh.

Zweimaliger Durchfall von Koth und Schleim, mit Schneiden im Bauche vor und bei demselben (d. 8. T.).

Beim Stuhlgange, kneipender Schmerz, der sich quer über den Unterleib nach Kreuz und Mastdarm hinzieht, durch Zusammenbiegen gemindert wird, und nach dem Stuhlgange ganz aufhört (d. 28. T.) (*Ts.*).

Sie harnt eben so oft als sonst, aber in geringerer Menge, wie es sie dünkt (d. 2. T.).

Selteneres Harnen (d. 3. T.).

205 Der Urin vermindert und bald nach dem Lassen trübe (d. 7. T.).

Sehr oftes Drängen zum Harnen, wobei nur sehr wenig abgeht und ohne Schmerz; eben so kann sie ohne Schmerz dem Drange widerstehen, vor dem Monatlichen.

Es treibt ihn beständig zum Harnen, wobei aber nur wenig abgeht, auch des Nachts, mit Brennen in der Harnröhre während des Harnens: dann hat er 6 Tage lang häufigen Urinabgang ohne Brennen (n. 48 St.).

Sie muss des Nachts dreimal zum Harnen aufstehen, wobei aber nicht viel abgeht, und den Morgen darauf gar kein Harn, vor dem Monatlichen (n. 42 T.).

Sie muss des Nachts zweimal zum Harnen aufstehen, und es geht bald mehr, bald weniger Urin ab (d. 2. T.).

210 Sie muss des Nachts zweimal zum Harnen aufstehen, und lässt ziemlich viel (d. 12. T.).

Sie harnt oft und viel, ob sie gleich nichts trinkt (d. 6. T.).

Sie lässt mehr Urin als gewöhnlich, doch nicht öfter (d. 2. T.).
Sie harnt öfter und mehr (d. 4. T.).
Am Abend häufiges Harnen, ohne viel getrunken zu haben (d. 8. T.).

215 Der Urin ist trübe und vermehrt, ob sie gleich nichts getrunken hat (d. 2. T.).
Der Urin ist Mittags sehr bleichgelb und das erste Mal seit dem vorigen Abende.
Das Monatliche kommt 3 Tage zu spät.
Das Monatliche ist um 5 Tage verspätet.
Das Monatliche setzt einmal ganz aus.

220 Die Regel tritt einen Tag früher ein, da sie früher stets den 28. Tag erschien (*Ts.*).
Das Monatliche kommt 4 Tage zu früh, dauert 6 Tage lang und ist sehr stark, wahrscheinlich wegen vorgängigen langen Fahrens in kalter Luft.
Nach langem Fahren in kalter Luft erscheint Nachmittags 4 Uhr das Monatliche, nachdem sie vorher kneipende Schmerzen im Bauche mit Appetitlosigkeit gehabt hat: erst nur gering, des Nachts aber und beim Sitzen und Fahren stärker, im Gehen vermindert, und dabei hören die Schmerzen auf (d. 8. T.).
Das Monatliche dauert 6 Tage und wird immer heftiger: es gehen ganze Stücke schwarzes Blut ab, dabei krampfhafter Schmerz im Bauche und harter Stuhl mit Pressen.
Das Monatsblut ist schwärzlich und der Blutfluss stark.

225 Das Monatsblut ist scharf, so dass es den Schenkel wund macht, was dann brennend schmerzt.
Blässe des Gesichtes, vor und bei dem Monatlichen.
Die Regel tritt ohne Leibschneiden ein, da sie früher jedesmal unter Leibschneiden erschien (*Ts.*).
Während des Blutflusses hören die Bauch- und Kreuzschmerzen auf.
Während des Monatlichen hört der Zahnschmerz auf.

230 Vormittags, zweimal starker Weissfluss, auch Nachmittags 1 Mal (d. 11. T.).
Abends, Weissfluss, der des Nachts vergeht (d. 29. T.).
Wässriger und brennender Weissfluss, Tag und Nacht (d. 13. u. 14. T.).

Der Weissfluss, der etliche Tage ausgesetzt hat, fliesst wieder und ist wässrig, Nachmittags und des Nachts (d. 24. T.).
Der scharfe Weissfluss wird mild (n. 4 T.) (*Ts.*).

* * *

35 Oefteres Niesen, Nachmittags (d. 10. T.).
Oefteres gewaltsames Niesen (d. 5. T.).
Plötzlich heftiger Schnupfen: es röchelt in der Nase, und doch ist sie verstopft, mit unreiner Sprache.
Schnupfen, mit Verstopfung des linken Nasenloches, Nachmittags 4 Uhr.
Nachmittags, heftiger Schnupfen und schnupfige Stimme, wobei öfters Wasser aus der Nase läuft (d. 20. T.).
40 Heftiger Fliessschnupfen mit Reissen in dem linken Backen (d. 24. T.).
Es tröpfelt ihr Wasser aus der Nase, ohne dass sie den Schnupfen hat (d. 26. T.).
Es läuft ihr beständig scharfes Wasser aus beiden Nasenhöhlen, was auf der Oberlippe brennenden Schmerz erregt, während des Monatlichen (d. 43. T.).
Heiser und rauh im Halse, was bald vergeht.
Räuspern wegen Schleimansammlung im Halse.
45 Heftiges Rasseln in der Luftröhre wie von Schleim, mehre Tage (d. 6. T.).
Husten mit Engbrüstigkeit, Vormittags (d. 6. T.).
Nachmittags, Husten mit Brennen und Schwere auf der Brust, und hierauf Blutgeschmack im Munde (d. 4. T.).
Des Nachts kein Husten, der sonst fast jede Nacht erfolgt; jedoch früh nach dem Aufstehen trockener Husten, 1 Stunde lang (d. 46. T.).
Mehrmaliges kurzes, dämpfiges Hüsteln von einem Reize im Kehlkopfe, mit einem krampfhaften, engbrüstigen, etwas schmerzhaften Gefühle in der Brust. Bald darauf Schnupfenreiz in der Nase und wundschmerzendes Kratzen und Scharren im Halse, worauf sich nach einiger Zeit durch vieles mühsames Räuspern etwas Schleim löst (n. $\frac{1}{2}$ St.). (*Hb.*).

250 Vormittags 10 Uhr trockener Husten, mit einem heftigen Stiche in der Mitte des Brustbeines (d. 2. T.).

Oefters des Tages leichtes Hüsteln, ohne Auswurf (d. 27. T.).

Trockener Husten fast 2 Tage lang (n. 41 T.).

Beständiger trockener Husten, Nachmittags und des Nachts (d. 5. T.).

Trockener Husten, weckt sie des Nachts aus dem Schlafe, und es ist ihr, als wenn Federstaub im Halse wäre (d. 5. T.).

255 Trockener Husten; später Husten mit blutigem Schleimauswurfe, dann wieder blosser Schleim, und den folgenden Tag wieder trockener Husten, während des Monatlichen (d. 18. T.).

Zweimaliges leichtes Husten mit etwas Schleimauswurf, Abends 6 Uhr.

Husten mit Schleimauswurf, Vormittags (d. 5. T.).

Bei lockerem Husten, Wundheit in der Kehle (d. 38. T.).

Rauhheit und Blutgeschmack im Munde, und beim Bücken bekommt sie trockenen Husten; etwas später hustete sie eine Menge hellrothes Blut aus, mit Brennen und Schwere auf der Brust, Röthe und Hitze im Gesichte und Zittern am ganzen Leibe, vor dem Mittagessen (d. 4. T.).

260 Vormittags, lockerer Husten mit etwas blutigem Schleime, Schwere auf der Brust und kurzem Athem, besonders im Bergaufgehen (d. 6. T.).

Beim Husten Hitze im Kopfe, die bald wieder vergeht (d. 7. T.).

Die Nacht, sehr schwerer Athem: die Decke darf den Mund nicht berühren, um nicht Erstickung befürchten zu müssen (d. 7. T.).

Nach jeder Anstrengung, engbrüstig mit Herzklopfen.

Eng in der Mitte der Brust, bei und ausser dem Athmen; beim Daraufdrücken thut die Stelle weh, wie nach einem Schlage.

265 Kurzer Athem mit Stecken auf der Brust (n. ¼ St.).

Sehr kurzer Athem: sie kann beim Treppenstei-

gen kaum genug Athem bekommen, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Langwierige Brustschwäche und Schnupfen (n. 4 Wochen).

Beim Ausathmen ist es, als wenn innerlich etwas hinabzöge und den Athem nicht herausliesse (d. 7. T.).

Schmerz in der Brust mit ungeheurer Schwere, im Sitzen und Gehen (d. 15. T.).

70 Es liegt ihr zentnerschwer auf der Brust, mit Schmerzgefühl: sie wünscht nur husten zu können, um sich zu erleichtern (d. 7. T.).

Schwere auf der Brust, mit Blutspucken (d. 5. T.).

Ausserordentliche Schwere und Engheit in der Brust, beim Gehen im Freien (d. 5. T.).

Schwere auf der Brust wie von Blutansammlung, Nachmittags (d. 4. T.).

Um 3 Uhr Nachmittags, Schwere auf der Brust; dann beim Bergsteigen im Freien, Schmerz daselbst und süsser Geschmack im Halse, endlich Husten mit Blutausspucken, was auch später noch einmal im Zimmer geschieht, wo ihr vorher übel und ängstlich war: im Gehen muss sie öfters stehen bleiben, um Athem zu holen (d. 4. T.).

75 Müdigkeitsschmerz in der Brust, bei trockenem Husten (d. 20. T.).

Zerschlagenheitsschmerz innerlich in der Mitte der Brust, früh (d. 4. T.).

Ein schmerzhafter spitziger Stich in der Mitte des Brustbeines, Nachmittags 1½ Uhr (d. 11. T.).

Beim Bücken, gewaltige Stiche in der Brust, was sich beim Aufrichten erleichtert, aber öfters erneuert, Nachmittags (d. 16. T.).

Heftiges Stechen in der rechten Brustseite, Nachmittags und Abends (d. 46. T.).

80 Ein heftiger spitziger Stich in der rechten Ribbengegend unter der Achselhöhle, mehr äusserlich und ohne Bezug auf das Athmen, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Ein tiefer spitziger Stich unter der linken Brust, und beim Befühlen Zerschlagenheitsschmerz daselbst, nach dem Mittagessen (d. 4. T.).

Stechen in der Brust, bei dem Monatlichen.
Beim Stehen, Gefühl in der Brust, als wenn die Lunge hinuntergezogen würde (d. 6. T.).
Ziehen vom Nacken den Rücken hinunter, gegen Morgen (d. 6. T.).

385 Starker Brennschmerz im Nacken, früh (d. 10. T.).
Ein Ruck im Rücken, des Nachts während des Schlafes, ihr selbst unbewusst (d. 7. T.).
Beim Bücken, entsetzliche Kreuzschmerzen: es ist ihr, als wenn die Muskeln nicht Kraft genug hätten, den Körper zu halten, der immer vorwärts fallen will; beim Aufrichten erleichtert, Nachmittags (d. 2. T.).
Kreuzschmerz, wie zerschlagen, vor dem Mittagessen, am zweiten Tage des Monatlichen.
Nagender Schmerz im Kreuze und in den Hüften, der sich von da in den Bauch verbreitet und wieder zurückgeht, in Ruhe und Bewegung (d. 16. T.).

290 Spannen im linken Handgelenke, in der Ruhe, das sich bei Bewegung der Hand verschlimmert: es ist ihm, als könnte er die Hand nicht bewegen, Vormitags 11 Uhr (d. 2. T.).
Klamm in dem hinteren Gliede des linken Goldfingers, so dass er ihn nicht ausstrecken kann, mit Stichschmerz; von früh bis Abends beim Aufenthalte in der Kälte (d. 2. T.).
Zucken oder Fippern im rechten Oberame, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 4. T.).
Sichtbares Zucken oder Fippern auf dem linken hinteren Daumengelenke, Nachmittags 2½ Uhr.
Zuckendes Reissen im rechten Achselgelenke, bei Ruhe und Bewegung (d. 37. T.).

295 Reissen in der rechten Achsel, Abends im Gehen (d. 26. T.).
Zwei Risse in der linken Schulter, gegen die Brust zu (d. 3. T.).
Reissen in der rechten Achsel gegen den Ellbogen herunter, Nachmittags 1 Uhr (d. 4. T.).
Reissen in dem rechten Ellbogen bis vor in den kleinen Finger, bei Ruhe und Bewegung, Nachmittags 3 Uhr (d. 5. T.).

Heftiges schmerzhaftes Reissen über der rechten Ellbogenbeuge, im Knochen; es dauert $\frac{1}{4}$ Stunde lang, Nachmittags (d. 4. T.).

300 Reissen in der rechten Ellbogenbeuge, im Knochen, das sich dann an der Ellbogenröhre vorwärts zieht bis in den kleinen und Zeigefinger, $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagessen (d. 4. T.).

Heftiges, höchst schmerzhaftes Reissen im linken Handgelenke, wie im Marke, gegen den kleinen Finger zu, Vormittags (d. 6. T.).

Schmerzhaftes Reissen im rechten Handballen hinter dem kleinen Finger, 1 Stunde nach dem Mittagessen und öfters.

Heftiges Reissen im rechten hinteren Daumengelenke, Vormittags 11 Uhr (d. 4. T.).

Heftiges Reissen im linken Daumen, als wollte es ihn herausreissen, Abends 9 Uhr (d. 5. T.).

305 Heftiges Reissen im rechten Gold- und Mittelfinger, das 5 Minuten dauert, Abends (d. 11. T.).

Heftiges Reissen im rechten Zeige- und Mittelfinger, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr (d. 11. T.).

Zuckendes Greifen hinter dem linken Daumenballen gegen die Spitze, wie im Knochen, was 5 Minuten anhält, mit Gähnen, Vormittags (d. 11. T.).

Abends im Bette, heftiger Schmerz in der Mitte des linken Vorderarmes, mit Gefühl, als wollten sich dort die Knochen mit Gewalt einwärts krümmen und abbrechen, einige Minuten lang, Abends (d. 2. T.).

In der linken Schulter Schmerz, wie zerschlagen, in Ruhe und Bewegung, doch bald vergehend, Vormittags 9 Uhr (d. 6. T.).

310 Das linke hintere Daumenglied schmerzt wie zerstossen, in der Kälte, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.).

Ein Brennen auf einer sehr kleinen Stelle vor der rechten Achselgrube, als wenn ein Feuerfunken heraussprühte, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Brennen auf einer kleinen Stelle im rechten Unterarme, mit Gähnen, früh (d. 11. T.).

Oefteres Einschlafen der rechten Hand, auf der sie des Nachts liegt (d. 4. T.).

Lähmigkeit des rechten Armes (d. 14. T.). (*Hb.*).

315 Nach Waschen mit kaltem Wasser, Aufgetriebenheit der Adern an den Händen und blaue Haut, öfters.

Im linken Oberschenkel über der Kniebeuge eine Stelle, die schmerzt, als wenn die Flechsen zu kurz wären, aber nur beim Daraufdrücken oder Daraufsitzen, sonst nicht; Abends und den folgenden Tag (d. 3. T.).

Schmerzhaft ziehender Schmerz am rechten äusseren Fussknöchel, Nachmittags 5 Uhr (d. 4. T.).

Reissen im rechten Kniegelenke, Nachmittags 1 Uhr (d. 11. T.).

Ein heftiges Reissen auf einer kleinen Stelle an der inneren Fläche des rechten Kniees, das nach Reiben vergeht, früh (d. 4. T.).

320 Heftiges schmerzhaftes Reissen unter dem linken Kniee, dass sie sich vor Schmerz nicht zu lassen weiss, wogegen kein Reiben oder Drücken hilft, Abends, 1 Stunde lang (d. 12. T.).

Reissender Schmerz am linken Schienbeine, Vormittags (d. 11. T.).

Zuckendes Reissen in der rechten Ferse, Nachmittags (d. 37. T.).

Heftig reissender Schmerz in beiden Fusssohlen zugleich, Nachmittags 1½ Uhr (d. 11. T.).

Reissen im hinteren Gelenke der rechten grossen Zehe, Nachmittags 3 Uhr.

325 Reissen im hinteren Knöchel der rechten grossen Zehe, das durch Daraufdrücken vergeht, aber wiederkommt, Nachmittags.

Plötzliches heftiges Zucken in beiden Kniescheiben, einigemal nach einander, Abends 8 Uhr (d 5. T.).

Jucken an der Spitze der rechten grossen Zehe, Nachmittags 2 Uhr (d. 11. T.).

Reissendes Stechen vorn an der linken grossen Zehe, am Nagel, Nachmittags 5 Uhr (d. 4. T.).

Heftige Stiche tief in den Waden (d. 14. T.). (*Hb.*).

330 Ueberaus grosser Müdigkeitsschmerz der Oberschenkel, als sollten sie abfallen, oder als sollten die Flechsen abreissen, abwechselnd mit Kreuzschmer-

zen: sie weiss sich vor Schmerz nicht zu lassen, Vormittags; gegen Mittag vergehen alle Schmerzen, und sie wird dann Nachmittags sehr aufgelegt, am 3. Tage des Monatlichen.

Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte beider Oberschenkel, in Ruhe und bei Bewegung, beim Monatlichen.

Im rechten Oberschenkel gleich über dem Kniee, Schmerz wie zerstossen, der durch Reiben vergeht, Vormittags (d. 11. T.).

Lähmiger Schmerz im ganzen linken Unterschenkel, mit Gefühl, als wenn er einschlafen wollte, im Gehen erleichtert (d. 7. T.).

Kriebeln in dem linken Fussrücken gegen die Zehenspitzen, wie Einschlafen, Vormittags (d. 11. T.).

335 Hinten an der linken Ferse ein Kriebeln und wie geschwürig beim Darauffühlen, Vormittags (d. 11. T.).

Vorn im Ballen der rechten grossen Zehe juckendes Kriebeln, wie von einer Frostbeule, Nachmittags 3 Uhr.

Der linke Schenkel, auf dem er früh liegt, ist eingeschlafen bis an die Zehen, was durch Umwenden auf die andere Seite vergeht (d. 2. T.).

Im Sitzen, Einschlafen des linken Unterschenkels (d. 9. T.).

Der ganze rechte Unterschenkel ist im Stehen eingeschlafen, nnd es dauert lange, bis durch Reiben wieder Empfindung hinein kommt, früh (d. 6. T.).

340 Einschlafen der Hände und Füsse, im Sitzen, das durch Bewegung vergeht (d. 39. T.).

Schwere in den Untergliedmassen, dass sie sie kaum erheben kann, Abends (d. 8. T.).

Es thun ihr des Nachts alle Glieder weh, mit nagendem Schmerze im Kreuze; es hält auch den ganzen folgenden Vormittag an, bei Ruhe und Bewegung, doch mehr in der Ruhe (d. 41. T.).

Er darf sich nur langsam umdrehen im Bette, weil ihm die Bewegung Schmerz verursacht.

Gefühl von Taubheit in der rechten Seite, auf der sie im Bette liegt, das beim Umwenden vergeht (d. 2. T.).

345 Die rechte Seite des Körpers scheint vorzugsweise mehr als die linke afficirt zu werden.

Er liegt leichter auf der linken Seite, als auf der rechten.

Es ist ihr so unwohl, dass sie es selbst gar nicht beschreiben kann (d. 5. T.).

Sehr angegriffen in der freien Luft, das sehr lange dauert.

In der Luft scheinen mehre Beschwerden zu erscheinen, oder sich zu verschlimmern.

350 Plötzlich grosse Schwäche in den Untergliedmassen, dass sie Mühe hat sich fortzubewegen, was 2 Stunden anhält; ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Grosse Mattigkeit in den Füssen, wie ermüdet, gegen Mittag (d. 2. T.).

Entsetzliche Abgeschlagenheit und Schwäche in den Gliedern, besonders in den Knieen und Unterschenkeln, so dass er sich in den Abendstunden hinlegen muss (d. 1. u. 2. T.). (*Hb.*).

Grosse Abgeschlagenheit der Oberschenkel und des ganzen Körpers, mit Gähnen, später Kreuzweh, Zahnschmerz und Frostigkeit, am 3. Tage des Monatlichen.

Vormittags, grosse Abgeschlagenheit des Körpers, als wenn er zu viel gearbeitet hätte, die durch Gehen im Freien vergeht (d. 3. T.).

355 Aeusserst ermattet, nach dem Husten im Bette, doch darf er sich dazu nicht aufsetzen (d. 6. T.).

Früh, sehr matt, was sich durch längeres Herumgehen bessert (d. 5. T.).

Sie wird sichtlich magerer.

Oefteres Jucken am Kopfe, und beim Kratzen sind die Kopfbedeckungen sehr empfindlich (d. 10. T.).

Jucken an der rechten Kopfseite, das durch Krazzen vergeht, aber wiederkommt (d. 7. T.).

360 Oefteres Jucken hinter dem linken Stirnhügel, das nach Kratzen bald wiederkommt.

Jucken an der rechten Nasenseite, beim Mittagessen.

Jucken vor der Nase um die ganze Oberlippe herum, Nachmittags (d. 6. T.).

Entsetzliches Jucken am Kinne, Nachmittags (d. 11. T.).

Beständiges Jucken am Schamberge, das nach Krazzen immer wiederkommt, Nachmittags.

365 Jucken an der rechten Achsel, das nach Kratzen bald wiederkommt, Vormittags (d. 3. T.).

Jucken an der inneren Fläche des rechten Oberarmes, und zugleich am rechten Hinterbacken, Nachmittags (d. 4. T.).

Jucken an der Vorderfläche beider Unterarme, nahe am Handgelenke (d. 26. T.).

Jucken im hinteren Gliede des rechten Zeigefingers, an der rechten Seite, Nachmittags (d. 3. T.).

Jucken am linken Hinterbacken, dass sie nicht genug kratzen kann (d. 6. T.).

370 Jucken oben an der hinteren Fläche des rechten Oberschenkels, das öfters wiederkommt, Nachmittags 3 Uhr (d. 2. T.).

So heftiges Jucken in der rechten Fusssohle, dass sie die Haut abkratzen möchte, Abends (d. 7. T.).

Jucken vorn am Haarkopfe — oben am Haarkopfe — oben an der rechten Kopfseite — am Hinterkopfe — bald hie, bald da am Kopfe — in der Mitte der Stirn — im rechten Ohre — in der rechten Nasenseite — auf der rechten Wange — über dem rechten Mundwinkel — am rechten Schlüsselbeine — im Genicke — zwischen den Schultern — an der hinteren Fläche des rechten Vorderarmes — an der äusseren Fläche des rechten Vorderarmes — an der linken Ellbogenbeuge — auf dem rechten Hangelenke — in der rechten Schenkelbeuge — am rechten Hinterbacken — an dem rechten Hüftbeine — am rechten Kniee, durch Kratzen vergehend.

Jucken am Haarkopfe — am Vorderkopfe links über der Stirne — an der rechten Seite der Nase bei dem Augenwinkel — an der rechten Seite des Kinnes — an der rechten Bauchseite — am Rücken, durch Kratzen nicht vergehend.

Jucken am Rücken und an der rechten Unterribben-

gegend, das durch Kratzen vergeht, Abends im Bette.

375 Nachmittags, heftiges Jucken am ganzen Rückgrate, wie von Flöhen, das nach langem Kratzen vergeht (d. 4. T.).

Heftiges Jucken am rechten Daumen, das durch Kratzen lange nicht vergeht (d. 13. T.).

Jucken zwischen den Schulterblättern, das durch Kratzen nur auf kurze Zeit vergeht (d. 29. T.).

Jucken hie und da am ganzen Körper, das durch Kratzen nur auf kurze Zeit vergeht (d. 40. T.).

Heftiges Jucken am rechten Oberarme gleich über der Ellbogenbeuge: je mehr sie kratzt, desto stärker juckt es, Nachmittags 5 Uhr (d. 4. T.).

380 Jucken an der inneren Fläche des rechten Vorderarmes: nach Kratzen brennt diese Stelle, und dabei entsteht in der Mitte derselben ein kleiner rother Fleck (d. 4. T.).

Heftiges Kriebeln und Jucken in der rechten Fusssohle, dass sie es nicht anshalten zu können glaubt: nach Kratzen brennt die Stelle heftig, Abends nach dem Niederlegen (d. 5. T.).

Stechendes Jucken an dem äusseren Rande des rechten Handballens, das nach Kratzen vergeht, früh (d. 4. T.).

Stechen, wie von Flöhen, auf dem linken Schulterblatte, auf einer kleinen Stelle, und als sie hinfühlte, war ein kleines Bläschen aufgefahren, mit einfachem Schmerze, Nachmittags 4½ Uhr.

Abends Gefühl um den Hals herum wie von Ameisen, ohne Jucken: sie kann nicht genug wischen, und doch vergeht es nicht davon, sondern erst nach ¼ Stunde (d. 5. T.).

385 Abends beim Auskleiden, heftiges Jucken am Rükken, wobei häufig kleine harte Knötchen zum Vorscheine kommen, was die Nacht vergeht (d. 3. T.).

Heftiges Jucken an der inneren Fläche der Vorderarme: nach Kratzen entstehen kleine Bläschen, die noch immer fortjucken, Abends und früh (d. 22. T.).

Gegen Morgen, heftiges Jucken an der inneren Fläche beider Handgelenke, das sich nach Kratzen ver-

schlimmert, und darauf entstehen häufig kleine Bläschen, die nicht jucken; dasselbe geschieht auch an der vorderen Fläche der Oberschenkel und am Halse (d. 20. T.).

Starkes Jucken an der inneren Fläche des rechten Kniees: durch Kratzen entsteht ein kleiner tiefsitzender Blutschwär, der am anderen Morgen noch heftig brennt (d. 25. T.).

Heftiges Jucken an beiden Waden, mehre Tage Abends beim Ausziehen der Strümpfe: nach Kratzen fahren kleine Bläschen auf, die brennen (n. 20 T.).

390 Abends nach dem Niederlegen fühlt sie ein entsetzliches Brennen, wie von Wundheit, auf einer grossen Strecke von der rechten Schenkelbeuge am Schenkel hinunter, und als sie danach sieht, ist die Stelle roth wie Scharlach und brennend heiss: beim Auflegen der kalten Hand ist der Schmerz noch ärger und dauert bis den anderen Mittag (d. 20. T.).

Brennende Röthe in der rechten Kniebeuge, von früh bis zur Nacht (d. 21. T.).

Am Nacken eine Menge Blüthen wie Hirsekörner, die brennend schmerzen und den anderen Morgen vergehen (n. 7 T.).

Abends, heftiges Jucken an der inneren Fläche der beiden Vorderarme, wo eine Menge rother Blüthchen sind: am anderen Morgen sieht man nur noch wenige Blüthen (d. 11. T.).

Des Nachts, heftiges Jucken an beiden Vorderarmen, die ganz mit Blüthen wie Hirsekörner bedeckt sind: nach Kratzen brennen sie wie Feuer (d. 13. T.).

395 Ein Bläschen vorn an der Scheidewand der Nase (d. 22. T.).

Brennende Bläschen im Rothen beider Lippen (n. 15 St.).

Kleine Blasen am rechten Mundwinkel und an der Oberlippe, früh (d. 3. T.).

Abends, brennend schmerzende Bläschen im Nacken und hinter dem linken Ohre, die noch den folgenden Morgen beim Daraufdrücken empfindlich sind (d. 9. T.).

Ein entzündetes Eiterbläschen an der linken Stirnseite (d. 12. T.).

400 Des Nachts entsteht ein Eiterbläschen an der linken Schläfe (d. 24. T.).

Ein Bläschen mit Eiter gefüllt auf dem Kinne (d. 31. T.).

Eiternde Pusteln an den Backen, beim Monatlichen.

Ein Knoten am linken Backen gegen den Mundwinkel, woraus beim Daraufdrücken Wasser und Blut kommt (d. 4. T.).

Es entsteht ein Knoten an der rechten Seite des Kinnes (d. 36. T.).

405 Der vor etlichen Tagen unter dem rechten Mundwinkel vergangene Knoten erscheint wieder und ist roth, doch nur bei Berührung schmerzhaft (d. 16. T.).

Entsetzliches Jucken am rechten Vorderarme, wo eine Menge kleiner Knötchen sind, die nach Krazzen nicht zu jucken aufhören, den ganzen Tag, besonders Abends; den folgenden Tag war der Ausschlag mehr hochroth und ohne Jucken (n. 5. T.).

Ein Knoten über dem rechten Kniee, tief in der Haut fühlbar und nur beim Drucke schmerzhaft, der 4 Tage dauert.

Ein kleiner Blutschwär mit Eiter an der Nasenspitze (d. 44. T.).

Ein kleiner Blutschwär unter dem linken Mundwinkel, der über 14 Tag stehen bleibt.

410 Ein kleiner rothglänzender Blutschwär an der linken Seite des Kinnes, aus dem beim Eröffnen nur Blut kommt (d. 3. T.).

Ein kleiner rother Blutschwär über der rechten Brust, der nur beim Darauffühlen schmerzhaft ist und etliche Tage dauert.

Ein kleiner Blutschwär auf der linken Achsel (d. 6. T.).

Ein kleiner Blutschwär in der linken Schenkelbeuge, nur bei Berührung schmerzhaft (d. 5. T.).

Schülfrige Haut am Kinne mit heftigem Jucken, das durch Kratzen nicht vergeht (d. 20. T.).

415 Gähnen mit allgemeiner Unbehaglichkeit, Nachmittags (d. 4. T.).

Gähnen und grosse Müdigkeit im ganzen Körper, Nachmittags 3½ Uhr (d. 2. T.).
Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit, Vormittags.
Gähnen mit Schläfrigkeit, Nachmittags 2½ Uhr (d. 1. T.).
Oefteres Gähnen mit Frostigkeit: er getraut sich nicht vom Ofen wegzugehen, Vormittags (d. 2. T.).

420 Häufiges Gähnen mit Wasserzusammenlaufen im Munde, Vormittags (d. 11. T.).
Sehr schläfrig mit Gähnen, Nachmittags 5 Uhr (d. 4. T.).
Abends, bald schläfrig und dann guter Schlaf, was sonst ungewöhnlich (d. 15. T.).
Er wird Abends bald schläfrig, schläft aber unruhig und erwacht öfters mit Aechzen und Stöhnen, mehre Wochen hindurch.
Kann Abends ohne bestimmte Ursache lange nicht einschlafen, schläft dann aber gut (d. 2. T.).

425 Des Nachts sehr leiser Schlaf; sie erwacht auf jedes kleine Geräusch, ja öfters von selbst (d. 5. T.).
Des Nachts, sehr unruhig, mit öfterem Erwachen (d. 5. T.).
Mehre Nächte, unruhiger Schlaf, besonders während des Monatlichen.
Sie erwacht öfters des Nachts, schläft aber bald wieder ein (d. 12. T.).
Vor Mitternacht, guter Schlaf, nach Mitternacht erwacht sie aber mit Magenweh, und kann bis 4 Uhr nicht wieder einschlafen (d. 10. T.).

430 Des Nachts, öfteres Erwachen mit Frostigkeit (d. 1. T.).
Des Nachts, öfteres schreckhaftes Erwachen, worauf er sich nicht gut ermuntern kann und sehr furchtsam ist (d. 6. T.)
Nach Mitternacht, mehrmaliges schreckhaftes Erwachen, worauf er lange nicht wieder einschlafen kann; viele Nächte.
Abends 11 Uhr nach dem Niederlegen, heftiges Aufschrecken, was nach Mitternacht öfters wiederkommt, ohne Veranlassung (d. 46. T.).
Traum von Reisen, und als sie am Ziele ist, getraut sie sich nicht sich sehen zu lassen, worüber sie sich schämt (d. 4. T.).

435 Ekelhafte Träume von Läusen (d. 18. T.).
Traum, dass sie auf dem Flusse fährt, während des Fahrens aber zurückgerufen wird, und da sie nicht umkehren kann, sich sehr ängstigt (d. 21. T.).
Traum von Pferden, mit denen er bald zu Fusse geht, bald fährt, bald reitet, immer mit Furcht, sie möchten ihn schlagen (d. 4. T.).
Traum, dass Hunde auf ihn los gehen (d. 43. T.).
Traum, dass er Blut gebrochen und dieses in die Stube hinfliesst (d. 54. T.).

440 Traum von Feuer (d. 9. T.).
Traum von Zänkereien (d. 7. T.).
Traum, von Sterben verwandter Personen und deren Leichenbegängnisse (d. 12. T.).
Traum, ihre Mutter sei gestorben, worüber sie sich so abquälte, dass sie erwachend noch die Thränen im Gesichte fühlte. (d. 23. T.).
Traum, sie sei gestorben, liege auf der Bahre und höre alles, was um sie vorgehe, sie wolle aufspringen und schreien, und könne doch nicht, doch später springe sie auf und zanke sich mit den Leuten; dann kämen schwarz gekleidete Männer: darüber erschreckt sie, fährt auf und erwacht schreckhaft, worüber sie sich lange ängstigt, und nicht wieder einschlafen kann (d. 3. T.).

445 Frostschütteln mit blauen Nägeln, Abends 5½ Uhr (d. 8. T.).
Ein Frost durchschüttelt sie im ganzen Körper, der von den Schultern auszugehen scheint, bei Kriebeln in den Waden, Vormittags (d. 4. T.).
Die Haare sträuben sich bei jedem Frostanfalle.
Frostig uud Kriebeln im ganzen Körper, als wenn Gänsehaut entstehen wollte, Vormittags (d 2. T.).
Nachmittags. Frost, ½ Stunde lang (d. 42. T.).
450 Frost und Kälte am ganzen Körper, in freier Luft, die im Zimmer bleiben, Nachmittags 2 Uhr, ¼ Stunde lang; Abends um 6 Uhr wieder Frost und Kälte mit Zähneklappern und blauen Händen, ½ Stunde lang (d. 2. T.).
In freier Luft hat er gleich Frost, was sich im Zimmer bessert.
Als sie Abends 6 Uhr aus der freien Luft ins Zim-

mer kommt, 4 maliges Schütteln mit Frost und Schauder, 1 Minute lang.

Abends, Frost ohne nachfolgende Hitze (d. 2. T.).

Fast alle Abende gegen 6½ Stunde langes Frostschütteln, wo er sich nur mit Mühe am Ofen erwärmen kann, ohne nachfolgende Hitze oder Durst, 4 Wochen lang.

55 Abends 7 Uhr beim Niederlegen, ½ Stunde langes Frostschütteln, und sie kann sich im Bette lange nicht erwärmen, etliche Wochen hindurch.

Um 8 Uhr Abends, heftiges Frostschütteln, wovon sie sich erst nach ½ Stunde erwärmen kann (d. 8. T.).

Abends 9 Uhr, entsetzlicher Frost mit Schütteln, Zähneklappern und äusserlicher Kälte, was sie vor 12 Uhr nicht einschlafen lässt; dann folgt Schweiss am Kopfe, bei Kälte des übrigen Körpers, ohne Durst: der starke Frost dauert 1 Stunde, und der Schweiss bis früh (d. 3. T.).

Nach öfterem Riechen an Kalkschwefelleber hört Abends der Frost auf, so wie das Kopfweh und der Husten; statt des Frostes kommt Abends Hitze: er muss ins Freie, was ihm wohl thut (d. 44 T.).

Nach dem abendlichen Froste, Durst (d. 8. T.).

60 Seit mehr als 3 Tagen Abends kein Frost, aber nach Mitternacht plötzlich Frost und Kälte am ganzen Körper, wovor er 3 Stunden lang nicht einschlafen kann, jedoch gegen Morgen guter Schlaf (d. 64. T.).

Die ganze Nacht kann sie sich vor Frost nicht erwärmen (d. 45. T.).

Kann sich des Nachts die Füsse nie erwärmen.

Es überläuft ihn in freier Luft eine grosse Kälte, worauf er sich schwer beim Ofen erwärmt.

Ein augenblicklicher Schauder über den ganzen Körper, im Stehen, nach dem Mittagessen.

65 Frostschaudern, nach dem Mittagessen bis Abends, so, dass sie sich gar nicht erwärmen kann (d. 44. T.).

Abends, Frostschaudern, ¼ Stunde lang (d. 8. T.).

Abends, nach dem gewöhnlichen Frostanfalle, etwas Wärme im Körper, mit Jucken der Haut (d. 42. T.).

Ekel, mit abwechselndem Froste und Hitze, empfindlich gegen Kälte; Durst, Drücken auf der Brust mit Stechen in der linken Brustseite, Reissen in der Stirne und Eingenommenheit des Kopfes, bald Röthe, bald Blässe der Wangen, Drücken im Magen, wobei sie aufstossen zu können wünscht, mit heftigem Schnupfen und Schlaflosigkeit; mehre Tage, während des Monatlichen.

Nach Waschen mit kaltem Wasser, Hitze und Brennen im Gesichte, dass es ihr scheint, als ginge ein Dampf davon, bei äusserlicher Röthe und Kälte; 1 Stunde nach dem Mittagessen.

470 Immerwährend warm und ängstlich, Vormittags vor dem Monatlichen (d. 42. T.).

Hitze des Nachts (d. 19. T.).

Es wird ihr sehr heiss im ganzen Körper, besonders im Bauche, Vormittags (d. 11. T.).

Des Nachts, während des Fieberanfalles, schweigt das Kopfweh (d. 3. T.).

Gegen Morgen, Schweiss (d. 1. T.).

Belladonne.

Höchste Angst und Unruhe (n. ½ St.). (*Strecker*, in *Rust's* Magazin für d. ges. Heilk. Bd. XXV. Heft. 3. 1828.) *)

Völlige Raserei (n. ½ St.) (*Strecker*, a. a. O.).

Eintritt eines lustigen Wahnsinnes mit lichten Zwischenräumen (n. mehren St.) (*Strecker*, a. a. O.).

Abwechselndes Lachen und Plaudern (*Smith*, in Journ. de Chim. medic. Dec. 1827.) **)

5 Er fängt an, ungewöhnlich zu lachen (*Smith*, a. a. O.).

Ungewöhnliche Geschwätzigkeit (*Smith*, a. a. O.).

Die Worte sind ohne Zusammenhang (*Smith*, a. a. O.).

Schweigen (*Smith*, a. a. O.).

Erst nach 3 Tagen Wiederkehr des Vermögens, die Gegenstände zu unterscheiden (*Smith*, a. a. O.).

10 Hitzige Hehirnhöhlenwassersucht — nach grossen Gaben gegen Keichhusten bei Kindern (Goelis, bei *Voigt*).

Starre Augen (*Smith*, a. a. O.).

Stiere, glänzende Augen (n. ½ St.) (*Strecker*, a. a. O.).

Erweiterung der Pupille, 36 Stunden lang (*Orfila* u. *Renauldin*, in Revue medic. Tom. II.).

*) Bei einer 30jährigen Erstgebährenden wurden gegen zögernde Erweiterung des Muttermundes Einreibungen von in Leinöl aufgelösstem Belladonnaextracte und ein Klystir aus ungefähr 6 Gran Belladonnaextracte angewendet.

**) Die von Smith beobachteten Symptome sind von den Beeren.

Erweiterte Pupille (*Smith*, a. a. O.; *Bailly* *), in Revue medic. 1827. Avril.).

15 Pupille reizlos für das Licht (*Smith*, a. a. O.).

Verminderung des Sehvermögens (*Bailly*, a. a. O.).

Amaurotische Blindheit (*Smith*, a. a. O.).

Unfähigkeit zu sprechen (*Smith*, a. a. O.).

Dunkelrothes Gesicht der Kreisenden (n. ½ St.) (*Strecker*, a. a. O.).

20 Plötzlicher Nachlass der Wehen (n. ½ St.) (*Strecker* a. a. O.).

Eintritt der Geburt, ganz von selbst mit regelmäsigen Wehen (n. 10 St.) (*Strecker*, a. a. O.).

Der ganze Körper ist in beständiger Bewegung (*Smith*, a. a. O.).

Er bewegt seine Hände, als wollte er etwas ergreifen (*Smith*, a. a. O.).

Die Gliedmassen sind in heftiger Bewegung (*Smith*, a. a. O.).

25 Neigung zu schlafen (*Smith*, a. a. O.).

Starke Schweisse (n. 10 St.) (*Strecker*, a. a. O.).

*) Es wurde Belladonnaextract auf eine von der Oberhaut entblösste Stelle des Fussrückens gelegt.

Braunstein.

Es verdrüsst sie alles, woran sie nur denkt (n. 2 St.).
Sehr verdrüsslich, niedergeschlagen und traurig, Nachmittags 4½ Uhr.
Kopfweh, von früh bis Nachmittags 5 Uhr: ein schmerzhaftes Hervordrängen vom Hinterhaupte über den Scheitel in die Stirngegend, wo es ihr ist, als wenn da alles heraus wollte, Nachmittags 1 Uhr am ärgsten (d. 7. T.).
Ein feines Reissen vom linken Stirnhügel nach der Schläfe zu, beim Sprechen (n. 1 St.).

5 Feines Reissen in der linken Schläfe, bei Bewegung im Freien (n. 2 St.).
Beim Niederbücken, einige heftige Stiche im linken Seitenwandbeine, nach vorn zu (n. ½ St.).
Ein so heftig stechender Riss vom hinteren unteren Theile des linken Seitenwandbeines bis vor den Scheitel, dass sie glaubt, es werde ein Stück vom Kopfe weggerissen, tief innerlich, im Stehen früh um 8 Uhr; derselbe Schmerz kehrt den folgenden Tag zur nämlichen Stunde wieder.
Reissen in der rechten Kopfseite, und besonders tief im rechten Ohre, beim Aufrichten des Kopfes nach Bücken (n. ¾ St.).
Hineinbohren in das Stirnbein zwischen der linken Nasenwurzel und der Augenbraue.

10 Tobender oder schlagender Schmerz an der rechten Seite des Hinterhauptes, wie ein Geschwür, bei Ruhe und Bewegung, Nachmittags 1½ Uhr.
Toben und Schlagen im ganzen Kopfe, als wenn das Gehirn in Eiterung übergehen wollte, was in

14

freier Luft vergeht, im Zimmer aber wiederkommt, Nachmittags 2½ Uhr.

Nachmittags, bei Bewegung, ein Wallen vom Genicke herauf über den Scheitel nach der Stirne zu, mit Betäubung und Sinnenverwirrung, im Stehen, 1 Minute lang.

Hitzegefühl im Kopfe, Nachmittags 4 Uhr.

Oefteres Hitzeaufsteigen im Kopfe mit Durst (d. 6. T.).

15 Feines Brennen am Stirnbeine über der rechten Schläfe (n. 1½ St.).

Der Kopf ist ihr schwer und dünkt sie grösser zu sein, Nachmittags 4 Uhr.

Der Kopf ist so schwer, dass sie ihn kaum aufrecht erhalten kann, bei sehr verdrüsslicher Stimmung, Vormittags.

Der Kopf schwer, eingenommen und schmerzhaft, mit innerer Hitze im Kopfe, Nachmittags 3 Uhr: in freier Luft wird es besser und kehrt im Zimmer nicht wieder zurück.

Schwere im Kopfe, und die Kopfhaut so empfindlich, dass sie kaum das Kämmen erleiden kann, früh und Abends.

20 Die Augen vergehen ihr, wenn sie einen Gegenstand lange ansieht, Nachmittags 4½ Uhr.

Zuckend schmerzhaftes Reissen in dem rechten Ohre, früh (d. 2. T.).

Flattern vor dem linken Ohre, wie von einem grossen Vogel, zugleich geht eine Wärme an dieses Ohr, als stände sie an einem heissen Ofen, nach und nach vergehend (n. 1½ St.).

Zuckendes Reissen in der rechten Ohrmuschel, Abends beim Niederlegen, was im Bette vergeht.

Geschwürschmerz in der rechten Ohrmuschel, Abends (d. 1. u. 2. T.).

25 Ein Riss und Kriebeln in der linken Nasenhöhle, wie von plötzlichem Reize zum Niesen, was aber nicht erfolgt (n. ½ St.).

Heftiges Reissen zwischen der Nasenwurzel und der rechten Augenbraue, als wenn sie Jemand dort bei der Haut packte, was sehr schmerzhaft ist und lange dauert (n. ½ St.).

Brennen äusserlich an der rechten Seite des Kinnes, das nur kurze Zeit dauert (n. 1½ St.).

Brennen an der rechten Seite des Kinnes, als hielte man eine glühende Kohle daran (n. 1¾ St.).

Schmerz in einer Zahnwurzel der rechten unteren Reihe, als wenn sie herausgedreht würde, der öfters wiederkommt.

30 Reissen in 3 bis 4 Zähnen der unteren linken Reihe, das bald vergeht (n. 1½ St.).

Etliche brennende Bläschen an der linken Seite der Zunge, die bald vergehen, aber einen Tag später wieder kommen (d. 6. T.).

Zwei Knötchen hinten an der rechten Seite der Zunge, bei Berührung schmerzhaft, Nachmittags 3 Uhr.

Ein Knoten hinten an der linken Seite der Zunge, der wund schmerzt, wenn sie ihn mit der Zunge oder beim Schlingen drückt, von früh nach dem Aufstehen bis Abends (d. 2. T.).

Hinten am Gaumen, Gefühl von Wundheit, und als wenn ein harter Körper vorläge, ausser dem Schlingen, nach Brodessen vergeht es, früh 8 Uhr.

35 Sehr rauh im Halse, was bald vergeht, Abends 7 Uhr.

Rauhheit im Halse mit Gefühl, als ob ein Blättchen die Luftröhre zuhielte, beim Racksen, 1 Stunde lang (n. 1 St.).

Früh nach dem Erwachen ist der Mund so trocken, dass sie kaum schlingen kann; dabei ist die Zunge weiss und der Geschmack säuerlich (d. 2. T.).

Saurer Mundgeschmack, früh nach dem Erwachen (d. 6. u. 7. T.).

Früh nach dem Erwachen, sehr saurer Geschmack hinten auf der Zunge wie von Salz, der nach dem Essen vergeht. (d. 2. T.).

40 Durst nach Bier oder saurer Milch, bei Trockenheit im Halse, Nachmittags 6 Uhr.

Aufstossen mit Geschmack des genossenen Frühstückes.

Früh, öfteres Aufstossen mit Gähnen und grosser Misslaunigkeit (d. 5. T.).

Ein besonderes widriges Gefühl im Magen: sie glaubt, es wäre ihr gut, wenn es ihr aufstossen könnte, mit öfteren Anfällen von Uebelkeit im Magen; nach dem Mittagessen vergehend (d. 5. T.).

Brennen im Magen, das sich bis in die Brust zieht (n. $\frac{3}{4}$ St.).

45 Beim Bücken, ein feiner Stich auf der rechten untersten Ribbe (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Schmerzhaftes Zusammenziehen, bald in der rechten, bald in der linken Bauchseite, so dass sie nur gebückt sitzen kann, was öfters wiederkommt.

Aufblähen und Spannen im Bauche, durch Abgang von Blähungen etwas erleichtert, aber oft wiederkommend.

Wärme um den Nabel, die sich nach und nach im ganzen Bauche verbreitet (n. $\frac{1}{4}$ St.).

Wärme im Unterbauche, als habe sie etwas sehr Warmes getrunken: es geht hin und her, und endlich gegen den Magen herauf (n. $\frac{1}{2}$ St.).

50 Leises Herumgehen im ganzen Bauche mit feinem Kneipen, als wenn Stuhl kommen sollte (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Bald Verstopfung der Nase, bald sich lösender Schnupfen.

Abends, zweimal weicher Stuhl.

Früh nach dem Aufstehen, gewöhnlicher Stuhl mit Schneiden im Mastdarme, vorher Kneipen im Bauche (d. 4. T.).

Einige schmerzhafte Risse im Mastdarme, nach dem Mittagessen.

55 Der Urin trübt sich und setzt einen erdigen Bodensatz ab (d. 1. T.).

Der Urin setzt einen violetten erdigen Bodensatz ab (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Das Monatliche um 6 Tage zu früh, schwach und nur 2 Tage lang.

Weissfluss, 2 Tage lang, doch nicht anhaltend.

* * *

Schnupfen in der linken Nasenhöhle, mit Mangel an Luft durch die Nase und Geruchsverlust, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr.

60 Schnupfen, Verstopfung der Nase, bei dicker Schleimabsonderung.

Juckende Trockenheit im Halse, die zum Hüsteln reizt, früh (d. 17. T.).

Zwei trockene Hustenstösse (n. 1 St.).

Lang dauerndes schmerzhaftes Stechen in der oberen linken Brustseite beim Schlüsselbeine, und zugleich in der linken Achselhöhle (n. 2 St.).

Zerschlagenheitsschmerz am oberen Theile der Brust, beim Kopfbücken; beim Aufrichten wird es erleichtert, kommt aber beim Bücken wieder (n. 2 St.).

65 Ein feiner Stich in der linken Brustseite unter der Achselhöhle, bei Bewegung des Rumpfes (n. ½ St.).

Brennen oben unter dem Brustbeine, dann auch im Magen (n. ½ St.).

Brennen an der linken Brust, nahe an der Achsel, mehr äusserlich, beim Daraufdrücken oder Reiben ist es ärger, lässt dann nach und setzt auch etwas von selbst aus (n. ½ St.).

Ein juckender Stich an der rechten Brustwarze (n. ¾ St.).

Ein feiner Stich zwischen den Schulterblättern (n. 2 St.).

70 Ein zwängendes Gefühl vor der linken Achselhöhle, als zöge man die Haut in die Höhe (n. 2 St.).

Ein Zwängen oder Gefühl, als wollte etwas die Haut in die Höhe ziehen, an der inneren Fläche des linken Vorderarmes; beim Daraufdrücken vergeht es, kommt aber wieder (n. ½ St.).

Am hinteren Gelenke des Mittel- und Goldfingers der rechten Hand, öfters heftiger Klammschmerz mit Gefühl, als wollte es die Flechsen zusammenziehen, doch bleibt die Bewegung frei (d. 5. T.).

Wenn sie die Hände zur Faust ballen oder ausstreken will, so spannen sie, als wären sie geschwollen, Nachmittags 4 Uhr.

Ein heftiger Riss äusserlich in der rechten Achsel, mit nachfolgendem Jucken (n. 1 St.).

75 Reissen und Stechen im Daumenrande der linken Hand, so heftig, als wollte es ihr die Flechsen herausreissen, Vormittags 9 Uhr.

Reissen am Rücken des linken Mittelfingers, als wollte es die Flechse herausreissen, 1 Minute lang.

Zuckendes Reissen hinter dem rechten Goldfinger, wie im Marke, nach dem Arme zu, das nur nach und nach vergeht, Nachmittags.

Feines Stechen und Zwängen unter der linken Achselhöhle, dann ein Stich mit Zwängen am linken Ellbogenknorren (n. 2 St.).

Stechen im hinteren Gelenke des Gold- und Mittelfingers an der linken Seite, wie von einer Distel, beim Daraufdrücken ärger (d. 6. T.).

80 Ein feines Bohren im rechten Oberarmbeine, wie im Marke, das sich öfters verstärkt, wo es bis in die Achsel geht, öfters auch etwas vermindert: es vergeht durch Daraufdrücken und wird durch Bewegung des Armes erleichtert, kommt aber öfters wieder (n. 1 St.).

Brennen an der unteren Fläche des rechten Oberarmes gegen die Achsel zu, mit Gähnen (n. 2 St.).

Zwängen an der vorderen Fläche des linken Oberschenkels, als wenn ihn Jemand knippe, oder ihm die Haut mit einer Nadel aufhöbe: die Stelle schmerzt noch länger fort; in freier Luft (n. 2 St.).

Heftiges Greifen und Packen in der linken Wade und von der Kniebeuge bis zum äusseren Fussknöchel, äusserst schmerzhaft.

Reissen, eine Hand breit über und unter dem Knie, an der äusseren Fläche (n. 2 St.).

85 Reissen und Jucken an der äusseren Fläche der linken Wade (n. 2 St.).

Reissen innerlich in der rechten Wade, und zugleich äusserlich Brennen (n. $\frac{1}{2}$ St.).

Sie kann die Füsse vor Schwere kaum erheben, Abends 6 Uhr.

Der rechte Fuss schläft im Stehen ein, mit Kriebeln, Nachmittags 2 Uhr.

Sehr heftig brennende Wundheit in der rechten Schenkelbeuge.

90 Juckende Wundheit zwischen der kleinen und vorletzten Zehe des rechten Fusses, 10 Tage lang.

Es ist ihr, als wenn Kopf, Hände und Füsse ge-

schwollen und grösser wären, Nachmittags 4 Uhr, nach Gehen im Freien.

Sehr matt und abgeschlagen am ganzen Körper, Nachmittags 4 Uhr.

So abgeschlagen, dass sie nur mit Mühe die Füsse heben kann, Vormittags.

Jucken auf der Mitte des rechten Schulterblattes.

95 Wollüstiges Jucken im Genicke, was zum Kratzen reizt, bis Blut kommt, wovon es noch nicht vergeht, Abends 7 Uhr.

Jucken unter dem rechten Mundwinkel, wo nach Kratzen 3 Bläschen auffahren, wie auch unter dem linken Mundwinkel (d. 2. T.).

Jucken unter dem linken Unterkiefer, das durch Kratzen vergeht.

Jucken an der äusseren Fläche des rechten Oberarmes, gleich über dem Ellbogen, das durch Krazzen vergeht, Vormittags 10 Uhr.

Jucken an der äusseren Fläche des rechten Ellbogens, das durch Kratzen vergeht (n. $\frac{3}{4}$ St.).

100 Heftiges Jucken in der linken Handfläche, das durch Kratzen vergeht (n. $1\frac{1}{2}$ St.).

Jucken, vorn am linken Knie, das durch Kratzen vergeht.

Jucken, bald hier bald da, das durch Kratzen vergeht.

Brennen und Jucken an einer thalergrossen Stelle im vorderen Theile des rechten Seitenwandbeines, beim Bücken: Beim Aufrichten wird es etwas erleichtert, kommt aber beim Bücken immer wieder und vergeht durch Kratzen (n. 1 St.).

Brennendes Jucken an der inneren Seite des linken Oberschenkels: nach Kratzen, Wundheitsschmerz, und beim Befühlen wie zerschlagen, Abends 6 Uhr.

105 Kriechen, wie von einem Insekte, über der linken weiblichen Brust.

Heftiges Jucken auf der linken Achsel: nach Krazzen fahren eine Menge kleine Bläschen auf, und sie muss sich blutig kratzen ohne Aufhören des

Juckens, worauf die Stelle brennt; die Bläschen trocknen nach 3 Tagen ab.

Jucken an der vorderen Fläche des rechten Oberarmes: nach Kratzen erscheinen kleine tiefsitzende Knötchen, die noch fortjucken (d. 3. T.).

Heftiges Jucken an der äusseren Fläche des linken Unterarmes: durch Kratzen entstehen kleine Knötchen, welche brennen, und die Haut wird rosenroth, beim Drucke aber weiss; die Röthe dauert 2 Stunden lang, Abends 6 Uhr.

Jucken an der inneren Fläche des linken Unterarmes: nach Kratzen fahren eine Menge kleiner Knötchen auf, Vormittags.

110 Wollüstiges Jucken unter der rechten Wade: nach Kratzen fahren eine Menge tiefsitzender Knötchen auf, die nicht eher zu jucken aufhören, bis sie blutig gekratzt werden, und dann juckt die Stelle noch lange brennend (d. 2. T.).

Jucken unter der linken Wade, das zum Kratzen nöthigt, wonach ein beträchtlicher Knoten auffährt, der noch beständig fortjuckt (d. 12. T.).

Ein rother, etwas geschwollener, 2 Zoll langer Streif an der linken Halsseite, ohne Empfindung, der durch Druck nicht vergeht, sondern 20 Tage lang dauert.

An der rechten Seite der Unterlippe einige helle Bläschen; zugleich ist die rechte Seite der Oberlippe geschwollen und mit kleinen Knötchen besetzt, die beim Daraufdrücken spannend schmerzen.

Die rechte und linke Seite der Oberlippe ist voll heller juckender Bläschen, die nach dem Abtrocknen durch neue ersetzt werden: das Jucken ist besonders Abends heftig.

115 Einige kleine Knötchen oben an der linken, und ein gleiches an der rechten Brustseite (d. 8. T.).

Früh nach dem Aufstehen, ein sehr juckendes Knötchen an der inneren Fläche der linken Handwurzel: nach Kratzen wird das Jucken ärger und es entsteht ein rother Fleck (d. 17. T.).

Auf jedem Hinterbacken 3 bis 4 spannend schmer-

zende Knötchen, die beim Daraufdrücken geschwürig schmerzen und 4 Tage dauern.

Eine Flechte an einer groschengrossen Stelle der inneren Fläche des linken Vorderarmes, die nach 3 Tagen vergeht, nach 8 Tagen aber wiederkommt und heftig juckt, was durch Kratzen noch verschlimmert wird: die Stelle bleibt noch einige Zeit hernach rauh und uneben.

Oefteres Gähnen, ob sie gleich gut ausgeschlafen hat.

20 Erwachen früh $4\frac{1}{2}$ Uhr, und etwas Kneipen und Umhergehen im Bauche, mit nachfolgendem weichem Stuhle (d. 2. T.).

In der Nacht um 1 Uhr erwacht sie wegen heftig klemmenden und greifenden Schmerzes über dem Schaambeine und Eiskälte am ganzen Rumpfe, Kopfe und an den Armen, wobei kalter Schweiss in solcher Menge hervorquillt, dass das Hemd ganz durchnässt wird, bei grosser innerer Hitze, Trockenheitsgefühl der Zunge, die doch feucht ist, bei warmen Untergliedmassen, schrecklicher Bangigkeit und Unruhe: sie wirft sich beständig von einer Seite auf die andere, kann aber bei grossem Hitzegefühl doch kein Entblössen ertragen. Nach $\frac{1}{4}$ Stunde bekommt sie Neigung zum Aufstossen, ohne es zu können, dann leeres Aufstossen und kleine Blähungsabgänge, ohne Erleichterung; Durst, Wasseraufsteigen bis in den Hals, bei grosser Uebelkeit im Magen, Blässe des Gesichtes; an den unteren Gliedmassen warmen Schweiss und so grosse Ermattung in den Füssen, dass sie sie nicht zu heben im Stande ist; Neigung zu Stuhl, Härte und Empfindlichkeit des Unterbauches beim Reiben: schon lange vorher fühlte sie den Schmerz im Schlafe. Nach einer kleinen Gabe Ipecacuanha vergeht nach $\frac{1}{4}$ Stunde der Schweiss, dann die Kälte, und später die Schmerzen, die immer länger aussetzen, bis sie nach $\frac{1}{2}$ Stunde für immer ausbleiben. Nach Aufhören dieses erschreckenden Zufalles schläft sie fest ein; früh 6 Uhr beim Erwachen, Schwere des Kopfes und Eintritt des Monatlichen von dickem schwarzem Blute: es ist zu

früh, aber ohne weitere Beschwerde, und dauert wie gewöhnlich 3 Tage (d. 4. T.).

Traum lustiges Inhaltes.

Früh nach dem Aufstehen ½ Stunde lang, Frost mit Gänsehaut, und eben so Abends 7 Uhr 2 Stunden lang, worauf um 9 Uhr Durst folgt (d. 3. T.).

Von früh bis Abends, stets frostig, sobald sie aus dem Zimmer in die Luft kommt.

Canthariden.

Es ist ihr Angst, ohne zu wissen warum (n. ¼ St.) (*Hb.*).

Es ist ihm so ängstlich, als habe er einen Mord begangen, was vom Magen auszugehen scheint (n. ½ St.) (*Hb.*).

Zunehmende Angst mit Zittern am ganzen Körper, was im Gehen in der freien Luft fortdauert (n. 2 St.) (*Hb.*).

Sehr verdrüsslich, faul, schläfrig, weinerlich, ärgerlich (*S.*).

5 Sehr vergesslich (*S.*).

Der Kopf wie benebelt (*S.*).

Kopf wüste (*S.*).

Der Kopf sehr befangen und tämisch (*S.*).

Der Kopf ist ihm schwer und eingenommen (*Hb.*).

10 Der Kopf schwer mit dumpfem Drücken, bei Bewegung ärger (*S.*).

Kopfschmerz in der Stirne bis zu beiden Schläfen (*Hb.*).

Dumpfer Kopfschmerz in der linken Kopfhälfte (*S.*).

Kopfweh, den ganzen Tag (*S.*).

Drückendes Kopfweh in der Gegend über der Nase (*Hb.*).

15 Drücken auf dem Scheitel und in den Schläfen, mit Stechen in den Schläfen, besonders in der rechten (*S.*).

Zusammendrücken beider Schläfen gegen einander (*S.*).

Im rechten Schlafe ein Schmerz, als wenn es ihn

heraustreiben wollte, von wo das Gefühl herunter gegen die Zähne zieht (S.).

Drückend stechender Kopfschmerz, Vormittags und Abends, der im Gehen vergeht (*S.*).

Abends beim Niederlegen, stechend drückender Schmerz im Hinterhaupte (*S.*).

20 Stechen, Drücken und Wundheitsschmerz im ganzen Kopfe, mit Gefühl, als wenn dann die Schmerzen durch die Augen wollten (*S.*).

Heftiger Wundheitsschmerz innen im Kopfe (*S.*).

Kopfschmerz: Bohren, Ziehen, Reissen, Klopfen, Drücken, alles durcheinander (*S.*).

Die Haare gehen beim Kämmen stark aus (*S.*).

Die Augen schmerzen bei Anstrengung (*S.*).

25 Drücken in den Augen, so dass die Augenlider zufallen, Nachmittags (*S.*).

Schneiden im Auge, während des Schreibens (*S.*).

Glühen der Augen, wie von Kohlen (*S.*).

Stechen und Jucken im linken Auge (*S.*).

Die Augenlider mehr geschlossen als sonst: er macht kleine Augen (*S.*).

30 Die Augen schmerzen wie ausgeweint (*S.*).

Beim gewöhnlichen Schreiben gehen ihm die Augen über und thun weh (*S.*).

Erweiterte Pupillen, mit Trübsichtigkeit (*Hb.*).

Ausserordentlich zusammengezogene Pupillen (n. 3 St.) (*S.*).

Ohrenstechen (n. 1 St.) (*S.*).

35 Klingen und Summen vor beiden Ohren (*Hb.*).

Schmerz im linken Augenbraubogen: es ist ihr, als drücke Jemand mit einem stumpfen Körper stark darauf (*Hb.*).

Flüchtiger stichähnlicher Schmerz über der Nasenwurzel (*Hb.*).

Stiche in den Nasenlöchern (*S.*).

Einigemal Stechen im linken Nasenflügel, von innen (*S.*).

40 Die Nase roth und heiss, mit einem eiternden Blätterchen (*S.*).

Entzündung der Nasenspitze (*S.*).

Entzündete, fleckige Nase, mit Wundheitsschmerz: es bilden sich darauf einige Blätterchen, die nach 3 Tagen abfallen (*S.*).

Rothe, geschwollene Nase, mit dem Gefühle, als wenn sie eitern sollte, besonders innerlich; bei Berührung und Reden wird der Schmerz vermehrt (*S.*).

Der Nasenschleim ist mit Blut gemischt (*S.*).

45 Nasenbluten (*S.*).

Wundheitsschmerz am inneren Rande des Unterkiefers, wo auch ein Ausschlagsblätterchen ist, das etwas juckt; beim Sprechen und Berühren thut der Knochen mehr weh (*S.*).

Wundheitsschmerz in den Gesichtsknochen, der sich bis in das Ohr zieht, mehr auf der rechten Seite (*S.*).

Rothe Flecke im Gesichte, die wie Feuer glühen (n. 3 St.) (*S.*).

Die rechte Gesichtsseite glüht, während die linke wachsgelb sieht (*S.*).

50 Glühen des ganzen Gesichtes (*S.*).

Glühen der Ohren und des Kinnes, 1 Stunde lang (n. 8 St.).

Der rechte Backen ist geschwollen und entzündet, bei ziehendem Zahnschmerze in der oberen Kinnlade (*S.*).

Ausschlag an den Mundwinkeln (*S.*).

Geschwollene Halsdrüsen, bei Berührung schmerzhaft (*S.*).

55 Ein Fippern im Zahnfleische am linken oberen Augenzahne (*Hb.*).

Kitzeln an der Zungenspitze (*S.*).

In den Oberzähnen ein ziehender Schmerz, beim Essen ärger, Nachmittags (*S.*).

Ziehen und nachher Stechen in den Zähnen, besonders Abends nach dem Niederlegen, so dass sie erst nach 1 Stunde einschlafen kann (*S.*).

Brennen auf der Zunge und dem Gaumen, das längere Zeit anhält (n. ¼ St.) (*Hb.*).

60 Brennend kratziges Gefühl im Schlunde und süsslicher widriger Geschmack auf der Zunge und in der ganzen Mundhöhle bis in den Schlund (*Hb.*).

Ein unleidliches Kratzen im Halse, mit Nöthigen zum Schleimausracksen, nach Tische (*S.*).

Der Rachen geröthet, schmerzhaft, mit einem drükkenden Gefühle, das sich beim Schlingen in ein stechendes verwandelt (S.).

Der Hals trocken, ohne Durst, Nachmittags (*S.*).

Viel Speichel sammelt sich im Munde an (*S.*).

65 Es läuft ihm ein widrig süsser Speichel im Munde zusammen, der beständig in grosser Menge die Mundhöhle ausfüllt, weshalb er immer ausspucken muss, ¼ Stunde lang (n. ½ St.) (*Hb.*).

Uebler Geschmack und viel Speichel (n. 3 St.) (*S.*).

Säuerlicher Geschmack (*S.*).

Es ist ihr, als wollte es ihr aufstossen, aber es kommt nicht dazu (*Hb.*).

Heisses Aufstossen: Sodbrennen; sie hat keinen Durst und vermehrt durch Wassertrinken das brennende Gefühl im Schlunde (*S.*).

70 Kein Durst, das Wasser schmeckt ihr nicht (*S.*).

Viel Durst, den Tag über (*S.*).

Vermehrter Durst mit vielem Trinken, ohne dass die Harnabsonderung mit der Menge der genossenen Flüssigkeit im Verhältnisse steht: die Absonderung von ganz wenig dünnem Harne erfolgt erst Abends 4 Stunden nach dem Trinken, und ohne irgend ein unangenehmes Gefühl in der Harnröhre — Die Versuchsperson muss sonst gleich uriniren, wenn sie nur das Geringste getrunken hat (*Hb.*).

Es ist ihr erstaunlich übel, wie zum Brechen (n. 5 Min.) (*Hb.*).

Des Morgens, grosse Uebelkeit, fast zum Erbrechen (*S.*).

75 Brecherlichkeit, gegen Abend (*S.*).

Des Morgens, Uebelkeit mit Kälte, ohne Durst, Nachmittags Hitze, ohne Durst und ohne nachfolgenden Schweiss (*S.*).

In der Gegend des Magens ein unbeschreibliches Gefühl: es ist ihr, als habe sie Hunger, ohne dass es der Fall ist (*Hb.*).

Vollheitsgefühl mit Drücken im Magen, als ob es

ihm aufstossen wollte, ohne dass es dazu kommt (n. $\frac{3}{4}$ St.) (*Hb.*).

Ein ungemeines Vollheitsgefühl in der Magengegend, was mit Angst und Unruhe verbunden ist (n. 1. St.) (*Hb.*).

80 Magendrücken, längere Zeit nacheinander (*Hb.*).

Drücken in der Herzgrube, des Nachmittags (*S.*).

Ein Quetschen in der Herzgrube, das nachlässt, sobald sie etwas Warmes geniesst oder etwas Kaltes trinkt (*S.*).

Schneiden im Leibe, den ganzen Tag (*S.*).

Stechend schneidender Schmerz durch Rücken und Bauch, der schnell vorübergeht (n. 9 St.) (*Hb.*).

85 Reissen und Kneipen im Leibe (*S.*).

Reissen im Bauche, mit Durchfall und Schmerz im After (*S.*).

Der Leib ist ihr sehr hoch aufgetrieben und es geht ihr sehr darin herum, als ob Blähungen abgehen wollten (*Hb.*).

Die Nierengegend ist von einem anhaltend dumpfen Schmerzgefühle ergriffen, spät Abends (*Hb.*).

Ein zuckendes und klopfendes Gefühl in der rechten Nierengegend (n. 9 St.) (*Ng.*).

90 In den Gedärmen ein Wärmegefühl, als wenn er starken Wein getrunken hätte (*S.*).

Schneidende Schmerzen im Schosse, den ganzen Tag hindurch, im Sitzen und Stehen gelinder, im Gehen aber vermehrt (*S.*).

Schneiden, Stechen und Brennen im Schosse; beim Uriniren heftiges Schneiden (*S.*).

Poltern und Kollern im Leibe (n. $1\frac{1}{4}$ St.) (*Hb.*).

Viele Winde (*S.*).

95 Abgang sehr vieler Blähungen (*Hb.*).

Drängen und Zwängen zu Stuhl (*S.*).

Zweimal Frühstuhl mit etwas Zwängen (*S.*).

Früh, harter Stuhl, nachher aber weicher, mit Leibweh (*S.*).

Seit dem Einnehmen der Arznei täglich Leibweh, mit nachfolgendem Laxiren (*S.*).

100 Durchfall, 3 mal des Tages, mit sehr starkem Leibweh (*S.*).

Kriebeln im Mastdarme (*S.*).
Oefteres Drängen zum Uriniren (*S.*).
Stetes Drängen zum Uriniren, wobei nur einig Tropfen unter so heftigem Schmerze abgehen dass sie laut schreien muss (*S.*).
Oefterer Drang zum Harnlassen, mit sparsame Urinabsonderung, ohne Schmerzen, nur gege das Ende des Harnens drückende Schmerzen in Grunde der Harnröhre, bis in die äussere Mün-dung derselben (n. 8 St.) (*Ng.*).

105 Alle 3 bis 4 Minuten, der heftigste Drang zum Har-nen, aber es geht höchstens ein Kaffeelöffel vol ab, und zu Ende dieses wenigen Harnens ent-stehen die unerträglichst brennend schneidende Schmerzen in der Harnröhre (n. $9\frac{1}{2}$ St.) (*Ng.*).
Sehr sparsamer Urin, mit heftig schneidenden Schmer-zen in der Harnröhre, besonders im vordere Theile derselben (*Ng.*).
Der heftigste Schmerz beim Uriniren: es ist ih als schnitte man mit Messern darin, mit häufige Drange dazu, und doch lässt sie immer nur einig Tropfen (*S.*).
Stetes Brenngefühl in der Harnröhre, auch ausse dem Harnen (n. 10 St.) (*Ng.*).
Juckendes Gefühl an der äusseren Mündung de Harnröhre, was bisweilen fast eine schneidend Empfindung ist, aber ohne alles Wollustgefüh (*Hb.*).

110 Der Urin geht nur tropfenweise ab, unter schnei-denden Schmerzen (n. 7 St.) (*Ng.*).
Unwillkürlicher tropfenweiser Abgang des Urin (n. 7 St.) (*Ng.*).
Rothgefärbter Urin, wie mit Blut gemischt (n. 8 St (*Ng.*).
Abgang hellrothen Blutes, mit dem heftigsten Harn-drange und schneidend brennenden Schmerze durch die ganze Harnröhre (n. 9 St.) (*Ng.*).
Anschwellung der Eichel, welche auch bei äusserem Drucke sehr schmerzhaft ist (*Ng.*).

115 Um die Krone der Eichel, eine braune käsige Mass angesammelt, ohne besondere Empfindung, früh (*S.*)

Schmerzhafte Anschwellung des rechten Hodens (n. 9 St.) (*Ng.*).

Die Periode erscheint 4 Tage zu früh, mit grossen Uebelkeiten und Leibweh — Leibweh hat sie auch sonst (S.).

* * *

Niesen, mit nachfolgendem Stechen im linken Nasenflügel (*S.*).

Ein Schmerz in der Brust, wie ein Schuss, von vorne gegen den Rücken zu, wobei es ihr den Athem verhält (*S.*).

20 Druck auf dem Brustbeine (*S.*).

Früh im Bette, ein starkes Drücken in der Brustseite, das beim Aufstehen vergeht (*S.*).

Ein Stich unter dem rechten Arme in die Brust (*S.*).

Ein heftiger, stichähnlicher Schmerz in der linken Seite der Brust, in der Gegend des Herzens oder in demselben selbst (n. 5 St.) (*Hb.*).

Stechen in der Brust, von einer Seite gegen die andere (*S.*).

25 Brennen auf dem Brustbeine (n. 8 St.) (*S.*).

Drücken vom Herzen gegen das Brustbein zu, gegen Abend, durch Reden und Tiefathmen vermehrt (*S.*).

Stich in das Herz, mit einer kriebelnden Empfindung nachher (*S.*).

Starkes Herzklopfen, gegen Abend (*S.*).

Ein ziehender Schmerz im rechten Ellbogen (*S.*).

30 Brennen in den Fingerspitzen (*S.*).

Brennen an den Fusssohlen, während die Hände eiskalt sind (*S.*).

Auf dem Rücken des linken Fusses, eine Geschwulst, die brennt, was beim Reiben aufhört (*S.*).

Im rechten Fusse erst wie Ameisenlaufen, dann ist er gänzlich abgestorben, wie ein Stück Holz (*S.*).

Ein brennendes Blätterchen auf dem linken Hinterbacken (*S.*).

35 Ein Blätterchen am Knie, das besonders bei Berührung schmerzt und die freie Bewegung hindert (*S.*).

Mattigkeit in den Füssen, dass sie kaum die Treppen ersteigen kann (*S.*).
Grosse Mattigkeit im ganzen Körper (*S.*).
Sehr matt, wie nach vieler körperlicher Anstrengung (*Hb.*).
Schläfrig, den ganzen Tag, besonders aber nach Tische (*S.*).

140 Beinahe unüberwindliche Schläfrigkeit, 3 Tage lang.
Sehr ängstliche Träume, die ganze Nacht hindurch (*Hb.*).
Sehr kalte Hände, die gelblicht aussehen (*S.*).
Schauder und Schüttelfrost, vom Rücken ausgehend, den ganzen Nachmittag von 2 Uhr bis Abends 8 Uhr, dann etwas Hitze, auf die aber wieder Schauder folgt (*S.*).
Den ganzen Nachmittag, wie nach vielem Gehen an einem heissen Tage, erhitzt, das Gesicht dabei roth und die Hautausdünstung vermehrt (n. 8 St.) (*Hb.*).

145 Fliegende Hitze (*S.*).
Zwei Nächte hindurch, viel Schweiss, und dann des Morgens darauf matt (*S.*).

J o d i u m *).

Niedergeschlagenheit (*Künzli:* über die Jodine, Winterthur, 1826. 8. p. 33. *Matthey*: in *Gilbert's* Annalen, Jahrg. 1821. St. VII. p. 312.).

Niedergeschlagenheit des Geistes (*W. Gairdner:* Essay on the effects of Jodine on the human constitution. Lond. 1828. 8.).

Niedergeschlagenheit des Gemüthes (*Richter:* spec. Arzneimittellehre. T. II. p. 249.).

Düstere Gemüthsstimmung (*S.*).

5 Angst (*Gairdner*, a. a. O.; *Gräfe*, im Journal f. Chir. u. Augenheilkunde. Bd. II. Hft. 4; *Kolley*, in *Hufeland's* Journal, 1824. Febr. p. 124; *Künzli*, a. a. O.; *Richter*, a. a. O.).

Grosse Angst (*Neumann*, in *Hufeland's* Journal, Bd. LV. St. 1.).

Beängstigung (*Massalieu*, in *Rust's* Magazin, Bd. XIV. p. 379.).

Beängstigung und Beklommenheit der Brust (*Voigt*, Pharmakodynamia, 2. Aufl. 1828. 8. Bd. II. p. 571. u. folg.).

Grosse Angst und Beklemmung (*Gairdner*, a. a. O.).

10 Angst und Niedergeschlagenheit des Geistes, die Kranken beschäftigen sich meist mit der Gegenwart (*Gairdner*, a. a. O.).

Allgemeines Gefühl von Unruhe, das den Körper in beständiger Thätigkeit erhält (*Kolley*, a. a. O.).

*) Obschon sich unter nachstehenden Symptomen manche Nachwirkungen befinden, so wird sie doch der Praktiker zu nutzen verstehen.

Unruhe (*Gräfe*, a. a. O.; Med. chir. Ztg. 1825. Bd. I. p. 310.).
Trübe, melancholische Stimmung (*Perrot*, in med. Annalen von *Pierer*, 1821. Hft. IX.).
Der Hypochondrie ähnliche Zufälle (*Gairdner*, a. a. O.).

15 Beklommenheit (*Gräfe*, a. a. O.; *Hb*.).
Traurigkeit (*Kolley*, a. a. O.).
Bald Neigung zum Frohsein, bald Neigung zum Weinen (*Voigt*, a. a. O.).
Beständige Neigung zu weinen (*Perrot*, a. a. O.).
Beständiges Stöhnen (n. 1 St.). (*Dessaignes*, Journ. de Chim. med. T. IV. p. 65.) *).

20 Muthlosigkeit (*Künzli*, a. a. O.).
Gefühl von Muthlosigkeit und Verzagtheit, was besonders niederdrückend war; dieses dauert auch während den Schmerzen fort (*Gairdner*, a. a. O.).
Das phlegmatische Temperament hat sich verloren: sie ist blühend, stärker und lebhafter geworden (*Henning*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LVII. St. 3.).
Aergerlich, verdrüsslich: man kann ihr nichts recht machen (*S*.).
Gesteigerte Sensibilität (*Formey*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LII. St. 2. p. 34.).

25 Angegriffenheit des Nervensystems (*Perrot*, a. a. O.).
Angegriffene Gemüthsstimmung (*Voigt*, a. a. O.).
Erhöhte Empfindlichkeit des Nervensystems gegen äussere Eindrücke (*Voigt*, a. a. O.).
Ungemeine Aufregung des Nervensystems — von mässigen Gaben der Jodine gegen Kropf bei jungen Menschen von 17 Jahren (*Hufeland's* Journ. B. LVII. St. 6.).
Täuschungen des Gefühls (*Gairdner*, *Künzli*, *Richter*, a. a. O.).

30 Delirium (*Neumann*, in *Rust's* Mag. Bd. XX. Hft. 2.).
Eingenommenheit des Kopfes (*Kolley*, a. a. O.).
Benommenheit des Kopfes, die scheinbar aus dem Rükken durch den Nacken heraufzog (*Joh. Chr. Gottfr.*

*) Sämmtliche Beobachtungen von *Dessaignes* sind vom jodigen Kalium — Jodid.

Jörg, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre, Bd. I. Leipz. 1825. p. 492.).
Benommenheit, die in drückenden Kopfschmerz übergeht (n. 1 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 485.).
Leichte Benommenheit des Kopfes, mit einigem Drücken in der rechten Stirnhälfte und grossem Hunger (n. 1 u. 2 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 475.).

35 Schwindel mit Mattigkeit, des Morgens (*S.*).
Schwindel, vorwärts ziehend (*S.*).
Schwindel (*Richter*, a. a. O.; *Schmidt*, in *Rust's* Mag. Bd. XVI. St. 3.).
Flüchtiger, schnell wieder verschwindender Schmerz im Hinterhaupte (n. ¼ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 478.).
Kopfschmerz (Med. chir. Ztg. a. a. O.; *Perrot*, a. a. O.).

40 Kopfschmerzen, die den Kranken so heftig quälen, dass er ganz rasend wird (*Kolley*, a. a. O.).
Cephalalgie (n. 1 St.) (*Dessaignes*, a. a. O.).
Oefters wiederkehrender drückender Kopfschmerz, besonders in der linken Seite, nach der Stirne hin (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).
Leichter Druck in der Scheitelgegend, 10 Minuten lang (n. ¼ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 474.).
Leicht drückender Kopfschmerz, besonders in den Schläfen, der abwechselnd vergeht und wiederkommt (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 490.).

45 Drückender Schmerz im Hinterhaupte, der sich in der Ruhe mässigt, bei Bewegung aber sich ziemlich heftig äussert, und endlich in grosse Wüstheit des Kopfes übergeht (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 478.).
Heftig drückender Schmerz an der unteren Fläche des Hinterkopfes, Nachmittags im Freien (*Jörg*, a. a. O. p. 496.).
Drückender, und mitunter stechender Kopfschmerz (*Jörg*, a. a. O. p. 494.).
Ein ziehender Schmerz an der linken Seite des Kopfes, bis in die Zähne (*S.*).
Leichte Congestionen nach dem Kopfe, worauf ein halbstündiger Kopfschmerz folgt, Nachmittags 2 Uhr, welcher gegen 5 Uhr wiederkommt (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 479.).

50 Zunahme der Congestionen nach dem Kopfe — bei

Personen, die zu solchen geneigt sind (*Kolley*, a. a. O.).
Starke Congestionen nach dem Kopfe (*Hufeland's* Journ. a. a. O.).
Die Haare fallen stark aus (*S.*).
Drücken in den Augen, als wenn Sand darin wäre (*S.*).
Spannen über dem rechten Auge, mit etwas entzündeten Augen (*S.*).

55 Jucken an den Augenlidern (*S.*).
Das Weisse des Auges schmutzig gelb, etwas mit Adern durchzogen (*S.*).
Die Augenlider etwas geschwollen und geröthet, sie kleben des Nachts etwas zu (*S.*).
Eine mit häufigem Thränen der Augen verbundene leukophlegmatische Geschwulst beider Augenlider, ohne besondere Röthe des Augapfels (*Muhrbeck*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LIV. St. 4.).
Thränen der Augen (*Künzli*, a. a. O.).

60 Thränenfluss (*Kolley*, a. a. O.).
Schmerz in den Augenhöhlen (Med. chir. Ztg. a. a. O.).
Das Licht erscheint ihr matter, nicht so deutlich (*S.*).
Die Gegenstände erscheinen ihr wie durch einen Flor (*S.*).
Trübheit des Gesichtes (Med. chir. Ztg. a. a. O.).

65 Verdunkelung des Gesichtes (*Gairdner*, *Künzli*, *Richter*, a. a. O.).
Geschwächte Sehkraft, die des Mittags während des Essens so weit steigt, dass er keinen Gegenstand mehr unterscheiden kann — bei einem Manne, der Jodine und Liquor natri hydriodati gegen Kropf in grossen Gaben und lange Zeit brauchte (*Schneider*, in *Harless's* rhein. Jahrb. Bd. V. St. 1.).
Schwäche der Sehkraft (*Formey*, *Schneider* und *Voigt*, a. a. O.).
Zuweilen sieht sie die Sachen vervielfältigt und kann sie nicht deutlich erkennen (*S.*).
Zuweilen Blinzeln der Augen (*S.*).

70 Eine feine Nähterei kann sie nicht verfertigen, weil ihr die Stiche blinzeln (*S.*).

Funken vor den Augen (*S.*).
Schwerhörigkeit (*Gairdner, Künzli, Richter*, a. a. O.).
Im rechten Ohre oft ein Getöse, wie in einer Mühle (*S.*).
Ein kleiner gelber Schorf an der Ohrmuschel (*Hb.*).
75 Innen im linken Nasenloche, ein kleines Grindchen (*S.*).
Ein Drücken über den Augen, gegen Abend (*S.*).
Ein Reissen über dem linken Auge, und in der linken Schläfe (*S.*).
Eingefallene Augen (*Ts.*).
Bleiches, geisterähnliches Aussehen (*Ts.*).
80 Das Gesicht ist blass, zusammengezogen (*Gairdner*, a. a. O.).
Lang dauernde Blässe des Gesichtes (*Coindet*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LIV. St. 1.).
Blässe des Gesichtes (*Dessaignes, Kolley, Künzli*, a. a. O.).
Veränderung der Gesichtsfarbe (*Künzli*, a. a. O.).
Die gelbe Gesichstfarbe nimmt ab und wird weisser — Heilwirkung (*Hb.*).
85 Gelbliche Gesichtsfarbe (*Neumann*, a. a. O.).
Plötzliches Braunwerden des schon früher gelben Teints, so dass in wenig Tagen die Haut einer 28jährigen Dame wie geräuchert aussah (*Vogel*, a. a. O.).
Entstellung der Gesichtszüge (*Baup*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LIV. St. 4.).
Ein rother, brennender Fleck an der Nase, unter dem rechten Auge (*S.*).
Zuckungen der Gesichtsmuskeln (*Schmidt*, a. a. O.).
90 Schmerzen in der Kropfgeschwulst (*Günther*, in der salzb. med. chir. Ztg. 1822. p. 61.) *).
Schmerzen im Kropfe (*Künzli*, a. a. O.).
Vermehrung der Schmerzhaftigkeit, der Pulsationen und der Geschwulst in einem Falle von Struma aneurysmatica (*Gräfe*, a. a. O.).
Schmerzhafte Härte im Kropfe (*Coindet*, a. a. O. p. 233.).
Der Kropf wird hart — bei einem Mädchen, die

*) Die Beobachtungen von *Günther* sind von Kali hydriod.)

6 Wochen lang täglich zweimal einen Theelöffel Jodium nahm (*Peschier*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LX. St. 2.).

95 Schmerzhafte Verhärtung im Kropfe (*Coindet*, a. a. O.).

Beim starken Sprechen wird der Hals gleich dicker (*S.*).

Vermehrung der Geschwulst und des Schmerzes der Struma inflammatoria (*Gräfe*, a. a. O.).

Bei Vielen wird auf den Gebrauch der Jodine der Kropf in den ersten Tagen grösser und härter, und nimmt dann nach einiger Zeit an Umfang ab (*Schneider*, a. a. O.).

Vergrösserung, Härte und lebhafte Schmerzen im Kropfe (n. 5 T.) (*Coindet*, a. a. O. p. 234.).

100 Der Hals weniger geschwollen — Heilwirkung (*S.*).

Abnahme des Kropfes, bei Entstehung schmerzhafter Beschwerden im Magen — bei einer Frau (*Matthey*, a. a. O. p. 312.).

Schwinden des Kropfes — bei einem starken und wohlgenährten Mädchen, welches die Tr. Jodinae zur Zertheilung eines Kropfes in kurzen Unterbrechungen 6 Monate hindurch nahm (*Hufeland's* Journ. f. d. pr. Heilk. 1824. VI. p. 113.).

Schnelle Verminderung oder ein mehr oder minder vollständiges Verschwinden eines harten, grossen und alten Kropfes, während der Dauer der angegebenen Zufälle (*Coindet*, a. a. O. p. 233.).

Der Kropf wird während des Fiebers zusehends kleiner (*Neumann*, a. a. O.).

105 Die einfach lymphatischen Kröpfe verschwinden binnen 8 Wochen gänzlich (in 22 Fällen) — die Jodine ward täglich 3 mal zu 20 Tropfen gereicht (*Gräfe*, a. a. O.).

Eine teigige, schmerzlose Geschwulst der Schilddrüse verschwand binnen 4 Wochen gänzlich — nach dem Gebrauche der Jodine bei einem sehr lebhaften, blutreichen Mädchen von 14 Jahren (*Henning*, a. a. O.).

Verschwinden der Anschwellung der Schilddrüse, einzelner Nacken- Achsel- und Weichen-Drüsen — nach dem inneren und äusseren Gebrauche der Jodine (*Martini*, in *Rust's* Mag. B. XXIII. Hft. 1.).

Die Kropfgeschwulst verschwindet (*Henning*, a. a. O.).

Ein grosser und harter Kropf, welcher das Athmen und Sprechen sehr erschwerte, und welcher schon 20 Jahre alt war, verschwand — auf den inneren und äusseren Gebrauch der Jodine bei einem Manne zwischen 30—34 Jahren (*Ulrich*, in *Rust's* Mag. Bd. VIII. St. 3.).

110 Spannen im äusseren Halse.

Schmerzhafte Spannung im Kropfe (*Baup*, a. a. O.).

Ein starkes Zusammenschnüren des Halses (*S.*).

Beständiges Gefühl von Zusammenschnürung im Kropfe (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 2. p. 124.).

Lästige Empfindung von Strangulation am Halse (*Peschier*, a. a. O.).

115 Unschmerzhafte Anschwellung der Unterkieferdrüsen (d. 3. T.). (*Hb.*).

Anschwellungen der Drüsen am Halse, unter den Achseln verschwinden für immer (*Henning*, a. a. O.).

Anschwellungen der Hals- und Nackendrüsen verschwinden (*Neumann*, a. a. O.).

Ein eiterndes Geschwür am linken Backen, wodurch alle darum liegenden Drüsen stark angeschwollen (d. 21. T.).; an der Stelle, wo das Geschwür erschien, 14 Tage lang ein fester Knoten, der sich nur langsam zertheilte. Bald darauf ein zweites Geschwür in der Nähe des ersteren, das aber schneller heilte (*Hb.*).

Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches (Med. chir. Ztg. a. a. O.).

120 Rötheres Zahnfleich (*Jörg*, a. a. O. p. 497.).

Ein ziehender Schmerz in den Zähnen der rechten Seite, gegen das Ohr hin, mit Stechen verbunden (*S.*).

Die Zähne sind des Morgens mit mehr Schleim überzogen und mehr gelb gefärbt, und werden durch schwache Pflanzensäuren schneller stumpf (*Jörg*, a. a. O. p. 497.).

Dann und wann erscheinen Bläschen im Munde und Anschwellung des Zahnfleisches (*Hb.*).

Die inneren Backendrüsen sind so affizirt, als wenn man scharfen Essig im Munde hätte (d. 11. T.) (*Hb.*).

125 Beissen und Zwicken an den Tonsillen, 5 Minuten lang (gleich n. d. Einn.) (*Jörg*, a. a. O. p. 490.).
Lästige Trockenheit der Zunge (*Richter*, a. a. O.).
Belegte Zunge (*Richter*, a. a. O.; *Ts*.).
Die Zunge war mit einem dicken Ueberzuge belegt, welcher an Farbe der ausgebrochenen Materie glich (*Gairdner*, a. a. O.).
Gefühl von Zusammenschnürung im Schlunde (*Perrot*, a. a. O.).

130 Gefühl von Hitze und Brennen im Schlunde (Med. chir. Ztg. a. a. O.).
Brennen und Kratzen im Schlunde, schnell vorübergehend (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 486.).
Unangenehmes Kratzen im Schlunde und häufige Speichelabsonderung (d. 3. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 486.).
Entzündung und Geschwüre des Schlundes (*Perrot*, a. a. O.).
Oft viel wässriger Speichel im Munde (*Hb*.).

135 Vermehrte Speichelabsonderung, die zum öfteren Ausspucken nöthigt, mehre Tage lang (*Jörg*, a. a. O. p. 481.).
Wirkt erregend auf das Drüsensystem, auf die verschiedenen Drüsen der Mundhöhle, auf den Magen, die Leber, Bauchspeicheldrüse, vermehrt in diesen Theilen die Absonderung der Säfte (*Künzli*, a. a. O.).
Reichlichere Absonderung des Speichels (*Richter*, a. a. O.).
Vermehrte Absonderung des Speichels (*Künzli*, a. a. O.).
Speichelfluss mit Schwämmchen im Munde (*Voigt*, a. a. O.).

140 Sehr übler Geschmack im Munde, vorzüglich bei ganz leerem oder bei ganz vollem Magen (*Hb*.).
Salziger Geschmack im Munde (d. 1. u. 2. T.). (*Jörg*, a. a. O. p. 477.).
Bitterer Geschmack, des Nachmittags: die süssen Pflaumen schmecken ihr ganz bitter (*S*.).
Bitterer Geschmack im Munde (d. 1. T.). *Jörg*, a. a. O. p. 479.).

Säuerlicher, widriger Geschmack im Munde, der sich vorzüglich zeigt, wenn er Taback raucht, den ganzen Tag (*Hb.*).

145 Abscheulicher Geschmack im Munde (*Hb.*).
Aufstossen (*Hb.*; *Voigt*, a. a. O.).
Zweimaliges Aufstossen mit dem Geruche der Arznei (bald n. d. Einn.) (*Jörg*, a. a. O. p. 474.).
Schlucksen (*Matthey*, a. a. O. p. 312.).
Verminderte Esslust (*Henning* und *Richter*, a. a. O.).

150 Die Esslust verringert sich (*Suttinger*, in *Rust's* Mag. Bd. XVI. St. 1.).
Appetitmangel (*Neumann*, a. a. O.).
Gänzlicher Mangel der Esslust und des Schlafes (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 2. p. 124.).
Der sonst starke Appetit verliert sich (*Göden*, in *Hufeland's* Journ. B. LXI. St. 3.).
Die Esslust verlor sich (*Helling*, in *Rust's* Archiv. B. II. p. 428.).

155 Die Verdauung erschien geschwächt (*Göden*, a. a. O.).
Grosse Schwäche der Verdauung (*Röchling*, in *Rust's* Mag. Bd. XV. 137.).
Die Verdauung fängt an sehr zu leiden (*Massalieu*, a. a. O.).
Die ganze Verdauung geht rascher und regelmässiger, bei völlig normaler Darmausleerung (*Voigt*, a. a. O.).
Der Appetit und die Darmentleerungen sind sehr wechselnd: bald Heisshunger, bald keine Esslust, bald Durchfall, bald Verstopfung (*Voigt*, a. a. O.).

160 Grössere Esslust (*Künzli*, a. a. O.).
Der Appetit schien sich zu vermehren (*Gimelli*, in *Harless's* rhein. Jahrbüchern. Bd. VI. St. 2.).
Vermehrung der Esslust (*Baup* und *Richter*, a. a. O.).
Vermehrung des Appetites (*Parrot*, a. a. O; *Ts.*).
Der Appetit vermehrt sich fortwährend auf eine ganz besondere Weise (*Coindet*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LIIII. St. 1. p. 37.).

165 Dauernde Vermehrung der Esslust (*Matthey*, a. a. O. p. 312.).

Ungewöhnlicher Hunger (*Jörg*, a. mehren O.).
Nagender Hunger (n. 3 St.). (*Jörg*, a. a. O. p. 474.).
Heftiger Hunger (*Muhrbeck*, a. a. O.).
Der Appetit wird stärker, selbst bis zum Heisshunger gesteigert (*Voigt*, a. a. O.).

170 Eine Art Heisshunger: als sie gegessen hat, möchte sie wieder essen; auch befindet sie sich besser, wenn sie sich recht sattgegessen hat (*S.*).
Wilder Appetit (*Baup*, a. a. O.).
Gefrässigkeit (Med. chir. Ztg. a. a. O.).
Durst (*Baup* und *Künzli*, a. a. O.).
Sehr viel Durst, Tag und Nacht (*Jörg*, a. a. O. p. 495.).

175 Ungewöhnlicher Durst (n. 4 St.). (*Jörg*, a. a. O. p. 482.).
Sehr vermehrter Durst (*Neumann*, a. a. O.).
Heftiger Durst (*Perrot*, a. a. O.).
Quälender Durst (*Gairdner*, a. a. O.).
Ekel (*Dessaignes*, a. a. O.).

180 Uebelkeiten (*Gräfe*, *Henning*, *Perrot*, a. a. O.).
Gleich nach dem Aufstehen des Morgens, Ueblichkeit mit einem Schmerze im Magen, wie Magenkrampf (*S.*).
Neigung zum Erbrechen (*Voigt*, a. a. O.).
Erbrechen (*Künzli*, *Matthey*, *Richter*, a. a. O.; *Rudolph*, in *Rust's* Mag. Bd. XIII. p. 390.).
Gewaltsames Erbrechen (*Gairdner*, a. a. O.).

185 Heftiges, unaufhörliches Erbrechen (*Ts.*).
Hartnäckiges Erbrechen, das besonders nach dem Genusse von Speisen sich leicht wieder einstellt (*Gairdner*, a. a. O.).
Unaufhörliches Erbrechen und Durchfall: die Ausleerungen waren blutig, schleimig, sehr spärlich, anfangs aber reichlich und stinkend (*Gairdner*, a. a. O.).
Erbrechen gelblicher, salziger Materie (*Hb.*).
Erbrechen einer gelblichen, sehr nach Jod schmeckenden Flüssigkeit (n. 1 St.). (*Dessaignes*, a. a. O.).

190 Galleerbrechen (*Hb.*; *Voigt*, a. a. O.).
Reichlichere Absonderung der Galle (*Richter*, a. a. O.).

Reichlichere Absonderung des Magen- und pankreatischen Saftes (*Richter*, a. a. O.).

Magenleiden und Verstopfung (*Ts.*).

Schmerzen oberhalb des Magens (*Orfila*, Toxicologie, II. p. 293.).

195 Des Morgens, ein Weh im Magen: nach Aufstossen hört es auf (*S.*).

Magenschmerz (*Künzli*, *Richter*, *Schneider*, *Voigt*, a. a. O.).

Die heftigsten Magenschmerzen (*Kolley*, a. a. O.).

Ausserordentlicher Schmerz im Magen und in den Gedärmen (*Ts.*).

Qualvoller Magenschmerz (*Gairdner*, a. a. O.).

200 Leichte Magenschmerzen, welche von reichlichen, gallichten Ausleerungen begleitet werden — vom äusseren Gebrauche der Jodine (*Ts.*).

Heftiger Schmerz im Magen und Schlunde, der auch gespannt und verstopft war, und die Berührung nicht vertrug (*Perrot*, a. a. O.).

Drücken in der Magengegend, das nach jedem Genusse von Speisen sich vermehrte (*Vogel*, in *Rust's* Mag. Bd. XIIII. p. 146.).

Völle und Auftreibung des Magens, Beben in der Bauchhöhle, vermehrte Wärme daselbst und Treiben von da aus nach der Peripherie des Körpers, als wenn Schweiss ausbrechen sollte (*Jörg*, a. a. O. p. 494.).

Nagender Schmerz im oberen Theile des Magens (*Gairdner*, a. a. O.).

205 Magenschmerzen (fressende, nagende) (rongemens d'estomac) (*Matthey*, a. a. O. p. 312.).

Häufig wiederkehrende Magenkrämpfe (*Gairdner*, a. a. O.).

Krampfschmerz im Magen (*Perrot*, a. a. O.).

Bewegungen im Magen und Unterleibe, und dann Spannung daselbst (n. 2 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 478.).

Vermehrte Wärme in der Magengegend (n. $1\frac{1}{2}$ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 477.).

210 Brennen im Magen (*Locher-Balber*, in *Hecker's* Annalen, März 13. p. 275—77.).

Entzündung des Magens in der Gegend des Pylorus (*Perrot*, a. a. O.).

Der Magen ward von kleinen, linienförmigen (linear) Geschwüren besetzt gefunden, welche die Schleimhaut durchfressen hatten. Die Schleimhaut in der Nähe des Pförtners war sehr entzündet, angeschwollen und mit einer Kruste koagulirter Lymphe bedeckt — bei Thieren.

Pulsation in der Herzgrube (*Perrot*, a. a. O.).

Die Leber- und Herzgrubengegend schmerzt weniger — Heilwirkung (*S.*).

215 Drückender und stechender Schmerz in der Lebergegend (*Suttinger*, a. a. O.).

Härte der linken Hypochondriengegend, beim Daraufdrücken empfindlich schmerzend (*S.*).

Schmerz in der Oberbauchgegend (*Hb.*).

(Grosse Schmerzhaftigkeit des ganzen Unterleibes) (Entzündung der Gekrösdrüsen?) — bei einer jungen Frau, vom 3 wöchentlichen Gebrauche des Hydrojodes potassae).

Der Unterleib war bedeutend ausgedehnt, und verhinderte die Kranke, eine horizontale Lage anzunehmen, weil dann bald Erstickungsgefahr eintrat (*Neumann*, a. a. O.).

220 Leichte Kolikschmerzen (*Richter*, a. a. O.).

Die Unterleibsbeschwerden kehren besonders nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zurück (*Richter*, a. a. O.).

Die Unterleibszufälle erneuern sich mehre Tage, selbst Wochen- und mehre Monate lang, auf den Genuss von Nahrungsmitteln (*Ts.*).

Kolik (*Hb.*).

Gefühl von ungewöhnlichem Drängen und schmerzhafte Spannungen im Unterleibe (*Hufeland's* Journ. Bd. LVII. St. 6. p. 36.).

225 Oefteres Drängen und Pressen nach der unteren Beckenöffnung hin, mit öfteren Durchfallstühlen, Nachmittags (d. 1. T.). (*Jörg*, a. a. O. p. 485. 486.).

Heftiges Schneiden in der Nabelgegend, mit Stuhldrang (*Jörg*, a. a. O. p. 496.).

Schneiden in der Nabelgegend und eine breiartige Stuhlausleerung (*Jörg*, a. a. O. p. 492.).

Ungewöhnliche Bewegungen im Unterleibe, die sich vom Magen aus nach unten hin zogen, und sich später mit schneidenartigen Empfindungen vergesellschafteten; ein Mal schien es, als wenn diese Bewegungen beträchtlich nach der Brusthöhle heraufdrückten und sie beengten, bald nachher drängten sie mehr nach unten, nach den Schamknochen zu, und zugleich nach der Urinblase und den Hoden hin (*Jörg*, a. a. O. p. 490.).

Oefteres Kollern im Unterleibe (*Jörg*, a. a. O. p. 473.).

230 Kollern und Poltern in den Därmen (*Jörg*, a. a. O. p. 484.).

Leichtes Schneiden, und Abgang von Blähungen und Excrementen (*Künzli*, a. a. O.).

Vermehrter Abgang von Blähungen und Excrementen (*Richter*, a. a. O.).

Abgang von Blähungen, mit dem Geruche von Schwefelwasserstoffgas (*Jörg*, a. a. O. p. 491.).

Stärkere, wurmförmige Bewegung des Darmkanales (*Künzli*, a. a. O.).

235 Drang zu Stuhl, ohne dass Oeffnung erfolgt: erst nach getrunkener kalter Milch kommt sie leicht und ohne Anstrengung (*S.*).

Träger Stuhlgang (*Neumann*, a. a. O.).

Erregt zuweilen hartnäckige Verstopfung (*Gairdner*, a. a. O.).

Hartnäckige Verstopfung (*Ts.*).

Ausleerung durch den Stuhl, gleichmässig hart, knotig und dunkel gefärbt (*Ts.*).

240 Unregelmässiger Stuhlgang: bald Verstopfung, bald Durchfall, mit Aufgetriebenheit des Leibes, mit Poltern und Kollern darin und Qual von Blähungen (*Göden*, a. a. O.).

Zuweilen heftiger Durchfall, zuweilen hartnäckige Verstopfung (*Ts.*).

Des Tages mehrmal weisslichter Stuhlgang und weicher als gewöhnlich (*S.*).

(Wenn sie Pflaumen isst, hat sie 2—3 mal sehr weiche Oeffnung) (*S.*).

Den Tag über 4 mal breiartiger Stuhl, der jedesmal

am After ein leichtes Brennen hinterliess (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).

245 Reichliche Stuhlausleerungen (d. 2. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 479.).

Musiger reichlicher Stuhl (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 478.).

Neigung zu Durchfällen (*Hufeland's* Journ. Bd. LVII. St. 3. p. 95.).

Diarrhöe (*Baup*, *Künzli*, *Richter*, a. a. O.; *S.*).

Durchfall, der die Kranke durch seine lange Dauer sehr erschöpft (*Suttinger*, a. a. O.).

250 Durchfall, früh (*Hb.*).

Heftige Anfälle von Durchfall mit starken Leibschmerzen (*Gairdner*, a. a. O.).

Durchfallartiger Stuhl (d. 1. u. 2. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 474.).

Starkes Laxiren eines wässrigen, schaumigen, weisslichten Schleimes, mit Kneipen um den Nabel herum und Drücken auf den Scheitel (*S.*).

Art von ostindischer Cholera (*Ts.*).

255 Dysenterie: Die Excremente wurden zurückgehalten, und die Ausleerungen bestanden hauptsächlich aus dickem Schleime oder Eiter (*Ts.*).

Kleine zwängende Stiche im After, im Sitzen (d. 3. T.) (*Hb.*).

Starkes Zucken im After, wie von Madenwürmern (*S.*).

Hartnäckige Unterdrückung der Urinabsonderung (*Ts.*).

Der Urin ging sparsam ab, und hatte eine sehr saturirte Farbe (*Neumann*, a. a. O.).

260 Oefterer Harndrang mit geringer Harnabsonderung (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).

Unaufhörliches Drängen zum Harnlassen (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 2. p. 124.).

Oefteres Uriniren mit Drang dazu (*S.*).

Reichlichere und häufigere Absonderung hellgelben, wässerigen Urins (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 482.).

Vermehrte Absonderung eines dicklichen Harnes, der einen sehr dunkeln Bodensatz bildete (*Jörg*, a. a. O. p. 489.).

265 Reichlichere Absonderung des Harnes (*Richter*, a. a. O.).

Urin dunkler als gewöhnlich und gelbgrünlich gefärbt (d. 5. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 487.).

Urin von ammoniakalischem Geruche (d. 3. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 481.).

Kitzel in der Eichel, öfters wiederkehrend (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).

Oefteres Drängen und Pressen nach den Hoden hinab (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).

270 Unter Ausbruch eines übelriechenden Schweisses und unerträglichem Jucken nnd Brennen im kranken Hoden zertheilt sich die schmerzlose Geschwulst des rechten Hoden — nach dem Gebrauche der Jodine bei einem 60jährigen Manne (*Henning*, a. a. O.).

Die Verhärtung der Prostata zertheilt sich (*Martini*, a. a. O.).

Vermehrter Geschlechtstrieb, bei Männern (*Richter*, a. a. O.).

Aufreizung der Geschlechtsorgane (*Künzli*, a. a. O.).

Es vermehrt den Begattungstrieb auf eine auffallende Weise, ohne Urinbeschwerden zu veranlassen (*Hufeland's* Journ. 1820. p. 91.).

275 Vermehrung des Geschlechtstriebes (*Voigt*, a. a. O.).

(Eierstockswassersucht verschwand schnell nach dem Gebrauche der Jodine.) (*Ts.*)

Die Härte des Uterus vermindert sich (*Klaproth*, a. a. O.).

Schneller Uebergang des Scirrhus uteri in Carcinoma — bei Frauen, die an ersterem Uebel litten (*Gölis*, in Salzburg. med. chir. Ztg. 1821. Nr. 43.).

Die Schmerzen in Kreuz und Lenden, die schneidenden Unterleibsschmerzen und die mit jedem Stuhlgange eintretende Metrorrhagie hören auf, und die Desorganisationen im Halse des Uterus vermindern sich an Umfang — bei einer 34jährigen Frau, die an Mutterkrebs litt und Jodine gebrauchte (*Hennemann*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LVI. St. 2.).

280 Hysterische Zufälle — bei mannbaren Mädchen (*Ts.*).

Die weibliche Periode kam 8 Tage zu spät (mit Schwindel und Herzklopfen) (*S.*).

Vor der Reinigung, Herzklopfen, eben so Spannen am Halse, der dicker wurde, und zum Kopfe aufsteigende Hitze (*S.*).

Während des Monatlichen, sehr matt (*S.*).

Das Monatliche kommt zur rechten Zeit, mit Schmerzen im Kreuze (*S.*).

285 Die Vorboten der Menstruation schwinden, und die Regeln treten ohne Beschwerden ein (*Henning*, a. a. O.).

Die früher mit sehr schmerzhaften und mancherlei übeln Zufällen verbundene Menstruation erfolgt nun ohne alle Beschwerden (*Wolf*, in *Rust's* Mag. Bd. XIII. p. 292.).

Die Menstruation ward unregelmässig (*Suttinger*, a. a. O.).

Erregt die Thätigkeit der Gebärmutter und veranlasst leicht Blutungen beim weiblichen Geschlechte (*Formey*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LI. St. 4. p. 107.).

Etwas stärkerer Monatsfluss (*Frank*, in *Rust's* Mag. Bd. XIII. p. 291.).

290 Ungewöhnlich frühes, heftiges und reichliches Hervorbrechen der Menstruation (*Richter*, a. a. O.).

Heftiger Blutfluss aus der Vagina, welcher 4 Wochen lang dauerte — bei einer 24 jährigen Frau, sanguinischen Temperaments, die seit dem 13. Jahre stets stark menstruirt hatte und Jodine gegen eine Kropfgeschwulst brauchte (*Schmidt*, a. a. O.).

Heftiger Blutfluss aus der Mutterscheide (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 2. p. 125.).

Blutflüsse aus verschiedenen Organen (*Voigt*, a. a. O.).

Blutflüsse (*Kolley*, a. a. O.).

295 Ein sehr alter Weissfluss verschwindet gänzlich (*Martini*, a. a. O.).

Ein langdauernder Weissfluss, am heftigsten zur Zeit der Regeln, welcher die Schenkeln wund frass und auch die Wäsche zerfrass, verschwindet gänzlich — auf den länger fortgesetzten Gebrauch

der Jodine bei einer 38 jährigen, schwammigen, scrophulösen, an einem bösen, fressenden Kopfgrinde und öfteren Blutgeschwüren leidenden Frau (*Göden*, a. a. O.).

Der Weissfluss verliert seine fressende Eigenschaft und wird immer geringer (*Klaproth*, a. a. O.).

Der Weissfluss hört ganz auf (*Klaproth*, a. a. O.).

* * *

Viel Niessen und Fliessschnupfen (*S.*).

300 Fliessschnupfen, wie Wasser (*S.*).

Vermehrte Schleimabsonderung in der Nase, mehre Tage lang (*Jörg*, a. a. O. p. 481.).

Reichlichere Absonderung des Nasen- und Bronchialschleimes (*Richter*, a. a. O.).

Nasenbluten, beim Ausschnauben der Nase (S.).

Starkes Nasenbluten (*Hb.*).

305 Schmerz in der Kehle und Auswurf verhärteten Schleimes (d. 2. T.) (*Hb.*).

Schmerzen im Kehlkopfe (*Vogel*, a. a. O.).

Drücken am Halse, in der Gegend des Kehlkopfes und bis zum Schlunde hin, so, als wären diese Theile geschwollen gewesen (*Jörg*, a. a. O. p. 494.).

Schmerzhaftes Drücken mit Stechen untermischt, in der Gegend des Kehlkopfes und der Sublinguardrüsen, mehrmals an demselben Tage zurückkehrend (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).

Durch Druck auf den Kehlkopf sich mehrender Schmerz des Oesophagus (*Richter*, a. a. O.).

310 Drücken in der Kehle, so, dass er oft räuspern muss, wobei zäher Schleim ausgeworfen wird (*Hb.*).

Zusammenziehen und Hitze an der Gurgel, ¼ Stunde lang (*Orfila*, a. a. O. p. 292.).

Zusammenziehung und Hitze in der Kehle (*Hb.*).

Im Bette ist es ihm, als sei die Kehle und die Brust wund, und zuweilen pfeift es in der Kehle; dabei ziehender Schmerz in den Lungen unter den Ribben, der sich nach dem Herzschlage richtet (*Hb.*).

Rauhigkeit der Luftröhre, den ganzen Tag über (*Jörg*, a. a. O. p. 491.).

und nachdem er am vierten Tage eine Tasse Kaffee getrunken (*Ng.*).

Fieber mit einem kleinen, harten, schnellen Pulse (*Lobstein*, a. a. O. p. 39).

Fieber mit stark belegter Zunge (*Kortum*, a. a. O.): von 1 Gran Phosphor, in 4 Tagen verbraucht, bei einem Manne mit halbseitiger Lähmung (*Ng.*).

Schweiss bloss am Kopfe, im Zimmer nach Bewegung im Freien, 5 Minuten lang (n. 1 St.) (*Ng.*).

Schweiss an Kopf und Händen mit darauf folgender kurzer Kühle, öfters wechselnd (d. 3. T.) (*Ng.*).

690 Nur Kopf und Handteller schwitzen, nach Suppeessen (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Schweiss in den Handtellern (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Schweiss, nur an der vordern Hälfte des Körpers, besonders am Bauche, später an der Brust, dann unter den Achseln, auf dem Rücken; während des Mittagessens vergehend (*Ng.*).

Ueberlaufender Schweiss, Vormittags (*Ng.*).

Er schwitzt während des Mittagessens (d. 2. T.) (*Ng.*).

695 Nach Mitternacht im Schlafe Schweiss bis früh, ohne Durst (*Ng.*).

Gelinder Schweiss nach dem Erwachen (d. 3. u. 4. Morgen) (*Ng.*).

Vermehrte Thätigkeit in den Absonderungen, besonders durch die Haut, die Lungen und die Urinwerkzeuge (*Jahn*, a. a. O.).

Starker Schweiss und eine reichliche Harnabsonderung (*Lobstein*, a. a. O. p. 53).

Der nach seiner Anwendung hervorbrechende allgemeine Schweiss roch nach Schwefel (*Vater* bei *Voigtel*, a. a. O.).

700 Leuchtender Schweiss an der Stirne: vom innern Gebrauche des Phosphors (*Büchner* bei *Voigtel*, a. a. O.).

Beschleunigter Blutumlauf (*Jahn*, a. a. O.).

Vermehrte, sich nach einigen Stunden durch einen rhythmischen Pulsschlag offenbarende, Circulation des Bluts, worauf sehr bald die natürliche Wärme im Körper um vieles verstärkt wird, die Haut zu duften anfängt, und endlich ein mässiger aber

keineswegs schwächender Schweiss den ganzen Leib einnimmt (*Robbi*, a. a. O.).

Klopfen der Halsschlagadern (*Kortum*, a. a. O.).

Der Puls und die natürliche Wärme vermehrten sich, und er fühlte ein gewisses Wohlbehagen durch den Körper (*Lobstein*, a. a. O. p. 26).

705 Beschleunigter, kleiner, schwerer Puls (n. 12 St.) (*Hb.*).

Puls 80 Schläge, voll (n. 4 St.) (*Ng.*).

Schneller Puls (*Lobstein*, a. a. O. p. 36).

Puls matt und schnell (d. 1. T.) (*Bds.*).

Schneller und kleiner Puls (*Brera* und *Voigtel*, a. a. O.).

710 Der Puls um 6 Schläge vermindert (n. 3 St.) (*Ng.*).

Puls 67 Schläge, dabei voll, etwas hart (n. 2 St.) (*Ng.*).

Puls 61 Schläge, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Der Puls geht während des Hitzeanfalls nicht schneller (n. 3 St.) (*Ng.*).

Die Wirkungen treten bald ein, setzen dann aber von Zeit zu Zeit aus, erscheinen von Neuem, und dauern im Ganzen 6 bis 8 Wochen (*Hb.*).

Athemlosigkeit (*Gairdner*, a. a. O.).
Mangel an Athem (*Neumann*, a. a. O.).

355 Er fühlte sich sehr schwach auf der Brust und in der Gegend der Herzgrube (*Schneider*, a. a. O.).
Erregt Schwindsucht, bei Lungenschwachen (*Carminati*, in Giorn. di Fisica. Decbr. 1821.).
Befördert die schnelle Entwickelung der Anlage zur Phthysis tuberculosa, und führt die Kranken schnell dem Tode zu — sowohl innerlich als äusserlich angewendet (*Günther*, in *Harless's* neuen Jahrbüchern der deutschen Med. und Chir. Bd. XII. St. 3. p. 161.).
Brustschmerz (*Matthey*, a. a. O. p. 312.).
Drückender Schmerz in der rechten Brusthöhle, der durch jedes Einathmen vermehrt wurde, 1 Stunde lang, nach dem Mittagessen (n. 4 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 476.).

360 Mehrmaliges Drücken und Beengen in der Brust, wie es nach dem Einathmen von Schwefeldämpfen zu entstehen pflegt (*Jörg*, a. a. O. p. 495.).
Stechen in der Brusthöhle, mit Hustenreiz und trokkenem, tiefem Husten (*Jörg*, a. a. O. p. 491.).
(Zusammenquetschen des Herzens.) (*S.*)
Herzklopfen (*Coindet*. *Gairdner*, *Künzli*, *Matthey*, Med. chir. Ztg., *Neumann*, *Perrot*, *Richter*, *Schmidt*, *Voigt*, a. d. a. O.).
(Herzklopfen, den ganzen Tag, welches bis zum Schlafengehen anhielt.) (*S.*)

365 (Herzklopfen, nach der Periode.) (*S.*)
(Das Herzklopfen ist krampfhaft: sie fühlt es bis zum Nabel herunter, am stärksten in der Herzgrube.) (*S.*)
Das Herzklopfen ist ganz weg — Heilwirkung (*S.*).
Starkes Herzklopfen, welches man deutlich sah und hörte, trotz der dicken Bekleidung der Kranken, selbst in der Entfernung von einigen Schritten (*Neumann*, a. a. O.).
Jede Muskelanstrengung vermehrte dieses Pulsiren und Herzklopfen so sehr, dass die Kranke nicht mehr im Stande war, eine Minute lang zu stehen; wagte sie es dennoch, so bekam sie bald das Ge-

fühl einer herannahenden Ohnmacht: die meiste Linderung gewährte eine ruhige und horizontale Lage (*Neumann*, a. a. O.).

370 Höchst lästiges Pulsiren in allen grösseren Gefässstämmen, vorzüglich im Abdominaltheile der Aorta, und in den Hauptstämmen der Arterien der Gliedmassen (*Neumann*, a. a. O.).

Erzeugt leicht entzündliche Brustcongestionen (*Hufeland*, a. a. O.).

Welken der Brüste (*Künzli*, a. a. O.).

Zuweilen welken die Brüste hin (*Coindet*, a. a. O.).

Die Brüste hingen schlaff, alles Fettes beraubt, herab (*Neumann*, a. a. O.).

375 Schwinden der Brüste — bei zwei Frauen (*Hufeland*, a. a. O.).

Bei Frauenzimmern vermehrte sich bei Abnahme des Kropfes das Volumen der Brüste (*Perrot*, a. a. O.).

Ein Schwinden der vorher vollen Brüste, was auch nach Endigung des Jodgebrauches dergestalt fortdauerte, das 2 Jahre nachher kaum eine Spur der Brust und der Milchdrüsen übrig war (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 6. p. 113.).

Völliges Schwinden der weiblichen Brustdrüsen (*Voigt*, a. a. O.).

Nachtheilige Folgen des Stillungsgeschäftes (*Künzli*, a. a. O.).

380 Unstete Schmerzen in den Gelenken (*Ts.*).

Schmerzen eigenthümlicher Art in den Oberschenkeln (n. 10 — 14 T.) (*Gölis*, a. a. O.).

Schmerz im Oberschenkel, besonders des Nachts im Bette (*Schneider*, a. a. O.).

In der Nacht, ein heftiger Krampf im rechten Fussgelenke, mit Zucken daselbst (*S.*).

Schmerz in den Hühneraugen (*Hb.*).

385 Rheumatische Schmerzen in den Armen, am Halse und am Rumpfe (*Jörg*, a. a. O. p. 493.).

Die Füsse schwer, als wenn sie von Blei wären (*S.*).

Schwere in den Gliedern (*Künzli*, a. a. O.).

Lähmung der unteren Extremitäten — bei einem

Manne, der die Jodine gegen Impotenz gebrauchte (*Gölis*, a. a. O.).
Gefühl von Taubheit und Zittern der Glieder (*Voigt*, a. a. O.).

390 Empfindung von Taubheit in den oberen und unteren Extremitäten (*Formey*, a. a. O. Bd. LIV. St. 6.).
Schwieriges, schwankendes, unsicheres Gehen (*Richter*, a. a. O.).
Beim Sprechen bricht ihr der Schweiss aus, so matt fühlt sie sich (*S.*).
Gefühl von Mattigkeit und Schwere (*Kolley*, a. a. O.).
Muskelschwäche (*Coindet*, a. a. O. p. 234.).

395 Gefühl von Schwäche (*Rudolph*, a. a. O.).
Mattigkeit (*Künzli*, *Neumann*, *Schneider*, a. a. O.).
Grosse Abgeschlagenheit der Kräfte (*Hufeland's* Journ. Bd. L. St. 2. p. 124.).
Ungewöhnlich abgespannt, verdrossen und träge zu allen Bewegungen (*Jörg*, a. a. O. p. 488.).
Abnahme der Kräfte (*Künzli*, a. a. O.).

400 Abnahme der Kräfte (*Coindet*, a. a. O.).
Muskelschwäche (*Künzli*, a. a. O.).
Lang dauernde Muskelschwäche (*Coindet*, a. a. O.).
Verlust der Kräfte (*Coindet*, *Matthey*, a. a. O.).
Hinfälligkeit (*Baup*, *Voigt*, a. a. O.).

405 Grosse Hinfälligkeit (*Schneider*, *Formey*, a. a. O.).
Allgemeines Uebelbefinden (*Dessaignes*, a. a. O.).
Er fühlt sich im ganzen Körper angegriffen: ein eignes Beben lief von der Magengegend nach der gesammten Peripherie hin und erregte die Empfindung, als sollte er anfangen zu zittern oder allgemein zu schwitzen, zugleich mit erhöhter Wärme über den ganzen Körper, die jedoch von der Magengegend auszugehen schien. Einige Minuten darauf, Drücken in der Herzgegend und Schwere auf der Brust, wodurch das Athmen belästigt wurde, und Beschleunigung des Pulses um 7 bis 8 Schläge (*Jörg*, a. a. O. p. 492.).
Unruhe in den Extremitäten (*Künzli*, a. a. O.).
Zittern der Hände (*Perrot*, a. a. O.).

410 Leichtes Zittern der Hände (*Richter*, a. a. O.).

Zittern der Glieder, zumal der Hände (*Gairdner*, a. a. O.).

Leichtes Zittern der Finger und Augenlider (*Künzli*, a. a. O.).

Bedeutendes Zittern in den Händen, so dass er nur zu gewissen Stunden des Tages etwas mit denselben verrichten konnte (*Formey*, a. a. O.).

Zittern der Extremitäten, welches das Gehen schwierig, schwankend und unsicher macht (*Künzli*, a. a. O.).

415 Eigenthümlich geartetes Zittern (*Gairdner*, a. a. O.).

Zittern: es beginnt mit einem leichten Zittern der Hände, von welchem nach und nach die stärkeren Muskeln der Arme, Füsse und des Rückens ergriffen werden. Der Kranke kann dann nur mit Schwierigkeit gehen, und sein Fortschreiten ist eine schwankende, unsichere Bewegung; er kann nichts in gerader Richtung nach seinem Munde führen, sondern die Hand bewegt sich in einem Zickzacke, und gelangt endlich nur mit Mühe an den Mund; dabei beschleunigter Blutumlauf, und kleiner, fadenförmiger Puls. Es macht dem Kranken keine Schwierigkeit, die (vom Zittern) affizirten Gliedmassen fest zu halten, wenn er nicht aufgefordert ist, dieselben zu bewegen; er hat bei der allgemeinen Bewegung Schmerz, und thut es deshalb ungern (*Ts.*).

Zittern (*Coindet*, *Gairdner*, a. a. O.; *Ts.*).

Zittern der Glieder (*Kolley*, *Matthey*, Med. chir. Ztg. a. a. O.).

Abmagerung (*Baup*, *Matthey*, a. a. O.).

420 Die Kranke magerte sichtbar ab (*Suttinger*, a. a. O.).

Auffallende Magerkeit (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 2. p. 124.).

Magerkeit (*Perrot*, a. a. O.).

Schnelle Abmagerung des Körpers (Med. chir. Ztg., *Coindet*, *Voigt*, a. a. O.).

Starke Abmagerung (*Künzli*, a. a. O.).

425 Lang dauernde Magerkeit, Muskelschwäche und Gesichtsblässe (*Coindet*, a. a. O.).

Trotz des ungewohnt starken Appetites magerte die Kranke zur Unkenntlichkeit ab, und noch nach

Jahresfrist blieb die allgemeine Muskelschwäche und Magerkeit sich gleich (*Locher-Balber*, a. a. O.).
Abmagerung, die oft einen unglaublich hohen Grad erreicht (*Richter*, a. a. O.).
Schnell eintretende und einen hohen Grad erreichende Abmagerung (*Gairdner*, a. a. O.).
Magerkeit, die einen unglaublich hohen Grad erreichen kann (*Gairdner*, a. a. O.).

430 Höchste Abmagerung: ihre Arme und ihr Körper waren fast ohne Fleisch; ihre Brust, welche sehr voll gewesen, war gegenwärtig ganz flach; die Waden waren ganz verschwunden, und ihre Schenkel nicht dicker, als ihre Vorderarme in gesunden Tagen (*Gairdner*, a. a. O.).
Der ganze Körper wird (mit der Abnahme des Kropfes) zugleich dünner (*Locher-Balber*, a. a. O.).
Allgemeine Abmagerung (*Clarus*, in einem Schreiben an *Gilbert*, in dessen Annalen. J. 1821. St. 7. p. 309.).
Marasmus des ganzen Körpers (*Hufeland*, a. a. O.).
Lenteszirendes Fieber, mit starker Abmagerung des Körpers — durch China gehoben (*Ziegler*, in *Dienbach's* neusten Entdeckungen in d. Mat. m. Hft. II. p. 561.).

435 Embonpoint und Munterkeit kehren wieder (*Martini*, a. a. O.).
Die Nutrition nimmt zu (*Voigt*, a. a. O.).
Ein Mädchen, welches nach und nach 3 Drachmen Jod gegen Kropf verbrauchte, wurde am Ende stärker und lebhafter, als es zuvor war. Das sonst auffallende Phlegma hatte sich verloren, und es war dafür mehr Agilität in allen ihren Handlungen eingetreten (*Henning*, a. a. O. p. 95.).
Die Füsse schwellen Anfangs an, und werden nachmals überaus schnell mager und dünn (*Ts.*).
Die Schenkel und Füsse waren ödematös (*Neumann*, a. a. O.).

440 Auflaufen der Beine (*Coindet*, a. a. O.).
Anschwellen und Zittern der Beine (*Künzli*, a. a. O.).
Geschwulst und Schmerz in dem leidenden Theile (Med. chir. Ztg., a. a. O.).
Eine weisse Kniegeschwulst (white Swelling) ver-

schwand — durch den 6 Wochen lang fortgesetzten Gebrauch der Jodine (*Ts.*).
Ein in Folge von Masern (?) entstandener Gliedschwamm verschwindet — nach dem 13wöchentlichen inneren und äusseren Gebrauch der Jodine, bei einem 7jährigen Knaben (*Weihe*, in *Rust's* Mag. Bd. XX. Hft. 1.).

445 Oedömatöse Geschwulst des ganzen Körpers, die sich nicht hob (*Röchling*, a. a. O.).
Wassersüchtige Zufälle (*Formey*, a. a. O. p. 34.).
Haut- und Bauchwassersucht (*Neumann*, a. a. O.).
Wassersüchtige Anschwellungen (*Künzli*, a. a. O.).
Wassersucht (*Voigt*, a. a. O.).

450 Tod unter den Erscheinungen theils örtlichen, theils allgemein entzündlichen Zustandes (*Richter*, a. a. O.).
Starke Krämpfe in dem Rücken und den Füssen (*Ts.*).
Krämpfe in den Füssen (*Gairdner*, a. a. O.).
Neigung zu Krämpfen und Ohnmachten (*Voigt*, a. a. O.).
Agitation der Muskeln (*Voigt*, a. a. O.).

455 Krämpfe (*Kolley*, *Künzli*, a. a. O.).
Heftige Krämpfe und konvulsivische Zuckungen der Muskeln, der Arme, des Rückens und der Füsse, welche kaum einen Augenblick aussetzen (*Gairdner*, a. a. O.).
Starke Zuckungen (n. 1 St.) (*Dessaignes*, a. a. O.).
Die Hände bewegen sich im Zickzacke (*Richter*, a. a. O.).
Heftige Krümmungen (n. 1 St. u. n. 2 T.) (*Dessaignes*, a. a. O.).

460 Flechsenspringen an Händen und Füssen (*Richter*, a. a. O.).
Flechsenspringen an Fingern, Armen und Füssen (*Ts.*).
Flechsenspringen (*Neumann*, *Künzli*, a. a. O.).
Flockenhaschen (*Neumann*, a. a. O.).
(Hals und Brust roth, wie mit Blut unterlaufen.) (*S.*)

465 Kleine, rothe, trockene, im Anfange juckende Blüthchen an den Armen, an Brust und Rücken (*Hb.*).
Auf der rechten Hand, ein runder Fleck zwischen

dem Daumen und Zeigefinger, welcher brannte und juckte, und zwar den ersten Tag am meisten: das Reiben that wohl; 2 weissliche Blätterchen nebeneinander waren darauf sichtbar; den dritten Tag wurde der Fleck blässer, hörte auf zu jucken und verging (*S.*).

Gelbe Flecken am Halse (*Hb.*).

Schmutzig gelbe Färbung der Haut, welche 5 bis 6 Wochen lang dauerte (*Kolbe*, in der Zeitschrift für Natur- und Heilkunde, herausg. von d. Prof. d. chir. Acad. zu Dresden. Bd. V. Hft. 1. p. 91.) *).

Die Haut fühlt sich rauh und trocken an (*Neumann*, a. a. O.).

470 Drüsenverhärtungen in den Achselhöhlen (*Röchling*, a. a. O.).

Nachts, unruhiger Schlaf (*Jörg*, a. a. O. p. 494.).

Unruhiger Schlaf (*Voigt*, a. a. O.).

Unruhiger Schlaf, mit ängstlichen Träumen (*S.*).

Schlaflosigkeit (*Baup*, *Coindet*, *Formey*, *Künzli*, Med. chir. Ztg., *Schneider*, *Voigt*, a. a. O.; *Ts.*).

475 Achttägige Schlaflosigkeit: sie schlief keinen Augenblick (*Ts.*).

Träume (*Gairdner*, a. a. O.).

Der Schlaf ziemlich gut, mit unerinnerlichen Träumen (*S.*).

Aengstliche Träume von Todten (*S.*).

Unruhige, ängstigende Träume (*S.*).

480 Träumt alle Nächte: von Schwimmen im Wasser; von Gehen im Kothe; dass ihre Tochter in den Brunnen gefallen sei (*S.*).

Aengstliche Träume (*Richter*, a. a. O.).

Ungewöhnlicher Frost schüttelt ihn oft, auch wenn er in der warmen Stube ist; überhaupt ist ihm den Tag über unwohl (*Hb.*).

Kälte der Haut (*Neumann*, a. a. O.).

Fliegende Hitze (*S.*).

485 Brennende Hitze, mit schneidendem Schmerze in der Gegend des Epigastriums (*Dessaignes*, a. a. O.).

Vermehrte Hautwärme (*Orfila*, a. a. O. p. 293.).

*) Diese Beobachtung ist vom jodinsauren Kali, äusserlich gebraucht.

Erhöhte Wärme des Körpers (*Rudolph*, a. a. O.).
Vermehrung der thierischen Wärme (*Richter*, a. a. O.).
Grössere Hautwärme (*Voigt*, a. a. O.).

490 Fieberhafter Zustand, in welchem Frösteln mit fliegender Hitze abwechselte (*Hufeland's* Journ. Bd. LVIII. St. 2. p. 124.).
Fieber tritt am fünften Tage ein, mit Trockenheit der Haut, Weichheit und Schnelle des Pulses, Delirium, Flechsenspringen und Flockenhaschen: mehr Kälte als Hitze der Haut; dieses Fieber kam nach erneuertem Jodgebrauche am dritten Tage abermals zum Vorschein (*Neumann*, in *Hufeland's* Journ. Bd. LV. St. 1. p. 69.).
Viertägiges Fieber (*Suttinger*, a. a. O.).
Fieberbewegungen (*Richter*, a. a. O.).
Fieberhafter Zustand (*Kolley*, a. a. O.).

495 Fieber (*Baup*, *Neumann*, *Voigt*, a. a. O.).
Leichte Erhitzung des Blutes, mit Eingenommenheit des Kopfes und nachfolgendem Kopfweh (*Voigt*, a. a. O.).
Leicht bewegliche und beschleunigte Blutbewegung (*Voigt*, a. a. O.).
Gereizter Zustand des Gefässsystems, besonders der Venen (*Künzli*, a. a. O.).
Wallungen (*Richter*, a. a. O.).

500 Der Puls schlug energisch, gross und voll (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 479.).
Harter und schneller Puls (n. 5. T.) (*Coindet*, a. a. O. p. 234.).
Schneller, härtlicher Puls (*Voigt*, a. a. O.).
Stärkerer Puls: er war von 70 bis auf 85 Schläge gestiegen (*Orfila*, a. a. O. p. 293.).
Puls um 15 Schläge vermehrt (*Hb.*).

505 Vermehrung der Pulsschläge (*Richter*, a. a. O.).
Puls frequent und schnell (Med. chir. Ztg., a. a. O.).
Frequenz, Vollsein und Härte des Pulses (*Voigt*, a. a. O.).
Beschleunigung des Pulses (*Coindet*, *Matthey*, *Künzli*, *Rudolph*, *Voigt*, a. a. O.; *Ts.*).
Kleiner, fadenförmiger, beschleunigter Puls (*Künzli*, a. a. O.).

510 Rascher, kleiner, fadenförmiger Puls (*Richter*, a. a. O.).
Puls klein, hart und häufig, so dass er kaum gezählt werden konnte (*Gairdner*, a. a. O.).
Aeusserst häufiger, kleiner, unterdrückter Puls (*Ts.*).
Weichheit und Schnelle des Pulses (*Neumann*, a. a. O.).
Herz- und Pulsschlag correspondirten; der Puls war klein und schwach, wenn die Kranke sich ganz ruhig hielt, wenig beschleunigt, bei jeder Bewegung aber an Häufigkeit zunehmend (*Neumann*, a. a. O.).

515 Starker Nachtschweiss und wenig Schlaf (*Jörg*, a. a. O. p. 495.).
Sie wacht des Morgens mit Schweiss auf, und fühlt sich nachher matter.

Lycopodium. *)

Das Kind verliert seine natürliche Munterkeit und wird still und muthlos.

Düselig im Kopfe, träge und schlaff in den Gliedern, den ganzen (2.) Tag.

Dumpfes Schwerheitsgefühl im Hinterkopfe und ein wüster doch geringer Schmerz oben an der Stirne; durch Bewegung vermehrt (d. 1. T.).

Kopfschmerz, als sollte der Kopf auseinandergetrieben werden und als schwankte das Gehirn hin und her, besonders beim Gehen und Treppensteigen und beim Aufrichten vom Bücken.

5 Reissender Schmerz im Kopfe (d. 4. T.).

Im rechten Auge beisst es, als wäre Rauch hineingekommen, und zieht die Augenlider zu.

Augenentzündung: das Weisse im Auge ist roth und trübe, die Lider sind roth und geschwollen, mit Brennen und Drücken im Auge und etwas Schleimabsonderung aus demselben.

Augenentzündung: Röthe des Weissen im Auge mit Anschwellung der Lider; das Auge ist lichtscheu, thränt häufig, und schwärt des Nachts zu, mit stechenden Schmerzen.

Ein eiterndes Gerstenkorn am Augenlide.

10 Am oberen rechten Augenlide einige rothe Blüthchen, die sich in einen Schorf zusammenziehen.

Reissen von der rechten Nasenseite zum Augenwinkel heraus.

*) Beobachtet von Dr. Hartlaub.

Anschwellung der rechten Hälfte der Unterlippe.
Wirbeln in der Herzgrube, wobei trockene Hitze ins Gesicht aufsteigt.
Grimmen am After und am Schaamberge.

15 Beklommenheit auf der Brust, wie zu voll.
Schmerzhafte Steifigkeit der linken Halsseite.
Es zieht reissend von der rechten Gesichtsseite durch die Halsmuskeln und den Arm herab, bis in die Finger.
(Schmerz der Fingerknöchel beim Drucke, ohne Röthe oder Geschwulst).
Rothe, schmerzlose Anschwellung der rechten Hand bis an die ersten Gelenke der Finger; mehre Tage anhaltend.

20 Beim Drucke und beim Niedersetzen und Legen, Schmerz in der Gegend beider Hüftgelenke, in den Muskeln; am Gehen nicht hindernd.
In den äusseren Muskeln des linken Oberschenkels, ein mehrmaliges, minutenlang aussetzendes Reissen, wie grosse kurze Pulsschläge, zugleich mit lähmigem Gefühle verbunden, beim Gehen (d. 1. T.).
Reissen in den Unterschenkeln und Fusszehen.
Stechende Schmerzen in den Füssen, beim Gehen im Freien.
Stechen in der grossen Zehe, dann auch in der Fusssohle.

25 Reissen und Ziehen bei einem Hühnerauge an der kleinen Zehe, und Schmerz der Zehe beim Berühren; bei weiten Stiefeln.
Gelindes, schnell vorübergehendes Jucken, wie wenn Flöhe bissen, an verschiedenen Theilen des Körpers und in den Flechten (d. 13. T.).
Heftiges Jucken einer Flechte am Schienbeine, was zum Kratzen reizt (d. 4. T.).
Ein breiter Knoten unter der Haut oben an der Stirne über dem Stirnhügel, ohne Veränderung der Hautfarbe daselbst.
Tägliches Abendfieber: Frost, und darauf Hitze.

Kohlensaure Magnesia.

Die Bittererde ward von der allopathischen Heilkunst bisher für ein fast gänzlich indifferentes Mittel gehalten, und nach solcher Ansicht meist nur als Säure tilgende Substanz von ihr angewendet. In den neueren Zeiten wollen zwei englische Aerzte, *Home* uud *Hatchett* (Philos. transact. 1803.), beobachtet haben, dass sie die Tugend besitze, die Bildung übermässiger Harnsäure vollständig zu verhindern. Diese Beobachtungen scheinen durch die von *Brande* (ebendas. 1810.) gemachten bestätigt zu werden. Ein zu lang fortgesetzter Gebrauch derselben soll jedoch die Neigung des Harns erzeugen, einen Absatz von weissem Sande zu machen, der aus phosphorsaurer Ammoniaktalkerde und phosphorsaurer Kalkerde besteht. *Trotter* (*Hufeland's* Journ. Bd. LI. St. 3.) will in zwei Fällen die honigartige Harnruhr durch den Gebrauch der reinen Magnesia geheilt haben. *Meyler* (*Fothergill*: the med. and phys. Journ. 1815. Vol. II.) fand dieselbe gegen Stein hülfreich, und nach *Maroet* (An Essay on the chem. history and med. treat. of calculons disordres. Lond. 1817.) soll sie nicht allein durch chemische Bindung der Harnsäure wirken, sondern auch den gereizten Zustand der Blase mildern und den Abfluss des Harnes erleichtern.

Auf den vom Herrn Hofrath *Hahnemann* in der Vorrede zu Magnesia (chron. Krkhten. T. II. p. 266.)

gesprochenen Wunsch haben wir die fernere Prüfung dieser Arznei auf ihre Symptome unternommen, und lassen nun hier die sehr interessanten Resultate derselben folgen; sie bestätigen theils die Wirkungen, welche dieser grosse Beobachter bereits verzeichnet hat, theils erweitern sie den Wirkungskreis und die Vielseitigkeit dieser Arznei sehr bedeutend.

Magnesia.

Zitternde Angst und Furcht, als wenn sie etwas Böses zu befürchten hätte, Abends im Bette vergehend (d. 6. T.).

Aengstlich und warm im ganzen Körper, besonders im Kopfe, während des Suppeessens.

Aengstlichkeit und Hitze im ganzen Körper, besonders im Kopfe.

Sehr ängstlich, mit Schweiss, den ganzen Tag, besonders bei Bewegung.

5 Aengstlich und abgeschlagen, mit Stechen im ganzen Körper, nach dem Aufstehen aus dem Bette, 1/8 Stunde lang.

Nachmittags, unaufgelegt mit Bangigkeit, bei dem zusammenschraubenden Kopfweh; Abends sehr gut gelaunt.

Eine innere Unruhe mit Zerstreutheit, dass er beim Schreiben eines Briefes mehrmals aufstehen und den Brief dreimal umschreiben muss; dabei Zittern in den Händen (n. 3 Woch.).

So verdrüsslich, dass sie nicht weiss, was sie anfangen soll, und dabei immer Schweiss (d. 27. u. 28. T.).

Abends 7 Uhr, sehr verdrossen: alles ist ihr zuwider.

10 Sehr verdrüssliche Laune (d. 9. T.).

Aergerliche, verdrüssliche Laune (d. 4. Nachm.).

Sehr missmuthig, es verdrüsst sie alles, im Gehen (d. 2. Abd.).

Gar nicht aufgelegt, was sich mit der Zeit verstärkt.

Sehr übel gelaunt, den ganzen Tag: alles ärgert sie, was sie ansieht; Abends besser.

15 Misslaunig, und doch trällert sie, bald vergehend (n. 2 St.).

Sie ist trübe gestimmt und redet nicht gern (n. 2 St.).

Sie redet nicht gern, ist trübe gestimmt, und es ist ihr bänglich (n. 1¼ St.).

Traurig und bänglich (n. 2½ St.).

Sehr vergesslich und nicht sehr guter Laune (n. 18 T.).

20 Sehr gesprächig, alles geht ihr gut von Statten (d. 1. Nachm.); den zweiten Tag nicht so gut aufgelegt.

Nachmittags, bessere Laune als Vormittags.

Ohnmachtsschwindel mit Brecherlichkeit; gelbe und blaue Ränder um die Augen; dann zweimaliges Erbrechen des Genossenen, mit bitterem und saurem Schleime. Nach dem Erbrechen, Erleichterung im Magen, doch stärkeres Kopfweh und Mattigkeit, Abends 7 Uhr (d. 15. T.) (Die Versuchsperson hatte vor dem Erbrechen schon grosse Uebelkeit im Magen und Drücken, wie von einem Steine; dagegen trank sie etwas schwarzen Kaffee, und die Zufälle steigerten sich hierauf bis zu diesem Grade).

Abends 9 Uhr nach dem Niederlegen bekam sie schrecklichen Ohnmachtsschwindel mit Kälte, dann wurde es ihr brecherlich, ½ Stunde lang; sie schlief hierauf ein, aber erwachte öfters mit heftiger Uebelkeit bei der geringsten Bewegung, in Ruhe weniger. Am Morgen nach dem Aufstehen war es am ärgsten; dabei hatte sie einen sehr üblen Geschmack, fast wie von faulen Eiern, und eben solches Aufstossen, bei bleichem Gesichte und Kälte (d. 25. T.).

Schwindel, beim Knieen, als wenn sie zusammenfallen sollte (n. 2 St.).

25 Schwindel, im Stehen: die Gegenstände scheinen herum zu gehen, dabei wie betrunken und Schwere des Kopfes, 2 Minuten lang, Vormittags 11 Uhr.

Früh nach dem Aufstehen, Schwindel, als wenn alles mit ihr herum ginge, mit Brecherlichkeit und häufigem Speichelzusammenlaufen im Munde (d. 26. T.).

Schwindel, so dass alles mit ihr herum geht, und es ihr ist: als sollte sie vorwärts fallen (n. 2 St.).

Oefters taumlich im Kopfe, wie bewusstlos (d. 28. u. 29. T.).

Im Stehen, Schwere in der Stirne, ¼ Stunde lang (n. 2 St.).

30 Früh beim Aufstehen, schwer und duselig im Kopfe, was beim Herumgehen nach einer Stunde vergeht (d. 12. T.).

Früh beim Aufstehen, der Kopf schwer und düster, wie nicht ausgeschlafen, was nach dem Waschen und nach Bewegung vergeht (d. 7. T.).

Kopfschwere, Gähnen und Uebelkeit im Magen (d. 3. Morg.).

Nachmittags, grosse Schwere im Kopfe, mit Schmerzhaftigkeit desselben (d. 2. T.).

Schwere in der Stirne und Geschwürschmerz an der linken Seite des Hinterhauptes, Nachmittags 5 Uhr.

35 Heftiges Kopfweh, früh im Bette bis Vormittags gegen 10 Uhr (d. 17. T.).

Nachmittags, Kopfschmerz, der sich gegen Abend verschlimmert, und der Kopf bei Druck empfindlich, wie von Geschwür (d. 19. T.).

Beim Erwachen, drückender Schmerz an der Stirne, Nachmittags 4 Uhr vergehend (d. 20. T.).

Drückender Schmerz in der Stirne, von 8 Uhr Morgens bis Mittags.

Betäubender Druckschmerz in der linken Stirnseite, so wie auch in den Augen einigemal, eine Minute lang, Nachmittags 3 Uhr (d. 14. T.).

40 Drückend stechender Kopfschmerz in der Stirne, doch öfters aussetzend (d. 10. T.).

Gefühl, als wenn der Kopf von beiden Seiten zusammengeschraubt würde, später auch im Hinterhaupte, sehr lange anhaltend, Nachmittags 5 Uhr.

Feines Stechen, herauswärts in der rechten Stirnseite, mehr äusserlich, vorher etwas Kitzeln an dieser Stelle, Nachmittags 3½ Uhr.

Heftiges Stechen um die Stirne, was öfters wiederkommt, Abends 6 Uhr, eine Stunde lang.

Etliche spitzige Stiche auf dem Scheitel, um 2 Uhr Nachmittags.

45 Schmerzhaftes Stechen in der rechten Schläfe, nach dem Mittagessen (d. 10. T.).

Ein stumpfer Stich in der linken Schläfe, und bald darauf über dem rechten Ohre (n. 1¾ St.).

Heftiges Stechen in der rechten Kopfseite, worauf sie des Nachts liegt, herauswärts, welches vergeht, wenn sie sich auf die andere Seite wendet (d. 2. T.).

Etliche stumpfe schmerzhafte Stiche an der vorderen Ecke des rechten Seitenwandbeines, Abends 7 Uhr (d. 5. T.).

Ein heftiger Stich vom oberen Theile der rechten Kopfseite bis durch das rechte Hinterhaupt, wie mit einem stumpfen Bohrer, früh 8½ Uhr.

50 Stechen in der rechten Kopfseite und zugleich Pochen innerlich, 5 Minuten nach dem Mittagessen.

Mehre stumpfe Stiche nacheinander in die rechte Kopfseite, nach vorn, im Stehen (n. 1¾ St.).

Ein tiefer stumpfer Stich durch das Gehirn, vom Scheitel bis an die rechte Seite des Hinterhauptes, Vormittags 10½ Uhr.

Im Stehen, etliche spitzige Stiche in der linken Kopfseite, Nachmittags 3 Uhr.

Abends 7 Uhr, Stechen in der linken Kopfseite, bald hie bald da, ½ Stunde lang.

55 Zweimaliges spitziges und feines Stechen im linken Seitenwandbeine, nach hinten, und zugleich oben und vorn im rechten Seitenwandbeine, so dass die Stiche gegen einander gehen (n. 1½ St.).

So heftiger Schmerz in der linken Kopfseite, dass sie des Nachts darüber erwachte: sie empfand den Schmerz schon während des Schlafes; am stärksten ist er in der Schläfe, und beim Aufrichten des Kopfes vergeht er (d. 2. T.).

Heftiges Stechen im Hinterkopfe, Abends.

Stechender Schmerz im ganzen Kopfe, der sie sehr misslaunig macht, von Abends 8 Uhr bis zum Einschlafen.

Stiche hie und da im Kopfe (*Hb.*).

60 Stechen im Kopfe, hierauf Schmerz, wie zerstossen, in der rechten, später auch in der linken Kopfseite, mit Gefühl, als würde es ärger sein, wenn sie den Kopf bewegte, was aber gar nicht der

Fall war; es kam im Stehen, Vormittags 10½ Uhr, und dauerte 5 Minuten.

Heftiges schmerzhaftes Bohren in der linken Kopfseite (d. 2. Abend).

Während und nach dem Schlingen: Spannen und Ziehen im Hinterhaupte, als wenn etwas den Kopf zurückziehen wollte; es verschlimmert sich im Stehen: sie muss sich setzen, wo es dann vergeht (n. 2 St.).

Ziehender Schmerz in der Stirne, bei Uebelkeit im Magen (d. 6. Morg.).

Den ganzen Vormittag, ziehender Schmerz in der Stirne (d. 10. T.).

65 Nach Aergerniss, heftiges zuckendes Kopfweh mit Schweregefühl, Nachmittags 1 Uhr; es nimmt immer zu, bis es Abends im Bette vergeht (d. 15. T.).

Reissen und Schwere in der Stirne und im Oberkopfe, nach dem Mittagessen.

Tief in der Mitte der Stirne, unausgesetztes Reissen und Schlagen, Nachmittags.

Kopfweh: Reissen in der Stirne, im Gehirne wie betäubt und schwer, von 1—5 Uhr Nachmittags.

Reissen in der Stirne und Rückwärtsziehen im Genicke, es dauert von Nachmittags bis Abends und vergeht im Bette.

70 Sehr schmerzhaftes Reissen tief im Gehirne: vorn in der Stirn, dann in der rechten, später auch in der linken Stirngegend, endlich auch vor dem linken Ohre, Nachmittags 4 Uhr.

Reissender Schmerz in der linken Schläfe, der durch Daraufdrücken vergeht (d. 5. Nachm.).

Abends beim Niederlegen, reissender Schmerz in der linken Schläfe, der beim Daraufdrücken jederzeit geschwind vergeht, aber nach einiger Zeit wiederkommt (d. 3. T.).

Schmerzhaftes, doch nur kurzes Reissen in der linken Schläfe, Abends 5 Uhr.

Es reisst heftig in der linken Schläfeseite hinauf, bei Zahnschmerz in dem hinteren Backenzahne (d. 17. Abend).

75 Schmerzhaftes Reissen in der rechten Schläfe, dass es ihr die Augen zusammenzog.

Etliche feine Stiche auf der rechten Kopfseite am Scheitel; als es da aufhörte und sie den Kopf nach der linken Seite bewegte, ein Riss am Hinterhaupte auf der rechten Seite.

Auf der rechten Kopfseite feines Reissen und Hineinstechen, im Sitzen, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

Gewaltig zuckendes Reissen, bald am Scheitel, bald am Hinterhaupte, den Oberarmen und Schenkeln, den ganzen Tag über (d. 25. u. 26. T.).

Aeusserst heftiges Reissen und Stechen wie mit Messern, im ganzen Kopfe: sie glaubte, vom Verstande zu kommen; Abends vor dem Niederlegen und die ganze Nacht hindurch.

80 Sie glaubt den Aderschlag in der Stirngegend zu fühlen (n. 1 St.).

Sehr warm im Kopfe und Schweiss im Gesichte.

Oeftere aufwallende Hitze im Kopfe ohne nachfolgenden Schweiss.

Hitzgefühl im Kopfe ohne äussere Hitze, Nachmittags 1 Uhr.

Oeftere Hitzempfindung im Kopfe, doch bald vorübergehend, Abends 6 Uhr.

85 Hitzempfindung im Kopfe, mit äusserer Hitze und Röthe des Gesichts, bald darauf wieder Blässe desselben, und so oft erneuert (d. 10. Nachm.).

Hitze im Kopfe und in den Händen, mit Röthe des Gesichts und äusserer vermehrter Wärme (d. 7. T.).

Ein feiner Schnitt, als wollte es die Haut durchschneiden, von der Mitte der Stirne am Haarkopfe schief gegen das linke Auge zu.

Aeusserlich an der rechten und linken Kopfseite, Hineinstechen, und zugleich innerlich schmerzhaftes Reissen, Nachmittags 5 Uhr.

Der Scheitel ist nach dem zuckenden Reissen beim Daraufdrücken so empfindlich, wie zerschlagen.

90 Kopfweh, als wenn sie Jemand bei den Haaren des Scheitels in die Höhe zöge, von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 9 Uhr (d. 5. T.).

Die Kopfhaare gehen stärker aus (d. 18. T.).

Stechen und Brennen in den Augen, mit rothen Aederchen im Weissen (d. 11. T.).

Reissen in den Augen, hierauf Wässern derselben, was nach Waschen vergeht, früh im Bette (d. 10. T.).

Zuckendes Reissen in den beiden unteren Augenlidern (d. 20. T.).

95 Zucken in beiden linken Augenlidern, so dass ihr das Auge davon wässert, 3 Tage lang (d. 37. T.).

Jucken im ganzen rechten Auge, nach dem Mittagessen.

Das rechte Auge juckt und brennt, Abends 10 Uhr.

Wollüstiges Jucken im linken Auge, was durch Reiben vergeht, Nachmittags 4½ Uhr (d. 10. T.).

Heftiges Jucken und Beissen im linken Auge, das durch Reiben vergeht, Nachmittags 4 Uhr.

100 Jucken im linken inneren Augenwinkel, durch Reiben vergehend.

Beissendes Jucken im rechten inneren Augenwinkel, was durch Reiben vergeht.

Die Augen brennen und jucken in den Winkeln (d. 2. Abend).

Brennen im inneren Winkel des rechten Auges, der etwas entzündet ist, Nachmittags 5 Uhr.

Beständiges Brennen und Trockenheit der Augen (d. 9. 10. u. 11. T.).

105 Brennen in beiden Augen, von früh bis Abends (d. 25. T.).

Die Augen sind ihr früh sehr trocken (d. 9. T.).

Trockenheit der Augen mit Brennen (d. 30. T.).

Thränen und Brennen des rechten Auges, mit rothen Adern im inneren Winkel (d. 9. u. 10. T.).

Am Morgen, wässrige Augen, wie nach langem Weinen.

110 Das linke Auge thränt und beisst.

Die Augen wässern den ganzen Tag (d. 34. u. 35. T.).

Thränen des rechten Auges, manchen Tag auch beider Augen; früh sind sie täglich zusammengeklebt (n. 43. T.).

Früh, die Augen verklebt, so dass sie dieselben nicht aufmachen kann; erst nach zweimaligem Waschen ging der Nebel von den Augen.

Früh beim Erwachen, Eiter in den Augen, bei Brennen und Trübsichtigkeit derselben (d. 10. T.).

115 Die Augen sind früh immer zugeklebt und brennen in der Tageshelle, viele Tage lang.

Früh beim Erwachen sind die Augen mit Eiter verklebt (d. 2. T.).

Am Morgen nach dem Erwachen waren ihr die Augen wie verschwollen, und sie konnte sie lange nicht aufbringen, ½ Stunde lang (d. 3. T.).

Früh nach dem Erwachen, die Augen wie verschwollen, bei Duseligkeit im Kopfe.

Lichtscheu mit Brennen in den Augen (d. 29. T.).

120 Das rechte Auge vergeht ihr beim Genausehen und ist schwächer (d. 17. T.).

Nebel vor den Augen, besonders vor dem rechten, Nachmittags.

Reissen im rechten oberen Augenhöhlrande.

Reissen im linken Ohre, in den oberen linken Backenzähnen und mehren Stellen, überhaupt alle Augenblicke anderswo, Vormittags (d. 27. T.).

Bohrender Schmerz im rechten Ohre, wie mit einem Stöpsel.

125 Schmerzhaftes Hineinbohren im linken Ohre mit Stechen, Vormittags, 3 Minuten lang.

Kitzeln im rechten Ohre, das lange anhält, Abends 6½ Uhr.

Im rechten Ohre brennt es eine Secunde lang, wie Feuer.

Schmerzhaftes Reissen in der ganzen linken Ohrmuschel, 2 Minuten lang, Abends 7½ Uhr.

Reissen in der rechten äusseren Ohrmuschel, Vormittags 10 Uhr.

130 Der rechte äussere Gehörgang schmerzt wie geschwürig und ist roth und entzündet; dies hält 3 Tage an, wonach er noch mehre Tage gegen Druck empfindlich bleibt.

Heftiges spitziges Stechen vor dem linken Ohre, 2 Minuten lang, Nachmittags 5½ Uhr.

Hinter dem rechten Ohre ein schmerzhafter stumpfer Stich, der sich mit Spannen endet, was durch Daraufdrücken nur auf kurze Zeit vergeht, Nachmittags 3 Uhr.

Schmerz hinter dem rechten Ohrläppchen, wie wund, beim Daraufdrücken (d. 7. T.).
Klingen im rechten Ohre, nach dem Mittagessen.

135 Klingen oder Läuten im linken Ohre.
Früh im Bette, Läuten im linken Ohre, worauf das ganze Ohr bei Berührung schmerzhaft war.
Heftiges Läuten im rechten Ohre, 2 Minuten lang, nach dem Mittagessen.
Sausen im rechten Ohre, 2 Minuten lang, Nachmittags 3 Uhr.
Sausen, Flattern und Wuwwern im rechten Ohre, mit Schwerhörigkeit, 1 Minute lang, Vormittags 11 Uhr.

140 Sausen und Läuten im linken Ohre, wie Sturmwind, mit Gehörverminderung, 1 Secunde lang, Nachmittags 4½ Uhr (d. 10. T.).
Flattern vor dem rechten Ohre, Abends.
Flattern aus dem rechten Ohre, wie von einem grossen Vogel, 3 mal nach einander.
Sausen im rechten Ohre, als sei sie bei einem rauschenden Wasser, Abends 7 Uhr (d. 25. T.).
Sausen im rechten Ohre mit Gehörverminderung, und wie berauscht in freier Luft, so dass sie nicht verstand, was man sie fragte, im Zimmer war es ärger (d. 29. T.).

145 Spannen im ganzen Gesichte, als wenn Eiweiss darauf trocknete (d. 9. T.).
Heftig reissender Schmerz in der linken Gesichtsseite, Nachmittags.
Heftiger Geschwürschmerz im rechten Unterkiefer, so wie auch in der Wange, mit Röthe und Geschwulst: beim Daraufdrücken besonders schmerzhaft, und beim Sprechen, Niesen und Gähnen zuckt es darin, 6 Tage lang.
Hitze im Gesichte und in den Händen mit Röthe, Brennen und Durst, ½ Stunde lang, Mittags 12 Uhr.
Brennen und Zwängen in der Mitte zwischen Kinn und Lippen, was lange anhält, Abends 6 Uhr.

150 Grosse Röthe im Gesichte, mit Hitze im ganzen Körper, was öfters wiederkehrt.

Röthe und Brennen des Gesichts bei äusserer Hitze, Abends von 5—7 Uhr.

Sie macht ein verdrüssliches Gesicht, Vormittags.

Sehr bleich und missfarbig, bei allgemeiner Unbehaglichkeit (d. 12. T.).

Elendes, bleiches, erdfahles Aussehen, lange Zeit (d. 20. T.).

155 Sehr elendes, blasses Aussehen (d. 19. u. 20. T.).

Schmerzhaftigkeit der Unterkieferdrüse auf der rechten Seite, beim Daraufdrücken und Bewegen des Unterkiefers (d. 14. T.).

Brennen und Spannen in der Mitte der Oberlippe, und auch etwas weiter oben.

Feines schmerzhaftes Reissen in der Mitte der Unterlippe, etwas links.

Juckendes Brennen über der Oberlippe, gegen den linken Mundwinkel zu, Nachmittags 1 Uhr.

160 Jucken an der Oberlippe, mit Gefühl, als wenn ein Ausschlag dort entstehen sollte, Vormittags.

Früh, trockene Lippen ohne Durst, was bis Mittag vergeht (d. 27. T.).

Schmerzhaftes Jucken, oben an der linken Nasenseite bei dem Auge (d. 25. T).

Heftiges Reissen von der linken Nasenseite oben am Augenrande bis in die Schläfe der nämlichen Seite, früh 7 Uhr.

Kitzeln in der Nase und versagendes Niesen, Vormittags 10½ Uhr.

165 Feines Kitzeln in der rechten Nasenhöhle, was durch Kratzen vergeht aber wiederkommt.

Blasen in beiden Nasenöffnungen mit drängendem Schmerze (d. 43. T.).

Die Oberlippe innerlich am Zahnfleische schmerzhaft, wie in der Mitte zerschnitten, von früh bis Nachmittags: wenn sie mit der Zunge daran kommt, brennt es.

Mittags beim Essen, grosse Empfindlichkeit und Brennen des Zahnfleisches: dabei sind die Zähne wie zu lang und als wollten sie ausfallen, besonders die 2 unteren vorderen Schneidezähne; Abends vergeht es, wird aber durch jedes Essen erneuert (d. 32. T.).

Häufige brennende Bläschen am Zahnfleische, innerlich an den Wangen, an den Lippen und dem Gaumen, Nachmittags.

170 Die Zähne sind ihr sehr empfindlich und wie zu lang (n. 29 T.).

Zahnweh, im Fahren; durch Kälte verschlimmert (d. 30. T.).

Täglich früh nach dem Erwachen oder nach dem Aufstehen, Zahnschmerz auf der rechten Seite, was sich durch längeres Umhergehen verliert (d. 59. T.).

Es schmerzt der hintere untere Backenzahn auf beiden Seiten, doch mehr der linke, Abends und früh.

Rasender Zahnschmerz in einem rechten hohlen Backenzahne, durch nichts zu besänftigen (d. 60. T.).

175 Fast täglich früh nach dem Aufstehen und in der Nacht, zuckendes Zahnweh, so wie auch Zucken in den Fingern und Füssen, wachend und schlafend (d. 60. T.).

So heftiger reissender, ziehender und nagender Zahnschmerz in einem hohlen Zahne der rechten unteren Reihe, dass sie winselte, wogegen kein Mittel half. Nahm sie etwas Kaltes darauf oder legte sie sich auf die schmerzhafte Seite, so liess der Schmerz auf kurze Zeit nach, kam aber gleich wieder, und dauerte mit abwechselnder Heftigkeit bis früh 4 Uhr fort. Im warmen Zimmer wurde er noch ärger, mit Unruhe, Unmuth und spannendem Schmerze an dem ganzen rechten Backen verbunden, nach dem Monatlichen (n. 44 T.).

Reissen und Ziehen in den hinteren unteren Backenzähnen der rechten Seite, 1 Minute lang, Abends 8 Uhr (d. 13. T.).

Reissen und Ziehen im hinteren Backenzahne der rechten unteren Reihe, ½ Stunde lang: sie nahm Salz darauf, und der Schmerz hörte auf, Nachmittags 4 Uhr.

Reissen in dem hinteren unteren Backenzahne der rechten Seite, dann in dem hinteren oberen, wie Herausschrauben, Nachmittags 1 Uhr (d. 9. T.).

180 Reissen in den beiden vorderen unteren Backenzähnen der rechten Seite, Nachmittags 4 Uhr (d. 5. T.).

Heftiges Reissen in den unteren Zähnen der rechten Seite bis in die Schläfe, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Reissen in den Zahnwurzeln der linken unteren Reihe, dann auch in der rechten unteren Reihe.

Reissen im letzten linken Backenzahne, ohne genau zu wissen, ob im oberen oder im unteren, Abends im Bette bis zum Einschlafen, auch früh beim Erwachen; beim Aufstehen vergeht es (d. 17. T.).

Stechen und Reissen in 3 Zahnwurzeln der linken oberen Reihe, was durch Daraufdrücken nicht vergeht; in freier Luft sind die Zähne wie zu lang, empfindlich und gleichsam kitzelig, um 3 Uhr Nachmittags.

185 Es kommt auf der unteren rechten Zahnreihe ein Weisheitszahn hervor (n. 30 T.).

Es bricht ihr in der linken unteren Reihe ein Weisheitszahn hervor (d. 30. T.).

Im Munde an der rechten Wange, heftiges Jucken (n. 3 St.).

Eine kleine rothblaue Stelle innerlich an der linken Wange, die ohne Empfindung ist, aber beim Daranreiben blutet (d. 31. T.).

Eine Menge Knötchen, wie Hirsekörner, im Munde, sowohl an der Zunge, als an beiden Seiten der Wangen; sie bluten bei der geringsten Berührung und brennen beim Essen, besonders von Saurem, 4 Tage dauernd (n. 32 T.).

190 Der ganze innere Mund, besonders der Gaumen und die vordere Hälfte der Zunge, sind wie taub, früh beim Erwachen und den ganzen Vormittag (d. 23. T.).

Kleine brennend schmerzende Bläschen vorn am linken Zungenrande und an der Unterlippe, die am 3. Tage eitern.

Spannend schmerzende Blasen am vorderen Zungenrande und am rechten Mundwinkel.

Früh Blasen am Gaumen: beim Brodessen Gefühl daselbst, als wenn die Haut losginge, und am folgenden Tage, als wenn die Stelle hautlos und wund wäre (d. 58. T.).

Diese Blasen und dieses Rohheitsgefühl im Munde vergingen beim Eintritte des Monatlichen (d. 59. T.).

195 Brennen am Gaumen, als wenn die Haut los wäre, früh (d. 2. T.).

Der Gaumen ist hinten so rauh, als wenn sich die Haut abschälte, früh.

Gefühl im Halse, wie von einem harten Körper, mit Brennen und Würgen, ausser dem Schlingen auch Rauhheitsgefühl mit Reiz zum Racksen.

Schmerz im Halse, beim Schlingen, als wenn ein dicker Körper quer über den Schlund läge, den sie hinunterschlingen sollte, Vormittags (d. 17. T.).

Im Halse Gefühl, als wenn er verstopft wäre oder keine Luft durchgehen könnte, früh nach dem Aufstehen (d. 35. T.).

200 Abends 8 Uhr, krampfhaftes Würgen im Halse, als wäre er ausgedehnt: sie musste den Mund öffnen, jedoch ohne Linderung, ½ Stunde lang.

Stumpfes Stechen in der rechten Seite des Halses, beim leeren Schlingen, Abends.

Wundheitsgefühl in der rechten Seite des Halses, mit Stechen und Brennen in der linken Seite, beim Reden, Niesen und Gähnen, wie auch mehr bei als ausser dem Schlingen.

Kitzeln im Halse und darauf kurzer Husten.

Brennen und wie rauh im Halse, was bald vergeht.

205 Rauh im Halse und brennende Säure (bald n. d. Einn.).

Es ist ihr rauh im Halse und brecherlich im Magen (n. ½ St.).

Beim Schlingen, rauh im Halse, fast wie Stechen, als wenn eine Gerstengrane im Halse steckte (bald n. d. Einn.).

Rauhigkeit und Heiserkeit im Halse, die nach ein Paar Hustenstössen vergingen (d. 19. T.).

Oefters wiederkehrende Rauhigkeit im Halse.

210 Kratzig und ranzig im Halse, wie von altem geräuchertem Fleische (die meiste Zeit hindurch).

Kratzig im Halse, als wenn sie Hainbuttenkerne verschluckt hätte (bald n. d. Einn.).

Nach jedesmaligem Einnehmen, rauh und kratzig im Halse mit geschmacklosem Aufstossen.

Sehr trocken im Halse, mit Gefühl, als wenn derselbe beim Schlingen auseinandergezogen würde, Nachmittags.

Trockenheit im Halse, beim Schlingen, die bald vergeht (n. 2½ St.).

215 Früh, Trockenheit im Halse mit Stechen in der linken Seite, bei und ausser dem Schlingen (d. 10. T.).

Trockenheit im Munde (d. 29. T.).

Trockenheit im Munde und Halse, früh beim Erwachen.

Die Nacht, trockener Mund, doch ohne Durst.

Trockener Mund, ohne Durst (d. ganzen 43. T.).

220 Schleimig und mehlig im Munde, Vormittags.

Es kommt ihr manchmal etwas Schleim in den Hals, den sie wieder hinunterschlingen muss, bei Rauhheit und Trockenheit im Halse.

Auswurf eines zähen Schleimes mit Blutstreifen, der sie schon lange im Halse gedrückt hatte und durch Racksen nicht herauszubringen war (d. 16. T.).

Es kommt ihr öfters Schleim in den Hals, den sie durch Racksen herauszubringen sucht (d. 4. T.).

Oefterer Reiz zum Racksen, ohne etwas herausbringen zu können, Nachmittags.

225 Sie spuckt Schleim und Blutklümpchen aus mit süsslichem Geschmacke, Nachmittags 5 Uhr.

Blutiger Speichel (d. 94. u. 95. T.).

Früh, beständiges Speichelspucken, bei Uebelkeit im Magen (d. 2. T.).

Es läuft ihr häufig unschmackhaftes Wasser im Munde zusammen mit öfterem Aufschwulken; dabei ist ihr schwindelig und brecherlich; nach dem Genusse von einigen Pflaumen (d. 25. u. 26. T.).

Wasseraufsteigen im Munde, ohne Aufstossen (d. 27. T.).

230 Sie hat mehre Tage lang gar keinen Geschmack: was sie isst, schmeckt wie Stroh, ob sie gleich Appetit hat.

Das Essen hatte für sie fast gar keinen Geschmack (d. 1–7. T.).

Im Munde, der voll Schleim war, bittersüsser Geschmack, der nach Brodessen verging.
Bitter im Munde, wie Wermuth (d. 42. T.).
Bitter im Munde: auch die Frühsuppe kam ihr bitter vor, doch vergeht es bald.

235 Früh, bitter im Munde und weisse Zunge, so wie auch weisser Schleim im Munde: nach dem Ausspühlen vergeht es.
Bitter und pappig früh im Munde: nach dem Ausspühlen des Mundes vergehend (d. 43. T.).
Bitter und schleimig im Munde, und Schleim hängt an den Zähnen und der Zunge, früh.
Es kommt ihr plötzlich ein bald vorübergehender saurer Geschmack in den Hals, worauf Rauhigkeit folgt.
Leeres Aufstossen (bald n. d. Einn.).

240 Leeres Aufstossen, nach der Frühsuppe.
Häufiges Aufstossen, ohne Geruch und Geschmack (d. 25. u. 26. T.).
Rülpsendes Aufstossen, Nachmittags 2½ Uhr.
Aufstossen nach der genossenen Frühsuppe.
Aufstossen mit Geschmack der genossenen Frühsuppe.

245 Leeres Aufstossen und während desselben ein schmerzhafter Riss oder Schnitt über dem Nabel, von der linken zur rechten Seite (n. 2 St.).
Aufstossen und Niesen, gegen Abend.
Oefteres Aufstossen mit etwas Magenschmerz, Vormittags.
Aufstossen mit kalter Luft.
Schlucksen, jedoch nicht vollkommen, und dadurch entstand im Magen ein krampfhafter Schmerz, der jedoch bald wieder verging.

250 Oefteres Schlucksen mit nachherigem Aufstossen, früh nach dem Aufstehen.
Lang anhaltendes Schlucksen, Abends 6½ Uhr.
Wenig Appetit und Hunger.
Kein Hunger und kein Appetit (d. 25. u. 26. T.).
Mittags, kein Appetit, erst während des Essens kommt er (d. 44. T.).

255 Weder Hunger, noch Appetit, noch Geschmack (d. 9. T.).

Das Mittagessen schmeckt nicht so gut als sonst, doch ohne Ekel.

Manchmal wenig Appetit und gleich satt, manchmal wieder Hunger und Appetit genug.

Warmes Essen schmeckt ihr nicht, zu Butter und Brod hat sie Neigung.

Abneigung vor grünen Speisen; eher schmeckt noch Fleisch (d. 8. T.).

260 Neigung zu Obst und überhaupt zu Saurem.

Durst mit Appetit zu Saurem, Mittags 11 bis 2 Uhr (d. 9. T.).

Heftiger Durst, Abends (d. 29. T.).

Heftiger Durst, den ganzen Nachmittag (d. 42. T.).

Vormittags, Durst nach Wasser, Nachmittags, blos Trockenheit im Munde, ohne Durst.

265 Durst nach Wasser: sie trank viel seit 1 Uhr Mittags.

Durst gegen Abend, und sie trank gegen Gewohnheit viel: sie musste Nachts zum Harnen aufstehen.

Heftiger Durst, worüber sie des Nachts erwachte, beim Eintritte des Monatlichen (d. 69. T.).

Durst nach kaltem Getränke seit dem Abführen, und sie trank viel.

Ekel ohne Brecherlichkeit (bald n. d. Einn.).

270 Ekel und brecherlich, Abends von 6—7 Uhr.

Sehr ekel, schmerzhaft und kalt in dem Magen (bald n. d. Einn.).

Sehr ekel und übel, wie von verdorbenem Magen, 1 Stunde lang.

Sehr ekel mit Schütteln und nachfolgendem Aufstossen (bald n. d. Einn.).

Uebel und brecherlich mit Stuhlverstopfung, 3 Tage lang (n. 53 T.).

275 Uebelkeit und allgemeines Uebelbehagen, Vormittags, und vergeht nach dem Mittagessen (d. 21. T.).

Uebelkeit und Aufstossen von faulem Eiergeruche, die ganze Nacht bis früh (d. 15. T.).

Brecherlichkeit: es läuft ihr häufig Wasser im Munde zusammen, Nachmittags.

Brecherlichkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde, den ganzen Vormittag (d. 3. T.).

Mittags während des Suppeessens hebt es sie zum Brechen und sie erbrach blos bitteres Wasser ohne Speise, wonach der Mund lange bitter blieb.

280 Mittags über dem Suppeessen bekommt sie schnell heftige Uebelkeit mit Schwindel, so dass sie fast zusammenfiel; dann folgte Brechwürgen, und endlich Ausbrechen, erst salzigen Wassers, dann der genossenen Suppe und dann wieder leeren Wassers, was $\frac{1}{4}$ Stunde lang anhielt; mit Angst zum Sterben, dass ihr der Schweiss auf der Stirne stand: dies hielt 1 Stunde an, wo dann weisser Kothdurchfall folgte; nach diesem, Schneiden im Bauche und Aufblähung des ganzen Unterleibes, (d. 42. T.).

So übel im Magen, wie zum Brechen, mit leerem Aufstossen.

Uebelkeit im Magen, ohne Abneigung vor Speisen und mit Schwere des Kopfes und übler Laune.

Ekel und wie voll Wasser im Magen: sie wünscht, dass es ihr aufstossen möchte.

Des Morgens, Uebelkeitsmagenweh ohne Brecherlichkeit, durch Suppenessen erleichtert (d. 10. T.).

285 Weichlich im Magen (bald n. d. Einn.).

Gefühl wie von verdorbenem Magen, nach dem Mittagessen (d. 12. T.).

Vormittags, Magenweh, wie leer und weichlich, was nach dem Mittagessen vergeht.

Leerheitsgefühl im Magen mit leerem Aufstossen, früh (d. 9. T.).

Drücken im Magen bis in die Brust herauf, was durch leeres Aufstossen vergeht.

290 Vollheit des Magens, die nur durch öfteres Aufstossen vergeht (n. 2 St.).

Aufblähung des Magens, durch Aufstossen vergehend (bald n. d. Einn.).

Magenweh und zusammenziehendes Gefühl im Magen, nach dem Mittagessen.

Zusammenziehender Magenschmerz: sie konnte des Nachts nur wenig schlafen (d. 15. T.).

Schmerz wie wund im Magen und in beiden Hypochondern, beim Darauffühlen, selbst Nachts im Bette (d. 42. u. 43. T.).

295 Der Magen ist gegen Druck sehr empfindlich, fast wie Geschwür, und innerlich Gefühl, als wenn er herausfallen sollte, mit Kälte und Hinfälligkeit: sie konnte vor Schwäche nicht über das Zimmer gehen; durch etwas Kaffeetrank wurde sie erleichtert (d. 26. T.).

Blos hörbares, aber nicht fühlbares Knurren im Magen und später im Leibe, mit Gähnen, Abends 7 Uhr.

Hörbares Knurren im Magen, gegen Mittag.

An 10 jähe Stiche, wie mit einem Messer, etwas rechts neben der Herzgrube, so dass sie glaubt, sie könne es nicht aushalten, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

Ein so heftiger spitziger Stich in der Herzgrube, dass sie darüber erschrak.

300 Ein stumpfer Stich rechts neben der Herzgrube, der bis in die rechte Brust ging.

Brennen innerlich unter der linken Brust, und süsser Geschmack im Halse, hierauf wirft sie mit Husten ein Stück zähen braunen Schleim aus, Vormittags 10 Uhr, im Sitzen (d. 8. T.).

Zwicken und Zusammenziehen von beiden Hypochondern gegen den Nabel zu, was öfters aussetzt und wiederkommt, Vormittags.

Ein spitziger Stich in der rechten Unterribbengegend.

Beim Bücken, ein heftiger, schmerzhafter Stich in die rechte Unterribbe, wie mit einem Messer, dass sie darüber erschrak; beim Aufrichten vergeht es, Abends 7½ Uhr (d. 4. T.).

305 Stumpfes Stechen in der rechten Unterribbengegend, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Feines Stechen in der linken Unterribbengegend, (n. 1¼ St.).

In der linken Ribbengegend spitziges Stechen, wie Milzstiche, im Stehen, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

Lähmiger Schmerz in der linken Unterribbengegend; Abends 8½ Uhr: sie konnte sich vor Schmerz auf diese Seite nicht legen.

Aeusserlich unter der letzten rechten Ribbe ein feines Kneipen, das sich weiter in die Ribben herauf zog und verging: bald darauf ein Brennen auf dieser Stelle und in der nämlichen Richtung.

310 Es ist ihr, als wenn etwas Hartes in der rechten Bauchseite oder der Lebergegend läge, mit öfterem Kneipen im Bauche (n. 2 St.).

Früh, heftiger Bauchschmerz, besonders um den Nabel, in und ausser dem Bette: nach warmer Suppe besserte es sich.

Schmerz im Bauche, dann einigemal Weissfluss, wie Wasser, Vormittags (d. 25. T.).

Vollheitsgefühl im Unterbauche, was sich durch Gehen mindert, Nachmittags 2½ Uhr (d. 2. T.).

Mittags, gleich satt und voll, nach dem Essen Aufblähung des Unterleibes.

315 Starke Aufblähung des Unterleibes, nach dem Mittagessen (d. 11. T.).

Grosse Aufblähung des Unterleibes mit Spannung, Nachmittags 3 Uhr bis Abends (d. 25. T.).

Der Bauch ist ungeheuer aufgebläht, später, so wie auch des Nachts, häufiger Blähungsabgang, mit Erleichterung.

Grosse Aufgetriebenheit des Unterleibes, die durch Blähungsabgang nur etwas erleichtert wird, Abends.

Ungeachtet des dreimaligen Abführens, ist der Bauch stark aufgetrieben und gespannt, Nachmittags (d. 2. T.).

320 Krampfhafter Schmerz im Bauche, wie Zusammenziehen, dann Durchfall mit Erleichterung, Abends 8 Uhr (d. 22. T.).

Empfindlicher, zusammenschnürend kneipender Schmerz, wie mit einer Zange, auf der rechten Seite des Schoosses, dass sie schreien möchte, Mittags 11 Uhr (d. 28. T.).

Schmerzhaftes Greifen im Unterbauche unter dem Nabel, was öfters aussetzt; später geht der Schmerz bis zum Magen, Nachmittags.

Grimmen, Greifen oder Graben im ganzen Bauche, wie zum Monatlichen, mit Abgang häufiger stinkender Blähungen, Mittags; Abends war das Grimmen ärger, vorher Knurren im Bauche.

Vormittags 9 Uhr, Schmerz und Grimmen im ganzen Unterbauche und Drängen nach den Geschlechtstheilen, das bis 11 Uhr immer ärger ward: während desselben kam nach 9 Uhr der Blutfluss wieder, der sich aber Nachmittags verlor (d. 67. T.).

325 Oefteres aussetzendes Grimmen und Umgehen im Bauche, bei ordentlichem Stuhlgange: bei Hin- und Herbewegen des Rumpfes kommt sie in eine Lage, wo der Schmerz auf eine Zeit verschwindet; dieser kommt auch früh im Bette (d. 30. T.).

Grimmen im Unterleibe, schon Vormittags, wo es nur kurz aussetzt; Nachmittags ist es vermehrt, Abends aber am stärksten, mit Auftreibung des Unterleibes: Blähungsabgang gewährt Erleichterung (d. 28. T.).

Oefteres Kneipen in der rechten Seite des Oberbauches.

Heftiges Kneipen um den Nabel, bei Aufgetriebenheit des Unterleibes; hierauf folgte Stuhl, dessen erster Theil hart, der letzte weich war, früh.

Starkes Kneipen im Bauche um den Nabel, dann flüssiger Stuhl, worauf Brennen im After folgte, Nachmittags 5 Uhr (d. 3. T.).

330 Kneipen um den Nabel, bei dünnem aber nur wenigem Weissflusse (d. 13. T.).

Schmerz, Kneipen und Graben um den Nabel herum, früh (d. 25. T.).

Nach Harnen: starkes Zwicken unter dem Nabel, was sich ins Kreuz und in die linke Hüfte zog, mit Gefühl, als sollte Blähungsabgang erfolgen, was aber nicht geschah, im Freien.

Früh, Zwicken im Vorderbauche, ohne Stuhl.

Heftiges, schmerzhaftes Kneipen in der Bauchseite.

335 Zwicken im ganzen Bauche, Vormittags 10 Uhr (d. 7. T.).

Zwicken und Kollern im ganzen Bauche, worauf Durchfall grünen flüssigen Stuhls ohne Zwang folgt (n. 1 St.); dasselbe kommt nach 1½ Stunde wieder, so wie auch ¼ Stunde nach dem Mittagessen und um 1 Uhr.

Heftiges Zwicken in der Mitte des Bauches, das

durch Blähungsabgang erleichtert wird, und worauf Stuhl folgt, von dem zuerst nur sehr wenig hart, wie Stein, mit starkem Pressen, der letzte Theil aber weich und ohne Pressen abgeht: nach dem Stuhle brennt es im After, wie Feuer, Nachmittags 2 Uhr (d. 5. T.).

In der linken Seite des Bauches, ein leichtes Schneiden, das bald vergeht.

Schmerzhaftes Schneiden und Drängen im Unterleibe in beiden Schössen: es weckt sie Nachts vom Schlafe auf (n. 48 St.).

340 Schneiden im Unterbauche unter dem Nabel, mit etwas Drängen, wie zum Monatlichen (d. 22. T.).

Schneiden in den Gedärmen, Abends bis zum Einschlafen.

Heftige Bauchschmerzen, als wolle es ihr die Gedärme herausreissen, was 3 Tage lang anhält und sich durch Riechen an Kampfer nicht mindert, wohl aber durch Riechen an Kalkleber (d. 29. T.).

Gefühl, als drehe sich alles im Bauche herum, mit Stechen unter dem Nabel, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.).

Früh nach dem Aufstehen scheint ihr der Unterleib wie leer, die Gedärme wie ausgeleert und zusammengezogen; dabei ein Schmerz, als wenn ihr eben die Gedärme herausgerissen worden wären.

345 Auf der linken Seite des Nabels eine Stelle, nicht grösser, als dass sie mit einem Fingergliede bedeckt werden kann, die beim Daraufdrücken wie geschwürig schmerzt (d. 11. u. 25. T.).

Klemmender Schmerz in der rechten Weiche, der durch Reiben vergeht, im Gehen, Nachmittags 3½ Uhr.

Heftiges Jucken an einer handbreiten Stelle in der rechten Weiche und innerlich Brennen, was beides nach Kratzen vergeht; dabei Frostigkeit im Körper (d. 5. T.).

Schmerzloses Kollern und Umgehen im Bauche, Nachmittags 1 Uhr.

Zwickendes Umgehen im Oberbauche, etwas links, Nachmittags $5\frac{3}{4}$ Uhr.

350 Umgehen und leichtes Zwicken im ganzen Bauche, dann Blähungsabgang, mit Erleichterung, dem endlich weicher Stuhl folgt.

Heftiges hörbares Knurren und Kollern, und Hin- und Hergehen mit feinem Schneiden im Bauche, den ganzen Tag.

Rollen und Gluckern im Bauche, beim Einathmen, wie bei Krämpfen, was durch Essen vergeht, am Abend und dem folgenden Morgen (d. 10. u. 11. T.).

Hörbares Knurren und Gluckern, bei Bewegung, ohne es selbst zu wissen, wo, Vormittags.

Hörbares, doch nicht fühlbares Knurren im Bauche, wie bei Krämpfen, Vormittags 9 Uhr.

355 Hörbares Knurren unter dem Nabel, 2 Stunden nach dem Mittagessen.

Häufiger Abgang lauter Blähungen, Nachmittags und Nachts.

Sehr laute Blähungsabgänge.

Oefterer Blähungsabgang von durchdringendem Geruche (d. 28. T.).

Im Gehen, Blähungsabgang, und bald darauf gewöhnlicher Stuhl.

360 Drang, als wenn Durchfall kommen sollte: es gingen aber nur Blähungen ab.

Drang zu Stuhl, statt dessen aber Blähungsabgang, mit schneidendem und zwickendem Schmerze im After, worauf harter Stuhl mit Pressen abgeht, ob ihr gleich war, als ob Durchfall käme.

Oefteres, aber vergebliches Drängen zu Stuhl, Vormittags (d. 23. T.).

Drang zu Stuhl, der wieder vergeht, nach dem Frühstücke.

Drang zu Stuhle: es geht aber nur wenig Koth ab; hierauf vergeblicher Drang, dem Brennen im After folgt; nach 5 Minuten kam der Stuhldrang wieder, und es ging nur eine Blähung ab, der wieder Drang und Brennen folgte, Mittags.

365 Kein Stuhl (d. 23. T.).

Erst Abends harter Stuhl, mit Pressen und Schmerz.

Mehr zur Verstopfung geneigt.
Die Medizin scheint in der Erstwirkung den Stuhl zurückzuhalten.
Sehr fester Stuhl, als wenn es Steine wären, mit Schmerz im After (d. 21. T.).

370 Der Stuhl früh sehr fest (d. 2. T.).
Sehr fester Stuhl, mit Pressen (d. 11. T.).
Sie kann wegen Festigkeit den Stuhl nur mit Gewalt herausdrücken, gleich nach dem Mittagessen.
Der Stuhl hart und bröcklich, und sie muss sich lange plagen, ehe ein Stück abgeht (d. 27. T.).
Früh, harter Stuhl in geringer Menge, mit etwas Drücken.

375 Pressen beim harten Stuhlgange, Vormittags.
Nachmittags 2 Uhr, fester Stuhl, dem heftiges Brennen im After folgt, das bis 5 Uhr anhält.
Ob der Stuhl gleich nicht hart ist, so muss sie ihn doch immer mit einiger Gewalt durchpressen, mehre Tage lang (n. 15 T.).
Weicher und hinreichender Stuhl, am Ende mit Pressen, Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 5½ Uhr (d. 28. T.).
Stuhl, wovon der erste Theil hart, der letzte flüssig war: nach ihm, heftiges Brennen im Mastdarme.

380 Das erste Mal Stuhl, sehr wenig, er ist aber weich und geht ohne Beschwerde ab, Nachmittags 5 Uhr (d. 4. T.).
Weicher Stuhl, dem jedesmal Zwicken im Bauche vorangeht, mit lautem Blähungsabgange, der immer Erleichterung schafft, Nachmittags 5 Uhr und Abends 8½ Uhr.
Vormittags 11 Uhr, gelber Stuhl, mit Drängen, und Nachmittags 1 Uhr, gewöhnlicher Stuhl (d. 31. T.).
Früh und Nachmittags, gewöhnlicher Stuhl (d. 4. T.).
Zweimal täglich, gewöhnlicher Stuhl.

385 Abführen sehr weichen Kothes, ohne Beschwerde, Vormittags 9½ Uhr, und Nachmittags 3 und 5 Uhr.
Vor Mitternacht, zweimal Abführen ohne Beschwerde, wodurch der Schlaf unterbrochen wurde.
Fast täglich dreimal flüssiger Stuhl, ohne Beschwerde (bis zum 10. T.).

Halbflüssiger Stuhl, ohne alle Beschwerde, früh (d. 2. T.).

Abgang flüssigen Kothes, dem Brennen im After folgt, früh.

390 Durchfall leberbrauner Flüssigkeit, mit Zwang und Brennen darnach, Nachmittags 4½ Uhr.

Von früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, fünfmaliger flüssiger Durchfall (d. 25. T.).

Abführen, ohne sonstige Beschwerden, nachher aber grosse Mattigkeit, Nachmittags 3 Uhr (d. 5. T.).

Von Nachmittags bis Abends, dreimaliges Abführen grünen Kothes, ohne Beschwerde (d. 6. T.).

Abführen von grünem schaumigem Stuhle (d. 9. 10. u. 26. T.).

395 Abführen grünen Schleimes, ohne sonstige Beschwerde, früh 5 Uhr (d. 3. T.).

Von früh 5 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, dreimaliger Durchfall grüner Flüssigkeit (d. 2. T.).

Nachts 11 Uhr, Erwachen, mit Durchfallsdrang, eben so früh 3 Uhr: Nachmittags um 4 und 6 Uhr Stuhl grüner schleimigter Flüssigkeit (d. 8. T.).

Mehrmaliges Abführen einer grünen Flüssigkeit, ohne Schmerz, ausser vorher jedesmal etwas Zwicken im Bauche, vorzüglich auf der rechten Seite (d. 2. T.).

Durchfall grünlichen Wassers, bei grosser Aufblähung des Unterleibes, ohne sonstige Beschwerde, bis Vormittags 10 Uhr 8 mal (d. 27. T.).

400 Vormittags, Abführen grünen Schleimes, desgleichen um 5 Uhr Nachmittags, mit vielen weissen Madenwürmern gemengt, und nach dem Stuhle Brennen im After.

Stuhl mit vielen Madenwürmern (d. 18. u. 19. T.).

Es gehen Spulwürmer mit dem Kothe ab (n. 30 T.).

Früh, höchst schmerzhaftes Stechen im Mastdarme, wie mit Nadeln, es kommt nach Gehen, hält 1 Minute an und wird durch Blähungen erleichtert (d. 7. T.).

Früh 4 Uhr, Erwachen durch unleidlichen Schmerz im Mastdarme, wie von mehren eingestochenen Nadeln: durch Blähungsabgang, der auch sehr schmerzhaft ist, wird der Schmerz etwas erleich-

tert, und sie schläft hierauf nach und nach wieder ein (d. 6. T.).

405 Bei Drange zu Stuhl, schrecklicher Schmerz im After, wie von Stecknadeln, doch gehen nur ein Paar Blähungen mit Erleichterung ab (d. 18. T.).

Schmerz im After, wie wund oder geschwürig, im Sitzen und Gehen, von 2 bis 3 Uhr Nachmittags (d. 5. T.).

Nachmittags nach dem Harnen, Brennen in der Harnröhre, doch nicht lange.

Um 9 Uhr Abends, Erwachen, mit Drang zum Harnen.

Vermehrter Urinabgang: er musste des Nachts einige Male zum Harnen aufstehen und liess viel Harn.

410 Gegen Gewohnheit, Aufstehen des Nachts zum Harnen (d. 7. T.).

Oefteres Harnen: zuerst harnt sie viel, dann weniger (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Abends musste sie mehr Urin lassen als sonst; auch des Nachts um 1 Uhr musste sie zum Harnen aufstehen: der Urin war bleich.

Der Urin ist scheinbar vermindert, mit nachfolgendem Brennen, Abends.

Der Urin ist sehr blass.

415 Der Urin sehr bleich, Abends.

Der Urin sieht ganz grün, Nachmittags 5 Uhr (d. 23. T.).

Das Monatliche um 7 Tage verspätet, und vorher Halsweh.

Das Monatliche kommt 3 Tage zu spät, ist gering, und dauert nur kurze Zeit (d. 56. T.).

Das Monatliche ist um 3 Tage verspätet: Abends erst wenig, des Nachts wird es stärker und am folgenden Tage noch stärker, wo ganze Stücken geronnenen Blutes mit abgehen; es dauert aber im Ganzen nur 3 Tage (n. 42 T.).

420 In der Nacht kommt das Monatliche: erst wenig, den folgenden Vormittag aber stärker; doch hörte es Nachmittags plötzlich auf (d. 59. T.).

Das Monatliche zur rechten Zeit und ohne Schmerz, was sonst nie der Fall war; Vormittags bei übler Laune, die sich den Nachmittag bessert (d. 5. T.).

Das Monatliche den 2. Tag sehr stark, doch ohne Schmerz, den 3. Tag weniger, und am 4. beendigt.

Das Monatliche stärker als sonst und um einen Tag verlängert.

Am 4. und 5. Tage ist der Blutfluss sehr stark, mit Kopfschmerz verbunden, der Abends am ärgsten ist.

425 Das Monatliche tritt um 6 Tage zu früh ein, und kommt Nachmittags im Gehen: erst wenig, dann nimmt es 3 Tage lang zu, und endlich ist es sehr stark, doch ohne sonstige Zufälle, und dauert im Ganzen 6 Tage (n. 40 T.).

Des Nachts fliesst das Monatliche stärker als am Tage, was sonst nicht der Fall war, und die drängenden Schmerzen lassen durch Zusammendrücken des Bauches und durch Bücken nach.

Während der Schmerzen, kein Blutfluss, nur nach denselben, auch Nachts im Schlafe.

Beim Gehen und Stehen ist der Blutfluss am ärgsten.

Der Monatsfluss ist dunkel und sehr stark.

430 Das Blut ist sehr klebrig, dunkel, fast pechartig, und lässt sich schwer auswaschen.

Das Monatliche zeigt sich etwas (d. 15. T.).

Das Monatliche kommt um 6 Tage zu früh, und ist dick und schwarz.

Das Monatliche kommt um 3 Tage zu früh, ist geringer als sonst, dauert aber um 3 Tage länger (d. 26. T.).

Das Monatliche um 7 Tage zu früh.

435 Das Monatliche kommt um 14 Tage zu früh: erst wenig, dann wird es stärker, ist dunkel gefärbt und dauert 3 Tage.

Der Eintritt des Monatlichen um 14 Tage zu früh, Morgens 6 Uhr, mit Schmerzen und bei heftigen Kreuzschmerzen, die im Sitzen am ärgsten, im Gehen aber am leidlichsten sind.

Das Monatliche kommt um 9 Tage zu früh, ist sehr gering, ohne alle Zufälle, und dauert nur 2 Tage (d. 12. T.).

Sie wechselt Abends das Hemde und nimmt ein Fussbad, darauf tritt des Nachts 8 Tage zu früh das Monatliche ohne Schmerzen ein: erst ist es

sehr gering, am folgenden Tage stärker und dunkel gefärbt, den 3. Tag noch stärker, mit Drängen in beiden Schössen, und während dieser drängenden Schmerzen geht kein Blut ab, wohl aber bei jedem Blähungsabgange, und am stärksten Mittags und Nachmittags.

Abends, Heisshunger, mit nachfolgendem Magenweh, vor dem Eintritte des Monatlichen.

440 Vor dem Monatlichen, Drängen und Schneiden, und Schmerz im Kreuze, wie zusammengezogen und zerschlagen, vorzüglich im Sitzen, im Gehen erleichtert. Der Blutfluss ist erst nur gering, den anderen Tag aber sehr stark und braun, mit Nachlass der Schmerzen, am 3. Tage sehr wenig, und am 4. hörte er ganz auf: der Blutfluss war im Ganzen besonders des Nachts stärker.

Im Bette, Schmerz im Unterleibe, mit Drängen nach den Geburtstheilen: am folgenden Morgen tritt das Monatliche um 6 Tage zu früh ein, erst ist es nur sehr gering und ohne Schmerzen, Nachmittags stärker.

Beim Eintritte des Monatlichen, Schnupfen mit Verstopfung der Nase, 4 Tage lang.

Am ersten Tage des Monatlichen, gut aufgelegt, die 3 folgenden aber verdrüsslich.

Kopfschmerz mit Schweregefühl und Hitzeempfindung, während des Monatlichen.

445 Beim Monatlichen, heftiges, anhaltendes Reissen, bald in beiden Kopfseiten, bald im Scheitel, bald im Genicke, was sich nur des Nachts mindert.

Schmerzhaftes Ziehen von der Stirne bis zum Hinterhaupte, mit Schwere im Gehirne, den ganzen Tag, während des Monatsflusses.

Gegen Abend, Zerschlagenheitsschmerz im Scheitel, der auch bei Berührung empfindlich ist, während des Monatlichen und noch ein Paar Tage darnach.

Beide Augen sind im inneren Winkel früh zugeschworen, mit Schwere des Kopfes, während des Monatlichen.

Die Augen sind trübe und trocken und brennen, während des Monatlichen.

450 Eine brennende Schrunde unten am linken Ohrläppchen, während des Monatlichen.

Sehr bleiche Gesichtsfarbe, während des Monatlichen.

Lätschiger Geschmack und wenig Appetit, während des Monatlichen.

Es läuft ihr viel Wasser im Munde zusammen, das sie beständig ausspucken muss, ½ Stunde lang, früh, während des Monatlichen (d. 6. T.).

Von früh bis Mittag, übel und brecherlich, während des Monatlichen.

455 Vormittags, heftige Schmerzen im Bauche, während des Monatlichen.

Schneidende Schmerzen um den Nabel, denen öfterer Blähungsabgang mit Erleichterung folgt, Vormittags, während des Monatlichen.

Die ganze Nacht und früh, heftige drängende Schmerzen im Unterbauche, während des Monatlichen.

Das schmerzhafte Drängen unter dem Nabel während des Monatlichen weckt sie des Nachts öfters auf.

Viermaliges Niesen, früh, während des Monatlichen.

460 Oeftere, jedoch aussetzende Kreuzschmerzen, während des Monatlichen.

Ziehender Schmerz im Kreuze, während des Monatlichen, der beim Bücken erleichtert und beim Ausstrecken verstärkt wird.

Schmerz in der rechten Achsel, wie ausgerenkt, so dass sie den Arm schwer in die Höhe heben kann, früh und Nachmittags, während des Monatlichen.

Beim Gehen, Zerschlagenheitsschmerz in den Knieen, während des Monatlichen.

Schmerzhaftigkeit in den Füssen, auch im Bette, während des Monatlichen.

465 Jucken um den Hals und die Schultern, Nachmittags, während des Monatlichen.

Den ganzen Tag, sehr abgeschlagen und matt, mit Schweiss ohne Durst, während des Monatlichen.

Grosse Mattigkeit, dass sie kaum gehen konnte, während des Monatlichen.

Sehr schläfrig und matt, am 2. Tage des Monatlichen.
Oefteres Erwachen des Nachts, während des Monatlichen.

470 So oft sie erwachte oder sich aufdeckte, fühlte sie Frost, während des Monatlichen.
Frostig, während des Monatlichen.
Beständiges Frösteln, während des Monatlichen.
Heftiger Kreuzschmerz, wie zerschlagen, bei und ausser dem Bücken, Nachmittags und Abends, nach dem Monatlichen.
Nach dem Monatlichen, geringer Weissfluss.

475 Weissfluss.
Einigemal Nachmittags im Gehen und Sitzen, Anzeigen von Weissfluss.
Weissfluss, wie Wasser, dann und wann (d. 10. T.).

* * *

Erstaunliches Kitzeln in der Nase, dem Niesen folgt, Abends.
Jucken in der linken Nasenhöhle, das öfters wiederkommt.

480 Heftiges Jucken in den Nasenlöchern, das nach Kratzen vergeht, ½ Stunde nach dem Mittagessen und Nachmittags 3 Uhr.
Prickelndes Wundheitsgefühl in der rechten hinteren Nasenöffnung, wie beim Schnupfen, während des Schlingens, so wie auch ausser demselben.
Reiz zum Niesen: Kitzeln in der linken Nasenhöhle.
Oefteres Niesen von einem Kitzel in der Nase, früh (d. 23. T.).
Heftiges Niesen und Kitzeln in der ganzen Nase, als wenn sie Niespulver geschnupft hätte, früh (d. 6. T.).

485 Häufiges Niesen, mit Verstopfung der Nase, früh (d. 9. T.)
Früh, Gefühl von Schnupfen, mit Verstopfung der Nase; nur manchmal werden durch dieselbe einige Tropfen abgesondert (d. 2. T.).
Reiz zum Schneutzen, und Gefühl, als wenn die

Nase voll Schleim wäre, beim Schneutzen kommt aber nichts und die Nase bleibt verstopft, Vormittags 8 Uhr.

Früh, Trockenheit der Nase und Verstopfung der linken Nasenhöhle, bald vergehend (d. 2. T.).

Stockschnupfen (d. 35. T.).

490 Verstopfung der Nase, die öfters mit Flussschnupfen wechselt.

Der Schnupfen früh fliessend, Nachmittags trocken (d. 15. T.).

Verstopfung der Nase, die aber nicht lange anhält, Nachmittags 5½ Uhr.

Schnupfen mit dickem Schleimabgange und Gefühle, als sei die Nase geschwollen, vom häufigen Schnauben, 3 Tage lang (n. 10 T.).

Heftiger Schnupfen, wobei das rechte Nasenloch verstopft ist (d. 7. T.).

495 Den ganzen Tag, Stockschnupfen: sie muss den Mund öffnen, um Athem zu bekommen, und doch ist Nasenschleim vorhanden.

Mehre Tage lang, Schnupfen, besonders früh und Abends.

Früh beim Aufstehen, Fliessschnupfen, hernach war aber den ganzen Tag die Nase verstopft (d. 32. T.).

Fliessschnupfen, der den folgenden Morgen vergeht (d. 4. T.).

Mit dem Nasenschleime schnaubt sie ein Stückchen Blut aus (d. 15. T.).

500 Sie erwachte früh 3 Uhr und 5 Uhr über heftigen Nasenbluten, was 8 Minuten anhielt, mit heftigem Niesen und Kitzeln in der rechten Nasenhöhle (d. 6. T.).

Die Schilddrüse scheint ihr grösser zu sein.

Heiserkeit, die 2 Tage anhält (n. 22 T.).

Vormittags, kurzdauernde Heiserkeit und Rauhheit im Halse, was durch das Mittagessen vergeht.

Reiz im Halse, in der Gegend der Schilddrüse, mit öfterem Husten, Vormittags.

505 Nachmittags, öfterer Husten, der von einem Kitzel im Halse erregt wird (d. 3. T.).

Einmaliges Husten mit Kratzen im Halse (n. 1 St.).

Husten, gegen 3 Uhr früh, in 2 Stössen, mit Schleimauswurf (d. 2. T.).

Während des Hustens, Gefühl in der Brust, wie zerschnitten, und früh, gelblicher eitriger Auswurf, etliche Tage lang (n. 67 T.).

Kurzer Athem, beim Gehen (d. 16. T.).

510 Nachmittags, sehr eng auf der Brust, wie eingeschraubt, mit kurzem Athem, doch nicht anhaltend (d. 15. T.).

Eng in der Brust, und die Füsse müde und schmerzhaft, beim Steigen (d. 11. T.).

Zusammenziehen um die Brust, Abgeschlagenheit der Achsel und Verrenkungsschmerz des rechten Mittelfingers, was alles durch Aufstossen vergeht, Abends 6 Uhr.

Wie Zusammenziehen und Klemmen auf der Brust, mit schwerem und kurzem Athem, im Sitzen und Gehen, Nachmittags 3½ Uhr.

Ein Zusammenschnüren um die Mitte der Brust, wie Zusammenhalten, mit kurzem Athem, Abends 6 Uhr.

515 Drücken und Schwere auf der Brust, wie beengt, was jedoch keinen Bezug auf das Athmen hat und nicht lange anhält, Abends.

Ein plötzliches schmerzhaftes Drücken auf der Brust, dass es ihr den Athem versetzte (d. 68. T.).

Sehr empfindliches Schneiden und Stechen in der Mitte der Brust, was jedoch keinen Bezug auf das Athmen hat, Abends von 6½—7 Uhr (d. 4. T.).

Höchst schmerzhaftes Schneiden und Stechen tief in der Mitte der Brust, was sich während Gehen und Einathmen nicht verändert, vom Mittagessen bis gegen 5 Uhr.

Ein spitziger Stich an den Ribben, unter der rechten Achselgrube, ohne Bezug auf das Athmen.

520 Spitziges Stechen unter der rechten Brust, gegen den Nabel zu, Vormittags 10 Uhr.

Ein langer spitziger Stich, im Stehen, der unter der rechten Brust anfängt und durch die Achsel heraus geht, Nachmittags 1½ Uhr (d. 5. T.).

Ein spitziger Stich unter der rechten Brust, beim Einathmen.

19

Beim Athmen, heftiges stumpfes Stechen in der linken Brust bis in die Schulter, das 2 Minuten lang dauert. Mittags 12 Uhr.

Beim Einathmen, ein Stich in die linke Ribbengegend, der unter dem linken Schulterblatte herausgeht, Nachmittags 5 Uhr, im Stehen (d. 13. T.).

525 Beim Gähnen, spitziges Stechen unter der linken Brust, Nachmittags 1 Uhr.

Einigemal spitziges Stechen unter der linken Brust, ohne Bezug auf das Athmen, ½ Stunde nach dem Mittagessen.

Stechen in der linken Brustseite, unter der Achsel, Nachmittags 3½ Uhr.

Feines Stechen unter der linken Brust, Abends 9 Uhr, im Sitzen: es verging, kam aber wieder in das Brustbein.

Mehre schmerzhafte feine Stiche nacheinander unter der linken Brust, Abends 7 Uhr, im Sitzen.

530 Ein Stich in die Herzgegend, Nachmittags 1 Uhr (d. 10. T.).

Ein heftiger spitziger Stich auf das Brustbein, über dem Schwertknorpel, Nachmittags 1 Uhr.

Feines, lange anhaltendes Stechen am unteren Theile des Brustbeines, mit kurzem Athem, Abends 9 Uhr, im Gehen.

Rechts am Schwertfortsatze, ein schmerzhafter Stich, hinein.

Reissen und Ziehen in den Flechsen der rechten Halsseite, Abends 6½ Uhr (d. 13. T.).

535 Heftiges Reissen und Zucken im Nacken, was sich nach und nach im Rücken hinunter verbreitet und dort allmählig vergeht.

Beim Niesen, ein heftiger spitziger Stich im Genicke.

Zwei schmerzhafte stumpfe Stiche im Rücken, hinein, die bald vorübergehen, Nachmittags 2 Uhr.

Des Nachts, heftiger Kreuz- und Rückenschmerz, so dass sie nicht liegen konnte (d. 2. T.).

Heftiger Kreuzschmerz, wie zerschlagen, von 4½ Uhr Nachmittags bis 9 Uhr zum Niederlegen (d. 8. T.).

540 Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, von früh bis Nachmittags 2 Uhr (d. 27. T.).

Zwei heftige erschütternde Risse im unteren Theile der Wirbelsäule, so dass sie davon gleichsam zurückgezogen wurde; hierauf Stechen an dieser Stelle, Abends 5 Uhr.

Auf der rechten Seite ein spitziger Stich in das Kreuz, dem daselbst Zucken folgte, Nachmittags 1½ Uhr.

Wenn sie, ohne daran zu denken, den rechten Arm in die Höhe hebt, so schmerzt er wie verrenkt; bei willkürlichem Aufheben schmerzt er nicht (d. 19. T.).

Nachmittags, bei Bewegung des rechten Armes, Schmerz in der Achsel, wie verrenkt: auch im Bette, aber nicht bei jeder Bewegung (d. 16. u. 17. T.).

545 Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz in der linken Achsel: nur bei Bewegung des Armes und des Rumpfes, und beim Gähnen (d. 58. T.).

Das rechte Achselgelenk schmerzt wie ausgerenkt, mit Gefühl, als sollte er den Arm hängen lassen, Abends.

Heftiges, schmerzhaftes Zusammenziehen in beiden Schultern und Reissen im Rücken hinunter, früh (d. 29. T.).

Reissen in der rechten Achsel, das sich nach und nach in den unteren Theil des Schulterblattes zieht, früh 8 Uhr.

Schmerzhaftes Reissen in der rechten Achsel, was von da nach dem rechten Schlüsselbeine und der Brust geht.

550 Reissen in der linken Achsel bis in die Mitte des Oberarmes, Vormittags (d. 8. T.).

Reissen in der linken Achsel bis zum Ellbogen, Nachmittags 5 Uhr (d. 6. T.).

Heftig reissende Schmerzen von der linken Schulter bis ans Handgelenk herab, beim Aufheben des Armes, so wie in der Ruhe (d. 27. u. 28. T.).

Schmerzhaftes Reissen in der rechten Achsel bis ins Handgelenk: beim Umwenden der Hand kam der Schmerz auch in die Fingergelenke, Vormittags (d. 12. T.).

Hält sie den rechten Arm etwas in die Höhe und still, so fühlt sie unter dem Arme, nach der Ach-

selgrube zu, feine Stiche, doch bei Bewegung des Armes fühlt sie nichts.

555 Reissen über dem rechten Ellbogen bis in die Mitte des äusseren Oberarmes.

Heftiges Reissen im rechten Ellbogengelenke, als wollte es dasselbe ausreissen, beim Stricken, Vormittags 10 Uhr (d 5. T.).

Stechen im rechten Ellbogen, bei Bewegung des Armes, Morgens 8 Uhr (d. 6. T.).

Nagender Schmerz im linken Ellbogen, Abends 7 Uhr, und hält ¾ Stunde an.

Es reisst von der unteren Fläche des rechten Ellbogens bis in die Mitte des Vorderarmes herunter, wie in der Knochenhaut, im Stehen.

560 Aeusserst heftige Stiche in den Flechsen des rechten Unterarmes, auf der vorderen Fläche, eine Hand breit über dem Handgelenke, Vormittags.

Ein feiner Stich in der linken hohlen Hand, darauf heftiges Jucken an dieser Stelle, das durch Kratzen vergeht.

Das rechte Handgelenk hinter dem Daumen etwas geschwollen und röthlich, und der Knochen beim Drucke schmerzhaft (d. 20. T.).

Brennen in den hohlen Händen, Nachmittags 1 Uhr.

Früh ist die linke Hand eingeschlafen, auf der sie des Nachts gelegen hat (d. 2. T.).

565 Feines Reissen, von dem hinteren Daumengelenke der rechten Hand bis gegen den Nabel vor.

Heftiger bohrend nagender Schmerz im hinteren Gliede des linken Daumens, wie im Marke, Vormittags.

In der linken Daumenspitze klopfender Schmerz, wie von einem Geschwüre, der beim Drücken aufhört, bald nach dem Mittagessen.

Das hintere Gelenk des rechten Mittelfingers schmerzt wie ausgerenkt, Abends 6 Uhr.

Heftiges Reissen auf der Rückenseite des hinteren Gliedes des rechten kleinen Fingers, Vormittags 9 Uhr.

570 Reissen in den hinteren Gelenken der Finger der rechten Hand, Nachmittags 5 Uhr (d. 13. T.).

Gewaltiges Reissen in den Fingerspitzen beider

Hände, gegen den Handrücken zu, ½ Stunde lang, früh nach dem Aufstehen (d. 13. T.).

Heftiges Zwicken in der linken Hüfte und Kreuzgegend, beim Gehen nach dem Mittagessen; 5 Minuten hierauf, Drang zu Stuhle, der wie gewöhnlich war, doch vor und während demselben heftiges Schneiden im Mastdarme.

Schmerzloses Zucken hinten an der Hüfte, und darauf in der rechten Unterribbengegend.

Heftiges schmerzhaftes Reissen im linken Hüftgelenke, von 4 Uhr Nachmittags bis den anderen Morgen (d. 17. T.).

575 Spitziges Stechen in dem linken Hüftgelenke.

Spitziges Stechen in der linken Hüfte, an der äusseren Fläche des Knochens.

Stumpfes Stechen über der rechten Hüfte.

Aeusserst feine, juckend brennende Stiche, wie von Flöhen, bald in der rechten, bald in der linken Hüfte, linken Kreuzgegend und rechten Unterribbengegend.

Stechen. Brennen und Zerschlagenheitsschmerz über der linken Hüfte bis unter die Achsel hinauf, beim Bücken nach dieser Seite wird es ärger und verschlimmert sich überhaupt 3 Tage lang, wo es dann nach und nach wieder abnimmt: dabei trockener Husten mit heftigem Stechen in der Seite, was sie einigermassen erleichtert, wenn sie die Hand auf die schmerzhafte Stelle drückt und sich zusammenbückt, Abends von 7 bis 9 Uhr (n. 60 T.).

580 Abends nach dem Einschlafen, ein jäher Ruck im linken Beine, so dass sie dadurch schreckhaft auffuhr und lange nicht wieder einschlafen konnte.

Die Schenkel, besonders die Kniee, schmerzen ihr sehr, Nachmittags (d. 14. T.).

Im Gehen, Zerschlagenheitsschmerz über dem linken Knie bis an die Mitte des Oberschenkels, im Knochen.

Reissen in der vorderen Fläche des linken Oberschenkels, von der Mitte bis ans Knie.

Mit Stechen vermischtes und lange anhaltendes Reissen, von der Mitte des Oberschenkels bis an die

Mitte des Unterschenkels, was nach dem Aufstehen vom Sitze vergeht.

585 Sehr schmerzhaftes ziehendes Zucken vom rechten Knie bis an die Mitte des Oberschenkels, im Stehen und beim Biegen des Schenkels (d. 51. T.).

Reissen vom linken Knie bis über die Mitte des Oberschenkels, im Knie selbst nicht, ½ Stunde nach dem Mittagessen, und dauert 5 Minuten.

Schwere in den Knieen mit Schmerzhaftigkeit, im Gehen, von Nachmittags bis Abends.

Müdigkeitsschmerz in den Knieen, im Sitzen und noch mehr im Gehen (d. 3. T.).

Im Gehen, Schmerz in der linken Kniebeuge, wie Ziehen oder Spannen, Vormittags 8 Uhr (d. 6. T.).

590 Als sie aus dem Freien ins Zimmer kam, fühlte sie beim Auftreten Schmerz in der linken Kniebeuge, als wenn die Flechsen zu kurz wären, zweimal nacheinander.

Reissen im rechten Knie, im Stehen.

Ein schmerzhafter Riss im rechten Knie, mehr nach der äusseren Fläche zu.

Heftiger bohrend reissender Schmerz im linken Knie, als wollte es ihr dasselbe herausreissen, Abends 8 Uhr (d. 2. T.).

Feines Bohren im rechten Knie, was öfters aussetzt.

595 Schmerzhaftes Reissen, wie im Knochen, von der linken Kniebeuge hinunter, das öfters aussetzt und sich endlich weiter in den Oberschenkel verbreitet: im Gehen spannt es, als wenn die Flechsen zu kurz wären.

Ein Paar heftige Risse in der rechten Wade, Nachmittags.

Heftiger Schmerz in den Füssen, als wären sie zu schwer und abgeschlagen, besonders beim Treppensteigen, von 5 bis 8 Uhr Abends (d. 7. T.).

Früh, Zerschlagenheitsschmerz vom linken Fussgelenke bis zur Mitte des Schienbeines, beim Gehen und Auftreten, doch durch längeres Gehen vergeht er (d. 2. T.).

Ein feiner, aber durchdringender und öfters wiederholter Stich tief in der rechten Ferse, von oben bis unten, Abends 9 Uhr im Bette.

600 Schmerzhaft zuckendes, aber nicht anhaltendes Reissen in der linken Ferse, Abends 10 Uhr, im Bette (d. 5. T.).

Ein so heftig durchdringender Stich in der Beuge der rechten grossen Zehe bis auf den Rücken derselben, dass sie darüber erschrak und den Fuss in die Höhe zog, Abends 7 Uhr (d. 3. T.).

Reissen in der rechten grossen Zehe, das sich vom hinteren Gliede bis an die Spitze erstreckt.

Heftiges Reissen in der kleinen Zehe des linken Fusses, später auch in der 4. Zehe, Nachmittags 3 Uhr, im Gehen.

Im Bette ist ihr wohl, beim Aufstehen fangen aber die zuckenden Schmerzen hie und da wieder an (d. 28. T.).

605 Schwere und Abgeschlagenheit im ganzen Körper, die den ganzen Tag dauern (bald n. d. Einn.).

Im Sitzen, müde und abgeschlagen in den Oberschenkeln: im Gehen verschlimmert es sich und hält dann auch im Sitzen an, Nachmittags 5½ Uhr.

Grosse Mattigkeit in den Untergliedmassen, im Sitzen und beim Aufstehen vom Sitze: bei Bewegung vergeht sie aber.

Nach dem Mittagessen (einer etwas schwer verdaulichen Speisse), so abgespannt, matt und schläfrig, dass er während des Stehens und Sprechens plötzlich einschläft, mit Benommenheit des Kopfes, die zu allem Denken unfähig macht (*Hb.*).

Nach dem Abendessen wird ihm sehr weichlich im Unterleibe, mit Mattigkeit und Schläfrigkeit (*Hb.*).

610 Mattigkeit und Müdigkeit im ganzen Körper, besonders in den Füssen (d. 7. T.).

Früh beim Erwachen, ganz abgeschlagen und wie gerädert an Händen und Füssen, mit Zittern und Schwäche: sie muss sich wieder niederlegen, worauf es besser wird, doch ausser dem Bette fühlt sie sogleich Kälte.

Sehr schwach und hinfällig, nach dem Brechen (d. 42. T.).

Grosse Schwäche im ganzen Körper, mit elendem Aussehen und etwas Brecherlichkeit (d. 27. T.).

Sehr matt, im Sitzen und Gehen, weniger im Stehen, Nachmittags (d. 6. T.).

615 Sie konnte Abends vor Schwäche nicht aufbleiben und musste sich legen (d. 42. T.).
Ganz unbehaglich, unaufgelegt und matt, früh (d. 2. T.).
Abgeschlagen, matt und unbehaglich, mit ängstlicher Wärme und Schweiss (d. 25. T.).
Früh im Bette, zitterig und matt, was nach dem Aufstehen vergeht (d. 9. T.).
Empfindliche Nadelstiche am Kopfe, bald hie bald da, vom Mittagessen bis 3 Uhr Nachmittags (d. 3. T.).

620 Ein juckender Stich über der rechten Hüfte, der zum Kratzen nöthigt und dann vergeht.
Heftiges juckendes Beissen im Nacken und am Halse, was nach Kratzen brennt, Abends.
An der unteren Fläche der hinteren Zehengelenke des rechten Fusses, Kriebeln wie von Ameisen, später auch zugleich auf dem Rücken des Fusses.
Laufen und Jucken wie von Läusen und Flöhen an verschiedenen Theilen des Körpers, besonders auf den Achseln: nach Kratzen kommen kleine helle Bläschen zum Vorscheine, die in 24 bis 48 Stunden vertrocknen, Nachmittags, Abends und früh (n. 13 T.).
Starkes Jucken am Haarkopfe, das nach Kratzen noch ärger wird, 8 Tage lang, früh nach dem Aufstehen (n. 23 T.).

625 Abends täglich, Jucken am Haarkopfe, so, dass sie sich blutig kratzen möchte (n. 23 T.).
Jucken am Scheitel, während des Mittagessens.
Jucken an der rechten Kopfseite, das durch Krazzen vergeht, Vormittags.
Jucken auf der linken Kopfseite, das nach Kratzen vergeht.
Jucken am ganzen Kopfe, bald hie bald da, nach Kratzen erscheint es immer an einer anderen Stelle, Abends (d. 10. T.).

630 Jucken der Schuppen am Haarkopfe, das nach langem Kratzen endlich vergeht, Abends (d. 10. T.).
Die Schuppen am Haarkopfe jucken alle Morgen so heftig, dass ihr beim Kratzen das Blut an den Nägeln hängt.
Die Schuppen auf dem Haarkopfe jucken sehr heftig, bei Regenwetter.

Jucken an der Stirne, beim Mittagessen.
Jucken an der rechten und linken Stirnseite, das durch Kratzen vergeht.

635 Jucken an der rechten Schläfe, durch Kratzen vergehend.
Jucken an verschiedenen Stellen, besonders an der Stirne, Nase, an dem Halse und den Unterarmen, das durch Kratzen vergeht (d. 2. T.).
Jucken am rechten äusseren Gehörgange, das durch Kratzen vergeht.
Jucken hinter dem rechten Ohre, durch Kratzen vergehend.
Flüchtiges Jucken unter dem rechten Ohre, das durch Kratzen vergeht.

640 Jucken am Kinne, ½ Stunde nach dem Mittagessen.
Jucken an verschiedenen Stellen des Gesichtes, das durch Kratzen vergeht, Vormittags 10 Uhr.
Starkes Jucken auf der rechten Achsel: nach Krazzen brennt die Stelle, Nachmittags (d. 3. T.).
Jucken auf der Achsel, das nach Kratzen vergeht, aber nach ½ Stunde wiederkommt.
Wohllüstiges Jucken äusserlich um den Hals, das durch Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt.

645 Jucken im Nacken, das nach Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr.
Jucken in der rechten Seite des Nackens, wo es nach Kratzen brennt (d. 9. T.).
Jucken zwischen den Schultern, und nach Kratzen brennt es dort, Abends 6 Uhr (d. 3. T.).
Jucken am ganzen Rücken, und nach Kratzen, Brennen, Abends beim Niederlegen (d. 25. T.).
Jucken in der Mitte des Rückens: sie kratzt dort und es kommt in die linke Schulter, wo es nach Kratzen vergeht, 1½ Stunde nach dem Mittagessen.

650 Jucken im Rücken, wie von Läusen, das durch Krazzen vergeht, Mittags und Abends (d. 13. T.).
Heftiges Jucken im Rücken, das nach Kratzen vergeht, aber öfters wiederkehrt.
Jucken in der linken Achselgrube (d. 27. T.).
Jucken am rechten Unterarme: vom hinteren Dau-

mengelenke an der Speiche herauf, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1¼ Uhr.

Jucken an der vorderen Fläche des rechten Vorderarmes, unter der Ellbogenbeuge; nach Krazzen vergeht es, aber es entsteht ein rother Fleck.

655 Jucken an der inneren Fläche der linken Handwurzel.

Heftiges Jucken in der linken Hand, dass sie sie hätte zerkratzen mögen, Abends 10 Uhr (d. 2. T.).

Heftiges Jucken in der linken hohlen Hand, so dass sie nicht genug kratzen kann, von 7½ Uhr bis zum Niederlegen.

Jucken in der linken hohlen Hand, das durch Krazzen vergeht, früh nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

Im Stehen, Jucken an der rechten Hüfte, nach Krazzen, Brennen (n. ¾ St.).

660 Die Hinterbacken jucken beständig, wogegen kein Kratzen hilft.

Starkes Jucken an der rechten Wade, das durch Kratzen vergeht, Nachmittags 4 Uhr.

Zwischen der 4. u. 5. Zehe des linken Fusses heftiges, lange anhaltendes Jucken.

So heftiges Jucken in allen Zehen des linken Fusses, dass sie dieselben sich hätte ausreissen mögen, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Heftiges Jucken am ganzen Leibe, bald hie bald da, das nach Kratzen immer an einer anderen Stelle erscheint, 3 ganze Nächte nacheinander bis früh 5 Uhr (n. 40 T.).

665 Jucken, bald hie bald da, im ganzen Körper, von Abends bis Morgens 3 Uhr (d. 23. T.).

Häufiges Jucken am hinteren Theile des Rumpfes, bald hie bald da.

Während des Waschens mit kaltem Wasser und Seife, heftiges Jucken an der inneren Fläche des linken Vorderarmes: nach Kratzen war die ganze Stelle voll rother juckender Blüthen, die aber nach dem Abtrocknen bald wieder vergingen, Nachmittags (d. 19. T.).

Starkes Jucken in der linken hohlen Hand, wo nach langem Kratzen einige helle Bläschen zum Vor-

scheine kommen: auch den folgenden Tag dauert das Jucken noch fort (n. 14 T.).

Heftiges Jucken zwischen dem 3. u. 4. Finger der rechten Hand: nach starkem Kratzen fahren 2 helle nicht juckende Bläschen auf, die helles Wasser enthalten, und an der gekratzten Stelle entstehen an beiden Seiten dieser Finger lange weisse Streifen (d. 19. T.).

670 Abends beim Ausziehen der Kleider, heftiges Jucken an den Hinterbacken und den inneren Flächen der Vorderarme: nach Kratzen gehen heftig juckende Blüthen auf, die durch Kratzen immer ärger jukken, im Bette aber vergehen (d. 20. T.).

Jucken an den Achseln, an der äusseren Fläche der Oberschenkel und am Halse, Abends vor Schlafengehen und früh beim Ankleiden: nach Krazzen fahren an manchen dieser Stellen, z. B. an den Oberschenkeln, juckende Blüthen auf, die aber nicht länger als 24 Stunden dauern (d. 11. T.).

Eine Menge kleiner rother Flecke auf der Brust, ohne Erhabenheit und ohne Jucken (d. 30. T.).

Häufige Bläschen an beiden Seiten der Stirn und am rechten Mundwinkel (d. 16. T.).

Ein Eiterbläschen an der Nasenspitze (d. 97. T.).

675 Stark juckende Bläschen an der Seite der Nase, 2 Tage vor dem Monatsflusse (d. 57. T.).

Ein Bläschen am Nasenrücken, ohne Empfindung, früh (d. 6. T.).

Eine Blase an der Unterlippe, nahe am rechten Mundwinkel, die am 3. Tage abdorrt (d. 60. T.).

Helle, spannend schmerzende Bläschen am linken Winkel der oberen Lippe (d. 17. T.).

Des Nachts, ein heftig juckendes Bläschen an der linken Halsseite: sie erwachte, um zu kratzen, und hierauf entstand ein rother Fleck (d. 15. T.).

680 Einige helle Bläschen an der linken Seite des Nakkens, ohne Empfindung, früh (d. 2. T.).

Zwei helle Bläschen über der rechten Brust und eins an der rechten Achsel, früh (d. 10. T.).

Eine Blüthe unter dem rechten, und eine unter dem linken Ohre, mit Jucken, aber ohne Eiterung (d. 14. T.).

Rothe, bald vorübergehende Blüthen über dem Knie, ohne Empfindung.

Viele kleine, unempfindliche Blüthen über dem Kinne, die nach 24 Stunden vertrocknen.

685 Eine Menge Blüthen an der rechten Seite des Kinnes, die sich fast täglich verlieren, um frischen wieder Platz zu machen (n. 9 T.).

An der inneren Fläche des linken Unterarmes ein juckendes Blüthchen (d. 12. T.).

Kleine Blüthchen zwischen den Fingern der linken Hand, die keine Flüssigkeit enthalten und so sehr jucken, dass sie sich aufkratzen möchte; Nachmittags vergehen sie wieder (d. 20. T.).

Eine Pustel unter der rechten Nasenöffnung, die erst juckt, den 2. Tag eitert, und dann einen brennenden Schorf hinterlässt, (d. 13. T.).

Eine kleine Pustel vor dem rechten Ohre, ohne Empfindung (d. 28. T.).

690 Ein harter Knoten an der rechten Schläfe über dem Ohre, der nur bei Berührung schmerzt (d. 43. T.).

Auffahren harter Knötchen an beiden Mundwinkeln (d. 11. T.).

Ein harter Knoten, tief in der Haut, vor der linken Achsel, der nur beim Daraufdrücken wie Blutschwär schmerzt und sticht, mit Röthe, welche den 2. Tag zunimmt und den 3. Tag sich wieder verliert: über diesem Knoten auch ein kleines Knötchen mit rothem Umkreise.

Ein juckendes Knötchen an der Handwurzel, woraus beim Drücken helles Wasser kommt (d. 13. T.).

Auf der Brust und an den Waden kleine, rothe, ein wenig über die Haut erhabene, glatte und späterhin sich abschuppende Flechten, ohne Empfindung (d. 21. T.) (*Hb.*).

695 Ein kleiner Schorf, wie nach einer aufgekratzten Blase, auf der linken Stirnseite, ohne Empfindung, 8 Tage lang.

Ein kleiner Blutschwär an der linken Seite der Stirn, und ein anderer an der rechten Halsseite (d. 8. T.).

Ein kleiner Blutschwär an der linken Brustseite, der den folgenden Tag eitert (d. 18. T.).

Eine Menge kleine Blutschwäre, an der hinteren Fläche des unteren Endes des rechten Oberschenkels, mit Röthe, aber ohne Jucken; den anderen Tag sind die meisten verschwunden und die Haut ist rauh, Abends (d. 15. T.).

Immerwährendes lästiges Gähnen, nach dem Aufstehen bis 9 Uhr Vormittags.

700 Sehr häufiges Gähnen, alle Tage.

Oefteres Gähnen, Nachmittags, ohne Schläfrigkeit.

Oefteres Gähnen, gegen Abend nach 6 Uhr.

Ungewöhnlich heftiges und oftes Gähnen.

Sehr oftes Gähnen, mit Schläfrigkeit und Trägheit, Nachmittags 1¼ Uhr.

705 Gähnen und während, so wie nach demselben mehrmaliges Schlucksen.

Oefteres Gähnen und Niesen, Vormittags (d. 27. T.).

Schläfrig und träge: sie gähnt und renkt sich oft, Vormittags.

Schläfrig und träge, Gähnen und Dehnen, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 6. T.).

Früh noch sehr schläfrig, ob sie gleich die Nacht gut geschlafen hat (d. 2. T.).

710 Ungewöhnlicher Weise erwacht sie des Nachts nicht.

Der Schlaf die ersten Nächte immer gut, und besser als gewöhnlich.

Leichtes und baldiges Einschlafen und guter Schlaf (d. 14. T.).

Die ganze Nacht schlaflos (d. 52. T.).

Mehre Nächte, kein Schlaf, sondern beständiges Herumwerfen im Bette (n. 22 T.).

715 Wenig Schlaf und viele Träume.

Sie konnte bis früh 3 Uhr nicht einschlafen (d. 20. T.).

Sie kann Abends vor Mitternacht nicht einschlafen.

Sie konnte Abends lange nicht einschlafen (d. 31. T.).

Sie wurde Abends sehr spät erst schläfrig.

720 Sehr unruhiger Schlaf mit oftem Erwachen (d. 13. T.).

Viele sehr unruhige Nächte, mit wenig und nicht erquickendem Schlafe.

Nachts um 12 Uhr, Erwachen ohne bewusste Ursache: sie konnte vor 2 Uhr nicht wieder einschlafen,

und schlief dann nur unvollkommen bis 5 Uhr (d. 15. T.).

Sie erwachte früh 3 Uhr und konnte nicht wieder einschlafen. (d. 59. T.).

Unruhige Nacht: sie erwachte nach 1 Uhr und konnte bis 5 Uhr nicht wieder einschlafen, es thaten ihr alle Glieder weh, und sie warf sich von einer Seite zur anderen.

725 Kann Abends vor grosser Unruhe im Blute lange nicht einschlafen, schläft dann sehr unruhig und muss sich beständig von einer Seite zur anderen werfen, ohne Ruhe zu finden (d. 2. T.).

Kein Schlaf, wegen Aengstlichkeit und Schwere im ganzen Körper (d. 23. T.).

Viele Nächte hindurch ist es ihr ängstlich, und sie liegt so hart im Bette wie auf Steinen, so dass sie sich beständig umwenden muss (n. 12 T.).

Sie kann viele Nächte wegen Aengstlichkeit lange nicht einschlafen und muss sich öfters aufdeken, was sie aber wegen Kältegefühls nicht lange aushält.

Aengstlichkeit, mehre Nächte: sie kann die Hände nicht unter der Decke leiden, und doch ist es ihr gleich wieder zu kalt, wenn sie sie herausbringt (n. 23 T.).

730 Aengstlichkeit und Unruhe, des Nachts im Bette: sie kann kein Glied lange unter der Decke leiden, und doch ist es ihr ausser derselben gleich zu kalt (n. 4 T.).

Mehre Nächte, ängstlich und zu warm im Bette: sie kann lange nicht einschlafen (n. 29 T.).

Sie kann von 10 bis 1 Uhr etwas besser schlafen, dann schläft sie aber bis 4 Uhr mit Hitze und Schweiss, so dass sie keine Decke leiden kann, bis 6 Uhr aber wieder Schlaf ohne Schweiss (d. 26. T.).

Nach Mitternacht erwacht sie über heftiges Magenweh, wie Leerheit.

Des Morgens um 4 Uhr erwacht sie zum Harnen, wonach Zwicken im Bauche folgt, und früh Magenweh und Brecherlichkeit (d. 8. T.).

735 Sie träumte, dass es sie sehr heftig durste: sie erwachte hierauf und hatte wirklich Durst.

Reden im Schlafe, nach Mitternacht (d. 9. T.).
Früh im Schlafe, lautes Reden, und dabei schlägt sie den Kopf an die Wand, wovon sie beim Erwachen nichts weiss (d. 10. T.).
Sie wollte im Traume reden, konnte aber nicht, und quälte sich darüber (d. 17. T.).
Um Mitternacht, zweimaliges Aufschrecken nacheinander: darauf erwachte sie völlig und konnte erst nach einer Stunde wieder einschlafen (d. 28. T.).

740 Im Frühschlafe hat sie einen lebhaften, aber unerinnerlichen Traum, worüber sie schlafend laut aufschreit (d. 3. T.).
Unerinnerliche Träume, 3 Nächte hindurch.
Gleichgültiger, geschichtlicher Traum (d. 18. T.).
Traum, dass sie fischte und sich gut unterhielt.
Traum, dass sie im Garten Obst zusammenläse.

745 Traum, dass sie Geld in die Lotterie setzte (d. 9. T.).
Angenehmer Traum von empfangenem Gelde (d. 25. T.).
Traum von Lustbarkeit und Tanz, wobei sie sich sehr gut unterhielt (d. 2. T.).
Scherzhafte, ganz unbedeutende Träume (d. 2. T.).
Traum, dass sie ein Kind von 3 Jahren erhielt, worüber sie sich freute (d. 1. T.).

750 Traum von Blumen, Kleidern und anderen Dingen: sie sollte die Kleider machen, hatte aber keine Lust dazu und verstand es auch nicht; auch sah sie viele ausländische Gewächse, wobei sie aber durch Regen sehr durchnässt wurde (d. 14. T.).
Traum von Masken in Narrenkleidern, die sie sich besudelten (d. 9. T.).
Nach Mitternacht, Traum von sehr kleinen Pferden, was sie zu anstrengendem Nachdenken brachte (d. 4. T.).
Traum von Raufereien, wobei sie selbst thätig war (d. 20. T.).
Traum, dass sie sich mit ihrer Mutter ärgerte (d. 1. T.).

755 Traum von gehabtem Aergernisse (d. 26. T.).
Traum, wobei sie sich sehr erzürnte (d. 11. T.).

Traum, dass sie weite Reisen machte und endlich nicht mehr weiter konnte, wobei sie sich sehr ängstigte, früh 3 Uhr.
Traum, dass sie auf einem Balle war, wo man ihr aber zu wenig tanzte; auch konnte sie erst mit dem Anziehen gar nicht fertig werden (d. 25. T.).
Ein trauriger, aber unerinnerlicher Traum (d. 33. T.).
760 Traum, dass sie ihre verstorbene Grossmutter sah (d. 62. T.).
Traum, dass sie den Tod einer nahen Verwandten beweinte (d. 8. T.).
Trauriger Traum von verstorbenen Verwandten (d. 23. T.).
Traum, dass sie in einer Gesellschaft traurig gestört wurde, wo nämlich ihre Grossmutter die Krämpfe und endlich gar einen Schlagfluss bekam.
Um Mitternacht, Traum, dass ihre Mutter starb, worüber sie erwachte und glaubte, sie weine noch (d. 10. T.).
765 Traum von Gräbern auf dem Gottesacker, in die sie nach bewilligter Vorbereitung geworfen werden sollte ((d. 9. T.).
Traum von Begräbnissen, wozu sie die Begleitenden frisiren musste; auch von Bällen und Hochzeiten.
Ein schreckhafter, doch unerinnerlicher Traum.
Aengstigende Träume von Unglücksfällen der Verwandten (d. 29. T.).
Verwirrte Träume ängstigenden Inhaltes (d. 24. T.).
770 Traum von gefährlichem Tragen von Gläsern (d. 7. T.).
Traum, dass sie Contrebande hatte, und darüber von den Aufsehern ergriffen und eingesperrt wurde (d. 8. T.).
Nach Mitternacht träumte sie, sie solle einen heirathen, den sie nicht wollte, wogegen sie sich heftig wehrte: sie schrie laut auf, weinte und schluchzte, ohne zu erwachen (d. 32. T.).
Traum von Dieben, die einbrechen und sie tödten wollten (d. 16. T.).
Traum, dass ihr die Haare ausgefallen wären, worüber sie traurig ist (d. 7. T.).
775 Aengstigender Traum, dass ein Kind in siedendem Wasser gebadet wurde.

Traum, dass sie den Rücken verbrannte, indem man ihr heisse gebratene Tauben nachwarf (d. 19. T.).

Aufschreckender Traum, dass sie sich die Backen am Lichte verbrannte.

Aengstigender Traum von einer hellen Feuersbrunst, worüber sie heftig aufschrak und Feuer! schrie (d. 27. T.).

Aengstigende Träume, von Feuer, Arrest u. s. w. (d. 33. T.).

780 Traum von einer Feuersbrunst, bei der sie gegenwärtig war (d. 19. T.).

Traum von einer Wasserfluth, die sich über den Markt ergoss, worüber sie vor Schrecken erwachte (d. 5. T.).

Traum von erlittener Wassergefahr (d. 7. T.).

Frost, von früh bis Abends, 4 Tage lang (n. 60 T.).

Frostschütteln, Abends 9 Uhr: auch im Bette konnte sie sich eine Stunde lang nicht erwärmen (d. 2. T.).

785 Abends 7 Uhr, Frost im Bette, der um 9 Uhr vergeht.

Abends 8 Uhr, Frostschütteln ohne äussere fühlbare Kälte, das von den Füssen anfängt, im Bette vergeht es: den folgenden Morgen, Schweiss (d. 2. T.).

Die ganze Nacht und auch noch früh, bei Ofenwärme, Frost, nach einer langen Fussreise (d. 43. T.).

Abends 10 Uhr im Bette, $\frac{1}{4}$ Stunde langen Schauder, ohne folgende Hitze, Schweiss oder Durst (d. 5. T.).

Abends, Kälte und Frostschütteln, welches noch im Bette eine Zeit lang fortdauert (d. 16. T.).

790 Kältegefühl, Abends beim Ausziehen der Kleider, das im Bette vergeht.

Kältegefühl, Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Niederlegen, das im Bette vergeht.

Kälte, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, Abends im Bette, als wenn man eiskaltes Wasser über sie gösse.

Mittags, Wärmegefühl mit Schweiss am Kopfe, bis 2 Uhr.

Wärmegefühl durchströmt ihren ganzen Körper.

795 Vormittags, öfteres vorübergehendes Hitzegefühl im Körper, ohne Schweiss und Durst.

Früh nach dem Aufstehen, erhöhtes Wärmegefühl, bis gegen Mittag.

Des Nachts, vermehrte Wärme im Körper, ohne Schweiss (n. 48 St.).

Gegen Morgen, 5 Tage lang, Schweiss (n. 14 T.).

Die Beschwerden scheinen sich nach 3 Wochen wieder anhaltend zu erneuern.

800 Im Gehen vermindern sich gewöhnlich die Beschwerden, die im Sitzen entstanden sind.

In freier Luft scheinen ihre Beschwerden gelinder, als im Zimmer.

Phosphor *).

Trübe gestimmt, verschlossen, nachdenkend, Vormittags, gegen Mittag vergehend (d. 3. T.).

Zu nichts aufgelegt, wie abgeschlagen, träge, verdrossen (d. 3. T.).

Aufgelegt lustig, den ganzen Vormittag (d. 2. T.).

Gut gelaunt: Sie singt und trällert, Vormittags.

5 Ziehender Schmerz in der rechten Seite des Kopfes, auf einer kleinen Stelle, Abends 6 Uhr (d. 7. T.).

Pulsirender Schmerz in der rechten Kopfseite, tief im Gehirne, Abends 6 Uhr (d. 8. T.).

Trockenheit der Augen, früh beim Erwachen (d. 3. T.).

Feines Stechen in beiden inneren Augenwinkeln, im Freien schlimmer, früh (d. 3. T.).

Häufige, äusserst empfindliche feine Nadelstiche am ganzen rechten äusseren Gehörgange, Abends 7 Uhr (d. 2. T.).

10 Oefteres Jucken in der linken Nasenhöhle, früh (d. 3. T.).

Beide Nasenhöhlen schmerzen wie wund, für sich und beim Befühlen, früh (d. 3. T.).

Bläschen in der rechten Nasenhöhle, nur beim Befühlen brennend (d. 7. u. 8. T.).

Heftiges Reissen am unteren rechten Augenhöhlrande, als wenn das Fleisch von dem Knochen losgerissen werden sollte, früh 9½ Uhr.

Reissen im linken Jochbeine, Nachmittags 5 Uhr.

*) Die nachfolgenden Symptome, von *Ng.* beobachtet, werden theils zur Ergänzung, theils zur Bestätigung der schon bekannten Phosphorsymptome dienen.

15 So heftiges Reissen am Grunde des rechten Ohrläppchens, als wollte es das Fleisch vom Knochen losreissen.

Bleiches, krankhaftes Aussehen im Gesichte, Abends.

Schmerzhaftes Ziehen am vorderen Theile des Halses, etwas rechts, als wenn es die Haut herauf und hinunter auseinander zöge, Vormittags 11 Uhr.

Früh nach dem Erwachen, Zahnschmerz in den 2 hinteren unteren Backenzähnen beider Seiten, nach dem Aufstehen vergehend (d. 31. T.).

Ziehen in einem unteren Backenzahne der rechten Seite, dann bald darauf Stechen im rechten Oberkiefer, das bis in das rechte Ohr und dort heraus geht, früh 9 Uhr (d. 6. T.).

20 Ziehender Schmerz in einem Backenzahne der linken unteren Reihe, von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr (d. 17. T.).

Zuckender Schmerz in einem hohlen Vorder- und Backenzahne der rechten Seite; besonders bei Oeffnung des Mundes: durch kaltes Wasser nicht verändert, bei Berührung mit der Zunge äusserst empfindlich; der Schmerz erneuert sich, sobald beim Kauen etwas Speise in die Höhlung kommt; Vormittags 8 Uhr (d. 4. T.).

Aeusserst schmerzhaftes zuckendes Reissen, in den Wurzeln der oberen mittleren Backenzähne der rechten Seite, 1 Minute lang, Nachmittags 3 Uhr.

Stechendes Reissen in mehren Zahnwurzeln der der rechten oberen Reihe, durch Daraufdrücken vergehend, Abends 6½ Uhr.

Die Zähne sind so glatt beim Daraufbeissen, als wenn sie mit Seife oder Fett gestrichen wären, früh (d. 5. T.).

25 Ein Geschwür an einem hohlen unteren Backenzahne der rechten Seite, das bei Berührung blutet.

Brennen hinten an der rechten Seite der Zunge, ohne dass da etwas zu sehen ist, den ganzen Nachmittag (d. 7. T.).

Die vordere Zungenfläche ist mit vielen kleinen rothen Tüpfchen besäet, die heftig brennen und wovon einige bluten.

Zwei helle Bläschen, von der Grösse eines Stecknadelkopfes, an der Zungenspitze, die ausser und bei Berührung brennen.

Die Bläschen an der Zunge vergehen des Nachts, aber die Zungenspitze brennt noch; dabei ist die Zunge weiss belegt, früh (d. 3. T.).

30 Die Zunge mit weissem Schleime belegt, und der ganze Mund schleimicht, früh (d. 5. T.).

Prickelndes Jucken hinten am Gaumen, wie beim Schnupfen gewöhnlich ist: sie muss mit dem Finger kratzen (d. 5. T.).

Beim Niesen und Gähnen, sehr schmerzhaftes Gefühl im Halse (d. 3. u. 4. T.).

Der Hals scheint ihr wie verwachsen und wie wund, bei und ausser dem Schlingen; beim äusseren Drucke von beiden Seiten ist die Luftröhre sehr schmerzhaft, 2 Morgen nach einander, Nachmittags spürt sie nichts.

Der Hals schmerzt den ganzen Vormittag wund, bei und ausser dem Schlingen, nach dem Mittagessen erleichtert, doch lang anhaltend.

35 Das Halsweh hört auf; doch der lockere Husten erregt noch Wundheitsschmerz am oberen Theile der Brust; der Schnupfen bald stockend, bald fliessend (d. 8. T.).

Trockenheit im Halse, dass sie kaum schlingen konnte, früh bei dem Erwachen, nach dem Essen vergehend (d. 3. T.).

Sauer und lätschig im Munde, was nach Brodessen vergeht, früh.

Durst, früh, gleich nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

Oefteres rülpsendes Aufstossen leerer Luft, Vormittags.

40 Aufstossen von Uringeschmack, öfters.

Aufstossen mit Geschmack von Pomeranzen, Nachmittags 4 Uhr.

Lang anhaltendes Schlucksen, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Heftig anstrengendes Erbrechen (d. 2. T.); innerliche Krämpfe (d. 5. T.); Geistesabwesenheit

(d. 6. T.); Lähmung des linken Armes (d. 7. T.) Tod (d. 8. T.). *).

Magenweh, wie ganz leer, mit aufsteigender Uebelkeit, früh nach dem Aufstehen (d. 2. T.).

45 Ausdehnender Magenschmerz, früh 9 Uhr (d. 4. T.).

Magenschmerz, wie voll, von 8 Uhr Abends bis zum Einschlafen (d. 3. T.).

Unter dem Nabel, ein Greifen und Umgehen, dann Drängen, wie zu Durchfall, doch geht nur weicher zusammenhängender Stuhl ab, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.).

Höchst schmerzhaftes Greifen oder krampfhaftes Zusammenziehen, in der Mitte des Unterbauches unter dem Nabel, wie in der Gebärmutter, 2 Minuten lang, Abends 6 Uhr, beim Bücken, durch Aufrichten nicht vergehend.

Ein äusserst schmerzhafter erschreckender Schnitt in der linken Unterbauchseite, über den Nabel herüber, beim Einathmen. Beim Daraufdrücken schmerzt die Stelle wie eine stark gespannte Geschwulst, die aufspringen will, im Gehen nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

50 Die ersten Tage, Stuhl wie gewöhnlich, am vierten mit heftigem Pressen: Der erste Theil bröcklich, dann nur fest zusammenhängend, dann weich, aber immer mit Pressen.

Stuhl mit starkem Pressen, wobei nur immer ein kleines Stück abgeht.

Heftiges Pressen bei wenigem, hartem Stuhle (d. 5. T.).

Halbflüssiger Stuhl, 3 mal des Morgens; vorher etwas Umgehen im Bauche (d. 6. T.).

Umgehen im Bauche, Kneipen um den Nabel, und dann Stuhl, der erst zusammenhängend ist, dann aber halbflüssig mit Brennen im After, bei und nach demselben, Mittags 12½ Uhr (d. 5. T.).

55 Es drängt sie beständig zum Harnen, es gehen aber immer nur einige Tropfen ab, Nachmittags im

*) Von 5 Gran, mit Zucker abgerieben. So starb der Pharmaceut *Dieffenbach* zu Biel in der Schweiz, der diesen Stoff an sich selbst prüfen wollte, aber zu grosse Gaben nahm.

Stehen: im Sitzen vergeht es, und kommt im Bette nicht wieder (d. 2. T.).
Sie lässt mehr und öfters Urin als gewöhnlich, Nachmittags (d. 2. T.).
Urin sehr blassgelb; bald eine Wolke zeigend (d. 3. T.).
Das Monatliche 2 Tage zu früh, ohne alle Zufälle, sonst sehr dick, diesmal sehr hellroth.
Schleimiger Weissfluss, von kurzer Dauer, des Morgens im Gehen.

* * *

60 Oefterer Reiz zum Niesen, und öfteres Niesen, mit Furcht davor: denn es ist ihr dabei, als wollte es ihr etwas aus dem Halse reissen, mehre Morgen.
Verstopfung der Nase: sie muss beim Athmen den Mund öffnen, um genug Luft zu bekommen, Vormittags (d. 3. T.).
Starker Stockschnupfen und Verstopfung der Nase, Nachmittags (d. 3. T.).
Die Nase scheint immer zusammenzukleben, bei Trockenheitsgefühl in derselben.
Oefterer Wechsel von Stock- und Fliessschnupfen.
65 Oefterer Drang zum Schneuzen (d. 4. T.).
Manchmal ist es ihr, als wenn ein Paar Tropfen Wasser aus der Nase gingen, was aber nicht der Fall ist (d. 4. T.).
Der Schnupfen löst sich, und es geht blosses Wasser aus der Nase (d. 4. T.).
Fliessschnupfen auf einer Nasenseite, während die andere verstopft bleibt (d. 4. T.).
Fliessschnupfen: es geht viel Schleim ab.
70 Heisere, unreine Sprache, mehre Tage.
Rauhheit im Halse, die sie zum Husten reizt, früh (d. 3. T.)
Beständig kitzelnder Reiz im Halse zum Husten.
Häufiges, trockenes, kurzes Hüsteln, von einem Reize im Halse, den ganzen Tag, doch besonders Abends (d. 2. T.).
Husten, vom Mittagessen bis 4 Uhr (d. 3. T.).
75 Husten und Wundheitsgefühl im Halse, gleich nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

Lockerer Husten, ohne Auswurf; aber dabei Schmerz und Wundheitsgefühl in der Brust, so, dass sie sich zu husten fürchtete (d. 5. T.).

Abends, häufiges trockenes Hüsteln, welches im Bette fortdauert, bis 11 Uhr, und sie nicht einschlafen lässt.

Um Mitternacht, Anfall von heftigem Husten, der zwar locker, doch ohne Auswurf war: sie musste sich aufsetzen, wodurch der Husten etwas erleichtert wurde; 1 Stunde lang, wo sie endlich unter Husten einschlief. Früh hatte sie wenig Husten, doch glaubte sie, sie müsse im Halse wund sein (d. 7. T.).

Leichter Husten; sie fürchtet sich aber zu husten, wegen des Wundheitsgefühles. das von der Mitte der Brust bis in den Hals heraufgeht, früh (d. 4. T.).

80 Beim Husten, Gefühl im Halse, als wenn ein Stück Fleisch mit heraus müsste, früh (d. 4. T.).

Der Athem sehr kurz, nach jedesmaligem Husten.

Beklemmung in der Brust, über dem Schwertknorpel, mit Beengung des Athems, 2 Minuten lang, Abends um 6 Uhr beim Bücken, nach dem Aufrichten erleichtert, beim Bücken aber wiederkommend.

Beklemmung in dem unteren Theile der Brust, mit Kurzathmigkeit, 2 Minuten lang, Abends 5 Uhr (d. 2. T.).

Schweregefühl auf der Brust, beim Einathmen, 2 mal bald nach einander, im Gehen, gleich nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

85 Hinter der rechten Brust unter der Achselgrube, Schmerz, wie daran gestossen, beim Daraufdrükken, Vormittags 10 Uhr (d. 3. T.).

Schmerzhaftes, stumpfes Stechen unter der linken Brust, tief innerlich, ohne Einfluss auf das Athmen, nach dem Aufstehen vom Sitze, Vormittags 10 Uhr (d. 3. T.).

Reissen im Nacken, ausser und bei Bücken (n. 1 St.).

Heftiges Reissen an der inneren Fläche des linken Unterarmes, als wenn es die Haut wegreissen wollte, früh 7 Uhr (d. 8. T.).

Heftiges Reissen im rechten Handgelenke, und dabei

eine solche lähmige Schwäche darin, dass sie nicht wusste, wo sie die Hand hinlegen sollte: sie musste zu arbeiten aufhören, Abends von 7 bis 9 Uhr (d. 2. T.).

90 Schmerz im linken Handgelenke, wie ausgerenkt.

Müdigkeit und Abgeschlagenheit des ganzen Körpers, früh nach dem Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend (d. 5. T.).

Abgeschlagen am ganzen Körper, gegen Mittag, Nachmittag weniger.

Oefteres Gähnen mit Frostigkeit, Abends (d. 2. T.).

Des Nachts, öfteres Erwachen, dabei mehr frostig als warm (d. 8. T.).

95 Zusammenfahren im Schlafe, wie durch Schreck, gegen Morgen.

Träume von Läusen, die sie häufig im Hemde fand, und worüber sie sich sehr abquälte (d. 2. u. 3. T.).

Täglich früh nach dem Erwachen im Bette, heftiges Jucken am ganzen Kopfe, das nach Kratzen ärger wird.

Entsetzliches Jucken am Scheitel, dass sie sich aufkratzen möchte: den anderen Tag war die Stelle sehr empfindlich, und es befanden sich dort 2 Schorfe (d. 30. T.).

Jucken an der rechten Nasenseite, durch Kratzen vergehend (n. 1½ St.).

100 Jucken am Grunde des rechten Ohrläppchens, das nach Kratzen vergeht, Nachmittags.

Jucken am oberen Theile des Brustbeines, Nachmittags.

Oefteres Jucken am ganzen Bauche, das durch Kratzen nur kurze Zeit vergeht, Abends (d. 4. T.).

Jucken an der äusseren Fläche des linken Oberarmes: je stärker sie kratzt, desto ärger juckt es; nach dem Kratzen bleibt längere Zeit ein rother Fleck.

Jucken in der linken Ellbogenbeuge: nach Kratzen erscheinen rothe Striemen mit einer Menge Knötchen, die jedoch bald vergehen (d. 22. T.).

105 An der inneren Fläche des linken Vorderarmes, eine juckende Stelle: nach Kratzen fährt ein rothes Knötchen auf, das auch den folgenden Tag noch juckt (d. 21. T.).

Jucken an der linken Seite des rechten Zeigefingers, wie von einem Floh, durch Kratzen nicht, wohl aber dann von selbst vergehend, Abends 6½ Uhr.

Jucken unter der rechten Hüfte, das durch Kratzen vergeht.

Jucken an der rechten Seite des Scheitels, das durch Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr.

Jucken an einer kleinen Stelle an der inneren Fläche des linken Kniees, das durch Kratzen nur schwer vergeht (d. 31. T.).

110 Entsetzlich schmerzhafte Stiche, wohl hundert auf einer kleinen Stelle, wie mit einer glühenden Nadel, an den unteren falschen Ribben der rechten Seite, in einem Halbkreise herum, Abends 6½ Uhr.

Eine Menge Bläschen an beiden Seiten der Stirne und Schläfe, ohne Empfindung, und sie vertrockneten den dritten Tag (d. 6. u. 7. T.).

Ein rothes Fleckchen gleich unter der Nasenscheidewand, und an dieser St lle früh, 3 kleine helle Bläschen, ohne Empfindung (d. 2. T.).

Eine helle Blase im rechten Nasenloche, mit spannendem Schmerze (d. 7. T.).

Kleine, helle Bläschen unter dem rechten Nasenloche, die brennend schmerzen (d. 8. T.).

115 Ein helles Bläschen am linken Nasenrande, eben so auch an der linken Nasenseite, die nur beim Befühlen spannend schmerzen (d. 5. T.).

Etliche kleine helle Bläschen am rechten Mundwinkel, mit spannender Empfindung; den anderen Tag wurden sie citerig, und vertrockneten den dritten Tag.

Einige helle, juckende Bläschen an der inneren Fläche des rechten Vorderarmes (d. 18. T.).

Das Knötchen am Unterarme vergrössert sich nach 3 Tagen, mit Jucken und Röthe, und bildet einen Schorf.

Ein kleiner Blutschwär an der linken Seite des Hinterhauptes, ohne Empfindung (d. 31. T.).

120 Ein schmerzhafter Blutschwär im rechten Hinterbacken, der am dritten Tage wieder vergeht (d. 17. T.).

*Sassaparille**).

Sehr ängstlich im Kopfe, dann im ganzen Körper, mit Zittern, am meisten in den Füssen; Vormittags.

Es ist ihr Alles zuwider, an nichts hat sie Freude, Vormittags: Nachmittags wird ihr besser (d. 6. T.).

Traurig, niedergeschlagen, in sich vertieft (d. 6. T.).

Sehr misslaunig mit Schwere des Kopfes, früh (d. 8. T.).

5 Den ganzen Tag, wieder sehr übler Laune, was Abends vergeht (d. 7. T.).

Sehr veränderlicher Laune (d. 5. T.).

Der Launenwechsel stellt sich alle 2 oder 3 Tage ein.

Den ganzen Tag, sehr gut aufgelegt, lustig und scherzend.

Schwere und Dummlichkeit im Kopfe (d. 8. T.).

10 Der Kopf sehr schwer und dummlich, als wenn ihn Jemand an den Schläfen zusammendrückte, Vormittags 11 Uhr.

Schwere im Kopfe und Spannen in der rechten Halsseite, besonders bei Bewegung des Kopfes (d. 1. T.).

Schwindelig und torkelig, wie betrunken (bald n. d. Einn.).

Schwindel, den ganzen Vormittag, öfters aussetzend (d. 9. T.).

Bei langem Sehen auf einen Gegenstand, Schwindel mit Uebelkeit, früh (d. 5. T.).

15 Dumpfer Kopfschmerz, wie gebunden oder eingeschraubt, Nachmittags 2 Uhr (d. 4. T.).

Der Kopf scheint ihr wie von beiden Seiten zusam-

*) Von *Ng.* beobachtet.

mengeschraubt, ein dumpfes, schmerzhaftes Gefühl, ½ Stunde nach der Frühsuppe (d. 6. T.).

Drücken und Schweregefühl um die ganze Stirn, Vormittags und auch nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Drücken und Jucken an der rechten Kopfseite, tief im Gehirne, früh (d. 8. T.).

Drücken mit öfteren Stichen in der linken Kopfseite, früh (d. 9. T.).

20 Reissen in der ganzen Stirngegend, Nachmittags 1½ Uhr (d. 4. T.).

Reissen in der Stirne, tief im Gehirne, beim Gehen und Reden, in der Ruhe nicht (d. 2. T.).

Durchdringendes Stechen in der Gegend des rechten Stirnhügels, Abends 7 Uhr: sie glaubte, es nicht aushalten zu können, ½ Stunde lang (d. 3. T.).

Vormittags, heftiges Stechen vorn in der Stirne, was in freier Luft vergeht (d. 5. T.).

Stechen, von der rechten Schläfe bis in die unteren Zähne, Nachmittags 2 Uhr (d. 4. T.).

25 Ein heftig durchdringender Stich in der rechten Schläfe, dass er darüber erschrak, Nachmittags 1 Uhr (d. 7. T.).

Stechen, bald im Kopfe, bald im rechten, bald im linken Ohre (d. 6. T.).

Wuwwern im Kopfe, mit Wallen, Nachmittags 2 Uhr (d. 4. T.).

Ein Sumsen im Kopfe, wie nach Anschlag einer Glocke, gegen Mittag.

Klopfen in der rechten Stirngegend, beim Gehen in freier Luft (d. 1. T.).

30 Schlagen und Toben in der rechten Kopfseite, tief im Gehirne, Vormittags (d. 9. T.).

Klopfen im Kopfe, was gegen Mittag vergeht.

Beim Essen, sehr warm im Kopfe und Schweiss auf der Stirne, Mittags (d. 2. T.).

Zupfen an der rechten Seite des Hinterhauptes.

Die Haare gehen stärker aus, und die Kopfbedeckung ist sehr empfindlich, beim Auskämmen (d. 6. T.).

35 Drücken im linken Auge, wie von einem Sandkorne.

Drücken im linken, dann auch im rechten Auge, mit Trübsichtigkeit.

Die Augen brennen früh beim Erwachen heftig und sind verklebt.

Beim Drücken auf die oberen Augenlider, bei geschlossenen Augen, ein unnennbarer Schmerz; auch Stechen im Auge, wenn sie dieselben schliesst, und ein breiter rother Streif von der Hornhaut gegen den äusseren Augenwinkel; dabei sind die inneren Augenwinkel blau angelaufen, und der rechte etwas geschwollen (d. 21. T.).

Oefteres Stechen in beiden Augen, mit Gefühl, als wenn Sand oder Staub darin wäre; in der Luft scheint ihm besser zu sein.

40 Die Augen wässern nur einen Tag um den anderen (n. 6 T.).

Die Augen sind früh verklebt, und des Tages wässern sie öfters (d. 4. T.).

Eine ausserordentliche Trübheit des linken Auges, mit Gefühl, als wenn ein Flor darüber wäre, Nachmittags (d. 6. T.).

Beständiger Nebel vor beiden Augen (d. 2. T.).

Trübsichtigkeit, wie im Nebel, Mittags (d. 1. T.).

45 Reissen im rechten Ohre, bald vergehend, früh (d. 4. T.).

Tief im linken Ohre, so wie auch um den vorderen Theil desselben, Geschwürschmerz, früh (d. 6. T.).

Heftiges stumpfes Stechen tief im Inneren des rechten Ohres, Vormittags (d. 9. T.).

Heftiges Jucken im linken äusseren Gehörgange, was durch Kratzen nicht vergeht, früh 6 Uhr (d. 6. T.).

Ziehen und sichtbares Zupfen im linken Ohrläppchen, dann bald im rechten.

50 Lauten im linken Ohre, lange Zeit, Nachmittags (d. 6. T.).

Reissen hinter dem linken Ohre hinauf, Nachmittags, öfters.

Stechen unter und vor dem linken Ohre, wie mit einer Borste, früh (d. 6. T.).

Steifheit und Spannen in den Kiefergelenken und Kaumuskeln, bei Bewegung des Kiefers, ½ Stunde lang, Vormittags (d. 6. T.).

Früh nach dem Erwachen, heftiger Schmerz, wie von einem Stosse, an den beiden unteren Augen-

höhlrändern, doch nur beim Daraufdrücken: sie glaubte, es müsse ein blauer Fleck dort sein (d. 21. T.).

55 Eine Drüse unter dem rechten Ohre wird sehr entzündet und geschwollen, und geht dann in Eiterung über (n. 6 T.).

Backenzähne auf der linken, und einer auf der rechten Seite, fangen zu schmerzen an.

Die Zähne der rechten oberen Reihe sind ihm sehr empfindlich, beim Daraufbeissen (d. 14 u. 15. T.).

Zwei Abende nacheinander, Zahnschmerz (n. 8 T.).

Ein lang vorher bestandener Zahnschmerz hört auf.

60 Zahnschmerz auf der rechten Seite, mit Kriebeln in den Wurzeln der Zähne: der Schmerz hört nicht eher auf, als bis sie so lang daran gestochert hat, dass etwas Blut heraus kommt, worauf er dann eine Zeit lang heftig tobt und endlich aufhört, Abends (d. 13. u. 14. T.).

Ziehendes Zahnweh auf der rechten unteren Reihe, mit Schwere des Kopfes, besonders der rechten Seite, von früh 4 Uhr an den ganzen Tag (d. 3. T.).

Stechen in einem lange vorher schmerzhaft gewesenen Zahne, doch nur kurze Zeit, Vormittags (d. 9. T.).

Schmerz am Zahnfleische der rechten unteren Reihe, beim Tabakrauchen, Nachmittags (d. 3. T.).

Reissen im Zahnfleische der rechten unteren Reihe, Abends (d. 4. T.).

65 Rauhheit der Zunge, früh beim Erwachen, die nach dem Essen vergeht, mehre Tage.

Früh, die Zunge weisslich belegt, doch ohne fremden Geschmack (d. 8. T.).

Stets süsslicher Geschmack im Munde, fast wie von Süssholz, mehre Tage.

Süsser Geschmack im Munde, beim Tabakrauchen, Vormittags.

Bitterer Geschmack im Munde, früh nach dem Aufstehen, der bald wieder vergeht.

70 Bitterer Geschmack auf der Unterlippe, früh (d. 8. T.).

Schleimiger Mund, früh (d. 6. T.).

Schleim im Halse, den er durch Räuspern nicht herausbringen kann, früh, mehre Tage.

Beständiges Racksen von Schleim, der sich immer in Menge erzeugt, früh (d. 2. T.).

Es läuft ihm häufig geschmackloses Wasser im Munde zusammen, Vormittags bis 1 Uhr (d. 2. T.).

75 Trockenheit im Munde und Halse, früh im Bette (d. 7. T.).

Trockenheit im Munde, ohne Durst, Vormittags.

Trockenheit im Halse und Stechen beim Schlingen, früh (d. 7. T.).

Schmerz in der rechten Seite des Halses, und beim Schlingen ist ihm, als wenn eine Gerstengranne dort steckte: es stach ihn in der Seite hinauf bis zum Ohre heraus, erst Nachmittags, nach dem Niederlegen vergehend (d. 1. T.).

Krampfhaftes Drängen im Halse, die ganze Nacht, öfters aussetzend (d. 7. T.).

80 Oefters des Tages, zusammenschnürendes Gefühl im Halse und in der Brust, mit schwerem Athem, öfters aussetzend (d. 5. T.).

Der Hals ist wie krampfhaft zusammengezogen und der Athem erschwert: er muss Halstuch und Hemde lösen, um genug Athem zu bekommen, was aber nicht helfen will (d. 6. T.).

Rauh und trocken im Halse, früh bald nach dem Erwachen, ¼ Stunde lang.

Im Halse eine Rauhigkeit, die bald wieder vergeht, aber öfters wiederkommt (n. 3 St.).

Rauhigkeit im Halse, einen Tag um den anderen (n. 6 T.).

85 Kein Appetit zum Frühstücke (d. 6. T.).

Kein Hunger und kein Appetit zum Essen, und er ass Mittags nur wenig (d. 2. T.).

Stärkerer Appetit als gewöhnlich, mehre Tage.

Kein Appetit zum Rauchtabake, der ihm einen ganz veränderten Geschmack zu haben schien (d. 5. 6. u. 7. T.).

Durstlosigkeit, da er doch sonst gewohnt ist, beim Essen zu trinken (d. 1.–4. T.).

90 Gänzliche Durstlosigkeit (die ganze Versuchszeit hindurch).

Oefters des Tages, Durst, was sonst ungewöhnlich war.

Durst, schon früh und den ganzen Tag, mit allgemeiner Wärme (d. 3. T.).
Nachmittags 2 Uhr, öfters Durst nach Wasser, nach vorgängigem Froste, vor dem Mittagessen (d. 1. T.).
Neigung zum Aufstossen, doch vergeblich; dabei krampfhaftes Winden im Magen, 1 Minute lang, gleich nach dem Mittagessen.

95 Schluchzendes Aufstossen (bald n. d. Einn.).
Oefteres leeres Aufstossen, Abends (d. 4. T.).
Vormittags, öfteres leeres Aufstossen (d. 5. T.).
Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, nach dem Mittagessen (d. 5. T.).
Erst bittersaures, dann leeres Aufstossen.

100 Bitteres Aufstossen, früh nach dem Aufstehen, mit bitterem Geschmacke im Munde; auch bei dem Mittagessen bitteres Aufstossen, was nach dem Essen vergeht (d. 2. T.).
Nach Suppeessen und wenig Wassertrinken stiess es ihm die Suppe bitter auf (d. 4. T.).
Lang dauerndes Schlucksen, Abends 6 Uhr.
Dreimaliges Schlucksen, nach dem Mittagessen (d. 2. T.).
Bittersaures Aufschwulken aus dem Magen, das er 3 mal ausspuckte, Abends.

105 Bitteres Wasseraufschwulken im Munde, vor dem Mittagessen, und auch 1 mal nach demselben (d. 4. T.).
Es schwulkt ihm saures Wasser aus dem Magen in den Mund herauf, Nachmittags.
Uebel im Magen und brecherlich: es hebt ihn immer zum Brechen (d. 3. T.).
Grosse Uebelkeit: er will immer brechen und kann nicht, den ganzen Vormittag (d. 1. T.).
Immer Uebelkeit im Magen, ohne Brecherlichkeit, Nachmittags (d. 4. T.).

110 Zusammenschnürendes Gefühl im Magen, mit Uebelkeit, was lange dauert und des Nachts vergeht (d. 9. T.).
Nach Genuss eines Bissen Brodes, Gefühl von Hitze im Magen, wie nach geistigen Getränken (d. 6. T.).
Hitze und Brennen im Magen (bald n. d. Einn.).

Drücken in der Herzgrube, beim Singen, Abends (d. 4. T.).
Schmerz in der linken Unterribbengegend, wie zerschlagen, mit Klopfen, Nachmittags 1 Uhr.

115 Heftiges Stechen unter den rechten Ribben und im Bauche, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 6. T.).
Stechen in der linken Unterribbengegend, besonders beim Biegen auf die entgegengesetzte Seite, lange anhaltend, Vormittags (d. 1. T.).
Stechen, unterhalb der linken Ribben. in der Lendengegend, 2 Stunden lang, ohne Bezug auf das Athmen.
Empfindlichkeit des Bauches, beim Daraufdrücken, Vormittags 10 Uhr.
Drängendes Gefühl im Unterbauche, wie Zusammenschnüren, nach Blähungsabgange vergehend, Abends und den folgenden Vormittag (d. 17. u. 18. T.).

120 Schmerz im Bauche, wie Zusammenziehen der Gedärme; dann heftiges Kollern und hörbares Knurren, bald im Kreise um den Nabel herum, bald aufwärts gegen die Brust, bald wieder abwärts, als wenn Durchfall eintreten sollte, Vormittags (d. 2. T.).
Früh, kolikartiges Bauchweh, ohne Durchfall (d. 2. T.).
Grosse Vollheit im Bauche, nach jedem Genusse.
Kurzes Aufblähen des Unterleibes (d. 6. T.).
Eine Viertelstunde nach dem Frühstücke schien ihr der Bauch wie ganz leer und ausgeweitet (d. 8. T.).

125 Nach dem Essen, Kneipen und Knurren im Bauche, was hierauf auf der linken Seite gegen den Magen heraufging, und nicht beim Bewegen, wohl aber beim Zusammenkrümmen verging.
Kneipen und Umkollern im Bauche, Nachmittags 5 Uhr bis Mitternacht, was ihn nicht einschlafen liess (d.. 3. T.).
Schneidender Schmerz auf einer kleinen Stelle um den Nabel, früh (d. 8. T.).
Beim Gähnen allezeit, Schneiden um den Nabel (d. 8. T.).
Schneiden um den Nabel, dann Herumgehen im Bauche, was nach zweimaligem Blähungsabgange vergeht, Vormittags (d. 8. T.).

130 Schneidender Schmerz auf einem schmalen Streife in der linken Bauchseite, quer über gegen den Rücken; dann Rollen im Bauche und Vergehen des Schmerzes (d. 6. T.).

Nachmittags 5 Uhr, heftiges Bauchschneiden und öfteres Abführen halbflüssigen Stuhles (d. 6. T.).

Früh beim Sitzen, Stechen in der linken Bauchseite, das bei Bewegung vergeht.

Stechen, bald in der rechten, bald in der linken Bauchseite (d. 7. T.).

Brennen und Hitze im Bauche.

135 Umgehen im Bauche, mit Kälte (d. 9. T.).

Es geht im Bauche herum, mit Brennen (bald n. d. Einn.).

Lautes hörbares Quaken im Unterleibe, wie bei Krämpfen: nach Aufstossen lässt es kurze Zeit nach (d. 21. u. 23. T.).

Herumfahren im Unterbauche, wie von einer Purganz, doch ohne Durchfall, den ganzen Tag (n. 48 St.).

Alle Tage, beständiges Knurren und Rollen im Bauche, ohne Durchfall und ohne Aufblähung.

140 Häufiger Blähungsabgang, den ganzen Tag (d. 8. T.).

Blähungsabgang von faulem Geruche, Abends (d. 3. T.).

Kein Stuhl (d. 3. u. 4. T.).

Fester Stuhlgang und öfteres Urinlassen (d. 10. T.).

Wenig und fester Stuhl, und während desselben, Schneiden im Bauche.

145 Sehr harter Stuhl (d. 2. T.).

Zweimal fester Stuhl (d 1. T.).

Oefterer Drang zu Stuhl, wo jedoch nur wenig abgeht; nach dem Stuhlgange, Zwang im After (d. 2. T.).

Stuhl, zwar wie gewöhnlich, doch wie pechartig, klebrig, anhängend; mehre Tage.

Stuhl, am Ende halbflüssig (d. 9. T.).

150 Stuhl, wovon der erste Theil hart, der letzte weich war, mit Brennen darnach im After (d. 2. T.).

Weicher Stuhl, mit nachfolgendem Zwange im After (d. 2. T.).

Sehr weicher Stuhl, ohne sonstige Beschwerden (d. 2. T.).

Oefteres Abführen, 4—5 mal des Tages, mit Bauchschmerzen (d. 5. u. 6. T.).

Abends, flüssiger Stuhl, mit nachfolgendem Brennen im After.

155 Beim Durchfalle, Umkollern und Gähren im Bauche, mit Abgang stinkender Blähungen (d. 7. T.).

Jucken an der rechten Seite des Afters, durch Krazzen vergehend (d. 8. T.).

Brennen in der Harnröhre beim Harnen, und es geht nur wenig Urin ab, bei öfterem Drange dazu (d. 1. T.).

Oefteres Urindrängen, wobei nur einige Tropfen ohne Drängen abgehen, wie sonst vor dem Monatlichen (d. 14. u. 15. T.).

Heftiges Urindrängen, wobei nur einige Tropfen abgingen, am Ende des Monatlichen.

160 Oefteres Drängen zum Harnen, aber es geht nur wenig, doch ohne Schmerz ab.

Oefteres Drängen zum Harnen, mit wenig Urinabgang: der Urin selbst hell und roth (d. 1. T.).

Zwang bei dem geringen Abgange des Harnes (d. 2. T.).

Urin sehr wenig, bei öfterem Drängen und Brennen: er setzt öfters aus (d. 4. T.).

Urin und Stuhl sehr verspätet, selten und wenig (d. 2. T.).

165 Den ganzen Tag nur 1 Mal Urin, mit Brennen bei dem Abgange, doch in gehöriger Menge (d. 1. T.).

Vormittags, kein Urin, Nachmittags 3 mal nacheinander, vieler Abgang blassen Urines, dann wieder keiner.

Oftes Harnen (d. 1. T.).

Sie lässt öfters bleichen Urin in grosser Menge, der sich nach einiger Zeit trübt, wie Lehmwasser (d. 5. T.).

Er muss öfters und viel harnen: der Urin ist bleich, Nachmittags.

170 Er lässt viel wässrigen Urin, bei etwas Brennen in der Harnröhre (d. 1. u. 2. T.).

Er lässt öfters Urin, mehr als gewöhnlich und ohne Brennen (d. 6. T.).

Häufiger Urinabgang, der sich nicht mehr trübt, sondern nur eine Wolke absetzt (d. 7. T.).
Der starke Harnabgang lässt nach (n. 6 T.).
Urin, der am 8. Tage weniger geflossen ist, wird wieder häufiger, und er musste des Nachts wieder aufstehen (d. 9. T.).

175 Er muss des Nachts 2 mal zum Harnen aufstehen, und lässt so viel, dass er glaubt, er könne gar nicht fertig werden (d. 2. T.).
Musste des Nachts 3 mal zum Harnen aufstehen, und liess jedes Mal viel, doch ohne Brennen (d. 4. T.).
Er musste des Nachts 2 mal zum Harnen aufstehen, und er harnte jederzeit viel, 14 Tage lang: erst mit Brennen, später aber ohne Beschwerde.
Blasser Urin, Nachmittags.
Der hochgelbe Urin setzt eine dünne Wolke ab (d. 8. T.).

180 Urin hochfarbig, gesättigt und scheinbar vermehrt, während des Monatlichen (d. 16. T.).
Urin sehr feurig, doch ohne Brennen (d. 2. T.).
Urin roth und wenig, früh (d. 4. T.).
Der Urin wird nach einigem Stehen trübe, und setzt häufigen lehmfarbigen Bodensatz ab, mehre Tage lang (n. 48 St.).
Urin mit Brennen, und schon beim Lassen trübe (d. 3. T.).

185 Urin trübe, wie Lehmwasser, gleich nach dem Lassen, und nur wenig (d. 6. T.).
Die Erektionen scheinen weniger häufig als sonst zu kommen.
Das Monatliche um 3 Tage verspätet, und bei dem vollkommenen Flusse desselben hört das Urindrängen auf.
Das Monatliche sehr gering, aber sehr scharf; dabei Brennen an der inneren Seite beider Oberschenkel, sie darf dieselben nicht zusammenbringen vor Schmerz; das Blut fliesst nur dann und wann.
Drängen zum Urin, und Wundheit der rechten Schenkelbeuge, beim Eintritte des Monatlichen.

190 Schleimiger Weissfluss, in ziemlicher Menge, im Gehen.

* * *

Versagendes Niesen (d. 8. T.).
Niesen, früh nach dem Aufstehen.
Niesen und Fliessschnupfen, früh, der sich bei Tage verliert (d. 2. T.).
Trockener Husten und Brennen in der Nase, beim Schnauben (d. 5. T.).

195 Nasenverstopfung, kurze Zeit, Vormittags.
Die rechte Nasenhöhle, die sonst verstopft und schorfig war, ist offen (d. 2. T.).
Sehr dicker Nasenschleim.
Oefteres Nasenbluten (n. 6 T.).
Nasenbluten, mit Gefühl, als wenn in der Nase kleine Bläschen zersprängen (d. 3. T.).

200 Rauhheit im Halse, welche zu trockenem Husten reizt, nur Vormittags (d. 2. u. 3. T.).
Etwas Husten, ohne Auswurf, Vormittags (d. 2. T.).
Husten und Kopfweh (d. 2. T.).
Rauhheit im Halse, beim Husten, des Morgens (d. 2. T.).
Schwerer, kurzer Athem, nach dem Mittagessen (d. 3. T.).

205 Er ist sehr engbrüstig, muss oft und kurz athmen (d. 5. T.).
Stecken und Beengung auf der Brust, Abends und den darauf folgenden Morgen (n. 48 St.).
Gewaltiges Stecken, beim Arbeiten: er kann nur mit Mühe genug Athem bekommen (d. 4. T.)
Beklemmung auf der Brust, die ihr das Athmen erschwerte, früh (d. 8. T.).
So engbrüstig und erschöpft, und so schwerer Athem, dass er das Halstuch lösen musste, längere Zeit (n. 7 T.).

210 Es hält ihr beim Einathmen wie durch Krampf den Athem auf, als wenn ein Hinderniss in der Lunge zugegen wäre, mit zusammenschnürendem Gefühle

im Halse, 1 Minute lang bei grosser Aengstlichkeit (n. 3 St.).

Die Brust ist ihm die meiste Zeit wie eingeschraubt, beim Athmen und Gehen ist ihm Alles zu eng: er muss Halstuch und Weste lösen, um genug Athem zu bekommen; öfters aussetzend und wiederkommend.

Gefühl in der Brust, wie schmerzhaftes Zusammenschnüren, welches mit plötzlicher Erweiterung öfters abwechselt (d. 8. T.).

Oefteres Tiefathmen, nach dem Mittagessen (d. 2. T.).

Oefteres, aber bald vorübergehendes Drücken auf der Brust, Nachmitttags (d. 2. T.).

215 Drücken auf der Brust, mit kurzem Athem (d. 6. T.).

Des Nachts und den folgenden Morgen, Drücken und Beengung auf der Brust, ohne Husten (d. 8. T.).

Heftiges Stechen in der Mitte des Brustbeines, früh (d. 3. T.).

Stechen in der rechten Brustseite, bei Bewegung im Stehen, Nachmittags.

Stechen in der rechten Brustseite, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

220 Stechen in der linken Brustseite, beim Gehen im Freien, und zugleich in der Stirne, wo es lange anhält, früh (d. 4. T.).

Heftiges Stechen in der linken Ribbengegend: er musste sich vor Schmerz zusammenkrümmen, Abends im Sitzen (d. 12. T.).

Ein Pucken oder Zupfen in der linken Halsseite (d. 2. T.).

Verrenkungsschmerz in der linken Halsseite, wie in den Flechsen, bei Bewegung des Kopfes (d. 21. T.).

Schmerzhaftigkeit im Genicke, bei Bewegung des Kopfes, früh, das sich im Laufe des Tages verliert (d. 3. T.).

225 Spannen im Genicke und Stechen daselbst, bei Bewegung des Kopfes (d. 10. T.).

Reissen im Genicke: von da geht es über den Scheitel rechts in die Stirn, wo es vergeht, Nachmittags (d. 6. T.).

Heftiger Kreuzschmerz, im Bücken, der bei Bewegung nicht vergeht, Vormittags (d. 2. u. 3. T.).

Die Kreuzgegend schmerzt wie zerschlagen, Abends (d. 2. T.).

Kriebeln im Kreuze, äusserlich, fast wie Ameisenlaufen, Vormittags.

230 Gefühl in den Armen, als wenn sie steif wären, bei Bewegung aus der Ruhe: es hält lange an (d. 8. T.).

Heftiges Reissen in beiden Achseln, was sich allmählig in die Ellbogen verbreitet und dort vergeht, öfters wiederkehrend (n. 6. T.).

Reissen in der linken Achsel bis in die Finger, von Nachmittags bis Abends, öfters aussetzend (d. 5. T.).

Reissen im ganzen rechten Arme, von der Schulter bis zum Handgelenke, Nachmittags (d. 4. T.).

Reissen im ganzen linken Arme, bis zu der Daumenspitze, mit drückendem Schmerze auf der Brust, Mittags 11 Uhr (d. 4. T.).

235 An der oberen Fläche des linken Oberarmes bis gegen das Handgelenk, gewaltiges Reissen, 5 Minuten lang, mit Stechen in der rechten Brustseite, Abends 8½ Uhr (d. 3. T.).

Reissen in dem linken Handgelenke, Nachmittags 2 Uhr (d. 4. T.).

Reissen auf dem Rücken der 4 linken Finger, nach der Spitze zu, Nachmittags 1½ Uhr (d. 4. T.).

Stechen in beiden Achseln, beim Aufheben des Armes (d. 4. T.).

Beim Bewegen des rechten Armes, Schmerz, wie von einem Stosse oder Schlage, in der Schulter, in der Ruhe weniger.

240 Lähmiger Schmerz im rechten Schultergelenke, nur bei Bewegung des Armes, Nachmittags bis zum Niederlegen.

Knacken im rechten Schultergelenke, bei Bewegung desselben (d. 16. T.).

Gefühl in beiden Füssen, wie geschwollen, mit Jukken und Hitze in den Fusssohlen, nach einiger Bewegung gemindert, Mittags 11½ Uhr (d. 14. T.).

Spannender Schmerz in den Flechsen und Zehen des linken Fusses, mit Gefühl, als wenn es

die Zehen stark einwärts ziehen wollte, früh, 1 Stunde lang, nach und nach vergehend (d. 5. T.).
Ueber dem linken Kniee, heftiges Reissen, von Abends bis Mitternacht, doch öfters aussetzend (d. 3. T.).

245 Etliche schmerzhafte Risse im rechten Kniee, bei Gähnen, im Stehen (d. 8. T.).
Reissen im linken Kniee, Nachmittags 2 Uhr (d. 4. T.).
Reissen im rechten Schienbeine hinunter, Nachmittags 1 Uhr (d. 7. T.).
Reissen, tief im linken Schienbeine, Nachmittags 3 Uhr (d. 3. T.).
Nach Mitternacht, heftiges Reissen in der linken Fusssohle, von der Ferse an bis gegen die Zehen; dann juckte es heftig, und nach Kratzen fuhr ein gewaltiger Stich durch die Ferse bis in den Rükken des Fusses (d. 8. T.).

250 Reissen in der linken grossen Zehe, mehr an der Spitze, Abends (d. 5. T.).
Heftiges Stechen in der linken Kniebeuge, und hierauf Reissen daselbst (d. 7. T.).
Wundheitsgefühl in der rechten Schenkelbeuge, dass sie kaum gehen konnte, vor dem Monatlichen (d. 14. u. 15. T.)
Beim Niedersetzen und Aufheben des linken Fusses, Kriebeln in demselben, Nachmittags 5 Uhr.
Knacken im linken Fussgelenke, bei jeder Bewegung (d. 5. T.).

255 Reissen in allen Gelenken des Körpers, bald hie bald da, mehre Tage, doch nie lange dauernd.
Reissender Schmerz, fast in allen Gliedern, dem Kopfweh folgt, des Nachts (d. 6. T.).
Zittern an Händen und Füssen, mit Reissen in der ganzen Stirne und Zwicken im Bauche, Vormittags (d. 4. T).
Mattigkeit in den Oberschenkeln, während des Monatlichen.
Mattigkeit in den Kniegelenken, den ganzen Tag.

260 Mattigkeit in den Füssen, mit Gefühl, als sollte er krank werden, Vormittags (d. 2. T.).

Nachmittags, grosse Mattigkeit in den Untergliedmassen, so, dass es ihm schwer ward, die Füsse zu bewegen (d. 6. T.).

Beständige Müdigkeit in den Füssen, im Stehen, mehre Tage.

Vermehrte Schwäche und Mattigkeit in den Beinen.

Abgeschlagen im ganzen Körper und matt, Vormittags, nach dem Essen vergehend.

265 Jucken am Haarkopfe, das nach Kratzen vergeht (d. 6. T.).

Oefteres Jucken am ganzen Kopfe, das durch Krazzen nicht vergeht (d. 8. T.).

Jucken auf der ganzen Stirne, das nach Kratzen wiederkommt (d. 8. T.).

Jucken im ganzen Gesichte, was durch Kratzen nicht vergeht (d. 4. T.).

Heftiges Jucken am Kinne, worauf sehr feine Blüthen entstanden (d. 21. T.).

270 Jucken am rechten Nasenflügel, das durch Kratzen nicht vergeht (d. 9. T.).

Jucken, bald in dem rechten, bald in dem linken Ohrläppchen, bald am Genicke, an den Schenkeln u. s. w. (d. 4. T.).

Jucken im linken Ohre, das durch Kratzen nicht vergeht (d. 8. T.).

Jucken äusserlich am Bauche, das nach Kratzen vergeht, Abends.

Jucken um den Nabel, das durch Kratzen nicht vergeht und öfters wiederkommt.

275 Jucken im Rücken, den ganzen Nachmittag, durch Kratzen nur wenig erleichtert (d. 4. T.).

Jucken vorn am Handgelenke, das durch Kratzen nicht vergeht, Vormittags (d. 9. T.).

Jucken und brennende Hitze mit Steifigkeitsgefühl in beiden Händen, an denen auch die Adern aufgeschwollen sind, bei Bewegung gemindert (d. 14. T.).

Jucken an der rechten Hüfte, das durch Kratzen nicht vergehen will.

Starkes Jucken an beiden Hüftbeinen, das durch Kratzen vergeht, Vormittags (d. 9. T.).

280 Jucken am rechten Hinterbacken, das durch Kraz-

zen zwar vergeht, aber gleich wiederkommt, Abends.

Jucken in der rechten Weiche, durch Kratzen vergehend.

Jucken am Oberschenkel, über dem linken Knie, das durch Kratzen vergeht, aber öfters wiederkommt, Nachmittags (d. 5. T.).

Heftiges Jucken, unter beiden Kniegelenken und vorn über den Knieen, das zum Kratzen reizte, aber dadurch nicht ganz verging (d. 3. T.).

Jucken am Rücken des rechten Fusses, nach Krazzen kam es in das linke Schienbein, wo es nach wiederholtem Kratzen verging, Nachmittags.

285 Jucken am rechten äusseren Fussrande, am Knöchel: er musste so lange kratzen, bis es blutete, Abends (d. 2. T.).

Jucken, hie und da am Körper, wogegen Kratzen nicht lange hilft (d. 5. T.).

Jucken, hie und da am ganzen Körper, Abends am ärgsten, mehre Abende.

Des Nachts, Jucken am ganzen Leibe, was ihn nicht einschlafen lässt (d. 5. T.).

Jucken am ganzen Körper, vor und nach dem Niederlegen: je mehr er kratzt, desto mehr juckt es.

290 Heftiges Jucken an den Flechsen unter beiden Waden, wo es nach Kratzen brennt, Abends und früh (n. 5 T.).

Jucken an der inneren Fläche des rechten Vorderarmes: nach Kratzen entstanden 2 Bläschen, die bald wieder vergingen.

Heftiges Jucken an beiden Oberschenkeln, wo nach Kratzen eine Menge Blüthen entstehen, die aber bald wieder vergehen (d. 5. T.).

Nachmittags, heftiges Jucken an der äusseren und vorderen Fläche des linken Oberschenkels: nach Kratzen erscheint eine Menge kleiner Bläschen, die bald wieder vergehen.

Heftiges Jucken in beiden Kniebeugen: nach langem Kratzen fahren eine Menge kleine Bläschen auf, die aber bald wieder vergehen, Nachmittags und früh.

295 Jucken an der rechten Wade, worauf dann häufige Blüthen entstehen, Abends.

Wo er sich kratzt, fahren Blüthen auf.

Mehre juckende Blüthen am Kinne (d. 10. T.).

Jucken und viele rothe Blüthen über dem rechten Knie: die Blüthen standen zum Theile den anderen Tag noch, juckten aber nicht mehr (d. 7. T.).

Eine helle Blase an der rechten Seite der Unterlippe (d. 4. T.).

300 Ein juckendes Bläschen unter dem Kinne (d. 4. T.).

Eine grosse helle Blase, fährt an der inneren Seite des rechten Handgelenkes hinter dem kleinen Finger auf, die erst juckte, dann brannte: beim Oeffnen gab sie helles Wasser von sich, brannte dann noch ärger, und blieb längere Zeit entzündet. Der sich darauf bildende Schorf juckte des Nachts sehr stark.

Eine kleine Pustel in der Mitte der Stirne, bleibt mehre Tage stehen (n. 8 T.).

Die aufgekratzten Pusteln geben lang eiternde Geschwüre.

Eine kleine Eiterbeule an der rechten Nasenseite (d. 8. T.).

305 Eine Eiterbeule am linken Hinterbacken, die bei Berührung stechend schmerzt, 3 Tage lang (n. 22 T.).

Zwei kleine Eiterbeulen am Rücken des rechten Fusses (d. 8. T.).

Es entstehen mehre grosse Schrunden am rechten Daumen, dass man das blosse Fleisch dazwischen sehen kann, mit brennendem Schmerze (n. 6 T.).

Oefteres Gähnen, wobei ihm die Augen voll Wasser stehen (d. 1. T.).

Oefteres Gähnen mit Schaudern, den ganzen Vormittag (d. 8. T.).

310 Sehr schläfrig und träge, Vormittags, ohne eben unaufgelegt zu sein.

Baldiges Einschlafen, Abends, wobei er heftig aufschreckte (d. 8. T.).

Die Nacht, fast ganz schlaflos, ohne Veranlassung (d. 1. T.).

Sehr unterbrochener Schlaf (d. 10. T.).

Wenig Schlaf und einmal Aufschrecken bei demselben (d. 6. T.).

315 Oefteres Erwachen mit Kälte, des Nachts (d. 2. T.).
Sie erwacht mehre Nächte um 2 Uhr, und kann dann lange Zeit nicht wieder einschlafen (n. 8 T.).
Des Nachts, Erwachen aus wohllüstigen Träumen, ohne Erektion (d. 2. T.).
Nach Mitternacht, Erwachen über schneidende Schmerzen im Bauche, die den anderen Morgen wieder vergehen (d. 2. T.).
Halbes Erwachen des Nachts über Schmerz, doch wusste sie nicht, wo es ihr weh that; sie glaubte jedoch den anderen Morgen, dass es im Bauche gewesen sei, 1 Tag vor dem Monatlichen (d. 14. T.).

320 Des Nachts fuhr sie eilig auf und kratzte sich am Oberschenkel, über dem Kniee, ihrer unbewusst, und schlief wieder fort (d. 4. T.).
Fünfmaliges Aufschrecken des Nachts, wonach er jedesmal lange nicht einschlafen konnte (d. 3. T.).
Traum von gestern besprochenen Gegenständen (d. 2. T.).
Träume von Geschäften des vorigen Tages (d. 6. T.).
Schwere, schreckensvolle, doch unerinnerliche Träume (d. 5. u. 6. T.).

325 Abends beim Einschlummern im Bette, schreckhafte Träume von fallen, ausgleiten u. s. w., wobei sie schreckhaft auffuhr (d. 8. T.).
Es träumte ihm gegen Morgen, dass etliche weisse Geister ins Zimmer und an sein Bette kamen, worüber er sich zuerst sehr entsetzte und fürchtete, dann aber sich ermannte und mit beiden Fäusten zuschlug, so, dass sie alle liegen blieben, worauf ihm die Nase blutete: er erwachte darüber und glaubte, er müsse sich selbst auf dieselbe geschlagen haben (d. 3. T.).
Traum, dass sie Schlitten fuhr und umgeworfen wurde: dabei fuhr sie heftig auf und erwachte (d. 8. T.).
Er sah im Traume mehre vorlängst verstorbene Verwandte (d. 12. T.).
Traum von Aergerniss.

330 Wohllüstige Träume, ohne Erektion (d. 2. u. 10. T.).
Kurz überlaufende Kälte, Vormittags.
Er kann sich sehr schwer im warmen Zimmer erwärmen, den ganzen Vormittag (d. 2. T.).
Frostigkeit, auch in der warmen Stube (d. 2. T).
Frost und Schütteln, ohne äusserlich fühlbare Kälte.

335 Vor dem Mittagessen, heftiger Frost mit Schütteln und Zähneklappern, ¼ Stunde lang; nach der Frühsuppe vergeht er (d. 1. T.).
Abends, 1 Stunde lang anhaltender Frost, ohne nachfolgende Hitze, Durst oder Schweiss (d. 7. T.).
Frost, des Nachts beim Erwachen (d. 9. T.).
Des Nachts, Frost mit Schütteln, ohne nachfolgende Hitze (d. 5. T.).
Früh im Bette, ½ Stunde lang, Frost (d. 8. T.).

340 Sobald sie in die freie Luft kommt, überläuft sie Frost (d. 8. T.).
Schauder mit Gänsehaut, bei immerwährendem Aufstossen, Vormittags (d. 8. T.).
Abends beim Niederlegen, Frostschaudern, das im Bette vergeht (d. 2. T.).
Frostig und schauerlich, kurze Zeit des Vormittags, dann den ganzen Tag, Wärme mit Schweiss am ganzen Körper.
Vermehrte Wärme, Lustigkeit und Stärkegefühl, Abends (d. 9. T.).

345 Er bekommt Hitze im ganzen Leibe, welche bald wieder vergeht, Vormittags 10 Uhr.
Sehr warm im ganzen Körper, als wenn Schweiss ausbrechen wollte, nach dem Frühstücke (d. 8. T.).
In freier Luft scheint er sich immer besser zu befinden.

Sepia *).

Heftiger heraussteehender Schmerz im Kopfe, blos über der linken Augenhöhle, wobei das Auge ganz zusammengezogen wurde, 3 Tage nacheinander, früh bald nach dem Aufstehen, und dauert bis Mittag; in der freien Luft etwas gebessert.

Schmerzhafte Düsterheit im Kopfe, besonders in der Stirne (bald n. d. Einn.).

Das linke Ohr wird heiss und roth (d. 1. T.).

Zahnschmerz: alle Zähne sind schmerzhaft, besonders aber ein hohler Backenzahn, der wie zu lang ist und wie aufgetrieben schmerzt; das Zahnfleisch und der Backen schwellen an diesem Orte an, und damit endigt der Schmerz.

5 Drei Tage nacheinander, Drücken im ganzen Unterleibe, fast immer anhaltend, doch vermehrt nach dem Essen; mit Anspannung der Kopfhaut und Eingenommenheit des Kopfes (n. 48 St.).

(Starke, etwas schmerzhafte Erektion, im Sitzen nach dem Mittagsschlafe.) (n. 5 St.)

Pollution, schwach und wässriger Consistenz (d. 1. Nacht.).

Niesen und Fliessschnupfen, den sie seit ¾ Jahren nicht gehabt (n. 28 T.).

Schmerzhaftigkeit im ganzen Rücken, beim gebückten Sitzen im Schreiben (n. 2 St.).

10 Schmerz in der widernatürlich erhöhten Schulter, auch bei Berührung.

Stechen in der Hälfte der rechten Fusssohle, was

*) Von Dr. *Hartlaub* beobachtet.

sich im Laufe des Tages mehrmals erneuert (d. 1. T.).

Brennen und Stechen im Hühnerauge.

Weinrothe Flecken am Halse und unter dem Kinne, ohne Empfindung.

Linsenförmige, rothe, unempfindliche Ausschlagsknöpfchen hie und da zerstreut an den Händen, die beim Einstechen einige Feuchtigkeit von sich geben (n. 14 T.).

15 Schlafsucht, im 3tägigen Typus 4 mal wiederkehrend; das Kind schläft fast den ganzen Tag: wo es sich hinsetzt, schläft es ein, und klagt dabei über Schmerz in der Stirne.

Frostschauder, selbst am Kopfe, mit eiskalten Händen, Gähnen und grosser Mattigkeit (bald n. d. Einn.).

---

*Stinkasand**).

Allgemeines Uebelbefinden: die Beklemmung der Brusthöhle steigerte sich bis zur Angst, das Athmen wurde gehindert; dies führte zu allgemeiner Unruhe, welche ihn hin und her trieb.

Unruhe.

Unbeständigkeit: er vermochte es nicht, bei einem Vorsatze auszuharren, er wollte bald dies, bald jenes, ging hin und her, und wurde von Zeit zu Zeit von Schauern am ganzen Körper befallen, denen jedoch keine Hitze folgte. Er ermannte sich später, ging 1 Stunde lang ins Freie spaziren, und milderte dadurch den belästigenden Zustand ziemlich merklich, so, dass er bis Abends 10 Uhr zwar nicht ganz verschwunden, aber doch bedeutend vermindert war (n. 6 St.).

Eingenommenheit des Kopfes, Nachmittags (d. 1. T.).

5 Nach dem Erwachen, Benommenheit des Kopfes und drückende Kopfschmerzen (d. 2. T.).

Benommenheit des Kopfes, die von der linken Hälfte des Scheitels ausging, und sich nach den Augen hin in ein Drücken verwandelte.

Eingenommenheit des Kopfes, Nachmittags, mit drückendem Schmerze, als wäre eine Schnur über das Gehirn gezogen, die besonders auf dieses drückte.

Eingenommenheit des Kopfes, früh, die sich allmählig zu wirklichem Schmerze steigerte, welcher

*) *Joh. Chr. Gottfr. Jörg*, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre. 1825. 8. p. 345 u. f.

bis spät in die Nacht periodenweise verschwand und wiederkehrte (d. 2. T.).

Eingenommenheit des Kopfes, die sich nach und nach in einen drückenden und pressenden Schmerz verwandelte, als sollte das Gehirn zusammengepresst werden.

10 Düsterheit des Kopfes.

Wüstheit des Kopfes, welche das Denken sehr erschwerte.

Schwere und Benommenheit des Kopfes.

Die Schwere des Kopfes artete in ein wirkliches Drücken über den Augen aus, wie bei grosser Schläfrigkeit.

Schwindel — bei einem Knaben.

15 Es wurde ihm plötzlich unwohl, es überfiel ihn ein Schwindel und die Augen vergingen, Abends 8 Uhr. Bald nachher brach an der Stirne und den Extremitäten ein kalter Schweiss aus, dann heftiges Schneiden im Unterleibe, welches ihn nöthigte, sich zu Bette zu legen; nach 1 Stunde, Schlaf; er brachte die Nacht sehr unruhig hin (d. 1. T.).

Kopfschmerzen, welche den 2. und 3. Tag bald schwächer, bald heftiger fortdauerten.

Schmerzen im Kopfe, die sich besonders von der linken Stirnseite aus über den ganzen Kopf wegzogen.

Drückende Kopfschmerzen, besonders in der Stirne.

Leichte drückende Kopfschmerzen in der Stirne und über den Augen — bei einem Knaben.

20 Drückender Kopfschmerz, besonders in der rechten Hälfte (n. 1 St.).

Drückende Schmerzen im Hinterkopfe, welche sich nachher über den ganzen Kopf verbreiteten und dann das Gefühl erregten, als wäre ein Tuch über das Gehirn hingezogen, und als würde dieses mit jenem zusammengepresst (n. 1½ St.).

Drückender Kopfschmerz, welcher sich über den ganzen Kopf ausdehnte, früh (d. 2. T.).

Drücken in dem Gehirne (n. 2 St.).

Zusammenschnürende Schmerzen im Kopfe.

25 Flüchtige und sehr schmerzhafte Stiche mitten unter dem Stirnbeine.

Oeftere Stiche in der Gegend der Stirn und der Schläfen (bald n. d. Einn.).

Zwei flüchtige Stiche durchzuckten den Kopf, welche von der Stirne ausgingen und sich bis zum Hinterhaupte erstreckten; nachher Eingenommenheit des Kopfes, ½ Stunde lang, bei beschleunigtem Pulse.

Flüchtige Stiche im Kopfe, einigemal wiederkehrend.

Congestionen nach dem Kopfe.

30 Empfindung in den Augen, als wenn sich Sandkörnchen zwischen die Augäpfel und die Augenlider gesenkt hätten, und als wenn von aussen her die Augäpfel von kalter Luft angewehet würden.

Die Pupillen mehr als gewöhnlich erweitert.

Ein eigenthümliches Ziehen in den Artikulationswinkeln der Kinnladen, das sich sogar in einen mässigen Schmerz verwandelte, bald nachliess, aber des Abends spät noch einmal wiederkehrte.

Ziehen in den Winkeln der Kinnladen, welches sich auch den Nackenmuskeln mittheilte.

Geschwulst in der Nähe des linken Mundwinkels (n. 48 St.).

35 Anschwellung der Unterlippe, mit leisem brennendem Stechen in der Geschwulst, 10 Stunden lang (n. 24 St.).

Gefühl, als wollte das Zahnfleisch wund werden (d. 2. T.).

Empfindung, als wollte sich das Oberhäutchen von den inneren Wänden des Mundes lösen, Abends (d. 1. T.).

Leichtes Brennen in der Mundhöhle, 4 Stunden lang — nach langsamem Kauen und Auflösen der Arznei im Munde.

Trockenheit im Munde — bei einem Knaben.

40 Reichliche Speichelabsonderung: der Speichel muss öfters ausgespuckt werden.

Fader Geschmack, der sich bald in Ekel auflösste.

Fader Geschmack, der sich bald in den der Zwiebeln verwandelte und den ganzen Tag andauerte (n. 2 St.).

Fader, scharfer Geschmack, mit leichtem Ekel untermischt (n. 2 St.).

Geschmack, wie nach vorgängiger Magenüberladung (d. 2. T.).

45 Empfindung im Munde, als wäre der Magen durch sehr fette Speisen verdorben worden.

Ranzig-fettiger Geschmack, wie es nach dem Genusse von viel verdorbener Butter zu geschehen pflegt, Abends (d. 1. T.).

Bitterer Geschmack (n. 1 St.).

Drücken in der Speiseröhre — bei einem Knaben.

Scheinbares Aufsteigen eines Körpers aus der Speiseröhre, sogar bis in den Schlund, in den Abend stunden; es nöthigte dieses Gefühl zum öfteren Hinterschlucken, wonach sich dasselbe immer minderte, aber auch bald nachher wieder zum Vorscheine kam.

50 Das scheinbare Aufsteigen eines Körpers in der Speiseröhre erreichte einen so hohen Grad, dass es durch öfteres Hinterschlucken nicht mehr verscheucht werden konnte; später verband es sich mit Ekel und einem kratzenden Gefühle im Schlunde.

Es stieg ihr mehrmals warm aus dem Magen herauf, Nachmittags.

Brennen im Halse.

Brennen in der Speiseröhre und dem Magen, das nachher in das Gefühl überging, als wären diese Theile wund (n. 2 St.).

Brennen und Trockenheit in der Speiseröhre wechseln miteinander ab (d. 2. T.).

55 Lästige Trockenheit in der Speiseröhre, ohne Durst — bei einer Frau.

Oefteres Aufstossen einer sehr übel schmeckenden Luft (d. 2. T.).

Aufstossen von scharfem, ranzigem Geschmacke.

Oefteres Aufstossen einer nach Knoblauch riechenden und ekelhaft schmeckenden Luft (d. 1. T.).

Gänzlicher Mangel an Esslust.

60 Das Mittagessen schmeckte nicht so gut wie gewöhnlich (d. 2. T.).

Ekel.

Ueblichkeit und grosse Neigung zum Erbrechen, durch den Genuss von Butterbrod nicht getilgt, von früh bis Mittag andauernd (d. 2. T.).

Drang zum Erbrechen, Mittags (d. 2. T.).

Leichtes Magendrücken — bei einer Frau.

65 Magendrücken mit Aufsteigen in die Speiseröhre.

Magendrücken, in den ersten Nachmittagsstunden (d. 1. T.).

Drücken in der Magengegend, was sich nur wenig in die linke Seite verbreitete, aber in der Speiseröhre in die Höhe stieg, und das Gefühl erregte, als wenn ein fremder Körper in der Speiseröhre heraufkäme.

Empfindlicher Schmerz in der Magengegend, drükkender Art, wurde durch Berührung vermehrt, und ging später in einen ziehenden und zuletzt in einen spannenden über.

Gelind drückender und ziehender Schmerz in der Gegend des Magenmundes, der sich von da aus zuerst nach der Milz, später auch nach der Leber hinwendete und sich verschlimmerte, wenn das Zwergfell nach der Bauchhöhle hinabgedrückt wurde (n. 2 St.).

70 Drückender und spannender Schmerz, in der Gegend des Magenmundes beginnend, verbreitete sich von da aus bis zur Milz, weniger bis zur Leber, und stieg 2 Zoll vom Magen aus in der Speiseröhre herauf, und währte 2 Stunden lang.

Drücken im Magen, welches sich später als spannender Schmerz äusserte, und nach links und rechts hin sich verbreitete; dieser vermehrte sich, wenn das Zwergfell nach unten gedrückt, oder die Magengegend äusserlich berührt wurde.

Krampfhafte Zusammenziehungen des Magens, abwechselnd mit aufsteigendem Ekel und Neigung zum Erbrechen.

Magenkrampf ähnliche Schmerzen, bisweilen hervortretend, und eben so wieder verschwindend (d. 2. T.).

Schneiden und Brennen in der Gegend des Magens und des Zwergfelles (d. 2. T.).

75 Vermehrte Wärme und Drücken in der Magengegend.

Brennen in der Gegend des Magens und des Zwergfelles (bald n. d. Einn.).

Drückendes Gefühl in der Herzgrube, bald vorübergehend (n. 2 St.).
Leibweh mit heftigen Bewegungen und Poltern in den Gedärmen.
Drückende und schneidende Schmerzen im Unterleibe — bei einem Knaben.

80 Gefühl von Schwere und Vollheit im Unterleibe, früh (d. 2. T.).
Völle und Aufblähung des Unterleibes (d. 2. T.).
Schwere und Aufgetriebenheit des Bauches (d. 2. T.).
Auftreibung des Unterleibes, mit Gefühl, als wollte sich Leibesöffnung einfinden.
Auftreibung des Leibes, bei öfterem Abgange von Winden, Nachmittags und Abends (d. 1. T.).

85 Aufblähung des Unterleibes; es gingen weder Winde noch Koth ab, 1 Tag lang.
Unterleib ungewöhnlich aufgetrieben; doch eine Ausleerung von harten, dunkelbraunen und sehr stechend und ekelhaft riechenden Exkrementen, welche im After beim Durchgange Schmerz verursachten, milderte diesen Zustand des Darmkanales auf kurze Zeit; bald nachher kehrte diese Ausdehnung des Unterleibes wieder zurück, und wurde durch den öfteren Abgang von Blähungen, welche nach der Arznei rochen, gemindert.
Heftige kolikartige Leibschmerzen mit Poltern in den Gedärmen, Auftreibung des Bauches und Appetitlosigkeit, früh (d. 2. T.).
Schneiden in der Gegend des Nabels, das sich beim Sitzen und Einpressen des Bauches vermehrte und bis den Abend andauerte (n. ½ St.).
Heftiges Leibschneiden (bald n. d. Einn.).

90 Von Zeit zu Zeit, schneidende Schmerzen im Unterleibe.
Gefühl, als sei die peristaltische Bewegung des Darmkanales umgekehrt, und als wirke die Speiseröhre gleich einem dünnen Darme vom Magen aus nach der Mundhöhle herauf (n. 2 St.).
Kollern und Poltern im Unterleibe (d. 1. T.).
Poltern in den Gedärmen und Aufblähen derselben.
Anhäufung von Luft im Darmkanale, die beim Abgange den Geruch der Arznei verrieth.

95 Abgang vieler Blähungen (d. 2. Morg.).
Ausleerung von häufigen, sehr übel riechenden Blähungen, mit Zurückhaltung des Stuhles (d. 1. T.).
Abgang vieler Winde bei Stuhlverhaltung (d. 1. T.).
Steter Drang, zu Stuhle zu gehen.
Heftiges Pressen nach dem Mastdarme hin (d. 3. T.).

100 Fast steter Stuhldrang, bei Ausleerung weniger, sehr harter, gleichsam ausgetrockneter Exkremente.
Anhaltender Drang, zu Stuhle zu gehen, bei dessen Befriedigung entweder nichts oder nur harte Exkremente abgehen (d. 1. T.).
Den ersten Tag, kein Stuhl, den folgenden, Stuhl von fester Consistenz, mehr dunkelbraun, den Geruch der Arznei von sich gebend.
Hartleibigkeit, mehre Tage, bei öfterem Stuhldrange.
Träge, schwierige Stuhlausleerung, mehre Tage lang.

105 Eine Ausleerung vieler harten Exkremente, unter vielem Drängen und Pressen (d. 3. T.).
Nach öfterem Drange, zu Stuhle zu gehen, 4 Ausleerungen von hartem und breiartigem Kothe.
Zwei Ausleerungen breiartigen Kothes, gegen Abend (d. 1. T.).
Die Exkremente waren sehr mussig und gelblich.
Ausleerung gelblich gefärbter, anfänglich consistent abgehender, dann aber mehr breiiger und mussiger Exkremente, die der Arznei nicht unähnlich rochen (d. 2. T.).

110 Eine reichliche, mussige, braune, sehr übel riechende Darmausleerung (d. 2. T.).
Ausleerung schwarzbrauner, mussiger, breiiger und sehr übel riechender Exkremente (d. 2. Morg.).
Ausleerung dunkelbrauner, ekelhaft stinkender Exkremente (d. 2. T.).
Durchfallartige Ausleerung des Mastdarmes (d. 1. T.).
Viermal wässrige Ausleerungen (d. 2. Morg.).

115 Drei flüssige Stuhlausleerungen (d. 3. T.).
Ziehen in der Eichel, bald verschwindend, bald wiederkehrend.
Ziehen in der Eichel, vor und bei dem Harnen.
Braungelblicher Urin, der ziemlich scharf und stechend roch.

Dunkelbrauner Urin, der ziemlich scharf und stechend roch.

120 Urin mehr dunkel gefärbt, nach Ammoniak riechend.

Vermehrter Reiz in den Genitalien, mehre Stunden lang (d. 1. T.).

Besonderes Drängen nach den Genitalien, in Folge dessen die Testikeln schmerzend wurden, was sich besonders bei Berührung und Bewegung zu erkennen gab; nach 2stündigem Fahren im Wagen (d. 2. T.).

Heftiger, 5 Minuten dauernder, wehenartiger Schmerz in der Bärmutter, der bald darauf zweimal wiederkehrte (n. 2 St.).

Wehenartige, drängende und schneidende Schmerzen in der Tiefe des Unterleibes, in der Gegend des Uterus, in Absätzen von 4—5 Minuten Dauer wiederkehrend, Nachmittags (d. 1. T.).

125 Monatliches 10 Tage vor der rechten Zeit, floss 3 Tage lang nur in einem unbedeutendem Grade, später aber regelmässig (d. 2. T.).

* * *

Häufige und schleimige Sputa in der Luftröhre fängt sich an zu lösen und wird den ganzen Tag über abgesondert (n. 1 St.).

Eigenes drückendes Gefühl auf der Brust, das sich bald in Absonderung eines schleimigen Auswurfes auflöste.

Drücken und Brennen unter dem Brustknochen, nebst öfterem Reize zum Husten.

Drückender Schmerz in der Herzgegend, wie von Ueberfüllung und Ausdehnung des Herzens, der in kurzen Unterbrechungen nur ½ Stunde anhielt und von einem kleinen Pulse begleitet wurde (n. 3 St.).

130 Leichtes Ziehen in der Brusthöhle, wobei das Athmen nur wenig beschleunigt war und der Puls kleiner, schneller und zusammengezogen schlug.

Kurz vorübergehendes Stechen in der linken Brusthöhle — bei einem Knaben.

Krampfhaftes Zusammenziehen der Brust: der Puls

war dabei klein, zusammengezogen und ungleich, und schlug nur 60 mal in der Minute.

Krampfhafte Beengung der Brusthöhle, zu der sich ein trockener Reizhusten, von einem Kitzel in der Luftröhre erregt, gesellte, in den ersten Nachmittagsstunden, ½ Stunde lang.

Krampfhafte Beengung der Brusthöhle, der zu Folge es schien, als könnten sich die Lungen nicht gehörig ausdehnen, obgleich das Athmen dabei weder schneller noch langsamer von Statten ging (n. 1½ St.).

135 Uebelbehaglichkeit in der Brusthöhle, weil sich die Lungen nicht gehörig ausdehnen konnten.

Beengung der Brust, als würde dieselbe durch einen schweren, auf den Brustknochen aufliegenden Körper zusammengepresst.

Beengung der Brust, 2 Stunden lang, mit Beschleunigung des Athems und kleinem, zusammengezogenem Pulse.

Beengung der Brusthöhle und Beschleunigung des Athems, wobei die Arterien schneller als gewöhnlich und zusammengezogen schlugen.

Beengung der Brust, mit Beschleunigung des Athmens, des Herz- und Arterienschlages, welcher letztere gross, voll und energisch wahrgenommen wurde.

140 Engbrüstigkeit (d. 2. Morg.).

Beschleunigung des Athmens, in die sich zuweilen Husten und Gähnen einmischt; bei kleinem, zusammengezogenem Pulse.

Ziehende und reissende Schmerzen im Nacken, welche sich vom Hinterkopfe aus durch den Nacken und sogar bis zu den Oberarmen erstreckten, und den rheumatischen Schmerzen ähnelten.

Rheumatische Schmerzen in den oberen und unteren Gliedmassen, in der Gegend der Schulterblätter, besonders aber in den Gelenken, welche mitunter die Plätze wechselten, Nachmittags (d. 1. T.).

Schwere im ganzen Körper.

145 Grosse Abspannung, Nachmittags und Abends.

Grosse Müdigkeit und Schlafsucht, Abends (d. 2. T.).

Anhaltende Müdigkeit.

Allgemeine Unbehaglichkeit (d. 1. T.).
Zittern über den ganzen Körper, 10 Minuten lang, bei kalter Haut und kleinem, schwachem Pulse.
150 Gähnen.
Der Schlaf erquickte sie nicht.
Sehr unruhige Nacht: er wachte öfters auf, warf sich im Bette viel hin und her.
Es überliefen ihn einige allgemeine Schauer.
Ein leichter Schauer vom letzten bis zum zweiten Rückenwirbel, der diesen Ort nicht überschritt, Nachmittags.
155 Haut kalt und trocken (d. 2. Morg.).
Das Gesicht wird heiss.
Vermehrte Wärme der Haut.
Beschleunigter Herz- und Pulsschlag (d. 2. Morg.).
Völle und Beschleunigung des Pulses (d. 1. T.).
160 Der Puls schlug in der Minute 10 mal mehr als gewöhnlich.
Puls klein, geschwind, ungleich; eben so auch der Herzschlag (n. 2 St.).
Arterienschlag klein, schwach und etwas frequent (d. 2. T.).
Die Bewegung in freier Luft mindert und tilgt die meisten Beschwerden (d. 2. T.).

Zink, metallisches.

Bänglichkeit und Weinerlichkeit, die sich Abends verlieren (d. 5. T.).

Sehr bange und langweilig: sie sucht Gesellschaft, Nachmittags (d. 5. T.).

Sehr zornig (d. 11. T.).

Schwere in der Stirne mit Gefühl, als wenn es den Kopf zurückziehen wollte, Abends 6 Uhr, während des Monatlichen (d. 29. T.).

5 Heftiger Schmerz im Kopfe, bis gegen Abend immer zunehmend, durch Waschen mit kaltem Wasser gemindert, Nachmittags (d. 9. T.).

Schmerz, wie zerschlagen, im Hinterhaupte.

Ziehen und Schlagen, vorn in der Stirngegend, Nachmittags (d. 11. T.).

Ziehender Kopfschmerz im Hinterhaupte, und in der Stirne Gefühl, als wenn da kleine Würmchen nagten, früh (d. 3. T.).

Ziehen und Stechen in der Stirne, und auf dem Scheitel Gefühl, als wenn er gespalten wäre, Vormittags 11 Uhr (d. 9. T.).

10 Reissen in der rechten Schläfe, Mittags 12 Uhr.

Spitziges Stechen tief in der Stirne, und ein Riss daselbst, als wenn der Kopf auseinanderspringen sollte, Nachmittags 1½ Uhr (d. 4. T.).

Stechen und Reissen im Kopfe, Schneiden im Bauche mit Gähnen, bei und nach dem Mittagessen (d. 9. T.).

Hitzegefühl im Kopfe, mit Röthe des Gesichtes, Nachmittags 3 Uhr (d. 5. T.).

Ziehen in der Haut auf dem Scheitel (n. 2 St.).

15 Jucken im rechten Auge, nur durch langes Reiben vergehend.

Ein feiner Stich am linken oberen Augenlide, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Fippern im linken Augapfel, Nachmittags 2 Uhr (d. 9. T.).

Die Augen wässern ihr früh beim Erwachen (d. 4. T.).

Wässern der Augen in freier Luft, weniger im Zimmer, Vormittags (d. 1. T.).

20 Es wird ihr vor den Augen gelb, blau und grün, wie Räder, mit Schläfrigkeit und elendem Aussehen (d. 9. T.).

Läuten im rechten Ohre, des Nachts (d. 3. T.)

Jucken in der rechten Nasenhöhle, Nachmittags 1 Uhr (d. 7. T.).

Reissen im rechten Jochbeine, durch Reiben vergehend: beim Daraufdrücken that die Stelle dann lange weh, wie zerschlagen.

Reissen in der rechten Seite des Unterkiefers; als es da verging, kam es in die rechte Wade.

25 Reissender Schmerz in einem hohlen Backenzahne der linken unteren Reihe, durch Daraufdrücken vermehrt, Nachmittags (d. 15. T.).

Blutgeschmack im Munde und Heraufsüsseln aus dem Magen (d. 20. T.).

Trockenheit der Zunge, $\frac{1}{2}$ Stunde lang.

Rauhheit im Halse, auch beim Schlingen.

Brennen im Halse, wie Sod, beim Schlingen unverändert, $\frac{1}{4}$ Stunde lang (n. $\frac{3}{4}$ St.).

30 Ekel vor Fleisch, sowohl Rind- als Kalbfleisch, besonders vor Kalbbraten (d. 2. T.).

Ekelig und brecherlich im Magen, nach dem Mittagessen (d. 4. T.).

Uebelkeit im Magen, Zittern und Abgeschlagenheit im ganzen Körper.

Saures Aufstossen, Mittags 12$\frac{1}{2}$ Uhr (d. 6. T.).

Es stösst ihr immer saures Wasser auf, Vormittags (d. 10. T.).

35 Es schwulkt ihr sauer im Halse herauf, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.).

Schlucksen nach der Frühsuppe (d. 3. T.).

Durst, nach dem Mittagessen (d. 3. T.).
Durst, den ganzen Tag (d. 4. T.).
Aufblähung im Magen mit Brecherlichkeit, nach dem Mittagessen (d. 9. T.).

40 Ein juckender Stich, wie mit einer Nadel, in die linke Unterribbengegend (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Während des sauren Aufstossens, spitziges Stechen in der rechten Unterribbengegend, und dann noch öfters beim Einathmen, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr (d. 3. T.).
Heftige Bauchschmerzen, und danach immer etwas Weissfluss, öfters aussetzend, bei beständigem Gähnen, Nachmittags ärger (d. 9. T.).
Bauchschmerzen, die Vormittags geschwiegen haben, erneuern sich Nachmittags 2 Uhr.
Zusammenziehender Schmerz in der linken Unterbauchseite, beim Gehen und Daraufdrücken: im Sitzen vergeht er und kommt beim Aufstehen vom Sitze nicht wieder, nach dem Mittagessen.

45 Um 6 Uhr Abends, Kneipen im Bauche, das bis zum Magen geht, wo es wie Zusammenziehen ist: sie musste sich zusammenkrümmen (d. 2. T.).
Früh nach dem Aufstehen, Kneipen im Bauche, und bis 8 Uhr 4 Durchfallstühle (d. 9. T.).
Heftiges Kneipen im Bauche, gegen die Mitte, wo es am ärgsten ist, Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr (d. 3. T.).
Kneipen und Schneiden, rund um den Bauch; dann erst fester, und am Ende weicher Stuhl, mit Brennen im After bei und nach demselben, Nachmittags (d. 4. T.).
Oefteres, aber kurzes Schneiden in beiden Seiten des Oberbauches, früh (d. 1. T.).

50 Etwas Schneiden im Bauche, dann weicher Stuhl, früh (d. 2. T.).
Schneiden im Bauche, dann einmaliger Durchfall, um 5 Uhr früh (d. 2. u. 3. T.).
Schneiden um den Nabel, mit Drängen nach den Geburtstheilen (d. 4. u. 5. T.).
Beissen im ganzen Oberbauche (n. 1 St.).
Spitzige Stiche in der linken Unterbauchseite, einigemal nach einander.

55 Grosse Aufblähung, nach dem Mittag- und Abendessen; 1 Stunde nach letzterem, Uebelkeit und Brecherlichkeit im Magen, mit Neigung zum Aufstossen, nach Blähungsabgange vergehend (d. 2. T.).

Flüssiger Stuhl, Abends 7 Uhr, mit Bauchkneipen (d. 2. T.).

Binnen 2 Stunden zweimal Durchfall, und nach demselben Weissfluss (d. 7. T.).

Brennen im After, beim Stuhlgange, während des Monatlichen.

Brennen im After, 1 Stunde lang, Nachmittags 1 Uhr (d. 1. T.).

60 Urin vermindert, von blasser Farbe, Abends und früh (d. 2. u. 3. T.).

Fünf Stunden nach dem Einnehmen lässt sie zum ersten Male ein wenig Urin, und bald darauf wieder Drang dazu, dem sie aber widersteht.

Brennen vor und bei dem Harnen, der Urin wenig und bleich (d. 3. T.).

Brennen beim Harnen, während des Monatlichen.

Das Monatliche bleibt zur richtigen Zeit aus.

65 Das Monatliche, nachdem es 37 Tage ausgeblieben war, ziemlich stark, besonders im Gehen und des Nachts, im Sitzen weniger mit grossen schneidenden und drängenden Bauch- und Kreuzschmerzen (d. 26. T.).

Monatliches um 5 Tage zu früh und stärker als gewöhnlich, 3 Tage lang (n. 12 T.).

Es gehen ganze Stücke geronnenen Blutes von ihr, meistens beim Gehen, während des Monatlichen.

Dicker Scheidefluss, 2 Tage dauernd, 4 Tage vor dem Monatlichen und auch 2 Tage nach demselben, ohne Schmerzen.

Etwas Weissfluss, dem schneidende Bauchschmerzen vorangehen (d. 10. T.).

70 Schleimiger Weissfluss mit Kneipen im Oberbauche (d. 6. T.).

Jucken im linken Nasenloche; dann mehrmaliges Niesen, und später heftiges Nasenbluten, wobei sie an 1 Pfund Blut verlor, und welches sich durch kaltes Wasser stillen liess, Vormittags 8 Uhr (d. 10. T.).

Heiser und rauh im Halse, mit Schleimgefühl, das nach Racksen vergeht (d. 7. T.).

Oefteres trockenes Hüsteln, ohne Schmerz.

Ein trockener Husten weckt sie des Nachts öfters auf; sie schläft aber gleich wieder ein, während des Monatlichen.

75 Bluthusten mit Brennen und Wundheitsgefühl in der Brust, früh und Abends, vor und bei dem Monatlichen.

Brustschmerz und trockener Husten mit Blutauswurf, Nachmittags und Abends (n. 27 T.).

Spitziges Stechen unter der linken Brust, ohne Bezug auf Athmen, Vormittags (d. 1. T.).

Zweimal nacheinander, spitziges, empfindliches Stechen in der unteren rechten Brustseite, Nachmittags 1½ Uhr (d. 1. T.).

Schmerz, wie Brennen, in der Brust, ohne Bezug auf Athmen (n. 2 St.).

80 Es zieht vom Hinterhaupte schmerzhaft ins Genick hinunter, Nachmittags 4 Uhr (d. 3. T.).

Sehr schmerzhaftes Spannen zwischen den Schultern, bei Ruhe und Bewegung.

Ein gewaltiger Stich im linken Hüftbeine, Abends 8 Uhr (d. 3. T.).

Heftiges Reissen im rechten Ellbogen, nach vorn, durch Reiben vergehend (n. ¾ St.).

In der Mitte des linken Unterarmes im Knochen, dann im linken Kniee, heftiges Reissen, öfters aussetzend, in Ruhe und Bewegung, Nachmittags.

85 Reissen im linken Daumen: es tobt und schlägt darinnen wie in einem Geschwüre, gegen die Spitze zu, wo es ist, als wenn er eingeschlafen und taub wäre; dabei Gefühl von Hitze in demselben, die auch äusserlich fühlbar war, nach einiger Zeit vergehend, aber wiederkommend.

Heftiges spitziges Stechen in der linken Schulter, Vormittags 9 Uhr (d. 7. T.).

Spitziges Stechen in der linken Achselhöhle, welches sich vorn an der Brust herab erstreckte, und ihr den Athem versetzte, Abends 9½ Uhr (d. 8. T.).

Ein grosser Nadelstich, durch das linke hintere Daumenglied, öfters des Nachmittags.

Ein heftiges Bohren im Vorderarme, über dem rechten Handgelenke, bei Bewegung des Armes (n. 16 T.).

90 Kriebeln und Klopfen im Daumen der linken Hand, öfters aussetzend und wiederkommend, mit Hitzegefühl darin, ohne äusserlich wahrnehmbare Wärme.

Ziehen an beiden Waden hinunter.

Ziehen in der Achillessehne des rechten Unterschenkels, mit Gefühl, als wenn es diese zusammenziehen wollte, Abends 8 Uhr.

Schmerz, wie zerschlagen, an der vorderen Fläche des linken Oberschenkels, auch beim Daraufdrükken schmerzhaft und lange anhaltend.

Gewaltiges Reissen im rechten Kniee, durch Reiben vergehend.

95 Reissen und Zusammenziehen im linken Kniee, wie im Knochen, sehr schmerzhaft, bei Ruhe und Bewegung, Nachmittags (d. 14. T.).

Reissen im linken Schienbeine hinunter, bis in das Fussgespann.

Reissen in der äusseren Seite der linken Wade, bis zum äusseren Fussknöchel.

Reissen im äusseren Knöchel des rechten Fusses, durch Reiben vergehend.

Reissen und Kriebeln im linken Fussspann, gegen die Zehen zu, nebst Gefühl in den Fusssohlen, als wenn sie todt wären, im Gehen vergehend.

100 Schreckliches Reissen am äusseren Rande des rechten Fusses, gegen die Zehen zu, durch Reiben vergehend.

Reissen in der grossen Zehe des rechten Fusses, dabei auch zuckendes Reissen an der äusseren Fläche der linken Wade.

Reissen in der kleinen Zehe des rechten Fusses, Abends (d. 18. T.).

Schmerzhaftes Bohren in beiden Knieen, doch mehr im rechten, Abends 9 Uhr (d. 4. T.).

Geschwürschmerz in der rechten grossen Zehe, Abends 9 Uhr, lang anhaltend.

105 Brennen und Ziehen unter der linken Kniebeuge, als wenn sie Jemand mit Brennnesseln gepeitscht hätte, im Stehen (d. 16. T.).

Kriebeln und Ameisenlaufen in beiden Waden hinunter.

Kriebeln in beiden Unterschenkeln, von den Waden bis in die Zehen, Nachmittags, in Ruhe und Bewegung (d. 2. T.).

Schwere in allen Gliedern: sie kann den Arm nicht lange in erhobener Lage erhalten, sondern muss ihn gleich sinken lassen (d. 24. T.).

Der linke Schenkel, vom Kniee an, schläft im Sizzen ganz ein, Vormittags 11 Uhr (d. 7. T.).

110 Sehr grosse Müdigkeit in beiden Waden, im Stehen (d. 4. T.).

Mattigkeit im Körper, wie abgeschlagen, Vormittags 10 Uhr, besonders aber nach dem Mittagessen (d. 9. T.).

Abgeschlagen in allen Gliedern, und unaufgelegt zu Allem (d. 16. T.)

So matt, dass sie kaum stehen konnte, nach dem Mitttagessen (d. 9. T.).

Mattigkeit in Händen und Füssen, während des Monatlichen.

115 Oefteres Zittern der Hände, während des Monatlichen.

Zitterig, matt und abgeschlagen, mit Kopfschwere (d. 3. T.).

Jucken an der Stirne, durch Kratzen vergehend.

Jucken hinter dem linken Ohre, durch Reiben vergehend, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

Starkes Jucken an der rechten Seite der Oberlippe, welches durch Kratzen vergeht.

120 Heftiges Jucken in der rechten Gesichtsseite, dass sie sich zerkratzen möchte (d. 7. T.).

Heftiges Jucken auf der rechten Achsel, durch Krazzen vergehend, Vormittags (d. 7. T.).

Jucken an der inneren Fläche des linken Vorderarmes, durch Kratzen nicht zu tilgen, wohl aber fuhren danach mehre kleine Blüthchen auf (d. 18. T.).

Jucken am linken Daumen, an der äusseren Fläche: nach Kratzen fahren kleine Bläschen auf, die Wasser enthalten und brennend jucken, Abends (d. 4. T.).

Jucken auf der rechten Hüfte, was nach Kratzen wiederkommt, Nachmittags (d. 11. T.).

125 Jucken am linken Kniee, nach Kratzen brennt die Stelle, Nachmittags 3 Uhr (d. 5. T.).

Nach Niederlegen ins Bette, Jucken wie von Läusen, die ganze Nacht hindurch, bis 4 Uhr früh, wo sie dann aufstand: nach Kratzen erscheint das Jukken gleich wieder an einer anderen Stelle.

Laufen, wie von Ameisen, am unteren Rande der rechten Hand, nach dem Arme zu.

In der linken Fusssohle heftiges Kitzeln, des Nachts, so, dass sie aufstehen musste, worauf es verging.

Arges Beissen im Genicke, das durch Kratzen vergeht, nach dem Mittagessen (d. 5. T.).

130 Entsetzliches Beissen in den Kniebeugen, durch Krazzen nicht vergehend, Nachmittags (d. 9. T.).

Stechen wie Flohstiche, am rechten Hinterhauptshügel, worauf die Stelle beim Befühlen lange schmerzte, wie zerschlagen.

Rothe, kleine, runde Flecken hinter dem rechten Handrücken, ohne Empfindung, Abends, und den folgenden Morgen waren sie verschwunden (n. 3 T.).

Hellrothe Flecke, im Durchschnitte von 3 — 4 Linien, an den hinteren Gelenken des rechten Mittel- Gold- und Ringfingers, ohne Empfindung: sie verschwinden durch äusseren Druck, kommen aber gleich wieder zurück, und bleiben einige Stunden unverändert stehen (d. 24. T.).

Rothe, runde Flecke am äusseren Rande des rechten kleinen Fingers (d. 3. T.).

135 Einige unschmerzhafte Blüthen an der rechten Schläfe und Stirngegend (d. 2. T.).

Einige schmerzlose Blüthen an der linken Wange (d. 9. T.).

Oefteres Aufwachen die Nacht, wegen Aengstlichkeit (n. 48 St.).

Erwachen, Nachts 11 Uhr, wegen grimmiger Bauchschmerzen, denen dicker Weissfluss folgt (d. 14. T.).

Schlaf durch heftiges Jucken unterbrochen; beim Einschlafen träumte sie sogleich von ganz gleichgültigen Sachen.

140 Aufschrecken des Nachts im Schlafe, ihr unbewusst, während des Monatlichen (d. 28. T.).

Heftiges Aufschreien des Nachts im Schlafe, worüber man sie erweckte: sie wusste aber nichts davon (n. 48 St.).
Träume von Reisen, auf denen sie sich ärgern musste.
Traum von Zank (d. 5. T.).
Unerinnerlicher Traum traurigen Inhaltes von Verstorbenen (d. 28. T.).

145 Frost und Schütteln, 1 Stunde lang: sie musste sich niederlegen, wo er nach und nach verging, Abends 7½ Uhr (d. 2. T.).
Frostig, den ganzen Tag, während des Monatlichen.
Frost und Frostschütteln, wenn sie mit einer Hand auf etwas Kaltes greift, Abends 9½ Uhr.
So bald sie in die Luft kommt, überläuft sie gleich Frost, der im Zimmer vergeht. (d. 3. T.).
Vormittags fühlt sie wenig Frost in freier Luft, wohl aber nach dem Mittagessen, und dann den ganzen Nachmittag (d. 11. T.).

150 Vormittags, frostig, Nachmittags, öfteres Hitzeaufsteigen mit Röthe des Gesichtes (d. 9. T.).
Vermehrte Wärme im ganzen Körper mit Schweiss in der Achselgrube, lange Zeit, Nachmittags (d. 5. T.).
Hitzegefühl im ganzen Körper, besonders im Rücken, wo sie zu schwitzen glaubte, an den Füssen nicht.
Hitze, Abends nach dem Niederlegen, und Aengstlichkeit, die ganze Nacht hindurch.
Schweiss, von 11 Uhr Abends bis früh 4 Uhr, mit Hitze: sie konnte keine Decke leiden.

155 Schweiss, die ganze Nacht (n. 48 St.).
Puls 71 Schläge in der Minute.
Puls 77 Schläge in der Minute, 1 Stunde nach dem Mittagessen.
Früh scheint sie sich besser zu befinden.

Nachtrag zum Druckfehlerverzeichnisse im ersten Bande:
Seite 172, Zeile 11: statt kam lies kein.

J o d i u m *).

Diese Substanz ward im Jahre 1811 von dem Seifensieder *Courtois* in der Mutterlauge der Asche des zur Natrum-Gewinnung angewandten Seetangs durch Schwefelsäure unter Einwirkung der Wärme entdeckt. Einen Theil dieses neu entdeckten Körpers gab er *Clement*, der dessen Untersuchung begann, und am 6. Decbr. 1813 die Existenz dieses neuen Stoffes dem Nationalinstitute anzeigte, mit Hinzufügung der Beschreibung seiner Eigenthümlichkeiten. *Gay-Lussac* unternahm sogleich dessen genauere Prüfung, deren Resultat die Anerkennung desselben als eines eigenthümlichen Körpers war, der seiner Analogie nach der Chlorine sehr nahe stehe (Annal. de Chimie T. CXI. p. 1.). *Davy*, der sich zur selben Zeit in Paris befand, untersuchte ebenfalls diesen Stoff, und legte die Ergebnisse derselben der königlichen Societät zu London vor, ehe *Gay-Lussac's* Abhandlung erschien. *Gay-Lussac* vindicirt sich jedoch die Priorität der Beweisführung der eigenthümlichen Natur dieser Substanz, welche den Namen Jod, Jode, Jodine erhielt.

Durch das sicherste Reagens, das Stärkemehl, hat die neuere Chemie das Vorhandensein des Jod in allen

*) Diese historische Darstellung dieses Mittels sollte eigentlich den Symptomen von Jodium vorgedruckt werden; wurde dort aber aus Versehen ausgelassen, und wird deshalb hier nun nachgetragen.

drei Naturreichen entdeckt und nachgewiesen. Nach *Stromeyer's* Versuchen kann man vermittelst desselben die Gegenwart von 0,0000022 = $\frac{1}{450000}$ Jod in seinen Verbindungen kenntlich machen.

Vorzugsweise findet man das Jod in den Fucus- und Ulvenarten, wie z. B. im Fucus vesiculosus, Fucus rubeus, Fucus filiformis, Fucus membranaceus, Fucus nodosus, digitatus, serratus, palmatus, in der Ulva pavonia, umbilicalis, linza, spongiae marinae, demnach auch in der Asche der Seegewächse, besonders im Varec der Bretagne, in geringer Menge im Kelp, und in noch geringerer in der spanischen Barille, selbst im Meerwasser wird es vermuthet. *Angelini* bemerkte die Gegenwart desselben in Mineralwässern, in dem salinischen Wasser von Voghera, *Contu* in dem Schwefelwasser von Castelnuovo d'Asti; der erstere fand es in verschiedenen nackten, mit Gehäusen versehenen Meer-Mollusken, Doris, Venus, Ostrea — in mehren Polypen und Meergewächsen, als Gorgonia, Zostera marina u. a. und in der Mutterlauge der Salzwerke des mittelländischen Meeres - *Vauquelin* in den silberhaltigen Mineralien aus Südamerika und um Mexico herum, theils durch Amylum, theils in Substanz (Journ. der Pharmac. von *Trommsdorff*, Bd. XI. St. 1.) — *Bauhoff* und *Künzli* in den Stockfischen und den Meerschwämmen — *Holl* (Journ. der Pharm. von *Trommsdorff*, Bd. XII. Heft 1.) entdeckte auch das Jod in einem Insect Julus foetidus, in der Gegend von Ascoli in Italien — *Chevalier* in den Eihüllen der Sepia — *Straub* in der Torfasche.

Die Einführung des Jod in die Materia medica verdankt die Heilkunst dem Genfer Arzt *Coindet*, nach Anderen gebührt diese Ehre dem Dr. *Straub*. Der erstere machte seine Heilungsversuche mit diesem Mittel gegen den Kropf im Jahre 1820 dem medicinischen Publico bekannt. Aelteren Aerzten war es allerdings nicht unbekannt, dass der Seetang (Fucus vesiculosus)

von ihnen Quercus marina genannt, eine grosse Wirkung auf drüsige Organe äussere; die aus dieser Meerpflanze bereitete Asche ward zum Heilbehufe angewendet und war unter dem Namen Aethiops vegetabilis bekannt. *Russel* (de tabe glandul. etc. 1750.) rühmt denselben gegen Drüsenverstopfungen überhaupt, besonders aber gegen Gekrösdrüsenanschwellung und *van Geuns* (Samml. auserles. Abh. z. Gebr. für pr. Aerzte Bd. IV. p. 416.) vorzugsweise bei Verstopfungen der Drüsen des Schlundes. Man benutzte sonst auch den Schleim aus den Fruchtträgern dieser Pflanze (*Burserius*, Opusc. subsec. Tom. II. pag. 121.).

Der Jodgehalt dieser Asche brachte *Coindet* auf die Vermuthung, das Jod möchte wohl das gemeinschaftlich wirksame Princip in derselben sowohl, wie auch in dem gebrannten Meerschwamme sein; er schritt sogleich zu Versuchen mit diesem Stoffe, die ein sehr glücklicher Erfolg krönte. In Deutschland wurden bald darauf die in dieser Substanz enthaltenen Heilkräfte durch *Formey* (Bemerk. über d. Kropf und Nachricht über ein dagegen entdecktes wirksames Heilmittel, Berlin 1820. in *Hufeland's* Journal. Bd. LI. St. 4.) bekannt gemacht.

In der ersten Zeit seiner Bekanntwerdung als Heilmittel ward es allein gegen Kröpfe angewendet. Die günstigen Resultate, welche *Coindet* bei diesem Gebrauche erhalten, wurden durch die Beobachtungen anderer Aerzte bestätigt. (m. vergl. *Schneider* in *Harless's* Jahrb. d. Med. und Chir. Bd. V. St. 1; *Clarus* und *de Carro* in *Gilbert's* Annal. d. Phys. 1821. St. 7. und in d. Bibliotheque univ. Sept. 1821.; *Hedrich* im Arch. f. med. Erfahr. v. *Horn* 1822. Jul. Aug.; *Ruppius* in d. allgem. med. Annalen 1821. p. 705.). *Formey's* Erfahrungen zu Folge soll das Jod nur in der Struma thyreoidea hülfreich sein, wogegen es auf die Struma cellularis durchaus keine Einwirkung zeigen soll; nach

Graefe und *Hufeland*, werden nur diejenigen Kröpfe durch dasselbe geheilt, welche schmerzlos sind (Tumor frigidus), aber in allen, welche mit Schmerzen verbunden sind, soll es schaden, eben so auch beim aneurysmatischen Kropfe. *Gimelli* (*Harless*'s Jahrbücher Bd. VI. St. 2.) gebrauchte das Jod innerlich und äusserlich mit Erfolg im Kropfe; ebenso die Dresdner Aerzte *Hoffmann*, *Ficinus* und *Seiler* (Zeitschr. f. Nat. und Heilk. B. II. Heft 2.) beim Kropfe der Kinder. Heilungen von Kröpfen wurden ferner durch dieses Mittel verrichtet: von mehren Aerzten des Frankfurter Regierungsbezirkes (*Rust's* Magaz. B. XIII. p. 209.); von *Jaeger* (ebendas. Bd. XIV. p. 106.); von *Vogel* (ebendas. Bd. XIV. p. 156.); von mehren Aerzten des Liegnitzer Regierungsbezirkes (ebendas. Bd. XIV. p. 379.); von *Henning* (*Hufeland's* Journ. Bd. LVII. St. 3.); von *Kolley* (*Horn's* Archiv f. med. Erfahr. 1823. Jul.); von *Eichelberg* (*Rust's* Magaz. Bd. XVII. St. 1.); von *Ullrich* (ebendas. Bd. XIX. p. 524.); von *Delfiz* (*Magendie's* Journal de Physiol. Bd. V. p. 393.); von *Gairdner* (Samml. auserles. Abhdl. für pr. Aerzte B. XXXI. St. 3.); von *Manson* (on the effects of Jodine Lond. 1825). Bald nachher wurde das Jod auch gegen andere Krankheiten versucht. Gegen Scropheln wendete dasselbe *Coindet* ebenfalls zuerst an; er empfiehlt den inneren und äusseren Gebrauch, wenn diese den Charakter der Unthätigkeit und Verschleimung haben, und dann gegen alle die mannigfaltigen Symptome derselben. *Gimelli* (a. a. O.) wendete es in veralteten, schon vereiterten Scropheln von bedeutender Grösse, selbst bei beginnendem Zehrfieber und trockenem Husten an. *Gittermann* (*Gerson* und *Julius*, Mag. der ausländ. Lit. Bd. IV. p. 108) zertheilte einen glandulösen Abdominaltumor; *Jaeger* (a. a. O.) eine bedeutende Anschwellung der Halsdrüsen als Folge einer heftigen, mit Fieber verbundenen Halsentzündung. *Weidler* (*Rust's* Magaz.

Bd. XIV. p. 170.) zertheilte Drüsengeschwülste, von denen einige sich schon entzündet hatten, und in Eiterung übergegangen waren. *Henning* (a. a. O.) heilte Scropheln aller Art. *Sundelin* (Handb. d. spec. Arzneim. Bd. I. p. 260.) fand dasselbe in hartnäckigen, jedoch nicht mit Fieber verbundenen Scropheln bewährt. *Kolley* (a. a. O.) sah gute Wirkungen in Scropheln, zumal in der zurückgebliebenen Entwickelung der Kinder; *Locher-Balber* (*Hecker's* lit. Annal. Bd. I. p. 273.) gegen mannichfaltige Drüsenanschwellungen bei Kindern und Erwachsenen. *Gairdner* (a. a. O.) zertheilte Drüsengeschwülste, *Zink* (Journ. complement. Vol. XVII. Cah. 67.) Drüsengeschwülste unter den Achseln. *Goeden* (*Hufeland's* Journal Bd. LXI. St. 3.) stellte in 4 Fällen Kranke, die an dem höchsten Grade der Scrophelkrankheit litten, durch den Gebrauch desselben gänzlich wieder her. Er hält das Jod in den höheren Graden der Diathesis scrophulosa für das kräftigste Mittel, besonders bei Entzündung des Auges, mit profuser Ausschwitzung vieler, scharfer, gerinnbarer Lymphe, der Art, wo Zerstörung des Auges drohet. *Delfiz* (a. a. O.) fand dasselbe gegen Anschwellung der Gekrösdrüsen sehr wirksam. *Manson* (a. a. O.) heilte ebenfalls die Scrophelkrankheit durch dessen Anwendung. *Delisser* (Edinb. med. and surg. Journ.) stellte ein scrophulöses Kind völlig durch dasselbe wieder her. In der Klinik zu Padua bewies sich das Jod sehr hülfreich bei Anschwellung der meseraischen Drüsen, zur Heilung der Anlage der scrophulösen Lungenschwindsucht, zur Zertheilung von Drüsenverhärtungen aus scrophulösen und syphilitischen Ursachen entspringend, so wie auch zur Heilung scrophulöser Augenentzündungen (Med. chir. Zeit. 1825. I. p. 310.). *Gordon* fand es ebenfalls bei hohen Graden der Scrophelkrankheit sehr heilkräftig. *Halladay* (Lond. med. Reposit. Vol. XVI. Nr. 93.) behauptet, seine specifischen Wir-

kungen gegen Drüsengeschwülste und Vereiterungen derselben seien eben so sicher, als die des Quecksilbers gegen die Lustseuche.

Zur Heilung von Scirrhen der Brustdrüse erwies dasselbe sich ebenfalls von Nutzen. *Gerhard van d. Busch* (*Hufeland's* Journ. Bd. LX. St. 2.) verschaffte in einem offenen Brustkrebse bedeutende Erleichterung. *Delfiz* (a. a. O.) gelang es, durch innere und äussere Anwendung ungewöhnlich grosse Brüste als wahrscheinliche Folge von Syphilis dadurch zu verkleinern; diese Brüste ruhten wenn die Kranke sass, auf den Lenden, und sie konnten auf dem Rücken zusammengelegt werden. *Lisfranc* (*Froriep's* Notizen Bd. XII. Nr. 19.) heilte eine knotige Anschwellung der Brüste, die in Eiterung übergegangen war. *Röchling* (*Rust's* Magaz. Bd. XV. p. 187.) verminderte durch den Gebrauch desselben eine alte Verhärtung der Brust eines 30jährigen verheiratheten Frauenzimmers bedeutend. Anschwellungen der Brustdrüsen zertheilte *Baup* (a. a. O.), und *Benaben* (Revue médical. Oct. 1824.) Knoten in der Brust einer 50jährigen Frau, die nach äusseren Verletzungen entstanden waren; die Haut darüber ward blässer, es fanden sich häufige Stiche ein, und ein Cancer occultus war zu befürchten, die Schmerzen schossen bisweilen blitzähnlich nach den Achseldrüsen; die Heilung gelang binnen 6 Wochen gänzlich.

Verhärtungen der Gebärmutter sollen ebenfalls günstige Umänderungen durch ihren Gebrauch erlitten haben. *Hufeland* (Journ. Bd. LVII. St. 6.) löste einen Scirrhus uteri auf. *Schmidt* (a. a. O.) zertheilte ebenfalls eine Verhärtung der Gebärmutter, die schon weit fortgeschritten und mit heftigen Schmerzen verbunden war. *Heim* (*Rust's* Magaz. Bd. XIII. p. 290) bemerkte zwar keine Heilung des Mutterkrebses, aber Verminderung der Schmerzen und des übelen Geruches. *Klaproth* (*Hufeland's* Journ. 1823. Dec.) brachte ebenfalls

Besserung dieses Uebels hervor, so wie auch *Hennemann* (ebendas. 1823. Febr. u. Decbr.).

Eine Verhärtung des Ovarii einer 30jährigen unverheiratheten Frau zertheilte *Roechling* (a. a. O.) ohne alle Neben- und Nachwirkungen binnen 3 Monaten gänzlich. *Ullmann* (*Gräfe* und *Walther*, Journ. Bd. IV. Nr. 2.) rühmt den äusseren Gebrauch des Jodes gegen verhärtete Prostata. *Henning* (a. a. O.) zertheilte dadurch eine Hodenverhärtung; *Biehler* (*Graefe* und *Walther*, Journ. Bd. III. Heft. 2.) einen verhärteten Bubo, und ein anderer Arzt Stricturen der Harnröhre.

Gegen Anomalieen der Menstruation, namentlich gegen Unterdrückungen derselben, ward es mit vielfachem Nutzen angewendet. *Locher-Balber* (*Hecker's* lit. Annal. Bd. I. p. 275.) gebrauchte es mit Erfolg gegen Kopfschmerzen und andere krampfhafte Zufälle, die stets mit der Periode eintraten, wobei diese reichlicher zu fliessen anfing; *Schmidt* (a. a. O.) zur Treibung der Menstruation bei vollsaftigen Mädchen, bei denen sie sich wegen grosser Trägheit der Blutgefässe nicht einstellen will. *Brera* (*Magendie's* Vorschriften p. 100.) beobachtete Wiederherstellung der unterdrückten Monatszeit in mehren Fällen. *Wolf* (*Rust's* Magaz. Bd. XIII. p. 290.) und *Sablairoles* (Journ. de méd. 1826. Octbr. Nro. 360.) beseitigten durch dessen Gebrauch vieljährige Menstruationsbeschwerden, welche günstigen Resultate auch *Goelis* (med. chir. Zeit. 1822. p. 272.) erhielt. *Gimelli* beobachtete während der Anwendung desselben gegen Kropf, dass langwierige und eingewurzelte Leucorrhöen während dieser Zeit gänzlich verschwanden. *Gordon* vollführte damit mehre glückliche Heilungen der bösartigsten und hartnäckigsten Weissflüsse. *Goeden* fand es ebenfalls hülfreich bei dem hartnäckigen, habituell gewordenen weissen Flusse, wo der Ausfluss sehr scharf, die Constitution träge, phlegmatisch, der Habitus

schwammig war, und in früheren Jahren bedeutende Scropheln Statt gefunden hatten.

Auch gegen männliches Unvermögen hat man das Jod empfohlen.

Richon und *Gimal* (*Harless*'s neue Jahrbücher Bd. X. St. 1.) heilten hartnäckige Nachtripper. Geschwülste aller Art wurden durch den inneren und äusseren Gebrauch des Jod zertheilt. *Sundelin* (a. a. O.) fand dasselbe heilsam gegen gichtische Auftreibungen an Händen und Füssen, die aber bereits völlig unschmerzhaft waren. *Schmidt* (a. a. O.) rühmt die ausgezeichnete Kraft desselben in allen Arten von kalten Geschwülsten. *Maunois* (Samml. auserles. Abhandl. z. Gebr. f. pr. A. Bd. XXXI. p. 534.) zertheilte dadurch eine der weissen Geschwulst gleichende Kniegeschwulst, gegen die man schon Amputation beschlossen hatte; *Weihe* (*Rust's* Magaz. Bd. XX. p. 187.) einen in Folge der Masern (?) entstandenen Gliedschwamm. *Zink* (a. a. O.) heilte eine weisse Geschwulst am Fusse, und *Manson* (a. a. O.) in 11 Fällen die weisse Kniegeschwulst; auch *Magendie* (a a. O.) hat mehre glückliche Heilungen dieses Uebels durch den Gebrauch des Jod gesammelt. *Delisser* (a. a. O.) hob eine scrophulöse Anschwellung des Kniegelenkes. *Manson* wendete dasselbe auch mit grossem Erfolge gegen das freiwillige Hinken und in Rückgratsverkrümmungen an.

Zur Heilung chronischer Hautausschläge ward das Jod von mehren Aerzten wirksam befunden. *Gimelli* (a. a. O.) heilte durch dessen Gebrauch in mehren Fällen Wachsgrind und Flechten. *Baup* und *Kolley* (a. a. O.) empfehlen dasselbe ebenfalls in diesen Krankheiten. *Gairdner* (a. a. O.) heilte in einem Falle durch das Jod eine Eierstockwassersucht vollkommen. *Delfiz* (a. a. O.) hob Ascites, in Folge einer chronischen Entzündung des Bauchfelles entstanden, und *Hoffmann* (*Rust's* Mag. B. XX. St. 2. p. 296.) eine allgemeine

Wassersucht, gegen welche schon die kräftigsten anderweitigen Mittel vergebens gebraucht waren, innerhalb 3 Wochen; es erfolgte nach der Anwendung desselben eine sehr starke Diuresis.

Von mehren Aerzten des Frankfurter Regierungsbezirkes (a. a. O.) ward es im Veitstanz mit Erfolg gereicht. Dieselbe Krankheit heilte *Manson* (a. a. O.) in 72 Fällen.

Derselbe englische Arzt hob durch die Anwendung des Jodes Thränenfisteln in 11 Fällen und Taubheit, durch Geschwulst der weichen Theile der Eustachischen Röhre verursacht, binnen kurzer Zeit.

Bland (*Froriep's* Notizen Bd. X. Nr. 10. p. 160.) sah bei einem eiterartigen, höchst stinkenden Ausflusse aus der Nase, der von Kindheit an bestanden hatte, von dessen innerem und äusserem Gebrauche die ausgezeichnetsten Dienste. *Fritzsche* (Dresdner Zeitschr. f. Natur- und Heilk. Bd. V. Heft 1. p. 91.) heilte bei einem 15jährigen Landmädchen ein nach plötzlich zurückgetriebener Krätze entstandenes, langsam um sich fressendes Geschwür, das nach und nach die Oberlippe zerstörte und sich auf beide Wangen fortsetzte, hingegen Zahnfleisch, Kinnlade und Nase verschonte, durch zufälligen Gebrauch des Jodes. *Ullmann* (a. a. O.) bewirkte die Heilung krebsartiger Geschwüre der Lippe, Brust, Nase und Gebärmutter, selbst alsdann noch, wo andere berüchtigte Mittel bereits ohne allen Erfolg waren angewendet worden.

Fontana (allgem. med. Annalen 1825. Dec.) reichte das Kali hydriodatum mit grossem Erfolge in der schleimichten Lungensucht; zwar vermehrte sich das Fieber Anfangs etwas, verlor sich aber bald ganz, und der Kranke ward binnen Kurzem vollkommen hergestellt.

Das Verfahren der allopathischen Aerzte in Anwendung dieses Elementarstoffes zur Heilung von Krankheiten darf sich der rationelle Heilkünstler nicht zum

Vorbild nehmen; nicht nur deshalb, weil ihr so grob-empirisches Experimentiren in Krankheiten mit einem so heroischen Mittel immer nachtheilige Folgen haben muss, sondern auch, weil ihre ungeheuren Gaben, in welchen sie das Jod anwenden, Wirkungen im kranken Organismus entwickeln müssen, die nicht selten lebensgefährlich werden. Dies bestätigt auch die Erfahrung durch sehr viele traurige Beispiele; selbst plötzlicher Tod wurde in einigen Fällen durch solches unvernünftige Handeln hervorgebracht. Es konnte daher auch nicht anders kommen, als dass solche Menschenvergiftungen durch böse Arzteskunst die Aufmerksamkeit einiger Staatsbehörden (in einigen Schweizercantonen) auf sich zogen, und den Aerzten die Anwendung dieses Stoffes zur Heilung von Krankheiten durch das Gesetz verboten wurde; und so wäre beinahe durch die eigne Schuld der Aerzte die Heilkunst eines ihrer unentbehrlichsten Werkzeuge beraubt worden, hätten nicht einsichtsvollere Männer die Vielnützigkeit dieses Mittels und seine heilsamen Wirkungen, wenn es in kleinen Gaben gereicht wird, auf die unwiderlegbarste Weise dargethan.

Der Herr Hofrath *Hahnemann* (im 2ten Theile seiner chron. Krankheit.) hat das Jod als ein antipsorisches Mittel kennen lernen, und als solches scheint es durch die weiter vorn verzeichneten eigenthümlichen Wirkungen bestätigt zu werden. Es erweiset sich als ein mit grosser Kraft versehenes Heilmittel in psorischen Krankheiten, und sein Wirkungskreis ist nicht unbedeutend; er wird noch mehr erweitert werden, durch fortgesetzte Prüfung desselben auf den gesunden Organismus, welche anzustellen, wir keine Gelegenheit vorbeigehen lassen werden.

